Nr. 150 Sonnabend, den 2. Juli 1910 17. Jahrgang

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werkthätigen Volkes.

Abonnementspreis pro Monat einschließlich Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung in der Expedition oder den Filialen 60 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage Neue Welt einschließlich Bringerlohn 80 Pfg., bei Selbstabholung 70 Pfg. — Durch die Post bezogen vierteljährl. 2.10 Mk., für 1 Monat 70 Pfg. (Bestellgeld vierteljährl. 42 Pfg., monatl. 14 Pfg.).

Redaktion: Tauchaer Straße 19/21. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig. Telephon: 13698. Sprechstunde: Wochentags 6—7 Uhr abends (außer Sonnabend).

Inserate kosten die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., bei Platzvorschrift 30 Pfg. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Preis für das Beilegen von Prospekten ist 3.50 Mk. pro Tausend für die Gesamtauflage, bei Teilauflage 4 Mk. — Der Betrag ist im voraus zu entrichten. Schluß der Annahme von Inseraten für die fällige Nummer früh 9 Uhr.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag, Expedition und Inseraten-Annahme: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21, Hofgebäude. Telephon: 2721.

Tageskalender.

Der Kaiser hat Bethmann-Hollweg seines „allerhöchsten Vertrauens" versichert.

•

Der Vorstand der Freiberger Ortskrankenkasse hat gegen den Freiberger Anzeiger wegen der bekannten Ausstreuungen Beleidigungsklage angestrengt.

•

Der Allensteiner Prozeß hat einen plötzlichen Abschluß dadurch gefunden, daß Frau v. Schönebeck-Weber nach einem Selbstmordversuch in das Provinzial-Irrenhaus Kortau überführt wurde.

•

Das dänische Kabinett Zahle hat seine Entlassung erhalten.

•

Zwischen polnischen und ruthenischen Studenten fanden in der Universität Lemberg heftige Zusammenstöße statt, die zu mehreren Verwundungen führten.

•

Bei der Hinrichtung Liaboeufs, der einen Polizisten getötet hatte, kam es in Paris zwischen den gegen die Hinrichtung protestierenden Arbeitern und dem Militär zu heftigen Zusammenstößen.

Ein opportunistischer Vorstoß.

Leipzig, 2. Juli.

Der Kampf gegen die Einheit der österreichischen Gewerkschaftsbewegung, der von der tschechischen Sozialdemokratie eingeleitet und mit großer Bedenkenlosigkeit durchgeführt wird, ist noch weit vom Ende, und schon entsteht ein Kampf auf dem Gebiet der Politik, der eine Zerrüttung der Sozialdemokratie Oesterreichs herbeizuführen droht. Aus nichtigem Anlaß entstanden, wird er jetzt von den Vertretern der tschechischen Sozialdemokratie in einer Art geführt, als ob das tschechische Proletariat in Oesterreich kein höheres Interesse habe, als die Zertrümmerung der internationalen Sozialdemokratie Oesterreichs.

Den Anlaß zu dem Kampf gab eine Anzahl von Resolutionen, die tschechische Nationalisten dem Reichsrat bei der Budgetdebatte vorlegten. Eine von ihnen forderte die Regierung auf, den privaten tschechischen Schulen in Wien eine Unterstützung von 100 000 Kronen jährlich zu zahlen, eine andre forderte die Errichtung zweisprachiger Aufschriften auf allen Eisenbahnen Böhmens. Die deutsche sozialdemokratische Fraktion stimmte gegen diese Forderungen, die tschechische für sie, wobei hinzugefügt werden muß, daß selbst die Annahme der Resolutionen keine praktische Bedeutung gehabt hätte. Wer im österreichischen Turm zu Babel nicht zu Hause ist, könnte den deutschen Genossen unrecht geben, weil ja die tschechischen Forderungen „an und für sich" sehr richtig sind. Trotzdem hatten die deutschen Sozialdemokraten im Interesse des gesamten österreichischen Proletariats von einem prinzipiell einwandfreien Standpunkt gehandelt, während die Abstimmung der tschechischen Sozialdemokraten ein Ausfluß eines reinen nationalen Opportunismus war. Die ganz begründeten Forderungen der Tschechen kann man eben nicht an und für sich betrachten, sondern als einen Teil des österreichischen Chaos. Aehnliche, ebenfalls ganz berechtigte Forderungen erheben die Deutschen für ihre nationalen Minoritäten in Böhmen, die Polen für die ihrigen in Ostgalizien, die Italiener in den slowenischen Bezirken usw. Macht die Regierung nur Miene, daß sie die Forderung einer Nation berücksichtigen will, dann bricht der Kampf los und da jede, auch die kleinste, Minderheit im Reichsrat über das Mittel der Obstruktion verfügt, so kann die Zufriedenstellung einer Nation in einer solchen Frage, ja selbst das Versprechen eines Zugeständnisses das Parlament lahmlegen. Aus dieser Misere kann nur die Regelung der ganzen nationalen Frage in Oesterreich, oder besser gesagt des Komplexes der nationalen Fragen hinausführen, die mit einer durchgreifenden Reform der Verwaltung verbunden werden muß. In mühevoller Arbeit hat die Sozialdemokratie Oesterreichs ein entsprechendes Programm zur Lösung der nationalen Frage ausgearbeitet, das, obwohl noch in vielen Punkten einer Diskussion bedürftig, in den Grundzügen die Richtung der Lösung zeigt. Die Sozialdemokratie kann natürlich nicht eines Tages das Parlament zwingen, an die Durchführung dieses Programms heranzutreten, denn eine gänzliche Umformung eines historisch entstandenen Staats kann nicht auf Grund eines Dringlichkeitsantrags durchgeführt werden. Die Zeit der Realisierung dieses Programms wird erst kommen, wenn tausend Versuche mit untauglichen Mitteln allen Völkern bewiesen haben, daß es keinen andern Ausgang aus der Situation gibt, will Oesterreich sich nicht in eine Menagerie wilder, sich zerfleischender Bestien verwandeln. Es ist die Pflicht der Sozialdemokratie, fern von jeder Kurpfuscherei zu bleiben, die die österreichische Krankheit nicht heilt, sondern sie nur noch verschlimmert. Diese Pflicht hat die deutsche Sozialdemokratie Oesterreichs verstanden und demgemäß hat die deutsche sozialdemokratische Reichsratsfraktion gegen diese Forderungen der Tschechen gestimmt, und den prinzipiellen Standpunkt gewahrt, indem der Führer der Partei, Genosse Viktor Adler, die Forderung der Autonomie, die Frage der Minderheitsschulen den Forderungen der tschechischen Nationalisten gegenüberstellte.

Anders faßten die tschechischen Genossen ihre Pflicht auf. Aus Rücksicht auf die kleinbürgerlichen Wähler, bei denen sie mit den tschechischen Nationalisten konkurrieren müssen, stimmten sie für die Resolutionen der tschechischen Agrarier und gesellten dieser „praktischen" Arbeit „im Interesse der tschechischen Nation" eine wilde Agitation gegen die deutsche sozialdemokratische Reichsratsfraktion hinzu. Der Vorwurf, sie habe „an den Grundlagen der internationalen Solidarität gerüttelt", den ausgerechnet die Zersplitterer der gewerkschaftlichen Einheit der deutschen Partei offiziell in der Resolution ihrer Fraktion machen, ist noch das wenigste, der Vorwurf, „in der Wiener Leitung der deutschen Partei habe eine bewußte und feste Taktik des Opportunismus in nationalen Dingen das Uebergewicht erlangt, die um augenblicklicher taktischer Rücksichten willen die prinzipielle Erziehung der deutschen Arbeiterschaft sowie das gegenseitige Vertrauen und die Einheitlichkeit des Vorgehens des tschechischen und deutschen Proletariats in Gefahr bringt," dieser Vorwurf, den die tschechische Parteileitung der deutschen macht, ist ebenfalls noch ganz unschuldig im Vergleich mit den Aeußerungen der tschechischen Parteipresse. Wer die zügellose Sprache in den Spalten der tschechischen Parteipresse liest, und sie mit der bewundernswerten Ruhe und Kaltblütigkeit der deutschen Parteipresse, mit der Wiener Arbeiterzeitung an der Spitze, vergleicht, der weiß, was man über die Vorwürfe der tschechischen Sozialdemokraten zu denken hat. Für unsre Leser wollen wir nur eine Stelle aus einem Artikel des mährischen Landtagsabgeordneten Genossen Vanek aus der Sonntagsnummer der Brünner Rovnost zitieren:

> Die deutschen Genossen wollen ihre Arbeit dort fortsetzen, wo die Deutschbürgerlichen aufgehört haben. Sie erstreben kein Oesterreich, das in nationalen Dingen gerecht wäre, sie möchten die Herrschaft der Deutschen so lange zum Schaden anderer Völker aufrechterhalten, als es nur geht. Deshalb beneiden sie uns wegen unserer kulturellen, ökonomischen und nationalen Entwickelung, weil sie unsere Konkurrenz auf dem Felde der Macht und des Einflusses auf den Staat und die Länder befürchten.

So was wirft ein Sozialdemokrat einer ganzen sozialdemokratischen Partei vor und hat dann noch den Mut, als Vorkämpfer der Internationalität aufzutreten.

Wir haben mehr als einmal an der Taktik der österreichischen Sozialdemokratie Kritik geübt. Wir sind auch in der Beurteilung des Konflikts nicht auf die Information der deutsch-österreichischen Parteipresse angewiesen, weil uns die tschechische Parteipresse zur Verfügung steht, darunter die Brünner Rovnost, weil wir auch Gelegenheit hatten, die tschechischen Parteigenossen persönlich kennen zu lernen. Und mit der größten Objektivität können wir hier erklären: es handelt sich bei der Frage nicht um den Kampf einer Arbeiterpartei, einer unter-

Feuilleton.

Der Octopus.

Eine Geschichte aus Kalifornien von Frank Norris.
Einzig berechtigte Uebersetzung von Eugen v. Tempsky.

123] Nachdruck verboten.

Während Presley noch sprach, trat S. Behrman ins Zimmer. Der Governor sprang mit überraschender Behendigkeit auf; den Rücken der Wand zukehrend, atmete er tief und schwer und beobachtete voller Spannung den Vertrauensmann der Bahn. Nachdem er die beiden Männer freundlich begrüßt hatte, nahm S. Behrman in der Nähe des Schreibtisches Platz und ließ die Glieder seiner schweren Uhrkette durch die fetten Finger gleiten.

„Es war niemand draußen, als ich klopfte, aber ich hörte Sie hier sprechen, Governor, und da bin ich eingetreten. Ich wollte Sie fragen, Governor, ob meine Zimmerleute übermorgen hier anfangen können. Ich will die Holzwand dort 'rausnehmen und aus den beiden Zimmern eins machen. Das wird also nicht stören, denk' ich. Bis dahin werden Sie ja hier 'raus sein, nicht wahr?"

In dem Wesen und der Sprache des Governors war nichts Unklares mehr. Magnus zeigte dieselbe Achtsamkeit wie ein gezähmter Löwe in der Gegenwart seines Bändigers.

„Ja, ja," sagte er rasch. „Sie können Ihre Leute herschicken. Ich werde morgen schon fort sein."

„Es soll nicht den Anschein haben, als ob ich Sie drängte, Governor."

„Nein, nein, Sie drängen mich nicht. Ich bin bereit, schon jetzt zu gehen."

„Kann ich irgend etwas für Sie tun, Governor?"

„Nichts."

„Doch, doch, Governor," widersprach ihm S. Behrman. „Es ist jetzt alles vorüber, und da mein' ich, wir sollten gute Freunde sein. Ich glaube, daß ich doch etwas für Sie tun kann. Wir brauchen noch einen Hilfsbeamten in unsrer hiesigen Frachtabfertigungsstelle. Was meinen Sie, wollen Sie den Versuch machen? Wir zahlen fünfzig Dollar den Monat. Ich dächte, daß Sie jetzt Geld brauchen könnten, und es muß doch für die Frau gesorgt werden. Nun, was sagen Sie dazu? Wollen Sie's versuchen?"

Presley konnte den Mann nur voll stummen Staunens anstarren. Wo wollte er hinaus? Was lag diesem Beginnen zugrunde, und warum ging er so offen und in Presleys Gegenwart vor? Wollte S. Behrman spaßen und zugleich sich seines Triumphs freuen? Wollte er die Vollständigkeit seines Sieges einer Probe unterwerfen, indem er versuchte, wie weit er gehen und bis zu welchem Grade er den überwundenen Feind unter die Füße treten konnte?

„Was sagen Sie dazu?" wiederholte er. „Wollen Sie's versuchen?"

„Sie — Sie bestehen darauf?" fragte der Governor.

„O, ich bestehe auf gar nichts!" rief S. Behrman. „Ich biete Ihnen eine Stellung an, das ist alles. Wollen Sie sie annehmen?"

„Ja, ja, ich nehme sie an."

„Wollen Sie zu unsrer Partei übergehen?"

„Ja, ich will zu Ihnen übergehen."

„Sie müssen ein Bahnmann werden, verstehen Sie?"

„Ich will ein Bahnmann werden."

„Es kann vorkommen, daß Sie Anordnungen von mir entgegenzunehmen haben."

„Ich werde Anordnungen von Ihnen entgegennehmen."

„Sie müssen ein treuer Diener der Bahn sein. Sie dürfen keine Geschichten machen."

„Ich werde ein treuer Diener der Bahn sein."

„Sie möchten also die Stelle haben?"

„Ja."

S. Behrman wandte sich von Magnus ab, der sich sofort wieder setzte und von neuem seine Papiere zu sortieren begann.

„Also, Presley," sagte der Vertrauensmann der Bahn, „ich glaube, ich werde Sie nicht wiedersehen."

„Hoffentlich nicht."

„Na, na, Presley, Sie wissen doch, daß Sie mich nicht ärgern können."

Er setzte den lackierten Strohhut auf und wischte sich mit dem Taschentuch seine fettige Stirn. Er war in der letzten Zeit feister wie je geworden, und seine braunleinene Weste mit den zahllosen ineinandergreifenden Hufeisen und den Knöpfen von falschem Perlmutter umspannte straff den dicken, weit vorstehenden Bauch.

Presley sah sich den Mann einen Augenblick an, ehe er antwortete. Noch vor einigen Monaten hätte er dem Erzfeinde der Farmer nicht so gegenüberstehen können, ohne daß ein Ausbruch wilder Wut mit Sturmesgewalt seine Knochen geschüttelt hätte. Jetzt aber fand er zu seinem Staunen, daß der frühere Grimm in tiefe Verachtung übergegangen war, der sich wohl Verbitterung, aber kein wilder Zorn beimengte.

Er war müde, todmüde von all dem Traurigen, das er erlebt hatte.

„Ja," antwortete er gemessen, „ich gehe fort von hier. Sie haben dieses Haus zugrunde gerichtet. Ich könnte nirgends bleiben, wo Sie mir vor die Augen kommen könnten und ich das Elend sehen müßte, das Sie angerichtet haben, sobald ich nur vor die Tür trete."

„Dummes Zeug, Presley," entgegnete S. Behrman, dem es nicht einfiel, sich zu ärgern. „'s ist Unsinn, so zu reden; aber ich kann mir schon denken, wie Ihnen zumute ist. Und ich glaube, Sie waren auch derjenige, der die Bombe in mein Haus geworfen hat, wie?"

„Ja, ich war's."

„Na, von gesundem Menschenverstande zeugt das nicht, Presley," entgegnete S. Behrman mit der größten Seelenruhe. „Was konnten Sie dadurch gewinnen, wenn Sie mich umbrachten?"

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100702/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

drückten Nation gegen die Gleichgültigkeit, oder gar den Chauvinismus einer Arbeiterpartei der stärkeren Nation, es handelt sich hier um den Kampf eines nationalen Opportunismus gegen die prinzipielle proletarische Taktik, wie es sich in den früheren Kämpfen der Polnischen Sozialistischen Partei in Deutschland gegen die deutsche Sozialdemokratie ebenfalls darum gehandelt hatte. Der Unterschied liegt nur darin, daß, während in jenem Streit manchen deutschen Genossen vorgeworfen werden konnte, daß sie, die Söhne einer Nation, die ihre nationale Frage schon gelöst hat, nicht das nötige Verständnis für die nationale Gereiztheit der Arbeiterklasse einer unterdrückten Nation hatten, so haben sich die deutschen Genossen Oesterreichs in dieser Hinsicht nicht das kleinste vorzuwerfen, weil ihnen der Nationalitätenkampf in Oesterreich das nötige Verständnis selbst für etwas zu starke Ausdrücke nationaler Gereiztheit anerzogen hat. Die tschechischen Genossen appellieren immer wieder an die Internationale. Möge sie ihnen mit Entschlossenheit sagen: bis hierher und nicht weiter! Das erfordert in erster Linie das Interesse des tschechischen Proletariats selber.

Gewerkschaftsbewegung.

Schätzt den Sieg!

Unter dieser Ueberschrift schreibt Genosse Bebel in der neuesten Nummer des Grundstein:

Als gegen den Frühling dieses Jahres in allen Kreisen, die sich für die soziale Bewegung interessieren, die Ueberzeugung Platz griff, daß wir einen großen Kampf im Baugewerbe zwischen den Arbeitern auf der einen, den Unternehmern und ihren kapitalkräftigen Hintermännern auf der andern Seite entgegen gingen, war das Unbehagen allgemein.

Man wußte, daß namentlich von der Seite der Unternehmer seit Jahr und Tag gewaltige Anstrengungen gemacht wurden, um einen glücklichen Ausgang des Kampfes für sie herbeizuführen. Man sah also allerseits einem Kampf entgegen, wie er bisher in Deutschland noch nie geführt worden war. Und zwar nicht bloß in Rücksicht auf die Zahl der Beteiligten auf beiden Seiten und der in Frage kommenden Interessen, auch das Kampfgebiet mußte das denkbar größte werden. Ganz Deutschland war das Schlachtfeld, auf dem gleichzeitig gekämpft wurde. Die zwei sich gegenüberstehenden Heere waren ungleich an Zahl der Köpfe, aber auch ungleich an materiellen Mitteln. Die Minderheit, die Unternehmer und ihre Hintermänner, hatten zweifellos die größeren materiellen Mittel zur Verfügung, aber die Arbeiter hatten in diesem Kampfe fast die gesamte öffentliche Meinung auf ihrer Seite, ein Faktor, der in wirtschaftlichen Kämpfen von großer Bedeutung ist, wie der Ausgang dieses Kampfes wieder bewiesen hat.

Sieben Wochen lang waren Hunderttausende von Arbeitern ausgesperrt gewesen, mußten Millionen Mark Arbeitergroschen für die zum Kampf gezwungenen Arbeiter geopfert werden, deren Haltung eine in jeder Beziehung bewundernswerte war. Not und Sorge waren in zahlreichen Familien die Folge. Doch siehe, rascher als die größten Optimisten gehofft, ging angesichts der geschlossenen Haltung der Arbeiter der Kampf zu Ende und statt einer von vielen Seiten befürchteten Niederlage brachte er den kämpfenden Arbeitern den Sieg.

Ja, ein Sieg ist das Resultat dieses Kampfes für die Arbeiter, so viele auch unter den beteiligten Arbeitern es geben mag, die das nicht im vollen Sinne gelten lassen wollen.

Einen Sieg bedeutet es, wenn die Forderungen der Unternehmer auf der ganzen Linie zurückgewiesen wurden, ein noch größerer Sieg ist es, daß das bisher Besessene nicht nur erhalten, sondern die Unternehmerklasse auch noch zu Konzessionen gezwungen wurde.

Wie der Kampf in seiner äußeren Erscheinung ein bisher einzig dagewesener war, so ist auch der Erfolg ein bisher einzig dagewesener. Der Sieg ist für die beteiligten Arbeiterkreise ganz Deutschlands errungen worden. Die Arbeiter in den kleineren und kleinsten Orten, die bisher kaum je in der Lage waren, einen Kampf um bessere Arbeitsbedingungen führen zu können, sie nehmen mit Teil an diesem Siege und haben Vorteil von diesem Kampfe, ja, sie haben sogar den Hauptvorteil davon. Dieser Vorteil kommt aber auch wieder den gesamten beteiligten Arbeiterorganisationen zugute, und zwar mit den Jahren in dauernd höherem Maße.

Indem den Fachgenossen in den verlorensten Winkeln Deutschlands die Vorteile des Sieges mit in den Schoß fielen, ist ihnen sinnenfällig der ungeheure Vorteil einer geschlossenen, über ganz Deutschland verbreiteten Berufsorganisation zum Bewußtsein gekommen. Sie haben jetzt zum ersten Male in greifbarster Form kennen gelernt, was es heißt, organisiert, diszipliniert, solidarisch mit allen Berufsgenossen Schulter an Schulter zu stehen und zu kämpfen. Der Gedanke der Organisation, das Bewußtsein von der Notwendigkeit der Disziplin und Solidarität hat dadurch mächtig an Boden gewonnen, die Rekrutierungsgebiete für Streikbrecher wurden für künftig bedeutend eingeengt. Das erleichtert aber künftige Kämpfe der gesamten Bauarbeiter Deutschlands in einem ganz eminenten Maße. Von diesem Gesichtspunkt betrachtet, ist also der Bauarbeitersieg ein weit größerer, namentlich in seinen künftigen Folgen, als dieses auf den ersten Augenblick der Fall zu sein scheint. Ferner ist das Selbstbewußtsein aller Beteiligten und darüber hinaus der gesamten Arbeiterklasse Deutschlands mächtig durch diesen Sieg gehoben worden. Die Arbeiter begreifen in höherem Maße, was sie leisten und erreichen können, stehen sie fest, opferwillig und unentwegt zusammen.

Endlich ist zu beachten, daß dieser Kampf von der gesamten Unternehmerschaft mit größtem Interesse verfolgt wurde. Der Kampf auf nationaler Stufenleiter innerhalb eines Gewerbes war in ihren Augen ein Versuchsobjekt, das, wenn es gelang, zur Nachfolge reizte; das aber, wenn es mißlang, eine Warnung bedeutete. Nun, der Versuch ist mißlungen und dadurch zweifellos auf absehbare Zeit hinaus der Unternehmerschaft ein zweiter Versuch zur Nachahmung verleidet. So haben nicht nur die Bauarbeiter, sondern es hat die gesamte deutsche Arbeiterklasse ebenfalls einen Vorteil aus diesem Siege geschöpft.

Sind nun die Fachgenossen in der einen oder andern Stadt unzufrieden mit dem nach ihrer Meinung zu geringen materiellen Erfolg, so mögen sie die großen ideellen Erfolge ins Auge fassen, die ihnen dieser Kampf gebracht hat. Ideelle Erfolge, die notwendig im Laufe der Jahre ihnen höhere materielle Erfolge sichern werden, als sie ohne diese ideellen Erfolge erreichen könnten. Die Zahl der Kämpfe wird eine weit größere und die Zahl der hemmenden Kräfte eine weit kleinere. Das ist besonders ins Auge zu fassen, soll der Sieg richtig gewürdigt werden. Es ist aber eine schwere Schädigung, um nicht zu sagen Infragestellung des Erreichten, wenn hier und da die Fachgenossen Miene machen, sich den zwischen ihren erwählten Vertrauensleuten und den gegnerischen Vertretern vereinbarten Bedingungen nicht zu fügen. Voraussetzung jedes Vertrages ist, daß beide Teile, die den Vertrag abschließen, denselben auch loyal erfüllen. Verlangen wir von den Unternehmern, daß sie die vereinbarten Bedingungen respektieren — und es sind viele unter ihnen, denen der Vertrag für die Arbeiter zu günstig erscheint —, dann erfordert die Loyalität, daß die Arbeiter ebenfalls einhalten, was ihre Vertrauensmänner im Interesse der Gesamtheit vereinbarten.

Was du nicht willst, was man dir tu', das füg' auch keinem andern zu! Wie du mir, so ich dir!

Abgesehen aber von dieser selbstverständlichen Pflicht der Loyalität gegen den Gegner, erfordert die Rücksicht auf die gewählten Vertrauensleute, daß man sie nicht bloßstellt, daß man, wenn auch widerwillig, erfüllt, was sie im Gesamtinteresse vereinbarten und unter der Voraussetzung, daß man billige, was sie getan.

Auch hat eine Organisation nicht nur gegen sich selbst und gegen den andern vertragschließenden Teil, sondern auch gegen die Allgemeinheit moralische Verpflichtungen. Die Sympathien, die die Allgemeinheit im vorliegenden Fall dem Kampf der Bauarbeiter entgegenbrachte, würden in das Gegenteil verkehrt, zeigten die Arbeiter, daß sie getroffenen Vereinbarungen ihrer Vertrauensmänner die Erfüllung versagten. Ferner ist es verdammte Pflicht und Schuldigkeit der einzelnen, und seien es noch so viele, sich der Entscheidung der großen Mehrheit ihrer Kollegen zu fügen.

Und wer gar mit Organisationsbruch droht oder ihn vollzieht, begeht Verrat an den Berufs- und an den allgemeinen Arbeiterinteressen. Er ist ein Fahnenflüchtiger, der dem Feinde Waffen liefert.

Und noch eine andere Gefahr droht: Verweigern namhafte Teile der beteiligten Arbeiterschaft ihren Vertrauensleuten die Gefolgschaft, so begehen sie Vertragsbruch. Wer wird sich wundern, wenn alsdann auch die Unternehmer den Spieß umkehren und erklären, daß sie sich nunmehr ebenfalls aller Verpflichtungen entbunden erachten und der alte Kampfzustand wieder hergestellt sei?

Wie würde aber die Allgemeinheit es auffassen, wenn durch Verschulden eines Teiles der beteiligten Arbeiter alles wieder in Frage gestellt würde? Und wie würden insbesondere die deutschen Gewerkschaften einen Schritt aufnehmen, der aufs neue einen Kampf von unübersehbarer Dauer und von nicht zu übersehenden Folgen hervorriefe?

Diese Fragen sollten sich diejenigen vorlegen, die glauben, den getroffenen Vereinbarungen opponieren und wider sie handeln zu müssen. Bei einer gewissenhaften Prüfung kann die Antwort nicht zweifelhaft sein.

Der Sieg ist vorhanden, ein weit größerer Sieg als er anfangs von irgend einer Seite erwartet werden konnte. Es ist aber schon mancher Sieg nachher durch taktische Fehler in eine Niederlage verwandelt worden.

Sorgt, Arbeiter, auf allen Seiten, daß der Sieg Sieg bleibt!

A. Bebel.

Leipzig und Umgebung.

Lohnbewegung der Leipziger Modell- und Fabriktischler.

In einer am 20. Juni stattgefundenen gutbesuchten Versammlung berichtete der Bevollmächtigte, Kollege Gericke, über die mit den Arbeitgebern der Modelltischlereien nochmals stattgefundenen Verhandlung. Nach sehr lebhaften Auseinandersetzungen sind von den Arbeitgebern folgende Zugeständnisse gemacht worden: Die Arbeitszeit soll am 1. August d. J. auf wöchentlich 53 Stunden und am 1. Juli 1911 auf 52 Stunden verkürzt werden. Die Mindeststundenlöhne werden für Ausgelernte in der Lehrwerkstatt auf 46 Pfg., für aus andern Werkstätten kommende Ausgelernte auf 48 Pfg., für Arbeiter bis 20 Jahre 50 Pfg., von 20 bis 21 Jahren 52 Pfg. und für Arbeiter über 21 Jahre auf 58 Pfg. festgesetzt.

Lohnzulagen sollen auf alle bestehenden Stundenlöhne am 1. August d. J. 2 Pfg., am 1. Juli 1911 nochmals 2 Pfg. und am 1. Juli 1912 nochmals 1 Pfg. erfolgen. Am 1. Juli 1911 werden die Mindeststundenlöhne um die 2-Pfg.-Zulage mitgesteigert. Für Ueberstunden wird ein Zuschlag von 33⅓ und 50 Prozent auf die Stundenlöhne gewährt. Der Arbeitsnachweis der Modell- und Fabriktischler wird in erster Linie anerkannt und benutzt. Die Abmachungen sollen vertraglich auf die Dauer von 3 Jahren festgelegt werden. Der Berichterstatter empfiehlt die Annahme dieser Vereinbarungen. In der Diskussion wird zunächst die erstmalige Lohnzulage als nicht genügend und auch der Termin als zu weit hinausgeschoben bezeichnet. Anderseits wird jedoch hervorgehoben, daß die Zugeständnisse, ohne Kampf erreicht, eine nicht zu unterschätzende Grundlage für die Lohn- und Arbeitsbedingungen der Modelltischler bedeuten. Mit großer Mehrheit wird dann den Vereinbarungen zugestimmt. Die Verhandlungen in den Maschinenfabriken haben ein positives Ergebnis bisher noch nicht gezeitigt. Einige Arbeitgeber sind nicht abgeneigt, den Forderungen persönlich ihre Zustimmung zu geben, machen aber allgemein den Einwand geltend, daß sie ohne Zustimmung des Metallindustriellenverbandes nicht in der Lage sind, Zugeständnisse zu machen. Auf Vorschlag der Leitung erklärt sich die Versammlung einverstanden, daß nunmehr dem Vorstand des Metallindustriellenverbandes die Forderungen unterbreitet werden und derselbe interpelliert wird, ob er bereit ist, eine Verhandlung mit unsrer Organisationsleitung herbeizuführen. Für den Vertragsabschluß kommen 10 Betriebe mit 105 Arbeitern in Betracht. Ueber die weiteren Maßnahmen in den Maschinenbetrieben soll, nach Eingang der Antwort, eine in den nächsten Tagen stattfindende Delegiertenversammlung entscheiden.

Geschäftsstelle Leipzig
des Deutschen Holzarbeiterverbandes.

Deutsches Reich.

Ein famoser Arbeiterinnenkongreß.

In Karlsruhe wurde der 5. Verbandstag der katholischen Arbeiterinnenvereine Süddeutschlands abgehalten. Wer in diesen sogenannten Arbeiterinnenvereinen führend und ausschlaggebend ist, geht aus folgendem hervor: Bei der Begrüßungsfeier waren anwesend fast der gesamte Karlsruher Klerus sowie mehrere badische Zentrumsabgeordnete. Die Begrüßung der Gäste und Delegierten hatte Kaplan Fahrenbach, die eigentliche Festrede Diözesan-Präses Dr. Rebbach-Freiburg übernommen. Er schloß sie mit der Versicherung, daß der Erzbischof von Freiburg ihn beauftragt habe, dem Verbandstag die erzbischöflichen Grüße zu überbringen. Damit man nicht glauben sollte, der Verbandstag sei eine bloße Dekoration, konstatierte man am nächsten Tage bei Beginn der Verhandlungen, daß 77 Arbeiterinnen anwesend sind. Die katholische Presse konstatierte aber mit viel mehr Behagen, daß gleichfalls anwesend waren Frau Fürstin zu Oettingen-Spielberg-München, Frau Gräfin Montgelas-Berlin, Frau Baronin von und zu Bodmann-München, gewiß die berufensten Vertreterinnen der Fabrikarbeiterinnen. — Den Jahresbericht erstattete auch wieder ein Geistlicher. Aus ihm erfuhr man, daß der Verband auf 12 000 Mitglieder angewachsen sei. Der Referent betonte besonders, daß die höchsten kirchlichen Behörden der katholischen Arbeiterinnenbewegung freundlich gegenüberständen. — Beschlossen wurde der Verbandstag natürlich ebenfalls von einem Geistlichen. Und das Ganze nennt sich „Wahrung der Interessen der Arbeiterinnen!"

•

Eine Kritik über die letzte Genossenschaftstagung. In der Lagerhalterzeitung lesen wir in einer Betrachtung über den kürzlich in München abgehaltenen 7. deutschen Genossenschaftstag diese Kritik:

„Wahrscheinlich nicht soviel, wie Sie dadurch gewonnen haben, daß Sie Harran und Annixter umbrachten. Aber das ist jetzt alles vorüber. Vor mir sind Sie sicher." Die Wunderlichkeit dieses Gesprächs und die Seltsamkeit seiner Lage kam Presley plötzlich zum Bewußtsein, und er mußte laut lachen. „Es scheint, daß Sie von niemand und auf keine Weise zur Rechenschaft gezogen werden können, S. Behrman. Ist's etwa nicht so? Bei den Gerichten ist nichts gegen Sie zu machen — das Gesetz kann nicht an Sie 'ran, Dykes Revolver mußte gerade bei Ihnen versagen, und Sie sind sogar Carahers sechs Zoll gut plombierten Gasrohrs entgangen. Was sollen wir denn mit Ihnen anfangen?"

„Geben Sie's lieber auf, Pres, mein Junge. Ich glaube, mir kann nichts was anhaben. — Also, Magnus," sagte er, den Governor von neuem anredend, „also, ich will mir's überlegen, was Sie gesagt haben, und werde Sie in ein paar Tagen wissen lassen, ob ich Ihnen die Stelle verschaffen kann. Sehen Sie," fügte er hinzu, „Sie werden alt, Magnus Derrick."

Presley stürzte aus dem Zimmer; er vermochte nicht länger Zeuge von dem tiefen Falle des Governors zu sein. Welche andre Szenen der Erniedrigung sich noch in diesem Raume abspielten, wie weit S. Behrman die Demütigung trieb, wußte er nicht. Er hatte plötzlich das Gefühl, daß die Luft in der Office ihn erstickte.

Er eilte hinauf in sein früheres Zimmer. Auf dem Wege dahin entging es ihm nicht, daß der Haushalt in der Auflösung begriffen war. Ueberall wurde gepackt; halbvolle Koffer standen in den Hausfluren, Kisten und Körbe mit Packstroh beengten die in Unordnung geratenen Zimmer, Dienstboten, die Bücher, allerlei Zierat und Kleidungsstücke herbeischleppten, kamen und gingen.

Presley nahm in seinem Zimmer nur einige Manuskripte und Notizbücher, sowie eine Reisetasche an sich, die seinem persönlichen Gebrauche dienende Gegenstände enthielt; in der Türöffnung blieb er stehen und blickte, den Türknopf in der Hand, noch lange in das Zimmer zurück.

Er stieg in das Erdgeschoß hinab und begab sich wieder in das Speisezimmer. Frau Derrick war verschwunden. Lange blieb Presley vor dem Kamin stehen und gedachte, sich im Zimmer umblickend, der Vorgänge, die sich hier vor seinen Augen abgespielt hatten. Er mußte an die Sitzung denken, in der Osterman die erste Anregung zum Kampfe für die Wahl des Eisenbahnkommissars gegeben hatte, und an jene andre, in der Lyman als Verräter gebrandmarkt und von Annixter gezüchtigt worden war. Während er noch diesen traurigen Erinnerungen nachsann, öffnete sich eine Tür zu seiner Rechten, und Hilma trat ein.

Presley, der mit zum Gruß ausgestreckter Hand einen Schritt nach ihr hin tat, traute seinen Augen nicht. Es war eine ernste Frau, die gefaßt und würdevoll auf ihn zukam. Hilma war schwarz gekleidet; Schnitt und Machart ihres Gewandes zeigte eine fast klösterliche Einfachheit. Das mit unbewußter weiblicher Eitelkeit zur Schau getragene Nette und Zierliche, das, im Gegensatz zu Hilmas einfachem Wesen stehend, früher an ihrer Kleidung bemerkbar gewesen war, fehlte jetzt ganz. Unverändert war das bildsäulenartige, ruhige Ebenmaß ihrer Züge und Formen; aber diese Ruhe kündete jetzt ein großes, mit unendlicher Ergebung getragenes Herzeleid. Sie war schön geblieben, aber älter geworden. Der viele Ernst des schwergeprüften Dulders, der die Welt und ihr Elend kennen gelernt hat, schien über sie gekommen zu sein. Noch nicht einundzwanzig, zeigte sie das Wesen einer Frau von vierzig.

Die frühere Pracht ihrer Gestalt, die Fülle von Hüfte und Schulter, die in wundervoller Rundung sich vom Gürtel nach dem Halse wölbende Linie war verschwunden. Sie war schlanker geworden und erschien daher ungewöhnlich, beinahe unnatürlich groß. Ihr Hals war magerer als einst, und der Zug um Lippen und Kinn etwas eckig. Ihre wundervoll geformten Arme hatten ein wenig an Umfang abgenommen. Aber die großen, weitgeöffneten Augen waren unverändert und wie ehedem von der feinen Linie der auffallend schwarzen Wimpern eingerahmt. Das braune duftende Haar, dicht und schwer wie immer, glänzte und funkelte zuzeiten im Sonnenlicht. Die tiefe Stimme hatte dieselbe samtene Weichheit, die Annixter so zu lieben gelernt hatte.

„Ah, Sie sind's," sagte sie, ihm die Hand reichend. „Es ist so lieb von Ihnen, daß Sie mich noch sehen wollen. Ich höre, Sie gehen fort von hier."

Sie ließ sich auf das Sofa nieder.

„Ja," erwiderte Presley, einen Stuhl heranrückend, „ja, ich fühle, daß ich nicht länger hier bleiben kann. Ich mache eine lange Ozeanreise. Mein Schiff segelt in einigen Tagen. Aber Sie, Frau Annixter, was gedenken Sie zu tun? Kann ich Ihnen irgendwie dienen?"

„Nein," antwortete sie, „mit nichts. Papa hat sein gutes Auskommen. Wir leben jetzt hier."

„Sind Sie wohlauf?"

Mit einer Gebärde der Hilflosigkeit hob sie leicht ihre Hände und entgegnete, tieftraurig lächelnd:

„Wie Sie sehen."

Presleys Blicke ruhten auf ihr, während sie sprach. Hilmas würdevolle Gefaßtheit — ein neuer Grundzug ihres Wesens — machte im Verein mit der schlanken, durch die Falten ihres schwarzen Gewandes zu noch größerer Geltung gebrachten Gestalt einen hoheitsvollen Eindruck. Man hätte sie für eine verbannte Königin halten können. Aber sie hatte nichts von ihrer Weiblichkeit verloren; diese Eigenschaft war vielmehr noch gesteigert worden. Das Unglück hatte sie weicher gemacht und ihr Wesen veredelt. Das konnte Presley sehen. Hilma war jetzt zu ihrer vollen Reife gelangt; sie hatte unendliche Liebe und unendlichen Kummer kennen gelernt, und das durch die Liebe zu Annixter in ihr erwachte Weib war durch seinen Tod stärker und unendlich edler geworden.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100702/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

„Die Partei- und Gewerkschaftsbewegung ist älter als die moderne Konsumvereinsbewegung, und wenn auch nicht immer, so doch in den meisten Fällen kann der Jüngere, wenn er sich die Erfahrungen des Aelteren zunutze macht, profitieren. Und daß die Konsumgenossenschaftler noch manches von den Gewerkschaftern und den Parteigenossen lernen können, kann keiner leugnen, der die Parteitage, die Gewerkschaftskongresse und die Genossenschaftstage regelmäßig zu besuchen Gelegenheit hat.

Vor allem andern wäre es notwendig, daß sich die Genossenschafter die Würde und den Ernst der Parteigenossen und Gewerkschafter zu eigen machten, die diese auf ihren Tagungen bekunden. Wir verweisen nur auf den letzten außerordentlichen Gewerkschaftskongreß, der in diesem Jahre in Berlin tagte und nur die Reichsversicherungsordnung als einzigen Punkt auf der Tagesordnung zu stehen hatte. Mit welcher beinahe lautlosen Stille wurden die stundenlangen Referate entgegengenommen!

Wie sah es dagegen in München auf dem Genossenschaftstage aus! Kaum war es oftmals den Berichterstattern möglich, die einzelnen Redner zu verstehen, eine solche Unruhe herrschte in den Verhandlungssälen. Die anhaltenden Bemühungen des Vorsitzenden, Herrn Radestock, Ruhe zu schaffen, die so schon einen peinlichen Eindruck machen mußten, hatten nur vorübergehende Wirkung.

Am schlimmsten war es am Eröffnungstag. Der Ort, der Festsaal des Königlichen Hofbräuhauses, kann wohl manches erklären. Entschuldigen läßt sich damit das Verhalten der Delegierten auf keinen Fall, das sie z. B. während der Ansprache des greisen und doch so rüstigen Präsidenten des Internationalen Genossenschaftsbundes, William Maxwell, zeigten.

Wenn wir auch in Berücksichtigung ziehen, daß nur ganz wenig Delegierte der englischen Sprache mächtig waren, Herrn Maxwell deshalb nicht verstehen konnten, so erfordert es doch der einfache Anstand, während einer Rede Ruhe zu bewahren. Wir können deshalb den von Maxwell geäußerten Unwillen über die Unruhe sehr wohl verstehen, die uns die Frage aufwerfen läßt, ob es nicht zeitgemäßer wäre, wenn man den in so vielen Lagerhalterverträgen befindlichen Paragraphen von dem „ungebührlichen, achtungswidrigen Benehmen" in die Geschäftsordnung des von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern besuchten Genossenschaftstages aufnehmen würde."

Vom Hamburger Straßenbahnerstreik. Der Streik bei der Hamburg-Altonaer Zentralbahn dauert fort. Die gemeldeten schweren Zusammenstöße zwischen Streikenden und der Polizei haben nicht stattgefunden. Die Streikenden, deren Zahl jetzt auf 168 gestiegen ist, verhalten sich musterhaft. Das Publikum hat allerdings mehrfach seiner Abneigung gegen die streikbrechenden Schaffner und Wagenführer, mit denen der Betrieb teilweise weitergeführt wird, Ausdruck gegeben. Die Polizei begünstigt natürlich die Gesellschaft, hat aber bisher noch keinen Anlaß gefunden, auch nur einen Streikenden zu sistieren. Auf der Strecke Altona-Ottensen hat der Betrieb ganz eingestellt werden müssen. Zwischen Altona und Hamburg ist der 2½-Minutenverkehr in 10-Minutenverkehr umgewandelt, in den Morgen- und Abendstunden hört der Verkehr auf den Zentralbahnlinien überhaupt auf. Die Situation ist für die Streikenden durchaus günstig. Der stellvertretende Gewerbegerichtsvorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Wulf, hat beiden Parteien seine Vermittlung angeboten.

Achtung, Metallarbeiter! Bei der Firma Tobler in Borsigwalde haben alle beschäftigten Arbeiter die Arbeit niedergelegt. Es wird ersucht, den Zuzug fernzuhalten. Der Betrieb ist für alle Berufe gesperrt. Die Firma sucht im Essener Anzeiger Arbeitswillige. Wir ersuchen alle Arbeitslosen, auf die Notiz nicht hereinzufallen.

Deutscher Metallarbeiterverband, Ortsverw. Berlin.

Achtung, Sattler! In der Militäreffektenfabrik von Sigismund in Dresden bestehen Lohndifferenzen. Vor Arbeitsangebot wird gewarnt.

Massenentlassung. In der Chemischen Fabrik zu Pommerensdorf sind wegen Lohndifferenzen 500 Mann entlassen worden. Sie wollten sich nicht den Bedingungen der Direktion unterwerfen. Zuzug nach Pommerensdorf-Stettin ist zu vermeiden.

Lohnbewegung erzgebirgischer Handschuhnäherinnen. Eine der schlecht bezahltesten Arbeiterkategorien (Heimarbeiterinnen) des sächsischen Erzgebirges, die Handschuhnäherinnen von Oberlungwitz, sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Während in Limbach, Grüna und Reichenbrand bei Chemnitz diese Heimarbeiterinnen pro Dutzend Handschuhe im Durchschnitt 65 Pfg. bekommen, erhalten die Handschuhnäherinnen von Oberlungwitz für dieselbe Ware gegenwärtig einen Nählohn von 35—40 Pfg., und dieser Lohn wurde zeitweilig noch bis herunter zu 30 Pfg. reduziert, was sich auch die Arbeiterinnen, da sie nicht organisiert waren, gefallen lassen mußten. Jetzt haben sie nun das Traurige ihrer Lage begriffen und mit Hilfe des Textilarbeiterverbandes Lohnforderungen bei den Arbeitgebern eingereicht. Sie verlangen nun pro Dutzend Handschuh (24 Stück) einen Nählohn von 45 resp. 55 Pfg. Der Durchschnittslohn einer Handschuhnäherin beträgt ungefähr 4—5 Mark die Woche, was aber nur bei einer langen Arbeitszeit möglich ist.

Aus der Berliner Gewerkschaftsbewegung. Der kürzlich erschienene Bericht der Berliner Gewerkschaftskommission für das Jahr 1909 stellt eine Mitgliederzahl für die der Kommission angeschlossenen Verbände in Höhe von 238 060 fest. Im Jahre 1908 waren 223 802 Mitglieder vorhanden. An Mitgliedern entfielen im Jahre 1909 auf die einzelnen Verbände: Metallarbeiter 64 081, Transportarbeiter 32 264, Holzarbeiter 24 017, Buchdrucker 10 730, Maurer 9711, Fabrikarbeiter 6674, Gemeindearbeiter 6636, Buchbinder 6348, Schneider 5631, Maler 5404, Buchdruckereihilfsarbeiter 4802, Brauereiarbeiter 4151, Zimmerer 3602, Lithographen 3570, Bäcker 3082, Textilarbeiter 3006, Bauhilfsarbeiter 2976, Sattler 2843, Schuhmacher 2504, Schmiede 2362, Töpfer 2095, Wäschearbeiter 1840, Maschinisten 1738, Tapezierer 1695, Handlungsgehilfen 1504, Bureauangestellte 1380, Gastwirtsgehilfen 1310, Steinsetzer 1308, Hutmacher 1000, Kürschner 947, Gärtner 928, Tabakarbeiter 909, Bildhauer 872, Steinarbeiter 732, Stukkateure 709, Dachdecker 691, Fleischer 609, Glaser 593, Lederarbeiter 579, Böttcher 576, Kupferschmiede 575, Glasschleifer 570, Cafeangestellte 567, Schriftgießer 514, Barbiere 502, Hoteldiener 502, Musiker 367, Isolierer 350, Mühlenarbeiter 310, Hausangestellte 302, Hafenarbeiter 300, Porzellanarbeiter 283, Asphalteure 240, Glasarbeiter I 233, Lederarbeiter II 230, Xylographen 170, Bühnenarbeiter 150, Zuschneider 117, Lagerhalter 86, Blätterarbeiter 68, Bootsbauer 67, Schirmmacher 65, Zigarrensortierer 56. Die Gesamteinnahmen bei diesen 63 aufgeführten gewerkschaftlichen Verwaltungsstellen betrugen im Berichtsjahre 10 463 370 Mk. Das sind 1 315 228 Mk. mehr als im Jahre 1908. Allein an ordentlichen Beiträgen wurden 6 511 953 Mk. aufgebracht, darunter 170 276 Mk. von weiblichen Mitgliedern. Die Gesamtausgaben sind gegen das Vorjahr um 277 958 Mk. gestiegen. Sie betrugen 7 747 596 Mk. Die Streikunterstützung stieg von 380 751 Mk. auf 551 693 Mk.

Zur Dachdeckeraussperrung in Dresden. Die Aussperrung der Dachdecker in Dresden dauert fort. Die Einigungsverhandlungen, die auf Ansuchen der Unternehmer unter der Anwesenheit des Zentralvorsitzenden des Dachdeckerverbandes, Diehl, stattfanden, sind ergebnislos verlaufen. Die Arbeiter forderten für dieses und das nächste Jahr 3 Pfg., für das übernächste Jahr 2 Pfg. Lohnerhöhung. Die Meister wollten in diesem Jahre gar nichts, im nächsten 2 Pfg. und im dritten Jahr 1 Pfg. gewähren. Sie waren bereit, in dem Vertrag die Worte „tüchtig" und „gut" oder „leistungsfähig" fallen zu lassen und die Vertragsbestimmung, wonach jegliche Agitation auf der Arbeitsstelle und während der Arbeitszeit verboten ist. Nachdem die Arbeiter ihre Forderung für dieses Jahr auf 2 Pfg. reduzierten, die Unternehmer aber nur in den nächsten beiden Jahren je 2 Pfg. bewilligen wollten, scheiterten die Verhandlungen.

Tarifabschluß im Braugewerbe in Frankfurt a. M. Der Verband der Brauer hat mit dem Arbeitgeberbund einen neuen Vertrag abgeschlossen, der für das Wirtschaftsgebiet Frankfurt am Main Geltung hat und eine sofortige Arbeitszeitverkürzung von 10 auf 9 Stunden vorsieht. Der Vertrag gilt bis 1915. Es soll eine sofortige Lohnerhöhung von durchschnittlich 1.50 Mark pro Woche eintreten. Bis zum Jahre 1915 sollen die Löhne um ungefähr 5 Mark pro Woche für jeden einzelnen Arbeiter erhöht werden. Der Vertrag betrifft einige Tausend Arbeiter.

Beendeter Tischlerstreik. Der Streik der Tischlergehilfen in Plauen ist beendet. Die Arbeit wird am heutigen Sonnabend wieder aufgenommen. Die Gehilfen haben einen vollen Erfolg erzielt, der abgeschlossene Vertrag gilt bis 1914. Die Verkürzung der Arbeitszeit beträgt 4 Stunden pro Woche, von 59 auf 55 Stunden. Innerhalb der Vertragsdauer tritt eine Lohnerhöhung um 7 Pfg. pro Stunde ein.

Die Steinsetzhilfsarbeiter und Rammer in Halle sind gestern in den Ausstand getreten. Den Grund hierfür bildet eine Lohnforderung, die den Unternehmern bereits im Februar zugestellt, von ihnen jedoch nicht anerkannt worden ist. Die Rammer fordern 50 Pfg., die Hilfsarbeiter 45 Pfg. Stundenlohn. Bis Freitag mittag haben sich 121 Mann in die Streikliste einzeichnen lassen. Zwei Unternehmer haben die Forderungen bereits anerkannt.

Streik der Transportarbeiter in Riesa. Bei der Firma August Schneider in Riesa legten die Geschirrführer die Arbeit nieder, nachdem zweimalige Verhandlungen wegen Verkürzung der Arbeitszeit und Lohnerhöhung zu keinem Ziele geführt hatten. Vor Zuzug wird gewarnt.

Ausland.

Der nun beendigte siebenwöchige Streik der Bauarbeiter in Christiania hat diesen erhebliche Vorteile gebracht. Die Forderung der Bauklempner, 42 Oere Stundenlohn, wurde bewilligt, ebenso die Forderung der Maurer. Diesen ist der Stundenlohn auf 62 Oere erhöht worden und vom 1. Mai 1911 ab erhalten sie 65 Oere. Eine weitergehende Forderung, im Jahre 1913 den Stundenlohn auf 67 Oere zu erhöhen, haben die Maurer zurückgezogen. Die Bauhilfsarbeiter erhalten vom 1. Mai 1911 ab 53 Oere und von 1913 ab 55 Oere pro Stunde. Die Rohrleger erzielten durchgängig eine Lohnzulage von 3 Oere pro Stunde, auch wird die Frühstückspause in Zukunft als Arbeitszeit gerechnet. Die Zementgießer, die bisher einen Stundenlohn von 40 Oere hatten, erhalten in Zukunft 42, 47 und 55 Oere, je nach der Art der Arbeit. Dabei haben diese Arbeiter ihre Forderung auf Garantie dieser Löhne als Mindestsätze bei Akkordarbeit durchgesetzt.

Das sind die direkten Vorteile des verflossenen Kampfes. Weiter mußten die Arbeitgeber das Koalitionsrecht der Arbeiter anerkennen. Die Forderung, daß die Arbeiter Ersatz für mangelhafte Arbeit leisten sollen und daß sie in solchen Fällen direkt entlassen werden können, mußten die Arbeitgeber fallen lassen. Dagegen mußten sie der Forderung der Arbeiter zustimmen, daß die festgesetzten Stundenlöhne auch bei Akkordarbeit garantiert werden.

Fünfter Verbandstag der freien Gast- und Schankwirte.

k. Hannover-Linden, 30. Juni.

4. Verhandlungstag.

Die Debatte über den § 2 des Statuts wird zu Ende geführt. In namentlicher Abstimmung erklären sich 39 Delegierte für, 20 Delegierte gegen die Aenderung dieses Paragraphen. An der notwendigen Zweidrittelmehrheit fehlt eine Stimme, die bisherige Fassung bleibt bestehen. Es soll nun noch rechtzeitig vor dem nächsten Verbandstag eine Urabstimmung über diese Frage vorgenommen werden.

Zum Tagesordnungspunkt: **Die Reichsfinanzreform und ihre Wirkung auf den Gastwirtsberuf** wird die folgende Resolution einstimmig angenommen:

Der fünfte Verbandstag des Verbandes der freien Gast- und Schankwirte Deutschlands, welcher am 29. Juni 1910 zu Linden tagt, erhebt den entschiedensten Protest gegen die Finanzreform, welche im Jahre 1909 vom Deutschen Reichstag beschlossen worden ist.

Die einzelnen Steuerarten: Biersteuer, Branntweinsteuer, Tabaksteuer, Kaffee- und Teezoll, Zündwarensteuer, Glühkörpersteuer, Schaumweinsteuer belasten in ihrer Gesamtheit keinen Beruf in solch hohem Grade, wie den Wirteberuf. In der kurzen Zeit des Bestehens dieser Finanzgesetze sind **weit über 10 000 Wirte existenzlos gemacht und dem Hunger und Elend preisgegeben worden.** Die Zahl dieser Existenzlosen bildet aber noch keineswegs den Gradmesser des durch die Steuern hervorgerufenen Elends. Der größte Teil der Wirte hat heute nur noch eine Scheinexistenz. Trotz eifrigen Bestrebens ist es den Wirten nicht möglich, das Notdürftigste für den Unterhalt der Familie zu beschaffen. Die Abhängigkeit wächst durch Vermehrung der Schuldenlast immer mehr. Viele sind bereits völlig kreditlos. Die Familien darben. Einen anderen Beruf zu ergreifen, ist oft infolge der Tätigkeit, welche die Wirte in ihrem Gewerbe ausüben und des gereiften Alters nicht möglich.

Die Situation ist für die Wirte durch den Kampf um die Bierverteuerung verschärft worden. Durch diesen sogenannten Bierkrieg ist Zwietracht zwischen die Konsumenten und Wirte gebracht. Freunde sind verfeindet worden. Die Ursache davon ist die Finanzreform. An dem Zustandekommen dieser Finanzgesetzgebung trifft die Wirte, welche im Verband der freien Gast- und Schankwirte organisiert sind, kein Verschulden. Ihre Vertreter im Reichstage sind die Sozialdemokraten, welche die Finanzgesetzgebung entschieden bekämpft haben. Eine weitere Verschlechterung der Lage der Wirte ist durch die Stempelsteuergesetzgebung der einzelnen Staaten, insbesondere Preußens, herbeigeführt. Auch in vielen Gemeinden sind Steuern eingeführt, welche die Wirte besonders schwer belasten.

So ist denn das Elend beim größeren Teil der Wirte unbeschreiblich geworden. Als weitere Folge ergibt sich die Vermehrung strafbarer Vergehen.

Die Gesetzgebung zeigt bisher kein Seitenstück einer solchen unerhörten Steuerpolitik, welche den einzelnen Beruf in solcher Art belastet.

Darauf werden die Verhandlungen vertagt.

k. Hannover-Linden, 1. Juli.

Fünfter Verhandlungstag.

Bei der Verhandlung über den Punkt Presse wird konstatiert, daß dem Freien Gastwirt kein Gastwirtsblatt an die Seite gestellt werden kann. Eine Reihe von Wünschen wegen der Expedition des Blattes werden der Preßkommission und dem Vorstande überwiesen.

Ueber das Einkaufs- und Produktivgenossenschaftswesen im Verband referiert Giermann-Nürnberg: Durch die Monopolisierung der Produktion wird immer mehr eine ungeheure Preisdiktatur auf die Konsumenten ausgeübt. Der Zwischenhandel, den auch sehr viele Gastwirte betreiben, frißt noch einen bedeutenden Teil des Preises auf. Dies und vor allem die fortgesetzt wachsenden Steuerlasten zwingen den Konsumenten einen Weg zu finden, auf dem er zu billigen Waren kommt. Die Genossenschaften machen deshalb immer größeren Fortschritt. Bei den Gastwirten hat das Genossenschaftswesen bisher nur geringe Erfolge gehabt. Der wichtigste Grund dafür ist wohl die Abhängigkeit der Wirte von ihren Lieferanten und die Schuldenwirtschaft überhaupt. Obwohl aber die Genossenschaften und Einkaufsvereinigungen, die im Verband bestehen, noch klein sind, wurden doch mit ihnen ziemlich gute Erfolge erzielt. Sehr zu empfehlen ist, die Arbeitergenossenschaften kräftig zu unterstützen. Die Schlächtereien der Konsumvereine werden gerade dadurch gekräftigt, daß bei ihnen die Wirte ihren Bedarf decken, weil sie fast alles verwenden können, was produziert wird. Durch unseren Gesamtbezug ist es möglich, nicht nur günstige Bezugsbedingungen zu erzielen, sondern auch dafür zu sorgen, daß die Arbeitsverhältnisse in den Betrieben der Lieferanten gebessert werden. Wir müssen eine rege Agitation für die Gedanken entfalten; wir werden nicht nur unseren Mitgliedern, sondern auch unserer Organisation dadurch große Vorteile bringen. (Beifall.)

In der Debatte legen eine große Anzahl von Delegierten die Erfahrungen dar, die sie mit ihren Einkaufsvereinigungen und Genossenschaften gemacht haben.

Es werden entsprechende Beschlüsse gefaßt.

Die Verhandlungen über die Statutenänderungen, der § 2 ist schon erledigt, werden fortgesetzt. Von den Beschlüssen ist hervorzuheben die Erhöhung des Monatsbeitrages auf 2 Mk. Dadurch soll erreicht werden, einen größeren Fonds zur Sicherung der Unterstützungen anzulegen. Der Beschluß ist weiterhin gerechtfertigt durch die höheren Ausgaben für die Zeitung, die neue Gebührenordnung der Rechtsanwälte bringt höhere Ausgaben für den Rechtsschutz mit sich, die auch durch eine größere Bewilligung dieser Unterstützung in Zukunft wachsen werden. Vor allem macht aber das beständige Anwachsen der Kosten für die Sterbeunterstützung eine Beitragssteigerung notwendig. Diese wird deshalb mit 39 gegen 10 Stimmen angenommen.

Der Sitz des Verbandes bleibt Berlin, der des Ausschusses Hamburg. Zum Verbandsvorsitzenden wird Litfin, zum Ausschußvorsitzenden Gericke wiedergewählt.

Der nächste Verbandstag wird in Halle abgehalten.

Mit einem Hoch auf den Verband und die Sozialdemokratie wird der Verbandstag geschlossen.

Von Nah und Fern.

Der Allensteinprozeß.

Allenstein, 1. Juli. Frau v. Schönebeck-Weber versuchte heute nachmittag sich die Pulsader durchzuschneiden. Der Versuch wurde zur rechten Zeit bemerkt; die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich, ihr Zustand ist jedoch derartig, daß sie morgen nicht verhandlungsfähig sein dürfte.

Ueber den Selbstmordversuch wird noch telegraphiert: Der herbeigerufene Arzt Dr. Salzmann, ein Bruder des Verteidigers, verband die blutüberströmte Frau, die sich heftig sträubte und fortwährend schrie: „Laßt mich in Ruhe, laßt mich sterben!" Die gellenden Rufe durchhallten das ganze Hotel.

Allenstein, 1. Juli. Heute mittag ist Frau v. Schönebeck-Weber in die Provinzial-Irrenheilanstalt nach Kortau gebracht worden.

Explosion.

Boulder (Montana), 1. Juli. Bei einem Scheibenschießen schoß ein Mann in ein Gebäude, in dem Pulver aufbewahrt wurde. Es erfolgte eine Explosion, durch die 6 Personen getötet und 20 verwundet wurden. Verschiedene Gebäude wurden zerstört.

Studentenunruhen.

Innsbruck, 2. Juli. Gestern fanden hier Zusammenstöße zwischen freiheitlichen und klerikalen Studenten statt, wobei es auf beiden Seiten Verletzte gab. Da sich unter diesen auch Reichsdeutsche befinden, so will der reichsdeutsche Konsul intervenieren. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Verurteilt.

Heilbronn, 2. Juli. Das Schwurgericht verurteilte den ehemaligen Schultheiß von Stockheim, Bosch, wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung im Amt zu 7½ Jahren Zuchthaus und 1000 Mk. Geldstrafe. Bosch nahm 65 öffentliche, 355 private Urkundenfälschungen und 342 falsche Beurkundungen vor und schädigte Banken und Sparkassen um etwa 500 000 Mk.

Wirbelsturm in Oberschlesien.

Gleiwitz, 2. Juli. Ganz Oberschlesien wurde von einem furchtbaren Wirbelsturm heimgesucht. In den Oderhafen in der Nähe von Kosel wurden zwei Kräne mit heftiger Wucht geschleudert, wobei ein großer Dampfer getroffen wurde, der sofort gesunken ist. Auch sonst wurde allenthalben viel Unheil angerichtet.

Schwester Candide.

Schwester Candide, die in letzter Zeit wegen ihrer sehr zweifelhaften Geschäfte viel von sich reden machte, ist gegen Hinterlegung von 50 000 Frank Kaution vorläufig in Freiheit gesetzt worden.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Allenstein, 2. Juli. Im Prozeß Schönebeck-Weber stellten die ärztlichen Gutachter heute fest, daß die Angeklagte nicht nur verhandlungsunfähig, sondern völlig geisteskrank sei. Ihre Verhandlungsfähigkeit sei auf Monate hinaus nicht möglich. Der erste Staatsanwalt beantragte vorläufig Einstellung des Verfahrens gemäß § 203 der Strafprozeßordnung unter Vorbehalt der Verteilung der Kosten. Der Gerichtshof beschloß vorläufige Einstellung des Verfahrens gemäß § 203 der Strafprozeßordnung, da die Angeklagte nach der Tat in Geisteskrankheit verfallen sei. Die Verteilung der Kosten wird vorbehalten; über den Haftbefehl hat der Gerichtshof absichtlich nichts beschlossen.

Arbeiter! Bürger! Parteigenossen!
Seid unausgesetzt thätig für die Werbung neuer Abonnenten!

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hermann Müller in Leipzig.
Verantwortlich für den Inseratenteil: Friedrich Piller in Borsdorf-Leipzig.
Druck und Verlag: Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft.

Diese Nummer umfaßt 28 Seiten.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100702/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Maurer

12840]

Sonntag, den 3. Juli, vormittags 1/2 11 Uhr

Mitglieder-Versammlung

im grossen Saale des Volkshauses, Zeitzer Str. 32.

Tagesordnung:

Bericht über den Stand des Streiks.

Ohne Legitimationskarte kein Zutritt. **Der Vorstand.**

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Bureau im Volkshaus, Zeitzer Straße 32, II., Z. 5. Arbeitsnachweis täglich von 1/2 9—1/2 10 Uhr vorm.

Zahlstelle Leipzig

Bureauzeit vorm. 8-12 nachm. 4-8, Dienstags, Mittwochs u. Donnerstags 5-7 Uhr. Tel. 3497.

Dienstag, den 5. Juli 1910, abends 8 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im **Volkshaus**, Zeitzer Straße 32 (Großer Saal).

T.-O.: 1. Berichterstattung der Delegierten über die Verhandlungen und Beschlüsse des Verbandstages in München. — 2. Festsetzung des Beitrages für die Verbandskasse. — 3. Verbandsangelegenheiten (darunter Bericht über die Durchführung der Vertragsbestimmungen in den Musikbetrieben und die Bewegung der Modell- und Fabriktischler). *

Die Kollegen werden ersucht, in dieser Versammlung recht zahlreich zu erscheinen. Pünktlichen Besuch erwartet **Die Lokalverwaltung.**

Mitgliedsbücher sind vorzuzeigen.

Sommerfest der Holzarbeiter **Sonnabend, den 16. Juli,** im **Felsenkeller.** *

Einer geehrten Nachbarschaft, allen Freunden, Bekannten und Kollegen die ergebene Mitteilung, daß wir das [12903

Restaurant zum Grenzjäger

L.-Reudnitz, Grenzstrasse 24

übernommen haben.

Unser Bestreben wird sein, allen uns beehrenden Gästen nur das Beste zu bieten. Einer gütigen Unterstützung entgegensehend, zeichnen mit Hochachtung

Walter Weihmann und Frau.

Sternwoll-Sportkleidung

aus Schneestern-Wolle

Interessante Beschäftigung, auch für Ungeübte!

Jedem Schneestern- und Golfstern-Paket liegt eine genaue Strickanleitung nebst Zeichnungen bei, um ganze Kostüme, Jackets, Rock, Sweaters, Muff und Mützen etc. selbst zu stricken.

Billig, modern und elegant!

Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne

in allen Preislagen.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.

Norddeutsche Wollkämmerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld

---

„Sofort"

Schuhmacher-Werkstätten für alle

Schuh-Reparaturen.

Neu! Grüne Sohlen „Marke Goliath" Neu!

Alleinige Vertriebs-Werkstatt für Leipzig

14 Kurprinzstrasse 14.

Quittungsmarken Rabattmarken * Kautschukstempel, sowie alle **Druckarbeiten** in Buch- u. Steindruck liefert sauber u. preiswert **Konrad Müller Schkeuditz-Leipzig**

Illustrierte Preislisten gratis.

Saison-Ausverkauf!

Große Post **Hutblumen** Dutzend 10, 20-30, 50 ₰.

Echte Straußfed. breit, groß, schw., weiß 50 ₰, 1, 1.50, 2, 2.50, 3, 4.50, 5 ℳ

Dekorationsblumen Präparierte Palmen

—.50, 1, 1.50, 2, 3 ℳ. [11002*

Oscar Jope

Det.-Verkauf: **Markt,** Rathaus.

Zahntechnisches Atelier

Hans Barth

Grimmaischer Steinweg 14, II.

Telephon 12475.

Schmerzloses Zahn-Ziehen und Plombieren. [2261*

Künstlicher Zahnersatz

Zahn-Atelier

Willy Schult

Petersteinweg 10, I.

Ecke Münzgasse.

Teilzahlung gerne gestattet.

Fernspr. 10352. *

Möbel

besonders preiswert. Im

Möbelspeicher

3 Bahnhofsgässchen 3

Quergasse von Schützen- und Wintergartenstraße gelangt ein großer Posten gut gearbeiteter Möbel zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf und zwar:

Herrenzimmer
Wohnzimmer
Schlafzimmer
Küchen-Einrichtungen

sowie [3017*

einzelne Möbel.

Ferner verschiedene Zimmer-Einrichtungen

Aeltere Muster.

Günstige Gelegenheit für Hotels und Pensionate.

Verkaufszeit von früh 9 bis 7 Uhr abends.

C. Breitschädel

Bahnhofsgäßchen 3.

Kluge Frauen gebrauche nur meinen **neuen,** amerikanischen Spülapparat mit Mitteilträger. Aerztl. empfohlen. Preis 4.50 Mk. **C. Blecher,** Leipzig, Talstraße 27, I. [*

Zigarren, Zigaretten und **Tabak** empfiehlt **Friedrich Schmidt Wahren,** Hallesche Str. 56.*

Gartengeräte.

Sägen, Beile, Hobel, Wasserwagen Spitz- u. Radehacken, Schaufeln u. Spaten, verz. Drahtgeflechte.

Werkzeuge

für Maurer, Zimmerer, Tischler Schlosser. [1267*

Haus- u. Küchengeräte.

Alwin Richter

Eisenwaren-Handlung

Dresdner Strasse 36

Fil.: L.-Anger, Breite Str. 22.

Gemeinde-Sparkasse Oetzsch.

Gemeindeamt, Nähe Staats- und Straßenbahn.
Geschäftszeit: 9—1 und 3—5, Sonnabends 9—2 Uhr.
Zinsfuß 3 1/2 %. Tägliche Verzinsung. *

Ortsverein Paunsdorf.

Umständehalber findet der geplante Nachtausflug **nicht** statt.

Heute abend im Alten Gasthof: **Komitee-Sitzung.**

Achtung, Töpfer!

Dienstag, den 5. Juli 1910, abends 6 Uhr im Volkshaus

Oeffentl. Töpferversammlung.

Tagesordnung:

Vorlage des neuen Lohntarifes und Beschlußfassung darüber.

12769] **D. E.**

Möbel-Haus

Bayersche Str. 32.

Eigenes Fabrikat.

Moderne solide Wohnungs-Einrichtungen von 300 bis 3000 Mark.

1 ff. Küche	50.— ℳ
Mod. Schrank	38.— „
ff. Vertiko	35.— „
1 Sofatisch	16.— „
1 Trumeau	35.— „
2 Rohrstühle	11.— „
1 Plüschsofa	60.— „
2 Bettst. m. Mtr.	60.— „
Sa.	300.— ℳ

Moritz Pötzsch

Ukrows Nachfolger.

Was fehlt Ihnen

noch nach dem Umzuge in Ihrer neuen Wohnung! Alles dieses erhalten Sie bei uns zu billigsten Preisen

auf Kredit.

Also Sie brauchen für Neuanschaffungen fast

kein Geld!

Man erhält bei uns:

1 Zimmer von Mk. 6 Anzahlung an
2 „ „ „ 12 „ „
3 „ „ „ 18 „ „
usw. usw. [12841

Bessere Zimmer-Einrichtungen

in jeder Preislage.

Einzelne Möbelstücke

von **3 Mk. Anzahlung** an.

Ferner:

Anzüge	Anz. Mk. 2,	wöchentl. Mk. 1		
Anzüge	„ „ 5,	„	„ 1	usw.
Damen-Jacketts	„ 3,	„	„ 1	usw.

Kleiderstoffe, Gardinen, Teppiche sowie sämtl. Manufakturwaren.

Kinderwagen von 4 Mk. Anzahlung an.

Alles in dem beliebten und modernen

Möbel- und Ausstattungsgeschäft

N. Fuchs

Kurprinzstr. 13, I., gegenüber der Markthalle.

Umsonst und franko sendet illustr. **Haupt-Katalog** hervorrag. Neuheiten in Stahl-, Leder-, Gold-, Optik-, Spiel-, Musikwaren etc., über 5000 Gegenstände enthaltend. Wichtig für jeden. Bitte zu verlangen.

Fritz Hammesfahr Fabrik. und Versandhaus **Foche** bei Solingen

Versand per Nachn. od. vorh. Kasse.

3 jähr. Garantie. Beste Rasiermesser der Welt. Perfekt Mk. 4.25

Neuheit! Nur bei mir zu haben.
Kronen-Diamantstahl ... M. 3.25
Kronen-Silberstahl ..... M. 2.25
Rasiermesser, Weissheft M. 1.50
Rasierschalen und Pinsel à M. 0.25
Rasierseife und Pulver .. à M. 0.25
Streichriemen ..... M. 0.90

Haarschneide-Maschine „Perfekt" mit Gebrauchsanweisung, nach welcher jeder ohne Vorkenntnisse die Haare auf 3, 7 und 10 mm Länge schneiden kann. Sollte in keiner Familie fehlen.

Kompl. Rasiergarnitur mit Blutstiller in fein. Etui M. 4.25, 6.—, 8.—

Schleif. alt. Rasierm. u. Haarschn.-Maschin. etc. wird billigst besorgt.

Bei Sammel-Aufträgen Extra-Vergütung.

F. A. Hulsch

Zahntechnisches Institut

Dresdner Str. 79, I. r.

Fernruf 6923.

Zugelass. b. d. Betriebskrankenkassen Hugo Schneider u. K. Krause. Mitglieder der Ortskrankenkasse, welche bei mir Zähne und Gebisse anfertigen lassen, unentgeltliche Vorbehandlung. [5450

Bescheidene Preise.

Dank. Für die bewiesene herzliche Teilnahme beim Heimgange meiner unvergeßlichen Frau, unserer Mutter, Tochter, Schwester und Enkelin

M. Marg. Faltenbacher geb. Häntsch

sagen wir allen Verwandten und Bekannten für den reichen Blumenschmuck sowie für ehrenvolles Geleit zur letzten Ruhestätte, insbesondere den Kollegen der Brauerei C. W. Naumann und dem Personal von Bahnmeisterei Leipzig H. I, unseren herzlichsten Dank. [12821

Dir aber, liebes Gretchen, rufen wir ein Ruhe sanft nach.

L.-Thonberg, am Begräbnistage.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100702/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Politische Uebersicht.

Man sammelt sich.

Die Umstimmung in den Kreisen der Rechtsliberalen zugunsten Bethmanns geht zwar langsam aber sicher vor sich. Vor kurzem hatte das offizielle Organ der Nationalliberalen, die Nationalliberale Korrespondenz, eine geharnischte Absage gegen v. Bethmann-Hollweg gerichtet. Eine Berliner Korrespondenz teilt jetzt aus Kreisen der rheinisch-westfälischen Großindustrie, die der nationalliberalen Partei sehr nahe stehen, mit, daß im Westen die Auslassungen der Nationalliberalen Korrespondenz nicht gebilligt werden. Es sei auch sehr bedauerlich, daß ein Teil der Nationalliberalen diesem Treiben mit passivem Wohlwollen zusieht. Man wolle den Wahlkampf offenbar in der Opposition führen, eine Taktik, die im Westen des Reichs durchaus nicht allgemein gebilligt werde. In der Zuschrift wird dann versucht, dem jetzigen Kanzler beizuspringen und die Ursachen der Verstimmungen auf die Amtsführung des Fürsten Bülow zurückgeführt.

Man sieht: es macht sich schon. Es versteht sich, daß die Mehrheit der liberalen Blätter jetzt noch unentwegt den Unerbittlichen spielt und von einer Annäherung an Bethmann nichts wissen will. Die Freisinnige Zeitung widmet der Widerlegung der obenerwähnten Korrespondenz sogar einen demokratisch entrüsteten Leitartikel. Aber wir müßten unsre Pappenheimer schlecht kennen, wenn sich nicht schon jetzt die Wandlung vorbereitete. Die Rheinisch-Westfälische Zeitung läßt sich darüber aus Berlin von „unterrichteter Seite" schreiben:

Was die Parteien anbelangt, so haben unter führenden nationalliberalen Herren jüngst interessante Besprechungen stattgefunden, und es nicht zu verkennen, daß die Berufung des liberal gesinnten Dr. Lentze auf den so überaus wichtigen Posten des preußischen Finanzministers schon aus dem Grunde mit einiger Genugtuung begrüßt wurde, weil in letzter Zeit das Tafeltuch zwischen dem Ministerpräsidenten und der Partei zerschnitten zu sein schien. Gerade bei dem Einfluß, den der neue Minister in seiner Stellung auszuüben imstande ist, **hofft man in nationalliberalen Kreisen auf eine Stärkung des liberalen Gedankens im preußischen Kabinett.** Sehr ungehalten zeigt sich der Berliner Freisinn, dessen Stimmung gegen den Kanzler immer erregter wird. Bei Beginn der parlamentarischen Campagne im Herbst dürfte von dieser Seite aus ein scharfer Vorstoß gegen Herrn v. Bethmann-Hollweg erfolgen.

Und schon nimmt sogar die Nationalliberale Korrespondenz ihre geharnischte Absage gegen Bethmann zurück. Sie schreibt, Herr Lentze habe sich zwar noch nicht so parteipolitisch festgelegt, daß er ohne weiteres als Vertrauensmann des Liberalismus gelten könne, aber man ist auch mit weniger schon zufrieden:

Trotzdem kann nicht verkannt werden, daß er Kreisen entnommen ist, welche liberalen Grundanschauungen huldigen; auch dürfte er in seinen persönlichen Auffassungen im allgemeinen dem nationalliberalen Standpunkt nicht fernstehen. Jedenfalls ist mit seiner Ernennung, die wir sympathisch begrüßen, das Milieu verlassen worden, dem noch die letzten zum Ersatz der ausscheidenden Minister berufenen Persönlichkeiten entstammten; wir haben darum keinen Anlaß, uns **dem erfreulichen Eindruck zu verschließen, daß die Quellen, die bereits für immer verschüttet schienen, wieder entdeckt wurden** und für das Staatswohl offenbar nutzbar gemacht werden sollen.

Und was die Nationalliberale Korrespondenz nun vollends über die Entlassung des Herrn v. Schön schreibt, ist schon mehr Hosianna! Und das ist dasselbe Blatt, das noch in voriger Woche alle Donner der Entrüstung auf Bethmanns schuldiges Haupt entlud.

Darum: die Trommel gerührt, das Pfeifchen gespielt! Die bange Nacht der nationalliberalen Opposition ist nun herum. Morgen marschieren wir nach rechts, ja, nach rechts!

Deutsches Reich.

Die Angst vor der „roten Flut".

In der Magdeburgischen Zeitung wurde vor einiger Zeit dem Reichskanzler empfohlen, er möge doch den Reichstag auflösen, da ein Ausgleich der politischen Gegensätze doch nicht mehr zu erwarten sei. Gegen diesen Vorschlag wendet sich jetzt die Konservative Korrespondenz. Sie macht den Nationalliberalen die bittersten Vorwürfe, daß sie gerade jetzt in einer politisch äußerst unruhigen Zeit auf eine derartige Idee kommen können. Glaubt man denn, so meint die Korrespondenz, daß ein solcher Ausgleich durch Neuwahlen in der jetzigen Zeit, da die Bevölkerung bis in die Tiefe aufgewühlt ist, erreicht werden könnte? Ueberhaupt müsse man mit Reichstagsauflösungen sehr vorsichtig zu Werke gehen, da gerade die Sozialdemokratie dann die beste Gelegenheit hätte, ihre Saat auszustreuen. Wörtlich heißt es dann in dem betreffenden Artikel:

Demgegenüber muß es in dem Wunsche jedes Vaterlandsfreundes liegen, daß die Wahlbewegungen eingeschränkt werden, und deshalb ist die Einrichtung der fünfjährigen Legislaturperiode im Reiche und in Preußen dankenswert. Nur in ganz außerordentlichen Fällen wird darum auch zu der Auflösung des Reichstags geschritten; denn nur schwer wird der leitende Staatsmann und wird der Bundesrat sich dazu entschließen können, dem Kaiser eine so schwerwiegende Maßregel zu empfehlen. Es müssen schon ganz sichere Voraussetzungen vorhanden sein, um auf Grund nationaler Wahlparolen den sozialdemokratischen Wühlereien erfolgreich die Spitze bieten zu können, wenn der Reichstag aufgelöst und eine allgemeine Neuwahl ausgeschrieben werden soll. Leichten Herzens wird jedoch auch in solchen Fällen nicht zur Auflösung des Reichstags geschritten werden. Und gerade in den heutigen Zeitläuften, da die Bevölkerung bis in die Tiefen aufgewühlt ist, wird kein verständiger Politiker eine Reichstagsauflösung herbeisehnen, wenn ihm das Wohl der Gesamtheit am Herzen liegt.

Daß die Sozialdemokratie auf die Zersetzung des Volkslebens hinarbeite, sei begreiflich. Wenn aber auch die Liberalen noch immer bestrebt sind, das Volk in Erregung und Unruhe zu erhalten, so sei das frivol und alles andre, nur nicht staatserhaltend. Diesen nationalliberalen Zug, so schließt die Konservative Korrespondenz, müsse man sich merken.

Die Auslassung zeigt deutlich, welch bebende Angst vor einer sofortigen Reichstagswahl, wie vor dem Appell an das Volk überhaupt, die Junker beherrscht, und wie die starken Worte zu bewerten sind, mit denen sie sich als die Unerschütterlichen und Unerschütterten aufzuspielen pflegen.

Inzwischen, wo Bethmann-Hollweg seit seinem Ministerschub das nach der Regierungssonne sich sehnende nationalliberale Herz wieder etwas erweicht hat, ist natürlich noch weniger wie vorher die Rede davon, daß die liberalen Mannen von einer Reichstagsauflösung etwas wissen wollen. Auch zeigen ihnen die jüngsten Ersatzwahlen in aller Deutlichkeit, was ihnen bevorsteht. Keine einzige bürgerliche Partei, die die Zeit der Abrechnung durch die Reichstagswahlen nicht in die weiteste Ferne wünschen möchte!

Die Hoffnungsfreudigen.

Herr v. Bethmann-Hollweg genießt momentan das uneingeschränkte Vertrauen der Scharfmacher. Die Post attestiert ihm, daß er nun mit dem Beginn einer neuen mittelparteilichen Politik eingesetzt habe. Das Scharfmacherblatt meint nämlich:

„Tatsächlich scheint diesmal der Ministerwechsel nicht durch persönliche Wünsche und Anregungen, sondern nur von sachlichen politischen Ueberlegungen veranlaßt zu sein. Das ist ein Fortschritt gegen früher, den wir freudig begrüßen. Wenn diese unsre Annahme, wozu wir guten Grund haben, richtig ist, dann beabsichtigt der Ministerpräsident von neuem den Versuch zu machen, alle nationalen mittelparteilichen Elemente zu sammeln zu neuer fruchtbarer Arbeit im Reiche und in Preußen. Es ist nur zu wünschen, daß die rechtsstehenden Nationalliberalen, die, wie wir genau wissen, mit der Haltung ihrer Partei bei den letzten großen innerpolitischen Kämpfen durchaus nicht zufrieden sind, rechtzeitig auf den Plan treten, die Schwärmer für einen nationalliberal-fortschrittlich-sozialdemokratischen Block — der das Grab des Fortschritts und leider auch der nationalliberalen Partei sein würde — in ihre Bedeutungslosigkeit zurückweisen und dafür sorgen, daß die Partei wieder wie früher von nüchternen, weitblickenden norddeutschen Politikern geführt wird. Anschluß an diese Mittelparteien werden auch jene katholischen Deutschen leicht finden, die sich, von dem demagogischen Treiben des linken Zentrumsflügels abgestoßen, heute in der deutschen Vereinigung zusammengefunden haben."

Dieser schmetternde Alarmruf wäre gar nicht nötig gewesen. Sie kommen ja so gern, die nationalliberalen Industriegrößen, der leise Wink Bethmann-Hollwegs genügt, um die Unentwegten wieder an Junker- und Pfaffenseite zu führen.

Ein kaiserliches Vertrauensvotum.

Wie die Germania meldet, hat der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg vom Kaiser die Versicherung seines unbedingten Vertrauens zur inneren und äußeren Politik erhalten. Der Kaiser billigte die ihm vom Reichskanzler vorgetragenen gesetzgeberischen Vorhaben der Reichsleitung und des preußischen Staatsministeriums, unter denen sich die neue preußische Wahlrechtsvorlage noch nicht befunden haben soll.

Das „allerhöchste" Vertrauen beweist nur sehr wenig. Es ist ja allgemein bekannt, wie bei uns im Reiche Minister gegangen werden.

Aus der Justizkommission.

Beim § 259 entspann sich eine ausgedehnte Debatte über die von unsern Genossen von dem Abg. Groeber gestellten Anträge, die eine unverkürzte Anrechnung der Untersuchungshaft auf Freiheits- und Geldstrafen forderten. Der Absatz 1 des § 259 (dieser Paragraph umschreibt die Bestimmungen über Form und Inhalt des Urteils) sagt nur, daß wenn die Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet wird, dies im Urteil anzugeben ist.

In eingehendster Weise begründeten die Antragsteller ihre Anträge. Gegen die Anträge sprachen die Nationalliberalen, Konservativen und Antisemiten. Auch die Regierung war dagegen; sie begründete ihre ablehnende Haltung mit formellen Bedenken. Die Frage, die bisher durch das Strafgesetzbuch geregelt wurde, könne nach wie vor nur durch dieses behandelt werden. Der nationalliberale Redner hielt die Untersuchungshaft nach den neuen Bestimmungen der Strafprozeßordnung für eine reine Erholung. Eine Aenderung würde dahin führen, daß mancher Angeklagte, um eine leichte Strafe zu haben, mit allen Mitteln die Untersuchungshaft auszudehnen bestrebt sein würde. Der konservative Abgeordnete Wagner sprach den Anträgen dadurch jede Wirkung in der Praxis ab, als er meinte, die Gerichte würden dann eben künftig höhere Strafen auswerfen, um die Anrechnung der Untersuchungshaft dadurch illusorisch zu machen. — Der „fortschrittliche" Abgeordnete Müller sprach gleichfalls gegen die Anträge. Unsre Genossen Frohme und Stadthagen hielten den Liberalen die Stellung der früheren Liberalen, die Anhänger und eifrigste Verteidiger dieser Forderungen waren, vor. Es war vergeblich. Die Liberalen halfen in der Abstimmung, die Anträge zu Fall zu bringen. So stimmten für den sozialdemokratischen Antrag und den fast gleichbedeutenden Prinzipalantrag Groeber nur unsre Genossen, Abg. Groeber und ein Pole. Für einen Eventualantrag Groeber, der nur eine unwesentliche Verbesserung des bestehenden Zustandes bedeutete, stimmten außer unsern Genossen und einem Polen noch fünf Zentrumsabgeordnete. Die „Fortschrittler" lehnten sämtliche Anträge ab!

Auf den dritten Absatz des § 259 bezogen sich mehrere sozialdemokratische Anträge, die einmal forderten, daß die Sollbestimmungen durch Mußbestimmungen ersetzt werden. Zum andern beantragten unsre Genossen, daß das Gericht verpflichtet werden soll, im Urteil anzuführen, aus welchen Gründen eine Tatsache für erwiesen oder nicht für erwiesen angesehen wurde. Der Regierungsentwurf wollte diese eingehende Würdigung der Tatbeweise im Urteil in das freie Ermessen der Richter stellen. Zuletzt forderte ein sozialdemokratischer Antrag, daß im Urteil auch die rechtlichen und tatsächlichen Einwendungen des Angeklagten anzugeben sind. Aehnliche, gleiche Ziele erstrebende Anträge waren vom Abg. Groeber gestellt. — Die Regierungsvertreter befürchteten durch die Annahme, die eine „enorme" Ausdehnung der schriftlichen Urteilsbegründungen nach sich ziehen würde, eine weitere Vermehrung des „unnötigen Schreibwerks". Ferner erklärten sie sich aus sachlichen Bedenken gegen die Anträge. — Nach langer, teilweise sehr lebhafter Debatte wurden sämtliche Anträge abgelehnt.

Zum § 261 beantragten unsre Genossen, daß die Verkündung des Urteils nicht über eine Woche ausgesetzt werden darf. Der Entwurf sagt, daß in der Regel die Aussetzung nicht über eine Woche dauern darf. Der Antrag wurde abgelehnt.

Auf Antrag der Nationalliberalen wurde im § 262 die Frist, in der ein Urteil zu den Akten zu geben ist, von drei Tagen auf eine Woche ausgedehnt. Fortsetzung Sonnabend.

Wenn die liberalen Parteien ihre alten liberalen Grundsätze einhellig im Stich lassen, so ist das äußerst charakteristisch für die Art, wie ihre politische Stellung sich gewandelt hat: Die Opposition der früheren Jahre, infolge deren sie trachten mußten, den Spielraum der richterlichen Willkür einzuengen, ist gänzlich aufgegeben.

Das Zentrum aber kann den Verteidiger der Volksrechte mimen, weil es weiß, daß der Widerstand der übrigen bürgerlichen Parteien seine eignen Anträge, die gar nicht ernst gemeint sind, zu Fall bringen wird.

Der eiserne Besen in Kiel.

Der bisherige Oberwerftdirektor der kaiserlichen Werft in Kiel, Vizeadmiral v. Usedom, ist jetzt seines Postens enthoben und „zur Allerhöchsten Verfügung" gestellt worden. Sein Nachfolger ist der Kapitän zur See Henkel.

An dem Lottersystem, das in der ganzen Organisation der Werften begründet ist, wird auch der neue Besen nichts ändern als Kleinigkeiten, selbst wenn er den guten Willen dazu hat.

Die Eingeborenenpolitik in unsern Kolonien.

Das Berliner Tageblatt bringt zum Lobe des großen Bernhard Dernburg einige Auszüge aus englischen kolonialen Zeitschriften, die insofern interessant sind, als sie sich ohne Rückhalt und mit Sachverständnis über die objektiven Wirkungen einer Aenderung der Eingeborenenpolitik auslassen. Die Phrasen über Dernburgs Humanität usw., die dabei unterlaufen, können wir ruhig beiseite lassen. Sie haben nichts zu bedeuten. Wenn man die „Humanität" der Engländer in ihren Kolonien kennt, so erklärt sich, woher die lobende Anerkennung entspringt: aus dem gemeinsamen Interesse, die Greuel der kapitalistischen Kolonialwirtschaft zu verhüllen.

Das Tropical Life schreibt:

Wir sehen daher, wenn Deutschland zu seinen alten Methoden erzwungener Arbeit wie des „dicken Stockes" zurückkehrt, für unsre in diesen Kolonien beteiligten Freunde nichts voraus als **Beunruhigung, Unglück und hohe Ausgaben.** Mögen die Eingeborenen noch so störrig, disziplinlos, träge sein, alles, was die Weißen sagen mögen, so müssen ihre Besonderheiten ertragen werden, bis Erziehung sie geändert hat, was voraussichtlich nie der Fall sein wird, da Afrika nie ohne Hilfe der Schwarzen entwickelt werden kann. **Auf die Dauer läßt sich mit erzwungener Negerarbeit nicht wirtschaften,** man mag Männer und Frauen ein paar Jahre zur Arbeit mit Gewalt anhalten, wie es in San Thomé geschieht. Aber der damit erzeugte Widerwille, die Konflikte, das Elend, das daraus folgt, bringt sie um oder ruiniert sie doch und Ersatz gibt es keinen. Abgesehen vom Sklavenhandel war Europa schon allzu erfolgreich in der Entvölkerung Afrikas, dasselbe, was die Spanier in Lateinisch-Amerika verübten, und so haben beide infolge dieses selbstsüchtigen Systems nicht zur Entwicklung kommen können. Sollte Dernburgs System der Negerbehandlung nicht fortgesetzt werden, so wird Deutschland sich vor **neuen Unruhen und neuen Strafexpeditionen** finden und schlimmer noch: **die Zufuhr an Arbeitern für die Bebauung des Landes wird durch Tod und Landflucht so niedrig fallen, daß die Kolonien, so kostspielig und profitlos sie bis jetzt gewesen sein mögen, dies in der Zukunft in verstärktem Maße sein werden.** Es liegt daher im Interesse jedes deutschen Steuerzahlers, daß, wenn Dernburg geht, doch wenigstens sein System der Negerbehandlung aufrecht erhalten werde.

Die Voraussage, die hier aufgestellt wird, stammt von bürgerlicher Seite, aber von sachkundigen Leuten. Man kann ihr also keine Voreingenommenheit gegen Kolonialpolitik als solche vorwerfen.

Wir haben zwar für freiwillige Negerarbeit ebensowenig einzutreten wie für gezwungene. Aber wir haben dagegen zu protestieren und anzukämpfen, daß eine barbarische koloniale Ausbeutungsmethode, wie die entwickelte kapitalistische es ist, durch eine noch rückständigere, noch brutalere ersetzt wird. Dann haben wir uns mit aller Kraft gegen koloniale Arbeitsmethoden zu stemmen, die dadurch, daß sie einem erneuten Aufstand entgegenführen, dem Reiche neue Lasten aufzubürden drohen.

Berlin, 2. Juli. **Die Revidierte Berner Uebereinkunft** zum Schutz von Werken der Literatur und Kunst vom 13. November 1908 ist nunmehr auch von Frankreich und von Tunis ratifiziert worden, und zwar unter Vorbehalt der auf die Werke der angewandten Kunst bezüglichen Bestimmung. In beiden Ländern wird die Uebereinkunft wie in den übrigen Verbandsstaaten, die sie bereits ratifiziert haben, am 9. September d. J. in Kraft treten.

Pensionen für die Staatseisenbahnarbeiter. Vom 1. April nächsten Jahres ab wird eine Erhöhung der Pensionen für die Arbeiter der preußischen Staatseisenbahnen eintreten. Es erhält von diesem Zeitpunkt ab z. B. ein Arbeiter, der einen jährlichen Lohn von 1200 bis 1350 Mark bezieht, nach dreißigjähriger Tätigkeit eine Rente von 793 Mark. Ein Arbeiter, der in der gleichen Lohnklasse vierzig Jahre in der Eisenbahnverwaltung beschäftigt war, erhält eine Rente von 990 Mark. Ferner wird vom 1. April 1911 ab eine neue Lohnklasse eingerichtet, die mit 1500 Mark beginnt und der sofort bei der Einrichtung mehr als 30 000 Arbeiter angehören werden. Diese Arbeiter werden nach dreißigjähriger Tätigkeit eine Rente von 993 Mark und nach vierzigjähriger Tätigkeit eine solche von 1133 Mark erhalten. Der Vermögensbestand der Pensionskasse beträgt zurzeit mehr als 130 Millionen Mark.

Erst wenn die Arbeiter ein Menschenalter und noch länger den überaus anstrengenden Dienst bei der Eisenbahn versehen haben, erhalten sie die angegebenen Beträge. Man vergleiche damit die Summen, die an höhere Beamte, Offiziere und Minister gezahlt werden, die vielfach eine bedeutend kürzere Dienstzeit hinter sich haben.

Die antimilitaristische Propaganda des Militarismus. Vor dem Kölner Kriegsgericht hatten sich die Unteroffiziere Matschineck und Koch vom Kürassierregiment Graf Geßler in Deutz wegen Mißhandlung eines Untergebenen zu verantworten. Ein Kürassier war von dem einen Unteroffizier zur Rede gestellt worden, weil er die Hufe seines Pferdes mit Seife eingeschmiert hatte; als er erwiderte, er habe kein Geld für Lederfett, schlug der Unteroffizier ihn mehreremal ins Gesicht. Nun kam noch der andere Unteroffizier hinzu, setzte die Mißhandlungen fort, zog den Säbel und hieb damit auf den Kürassier ein. Der Arm war schwarz und blau und am Bein hatte der Mann eine blutende Wunde. Als der Mißhandelte die Sache melden wollte, versuchte ihn Matschineck davon abzuhalten, Koch besaß noch die Unverfrorenheit, den Kürassier wegen ungebührlichen Benehmens gegen einen Vorgesetzten zu melden! Die beiden kamen sehr gut weg; das Urteil lautete gegen Matschineck auf achtzehn Tage, gegen Koch auf fünf Wochen Mittelarrest.

Ministerwechsel in Baden. In der Donnerstagsitzung des Staatsministeriums erklärte der Eisenbahnminister Frhr. v. Marschall, daß er direkt nach Schluß des Landtags sein Minister-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100702/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

amt niederlegen werde. Veranlassung dazu seien die in der Kammer erfolgten Angriffe auf das badische Eisenbahnministerium. Die Demission des Ministers wurde in den letzten Tagen von den Vertretern aller Parteien im Landtage verlangt. Es hatten sich bei den großen Bahnhofsbauten in Baden Mißstände herausgestellt dadurch, daß die Bauausführenden zugleich auch von Amts wegen die Bauaufsicht zu führen haben. Das mußte natürlich zu unliebsamen Mißhelligkeiten führen. Der badische Eisenbahnminister hatte nun in der Kammer Angriffe zu erledigen, wie sie schon seit Jahren nicht vorgekommen sind.

Der badische Finanzminister Dr. Honsell †. Der badische Finanzminister Dr. Max Honsell ist gestern abend im Alter von 57 Jahren gestorben. Als Nachfolger wird, wie aus Frankfurt am Main gemeldet wird, der jetzige Stellvertreter Geller genannt.

Bassermann lehnt ab. Der Vorstand der nationalliberalen Partei für den Wahlkreis Saarbrücken hatte dem Abg. Bassermann für die kommende Reichstagswahl die Kandidatur angetragen. Herr Bassermann soll jedoch abgelehnt haben, weil der rechte Flügel der Nationalliberalen, die Großindustriellen, sich entschieden gegen seine Kandidatur erklärt hätten. Seine hauptsächlichsten Gegner seien der Landtagsabgeordnete Dr. Röchling und Herr Vopelius.

Kleine politische Nachrichten. Der italienische Gesandte hat dem **rumänischen Minister des Aeußern** Djuvara mitgeteilt, daß die griechische Regierung die Bedingungen und die Modalitäten der rumänischen Forderung in der Angelegenheit des Imperatul Trajan angenommen habe, womit der griechisch-rumänische Zwischenfall erledigt ist. — In Beantwortung einer Anfrage des Sozialisten Rougier über die **Meuterei** vom 29. Mai im Lager von **Massillan** rechtfertigte der französische Kriegsminister die gegen die Meuterer getroffenen Maßnahmen, lobte die Haltung der aktiven Regimenter und erklärte, daß er die Disziplin aufrechterhalten werde. — Der König von **Dänemark** hat die vom Ministerpräsidenten Zahle eingereichte Demission des gesamten Kabinetts angenommen. — Die japanische Regierung eröffnete **Port Arthur** als internationalen Handelshafen für Handels- und Kriegsschiffe aller Nationen. — Wegen revolutionärer Propaganda unter dem Militär wurden in **Helsingfors** zehn und in **Wiborg** neun russische Revolutionäre verhaftet und den russischen Behörden ausgeliefert.

Oesterreich-Ungarn.

Ein polnisch-ruthenischer Zusammenstoß.

Lemberg, 1. Juli. Als heute in aller Frühe über 300 ruthenische Studenten ohne Erlaubnis des Rektorats einen Saal der Universität besetzten, kam es zum Handgemenge mit polnischen Studenten, wobei Revolverschüsse fielen, durch die mehrere Studenten und Amtsdiener verwundet wurden.

Wien, 1. Juli. Die ruthenischen Abgeordneten haben im Abgeordnetenhause eine Interpellation eingebracht, in welcher behauptet wird, daß in Lemberg die polnischen Studenten, welche mit Revolvern bewaffnet gewesen seien, auf die ruthenischen Studenten zwei Salven abgegeben hätten. Durch die Schüsse sei ein Theologe getötet, sechs polnische und ruthenische Studenten sowie drei Universitätsdiener seien dadurch verletzt worden. Die Interpellanten behaupten ferner, daß die Behörden, trotzdem ihnen die drohenden Vorbereitungen der polnischen Studenten bekannt gewesen seien, nichts zur Verhütung der blutigen Ausschreitungen getan hätten. Endlich wird in der Interpellation die Errichtung einer selbständigen ruthenischen Universität in Lemberg als einziges Mittel zur Herstellung gesunder Verhältnisse in Galizien gefordert.

Frankreich.

Neue Attacken gegen die Arbeiter.

Eine Anzahl Arbeiter versuchten die Hinrichtung Liabœufs, der wegen fälschlicher Anklage der Zuhälterei einen Polizeibeamten getötet hatte und für dessen Begnadigung Bürgerliche wie Sozialisten sich eingesetzt hatten, zu verhindern. Die Polizei ging mit blanker Waffe vor und trieb die Demonstranten zurück. Um die Guillotine, die trotz der Demonstration ihr blutiges Werk vollbrachte, war ein dreifacher Truppenkordon gezogen.

Die bürgerliche Presse spricht ihr vollständiges Einverständnis mit der Hinrichtung aus.

Unsre Genossen werden in der Kammer eine Interpellation wegen dieser Vorgänge einbringen.

Türkei.

Staatsmonopol für den türkischen Küstenhandel.

Konstantinopel, 2. Juli. Angesichts des Scheiterns des Boykotts gegen Griechenland bereitet die Pforte ein Staatsmonopol für den Küstenhandel vor. Dieses Monopol wäre gleichbedeutend mit der Vernichtung der hellenischen Kauffahrteischiffahrt.

Sächsische Angelegenheiten.

Die Aussichten der Volksschulreform.

In der Leipziger Lehrerzeitung wird ausführlich die Frage behandelt, was den Lehrern der letzte Landtag gebracht habe. Dabei wird auch aus verschiedenen Reden und Aeußerungen auf die Aussichten der Reform des Volksschulwesens und namentlich auf die Gestaltung des Religionsunterrichts geschlossen. Von den Konservativen wird zu dem letztern Punkte gesagt, daß sie die Reform des Religionsunterrichts zu einer rein methodischen Frage verflachen wollten. Dem einzigen Freikonservativen, dem Abg. Dürr, sei es vorbehalten gewesen, sich klipp und klar zur konfessionslosen Volksschule zu bekennen. Schwer sei es aber, die Stellung der Nationalliberalen in dem künftigen Kampfe der Geister vorauszubestimmen. Bei der Beratung des Kultusetats habe es der Abg. Seyfert verstanden, die Stellung der Lehrer zur Reform des Religionsunterrichts in einer Weise an das Haus heranzubringen, die allgemeinen Beifall gefunden habe. Die Ausführungen des nationalliberalen Fraktionsführers Hettner aber findet der Artikelschreiber unklar. Namentlich die Aeußerung dieses Abgeordneten, es würde für die Nationalliberalen eine große Genugtuung sein, wenn sie sich auf dem Gebiete der Reform des Religionsunterrichts mit der Rechten einigen könnten, habe viel Mißmut erweckt. „Wir möchten wirklich gern aus authentischer Quelle erfahren, ob der sächsische Nationalliberalismus seine Schlachten nach rechts oder links zu schlagen gedenkt."

Vom Freisinn und der Sozialdemokratie wird als sicher angenommen, daß sie die Forderungen der Lehrer bis zum konfessionslosen Religionsunterrichte unterstützen werden. Bemerkenswert sind die Ausführungen gegen die Versuche, aus der Tatsache, daß auch die Sozialdemokraten die Lehrerforderungen unterstützen, politisches Kapital gegen die Lehrer zu schlagen. „Lehrerschaft und Sozialdemokratie kämpfen in wesentlichen Fragen Schulter an Schulter — also sind die Lehrer Sozialdemokraten. Der Schluß ist zu bequem, um nicht bei logisch ungeschulten Leuten Eindruck zu erzielen. Denen aber, die denken können, sei bei dieser Gelegenheit einmal energisch ins Gedächtnis zurückgerufen: die Sozialdemokratie arbeitet in Bildungsfragen mit altliberalem Erbgut. Man verfolge die Geschichte der deutschen Lehrerversammlungen. Viele Grundforderungen der Lehrerschaft wurden bereits in dem stolzen und großen Jahre 1848 erhoben, und zwar von den Lehrern im vollsten Einklange mit dem Liberalismus jener Tage. Wenn sich diese Sätze in Kopf und Herz der deutschen Lehrer frisch und lebenskräftig erhalten haben, so ist das nur ein Beweis für die urgesunde Kraft ihrer Wahrheit. Wenn dann die Sozialdemokratie auch dieses Material für ihr Schulprogramm benutzte, sollen die Lehrer deshalb unsre Lieblingsgedanken aufgeben? Bloß aus Furcht, sozialdemokratischer Neigungen bezichtigt zu werden? Fällt uns gar nicht ein! Es bleibt trotzdem eine bewußte Fälschung des Tatbestandes, wenn man unsre Schulforderungen sozialdemokratisch nennt. Umgekehrt liegt's, und wir wünschen der Sozialdemokratie den besten Erfolg für die Teile ihres Schulprogramms, die unsern Anregungen entsprungen sind. **Leider hat der Liberalismus seine früheren Gedanken zur Schulverfassung nicht in der Reinheit bewahrt, wie er sie seinerzeit formuliert hat.** Fast scheint es, als besinne sich der Liberalismus auf manchen dieser Kerngedanken, in Preußen zumal. Hoffen wir auch in unserm Sachsen das beste. **Wer als liberaler Mann freilich glaubt, mit den Konservativen zusammen eine wirkliche Reform des Religionsunterrichts in die Wege leiten zu können, muß schon Gelegenheit suchen, diese Auffassung zu propagieren. An Ungläubigen wird's ihm nicht fehlen. Hier gilt's Farbe zu bekennen. Lange genug hat kirchlicher und politischer Konservativismus den Geist der sächsischen Volksschule bestimmt. Die Haltung der Nationalliberalen in den bevorstehenden heißen Kämpfen wird ihren Charakter für die nächsten Jahrzehnte festlegen. Versagt die liberale Mittelpartei in diesen Kämpfen, so wird der Radikalismus triumphieren.** Es gibt Lehrer, denen die Zwickauer Thesen zu weit gehen. **Weit größer aber ist die Zahl derer, die sich nach der andern Seite hin beschwert haben.** Jeder Versuch, die Zwickauer Beschlüsse nach konservativen Wünschen abzuschwächen, würde mit großer Wahrscheinlichkeit nur die Forderung auslösen: **Gebt uns den Unterricht ohne Religion.** Ueberlaßt die religiöse Unterweisung der Kirche und ihren Organen! Will das etwa der sächsische Nationalliberalismus?"

Die letzten Fragen reizen eigentlich zu verschiedenen Bemerkungen. Wir wollen sie uns aber verkneifen. Sicher ist aber, daß die Haltung der Nationalliberalen in der Frage der Volksschulreform, nicht nur der Reform des Religionsunterrichts, für die Zukunft dieser Partei in Sachsen von großer Bedeutung wird. Ohne Prophetus zu sein, kann man aber wohl heute schon sagen, daß die sächsischen Nationalliberalen sich bei der Volksschulreform nur als eine konservative Spielart erweisen werden.

Der Staat ist gerettet!

Bekanntlich wurden bei dem Maifeierfestzuge in Plauen eine Anzahl rote Fahnen sowie rote Schärpen getragen. Sechs der Uebeltäter sandte das Amtsgericht je einen Strafbefehl von 15 Mk. Fünf davon hatten gerichtliche Entscheidung beantragt, besonders, weil bei den Festzügen im Jahre 1908 und 1909 dieselben Abzeichen von der Polizei nicht beanstandet worden waren. Das Ende vom Liede war, daß bei vier der Uebeltäter der Strafbefehl bestätigt wurde, während einer vom Gericht freigesprochen wurde. Das Urteil wurde wie folgt begründet: Zweifellos haben die Angeklagten durch das Tragen der roten Schärpen sowie der Fahne des Sozialdemokratischen Vereins sich als besonders treue Anhänger der Sozialdemokratie bekennen wollen. Die Sozialdemokratische Partei bezweckt aber zweifellos die Abschaffung der Monarchie. Dies geht besonders daraus hervor, daß in den Versammlungen der gesetzgebenden Körperschaften die Sozialdemokraten bei Ausbringung des Hochs auf den Monarchen demonstrativ den Saal verlassen. Sie haben somit durch das Tragen dieser Abzeichen ihrer republikanischen Anschauung Ausdruck verliehen und mußten demgemäß nach der Verordnung vom Jahre 1849 über das Tragen republikanischer Abzeichen bestraft werden. Ob die Fahne des Sozialdemokratischen Vereins besonders rot gewesen sei, komme dabei weniger in Betracht.

Die Fahne war nämlich nicht besonders rot, sondern andere Farben traten mehr in den Vordergrund. Der fünfte Sünder wurde aber freigesprochen, da er nur die Fahne der Töpfergesellen getragen hatte, die zwar durchaus rot aussieht, aber nicht nachgewiesen werden könne, daß die Töpfergewerkschaft republikanische Tendenzen verfolge. Die Träger der roten Textilarbeiterfahne hatten überhaupt kein Strafmandat erhalten, weil sie auf Anfordern der Polizei einen Zipfel aufgesteckt hatten, so daß ein Teil des gelben Hintergrundes sichtbar war.

Die Unterscheidung des Gerichts zwischen dem republikanischen Tendenzen huldigenden Sozialdemokratischen Verein und dem Gewerkschaftsverein, bei dem solche Tendenzen nicht nachgewiesen sind, ist jedenfalls bei einem sächsischen Gerichte originell.

Kommt das Gewerbegericht?

Die Stadtverordneten in Falkenstein beschlossen vor einiger Zeit, dem überlasteten Bürgermeister eine juristische Hilfskraft zur Seite zu stellen. Als vor einigen Jahren unsere Genossen den Antrag stellten, ein Gewerbegericht zu errichten, führte der Bürgermeister dagegen an, daß sich dann die Anstellung eines juristischen Beamten nötig mache. In Arbeiterkreisen rechnet man damit, daß mit der Anstellung eines Juristen auch ein Hinderungsgrund für die Errichtung eines Gewerbegerichts weggefallen sei, um so mehr, als das viel kleinere Annaberg längst ein Gewerbegericht hat. Wie nötig aber ein Gewerbegericht ist, zeigt folgender Fall: Der Landtagsabgeordnete, Stadtrat und Fabrikbesitzer Bleier hatte am Pfingstsonnabend einige Sticker ohne Kündigung entlassen. Diese klagten beim Amtsgericht auf 14tägige Lohnentschädigung. Das Amtsgericht wies die Klagenden zurück, weil seit der Entlassung noch keine 14 Tage verflossen, mithin (!) auch kein Anspruch auf 14 Tage Entschädigung erhoben werden könnte. Die betreffenden Sticker fanden während dieser 14 Tage keine Arbeit und brachten ihre Klage von neuem an. Das Gericht nahm nunmehr die Klage entgegen und dann erst fand

Räumungs-Verkauf Marie Kramer

Soeben mit ausserordentlichen Preisvorteilen eröffnet. Hainstr. 7, nahe Markt.

Damen- und Kinder-Mäntel

Zusammengestellt in Serien

	I	II
	Wert bis 18.—	Wert bis 28.50
Lange schwarze Paletots	jetzt 7.50	jetzt 14.—
Kurze schwarze Paletots	jetzt 3.50	
	Wert bis 12.75	Wert bis 31.—
Englische Paletots	jetzt 4.75	jetzt 12.50
	Wert bis 25.—	Wert bis 38.—
Wollstoff-Kostüme	jetzt 8.50	jetzt 12.50
	Wert bis 16.50	Wert bis 39.—
Leinen-Kostüme	jetzt 8.75	jetzt 16.—
	Wert bis 5.75	Wert bis 15.—
Kinder-Mäntel	jetzt 1.50	jetzt 5.50
Leinen-Paletots	Wert bis 12.50	jetzt 8.—
Staub-Mäntel	Wert bis 14.—	jetzt 4.50

Seidene und wollene Kleider fabelhaft herabgesetzt

Wasch-Kleider farbig und weiss . . . letztere jetzt 4.50

Blusen in Riesenlager

Zusammengestellt in Serien

Kattun-Blusen Wert bis 1.50 jetzt 95 ₰

Leinen- u. Zephirblusen Wert bis 7.— jetzt 1.60

Wollene u. Musselin-Blusen Wert bis 8.50 jetzt 3.50

Weisse Seidenbatist-Blusen Wert bis 2.50 jetzt 95 ₰

Seiden-Blusen gestreift u. glatt Wert bis 12.50 jetzt 5.—

Spachtel-Blusen Wert bis 3.80 jetzt 2.10

Englisch Kostümröcke Wert bis 3.50 jetzt 1.—

Englisch Kostümröcke Wert bis 12.50 jetzt 2.50

Schw. Satin- u. Cheviotröcke Wert bis 12.— jetzt 5.75

Morgenröcke 2.— Matinees 1.75

Unterröcke Alpaka 1.75 schw.-weiß gestreift 1.50

Kleider-Stoffe

Zusammengestellt in Posten

Gestr. Alpaka einfarbig Wert 1.30 jetzt 85 ₰

Mehrfarb. gestr. Alpaka Wert 1.70 jetzt 1.20

Hellfarb. Blusen-Alpaka Wert 1.30 jetzt 95 ₰

Gestreift Popeline Wert 1.50 jetzt 1.—

Reinwoll. Serge Wert 1.70 jetzt 1.10

Wollmusseline Wert 1.50 bis 85 jetzt 95 bis 45 ₰

Waschmusseline Wert 75 bis 35 jetzt 45 bis 25 ₰

Zephirs glatt und gestreift Wert 60 jetzt 38 ₰

Kleider-Leinen Wert 90 und 60 jetzt 70 u. 45 ₰

Kein Umtausch — Aenderung berechnet

Weisswaren etc.

Bettzeug bunt . . . jetzt von 34 ₰ an

Bettdamast weiss . jetzt von 55 ₰ an

Stangenleinen weiss jetzt von 55 ₰ an

Bettuch-Halbleinen 150 cm jetzt v. 1.15 an

Bettuch-Dowlas 150 cm jetzt von 80 ₰ an

Linon . . . . . jetzt von 35 ₰ an

Hemdentuch . . . jetzt von 24 ₰ an

Köperbarchent weiss jetzt von 42 ₰ an

Köperbarchent roh jetzt von 42 ₰ an

Tischdecken . . . jetzt von 85 ₰ an

Bettdecken . . . jetzt von 1.80 an

Steppdecken . . jetzt von 2.50 an

Tischtücher . . . jetzt von 85 ₰ an

Handtücher . . . jetzt von 15 ₰ an

Servietten . . Stück jetzt von 25 ₰ an

Wischtücher Dtzd. jetzt von 85 ₰ an

Damenhemd mit gestickt. Koller Stück 1.45

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100702/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

der Verhandlungstermin statt. Das Urteil wurde aber erst acht Tage später, also erst diese Woche verkündet. Bleier wurde zur Zahlung der Lohnentschädigung verurteilt. Sechs Wochen nach der Entlassung hatten die Leute, obwohl das Urteil bereits gesprochen war, noch keinen Pfennig erhalten. Das Bedürfnis nach einem Gewerbegericht wird immer dringender. Gespannt darf man deshalb sein, ob die städtischen Kollegien nun dem Wunsche der Arbeiter entsprechen werden.

Freiberg. Die Arbeitgebervertreter der Ortskrankenkasse hatten einstimmig bei der Aufsichtsbehörde den Antrag gestellt, den Vorsitzenden Bieligk wegen Unfähigkeit und Eigenmächtigkeit seines Amtes zu entheben. Der letzten Vorstandssitzung wohnte deshalb als Vertreter der Aufsichtsbehörde Ratsassessor Jahn, der Vorsitzende des Versicherungsamtes, bei. Nachdem die Arbeitgebervertreter ihre Anträge begründet, die Arbeitervertreter gegen den Antrag gesprochen, erhielt der Vorsitzende Bieligk selbst das Wort zu einer längeren Rechtfertigung. Hierauf fragt Assessor Jahn, ob die Antragsteller ihren Antrag aufrechterhielten. Dies wurde bejaht. Die Aufgabe des Herrn Jahn war damit erledigt. Die Entscheidung hat nun die Aufsichtsbehörde zu treffen. Die weiteren Verhandlungen fanden unter dem Vorsitze des Genossen Bieligk statt. Zur Verhandlung stand die Ausschreibung des Postens eines Geschäfts- und Kassenführers. Weiter nahm der Vorstand Stellung zu den Angriffen im Freiberger Anzeiger. Die Arbeitgeber bemerkten, daß **man auf das, was in der Zeitung stehe, kein Gewicht legen könne, da könnten sie schreiben, was sie wollten.** Einige erklärten, daß man dann auch gegen die Volkszeitung klagen müsse, da seien ebenfalls beleidigende Aeußerungen enthalten. Der Antrag, klagbar gegen den Freiberger Anzeiger vorzugehen, wurde gegen die Stimmen der Arbeitgeber angenommen.

Mittweida. Das Projekt einer elektrischen Bahn Mittweida—Burgstädt—Limbach an Stelle des Automobilverkehrs ist der Ausführung ein Stück näher gerückt. Dem Stadtverordnetenkollegium konnte ein mit der Bahnbaubetriebsgesellschaft Frankfurt abzuschließender Vorvertrag zur Genehmigung unterbreitet werden. Danach wird die alte Automobil-Omnibusgesellschaft aufgelöst, ihre Aktien übernimmt zum Parikurse eine neu zu gründende Gesellschaft.

Netzschkau. In einer recht bedrängten Lage befanden sich hier durch die herrschende Wohnungsnot eine Anzahl Familien. Die Wohnung war ihnen im April gekündigt worden und mußte mit Ablauf des Quartals geräumt werden. Die von den Leuten gemieteten, in zwei Neubauten gelegenen Wohnungen waren wegen der Aussperrung der Bauarbeiter erst kurz vor dem Wohnungswechsel fertiggestellt worden. Die Baupolizei versagte jedoch die Genehmigung, die Wohnungen in Gebrauch zu nehmen. Letztere aber schien von der Bestimmung, daß neuerbaute Häuser drei Monate leer stehen müssen, nicht abweichen zu wollen. Da auch die Hauswirte der ersten Häuser auf deren Räumung bestanden, blieb den Familien weiter nichts übrig, als auswärts sich nach Wohnung umzusehen. In dieser Bedrängnis ließ Baumeister Burkhardt, der Besitzer der beiden Häuser, die Wohnungen durch den zuständigen Bezirksarzt besichtigen. Da letzterer sie für bezugsfähig erklärt hat, ist den Familien allerdings geholfen, jedoch nur dadurch, daß der Bezirksarzt aus der Not eine Tugend machte.

Großenhain. Die Stadtverordneten haben auf Vorschlag des Bürgermeisters Hotop die Bildung eines Rücklage- und Ausgleichsfonds beschlossen. Diesem Fonds sollen alle Ueberschüsse der städtischen Kassen zugeführt werden, die bisher stets auf neue Rechnung vorgetragen wurden. Während vor fünf Jahren der Haushaltplan mit 600 000 Mark balanzierte, bedarfs von 120 000 Mark in Ausgabe, aber trotz des Mehrbedarfs von 120 000 Mark ist, dank einer verständigen Finanzpolitik, eine Erhöhung der städtischen Abgaben nicht nötig geworden.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. In Harthau bei Chemnitz ist in einer tiefen Stelle der Würschnitz der zwölfjährige Schulknabe Paul Köhler **beim Baden ertrunken.** Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.— In Plauen hatte ein acht Jahre altes Mädchen sich zu weit zum Küchenfenster hinausgelehnt und auf das Blumenbrett aufgelegt. Dieses kippte plötzlich und das Mädchen stürzte aus der vierten Etage **in den Hof hinab.** Glücklicherweise hat das Kind nur geringe Hautverletzungen an beiden Armen davongetragen. — Im Zachmannschen Steinbruche in Dornreichenbach bei Wurzen geriet der Steinbrecher Hermann Kramer aus Meltewitz unter eine ins Rollen gekommene beladene Lori und wurde **auf der Stelle getötet.**

Aus den Nachbargebieten.

Ein Vorgeschmack zur nächsten Reichstagswahl.

wl. Erfurt, 30. Juni.

Im Landkreise Erfurt, der zur Domäne der Bündler und Antisemiten zählt, spielen sich zwischen diesen und der Fortschrittlichen Volkspartei schon heute erbauliche Kämpfe ab. Sie lassen erkennen, wie die Oertel- und Schackjünger in der bevorstehenden Wahlkampagne den politischen Gegner zu behandeln beabsichtigen. Die Fortschrittliche Volkspartei hat bekanntlich in der Person des Herrn Dornblüth für ganz Thüringen einen Parteisekretär angestellt. Dieser macht sich nun zur Aufgabe, im Erfurter Landkreis in öffentlichen Versammlungen die früheren konservativ-liberalen Blockbrüder gehörig bei der „Binde" zu nehmen. Man muß dem neuen Beamten zugestehen, daß er recht geschickt versteht, den kleinen Bauern die Bösartigkeit der Junkergesellschaft und die ihr verbündeten Antisemiten in Naturwahrheit zu malen. Das gefällt natürlich den dickleibigen Oertelianern nicht und sie benutzen deshalb die „fortschrittlichen" Versammlungen, um ihre blaublütige Junkernatur jedermann erkennen zu lassen. So jetzt wieder in Walschleben. Zunächst verlangen die Vorgeschickten, daß das Bureau in die Hände von Ortseingesessenen gelegt werde, denn diese könnten „besser Ordnung schaffen unter den anwesenden Sozialdemokraten". Einer von diesen „Ordnungshelden" ist ein Gutsbesitzer Gräfe. Als in der Versammlung der Veranstalter erklärte: „Herr Gräfe, mit den Sozialdemokraten werde ich schon fertig werden, die haben sich mir gegenüber bis jetzt in politischen Versammlungen noch nicht unanständig benommen; bleiben Sie nur selbst ruhig und sorgen Sie dafür, daß sich die Ihnen befreundeten Bündler und Antisemiten ruhig verhalten," wurde unter dem Kommando des „ordnungsliebenden" Gräfe ein solcher Radau inszeniert, daß der Redner nicht weiter sprechen konnte. Im Erfurter Polizeiblatt, dem Anzeiger, werden in einem Eingesandt die weiteren Radauszenen der blaublütigen Junkergesellschaft wie folgt geschildert:

„Als der Lärm sich etwas gelegt hatte, forderte Professor Hoffmann, der Versammlungsleiter, Herrn Gräfe nochmals in aller Freundlichkeit zur Ruhe auf, indem er ihm vorstellte, daß man sich im politischen Leben doch nicht Dinge herausnehmen dürfe, die man im schlicht bürgerlichen Leben als verwerflich bezeichnen müsse, und daß man sich nicht zu einem Demagogen degradieren dürfe. Die Antwort darauf war ein wahrer Höllenlärm. Da nach Ansicht des Vorsitzenden und aller Vorstandsmitglieder **Herr Gräfe an dem Lärm am stärksten mitgewirkt hatte, und durch kein Glockenzeichen und Rufen zur Ruhe zu bringen war, so forderte der Vorsitzende ihn wiederholt auf, das Lokal zu verlassen.** Als das nichts fruchtete, forderte im Auftrage des Vorsitzenden Parteisekretär Dornblüth Herrn Gräfe nochmals dreimal in aller Form zum Verlassen des Lokals auf. Als auch dies keinen Erfolg hatte, wurde der **anwesende Gendarm um Unterstützung ersucht; auch ihm folgte Herr Gräfe nicht.** Der Vorsitzende vertagte die Sitzung auf zehn Minuten. Dann begann Parteisekretär Dornblüth sein Referat, wobei er fortwährend unterbrochen wurde. Häufiges Melden zur Geschäftsordnung und Stampfen mit den Füßen erhöhte den Radau. Mit Mühe und Not konnte der Redner nur langsam vorwärtskommen. In der letzten halben Stunde wurde beobachtet, wie **Herr Gräfe zu trampeln anfing und seine Umgebung aufforderte, „feste mitzutrampeln".** Der Vorsitzende mußte die Versammlung nochmals um fünf Minuten vertagen. Aber gleich nachdem der Redner seinen Vortrag wieder aufgenommen hatte, wurde der Lärm wieder so laut, daß der Vorsitzende, um einer polizeilichen Auflösung vorzubeugen, die Versammlung schloß. Es muß nachdrücklichst betont werden, daß der Lärm hauptsächlich ausging von Herrn Gräfe und seinem Anhang, sowie den Erfurter Antisemiten."

Und diese Radauwütterige wollen „unter den anwesenden Sozialdemokraten Ordnung schaffen"! Jedenfalls geben uns aber diese Vorgänge eine kleine Kostprobe von der Art des Kampfes, die wir 1911 zu gewärtigen haben.

Eisleben. Nach einer Mitteilung in der Stadtverordnetenversammlung wurde der Streit der Stadtgemeinde gegen die Mansfelder Gewerkschaft wegen der Bergschäden auf der Basis erledigt, daß die Gewerkschaft 161 000 Mk. für die bisherigen Bergschäden zahlt.

Halle a. S. Der Inhaber der Alteisenfirma Jacob, Otto Jacob, wurde wegen Durchstechereien mit den Wiegemeistern der Hallischen Maschinenfabrik zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Gesellschaft leitet nunmehr eine Schadenersatzklage in Höhe von 22 000 Mark gegen ihn ein.

Brüx i. B. Auf dem Johannschacht bei Bruch wurde durch den Dampf das große Fußventil einer Maschine herausgetrieben, wodurch der Maschinist Steiner 5 Meter hoch in die Luft geschleudert und gegen die Decke geworfen wurde. Er erlitt mehrere Rippenbrüche, vielfache Verbrühungen und schwere innere Verletzungen, so daß er schon nach einer Stunde starb. Der andre Maschinist, Kamolz, wurde ebenfalls verbrüht und schwer verletzt in das hiesige Bezirkskrankenhaus transportiert.

Merseburg. Mit einem Aufrufe zwecks Gründung einer Preußischen Elster-Saale-Kanal-Gesellschaft wendet sich der Vorstand des hiesigen Verkehrsvereins an die Einwohnerschaft Merseburgs und Umgegend und fordert zur Anteilzeichnung auf. Zweck der Gesellschaft ist, die Interessen der Stadt Merseburg und des allergrößten Teiles des Kreises Merseburg bei der Wahl der Linienführung des Kanals wahrzunehmen.

Torgau. Zwei schwer beladene Möbelwagen der Speditionsfirma Gustav Reiche Nachf. wollten in der Nacht zum Donnerstag den Bahnübergang bei Obernaundorf passieren, wobei der erste Wagen in der neu aufgebrachten Schotterung der Gleise stecken blieb und der zweite dadurch im Weiterkommen gehindert war. Inzwischen nahte ein Güterzug, der nicht mehr rechtzeitig vor der Schranke zum Stehen gebracht werden konnte. Der erste Möbelwagen wurde von der Maschine erfaßt und demoliert, eines der Pferde getötet, das andre verletzt. Menschenleben kamen glücklicherweise nicht zu Schaden. Auch der zweite Wagen erlitt Beschädigungen. Der Uebergang war tagsüber wegen Gleisumbaues gesperrt gewesen. Der verursachte Schaden wird auf 30 000 Mark geschätzt.

Grosser

Saison-Räumungs-Verkauf

Beachten Sie gefälligst unsere Auslagen!

Um mit dem grossen Sommerlager vollständig zu räumen, haben wir die Preise um ca. **20—50 Prozent** reduziert.
:: Benützen Sie die enorm billige Einkaufsgelegenheit ::

Solange Vorrat!

Damen-Stiefel

Damen-Box-Schnürstiefel mit Lackkappe jetzt nur 5.90
Damen-Chrom-Schnürstiefel jetzt nur 6.90
Damen-Chevr.-Schnürstiefel braun jetzt nur 6.90
Damen-Chevr.-Schnürstiefel braun, mit Lackkappe jetzt nur 7.90

Kinder-Schuhe und Stiefel

Kinder-Segeltuch-Schuhe 26/30 . jetzt nur 1.35
Kinder-Box-Schnürstiefel 26/29 . jetzt nur 3.50
Kinder-Box-Schnürstiefel 30/35 . jetzt nur 3.95
Braune Kinder-Stiefel in Chagrin und Chevreau : bedeutend ermässigt :

Herren-Stiefel

Herren-Box-Schnürstiefel jetzt nur 5.90
Herren-Chrom-Schnürstiefel mit Lackkappe jetzt nur 7.90
Herren echt Chevr.-Schnürstiefel jetzt nur 8.90
Herren-Boxc.-Schnürstiefel Orig.-Good.-Welt jetzt nur 11.50

Sandalen
Ia Rindleder, reine Lederkappen und Leder-Brandsohlen

22/26	27/30	31/35	36/42	43/48
2.50	3.00	3.50	3.95	4.50

Ein grosser Posten
Weisse Damen-Glacé-Schnürstiefel 5.90
Wert bis 9.50, jetzt, um damit zu räumen . . . . . Paar nur

Ein grosser Posten
Farbige
Kinder-Schnür- u. Knopf-Stiefel
Grösse 18/20 jetzt 1.75
Grösse 21/22 jetzt 1.95
Wert bis 3.00 Mark

Haus- und Reise-Schuhe

Damen-Reise-Schuhe mit Ledersohle jetzt nur 1.45
Damen-Leder-Hausschuhe jetzt nur 1.95
Damen-Leder-Spangenschuhe jetzt nur 2.25
Damen-Leder-Reiseschuhe schw. u. br. jetzt nur 2.50

Ein grosser Restposten
Farbige Damen-Halbschuhe
Regulärer Wert bis 13.50 jetzt nur Paar 7.50

Dieser Räumungs-Verkauf findet auch in unserer Filiale Eisenbahnstrasse statt.

I. Geschäft
Windmühlenstr. 8-12
im Weissen Hirsch

Schuhbazar Joske

II. Geschäft
Eisenbahnstrasse 99
neben der Falken-Apotheke

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100702/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

SAISON-RÄUMUNGS-VERKAUF

BADE-ARTIKEL

Badetücher aus gutem Kräuselstoff

Gr. 100×100	115×125	126×130	126×160	140×180
90 ₰	1.60	1.90	2.25	3.20

Bademäntel aus gemusterten Kräuselstoffen 3.50 **2.95**

Bademäntel weisse Kräuselstoffe m. Kapuze **3.50**

Frottierhandtücher weiss. Kräuselstoff . . . . . 80 65 50 **38 ₰**

Frottierhandtücher Jacquard-Must. mit Franzen 50×110 cm . . . . . **48 ₰**

Bade-Anzüge rot mit Besatz, für Kinder

	60	70	80	90	100 cm
	75 ₰	90 ₰	1.10	1.25	1.40
gemustert Percal hübsch garniert	95 ₰	1.10	1.25	1.40	1.55

Bade-Anzüge für Damen, elegante Facons, 110 und 120 cm lang

Serie I	II	III	IV
1.65	2.45	3.75	4.85

Restbestände Trikotagen:

Macco- und Reformhemden und Hosen offen oder geschloss. alle Grössen

Serie I	II	III	IV
95 ₰	1.45	1.95	2.95

KONFEKTION

Sportröcke aus graugestreift. Kammgarn u. engl. gemusterten Stoffen in mod. Ausführungen 14.50 9.75 6.75 4.25 **2.75**

Tuchröcke uni Tuch pa Qualität 16× gestoppt u. Knopfgarnitur verschiedene Grössen **7.50**

Waschröcke aus pa. Halblein. u. Satin weiss u. farbig glatt u. Faltenschnitt sowie Kurbelstickerei 9.50 6.75 4.90 **3.90**

Waschröcke aus gestreiftem Gingham u. türkisch gemustertem Satin mit uni Stoffen od. Tressengarnitur 3.90 2.50 1.30 **85 ₰**

Leinenröcke mode. solide Qualität, mit plissiertem Volant und farbigen Borden besetzt . . . . . 2.50 1.75 **95 ₰**

Ein Posten
Paletots
Halbleinen, weiss und Bastfarbe ¾ u. ganz lang, m. farbigem Kragen u. Lochstickerei . 13.50 9.75 6.90 **3.90**

Wasch-Schulkleider aus uni Baumwollstoffen mit Batistkragen u. Bordenbesatz, 60–100 cm lang **4.50**

Kinder-Wasch-Hänger aus Köperkattun u. Baumwollmousselin, mit farbigen Bordüren u. Sutaschgarnierung, 45–60 cm lang . . 1.95 1.25 95 **65 ₰**

Batistblusen weiss, neue mod. Macharten, alle Grössen 4.50 2.90 1.60 95 **65 ₰**

Stickereiblusen grösstenteils solide Lochstickerei mit rundem Kragen in kleidsamen Macharten 14.00 8.50 6.50 **4.25**

Waschblusen darunter Zephir, Leinen imit., Kattun u. Baumwollmousselin, Hemdfasson und garnierte Fassons 2.90 1.95 1.25 **75 ₰**

Tennisblusen aus soliden haltbaren Qualitäten, hell und dunkel gestreift 2.75 2.25 1.75 **1.25**

Clothblusen schwarz, hochgeschlossen, Hemdfasson u. halsfrei, mit Einsätzen, alle Weiten bis 50 Grösse 5.50 4.50 3.25 2.50 **1.75**

Ein grosser Posten
Knaben-Waschanzüge
dunkel gestreift, Matrosenfasson Tennisstoffe m. doppeltem Kragen 2.75 2.25 1.75 **1.50**

Wasch-Schulkleider aus blauweiss gestreiftem Satinköper Matrosenfasson mit blauem Kragen 60–100 cm lang **2.75**

Russenkittel aus uni Köper u. gemusterten Satinstoffen in vielen reizenden Ausführungen 2.90 1.95 1.25 95 **75 ₰**

WASCHSTOFFE

Waschmusselin . . . . . Mtr. **15 ₰**
Wollimitat. in grosser Auswahl . Mtr. **25 ₰**
Gestr. Blusenzephirs neue Must. Mtr. **28 ₰**
Perkal 80cm brt., f. Blus. u. Oberhemd. Mtr. **30 ₰**
Kleiderleinen, im., mit u. oh. Bord. Mtr. **32 ₰**

Wollmusseline t. holl. u. dkl. Frb. Mtr. **30 ₰**

Seiden-Batist, weiss, 80 cm breit Mtr. **30 ₰**
Weiss Schweizer-Mull mit Tupf. Mtr. **35 ₰**
Wasch-Cachemire m. merc. Streif. Mtr. **45 ₰**

Prima Eislisser
Wollmusselin 80cm br., in gr. Sort. Mtr. **45 ₰**

Ein Extra-Posten prima
Seiden-Batist 120cm br. weiss u. frb. Mtr. **52 ₰**

Bast-Leinen, imit. 80 cm breit, extra schwere Qualität für Kostüme Mtr. **60 ₰**

Bettwäsche

Weisse Kissenbezüge . . . . . **98 ₰**
Ueberschlagbettücher 150×250 . . **3.50**

BAUMWOLLWAREN

Hemdentuch grobfädig . . . . . Mtr. **18 ₰**
Bett- od. Vitragennessel 90cm br. Mtr. **20 ₰**
Hemdentuch starkfäd. ca. 80/2 br. Mtr. **25 ₰**
Renforcé feinfäd., f. Leibwäsche Mtr. **28 ₰**
Linon mittelfäd., mit Leinenapret. Mtr. **28 ₰**
Renforcé mittelfeinfäd., f. Kinderw. Mtr. **28 ₰**
Wäschetuch bew. Qual. f. Leibw. Mtr. **35 ₰**
Els. Renforcé in erprobt. Qualität Mtr. **38 ₰**
Stangenleinen nur in Kissenbr. Mtr. **35 ₰**
Louisianatuch Spezialstoff für Bettw. Kissenbr. Mtr. **38 ₰** Deckbettbr. Mtr. **62 ₰**
Stangenleinen in vielen Streifenmust. Kissenbr. Mtr. **42 ₰** Deckbettbr. Mtr. **68 ₰**
Damast f. Bettwäsche m. neu. stilv. Des. Kissenbr. Mtr. **42 ₰** Deckbettbr. Mtr. **68 ₰**
Gestr. Bettsatin m. Seidgl. i. bew. Qual. Kissenbr. Mtr. **53 ₰** Deckbettbr. Mtr. **88 ₰**
Bett-Brocat in Ia. Qual. m. neuest. Must. Kissenbr. Mtr. **65 ₰** Deckbettbr. Mtr. **98 ₰**
Köperbarchent vollweisse, gutgerauhte Qualität, für Negligéwäsche . . Mtr. **30 ₰**
Gestr. baumw. Hemdenflanelle Mtr. **28 ₰**
Bettuchdowlas in voller Breite Mtr. **42 ₰**

KLEIDERSTOFFE

Blusenpopeline in neuen Farben Mtr. **50 ₰**
Reinwollene Cheviots, praktische Farben für Reisekleider . . . Mtr. **60 ₰**
Reinwollene Blusenflanelle in mod. aparten Farbenstellungen . . . Mtr. **75 ₰**

Ein Extra-Posten ganz neuer
Blusenstoffe mit Seiden-Effekten Wert bis 2.25 . Mtr. **75 ₰**

Kostümstoffe, 130 cm breit, sehr praktisch für Kostümröcke . . . . Mtr. **95 ₰**

TASCHENTÜCHER

Weiss Seidenbatist mit Hohls. Dtzd. **85 ₰**
Weisse Linon-Taschentücher Dtzd. **95 ₰**
Pr. Madapol.-Tücher gebrauchsf. Dtzd. **1.45**

Ein Extra-Posten mehrere Tausend Dutzend
Engl. Seiden-Batist-Taschentücher
mit Hohlsaum und neuen Bordüren
Taschentücher für Damen Stck. 15 u. **10 ₰**
Taschentücher für Herren Stck. 25 u. **20 ₰**

GARDINEN UND DECKEN

Möbelstoff-Reste aller Art 5 20 **30 ₰**
Brises-Bises Tüll **19 ₰** Bandarbeit **58 ₰**
Gr. Tischdecke m. Applik. u. Gimpe bes. **95 ₰**
3 Serien engl. Tüll-Gardinen **39 ₰ 58 ₰ 85 ₰**
180 cm breites Filztuch . . Meter **95 ₰**
Künstlerleinen 100 cm breit . . . . **95 ₰**
Reisedecken **1.95 3.50**
Steppdecken Normal **2.50**
doppelseitig 145×200 . **5.50** 160×200 . **6.90**
dieselbe mit Wollfüllung 160×200 . . **11.90**
Kindersteppdecken Atlas, Satin etc. **95 ₰**
dazu passende Kuverts mit Stickerei **95 ₰**

ca. 10000 Meter Dekorationsfranse
Gimpen, Besätze etc., zum Aussuchen **12 ₰**
Wert bis 75 ₰

SCHÜRZEN

Wirtschaftsschürzen gute Stoffe, mit Volant und Besatz . 1.25 95 80 **48 ₰**
Miederschürzen hübsch verarbeitet 2.45 1.85 1.50 1.20 **95 ₰**
Reformkleiderschürzen solide Stoffe, hübsch garniert 2.45 1.75 **1.45**
Farbige Tändelschürzen modern gearbeitet . . . . . 95 65 48 **32 ₰**
Weisse Tändelschürzen mit hübschen Besätzen . . 95 65 45 **25 ₰**

HANDTÜCHER

Graues Küchenhandtuch . Dtzd. **1.85**
Weisses Drell-Handtuch mit roter Kante . . . . . Dtzd. **2.25**
Prima-Küchenhandtuch gesäumt und gebändert . . . Dtzd. **3.00**
Weisses Damast-Handtuch in neuen Dessins, 48/110 . . . Dtzd. **3.95**

Pr. Halbln. Jacquard-Handtuch 50/110 in hervorragender Qual. Dtzd. **5.50**

DAMEN-WÄSCHE

Weisse Damenhemden Vorder- od. Achselschluss . . . . . **95 ₰**
Weisse Damenhemden Achselschl. mit gestickter Passe **1.15**
Weisse Damenhemden Achselschl. vorzügl. Stoffe, verschiedene Fassons **1.65**
Weisse Damenhemden mit echter Madeirapasse und Barmer Languette **1.65**
Weisse Damenhemden mit reichen Stickerei-Garnituren 2.45 **1.85**
Weisse Damenhemden mit sehr reichen Madeirapassen **2.45**
Fantasie-Damenhemden feinfäd. Qualität . . . . . 4.50 3.50 2.85 1.85 **95 ₰**
Weisse Damen-Beinkleider lange Fass. m. Stick.-Volant od. Lang. i. Stoff **95 ₰**
Weisse Damen-Beinkleider lange Fass. mit breitem Stickerei-Volant . **1.25**
Weisse Damen-Beinkleider lange Fass. mit Stickerei-Volant u. Einsatz **1.45**
Weisse Damen-Beinkleider lange Fass., feinfäd. Qual., Stick.-Vol. u. Eins. **1.95**

Weisse Kniebeinkleider feinfädig, mit breit. Stickerei-Volant 2.45 1.65 1.25 **95 ₰**
Weisse Nachtjacken Piqué oder Sommerstoff . . . . . 1.85 1.35 **95 ₰**
Weisse Herrenhemden solide Stoffe gut verarbeitet 2.65 1.95 **1.50**
Weisse Untertaillen gute Stoffe mit angesetzter Languette . . . . . **55 ₰**
Weisse Untertaillen aus Stickereistoff mit Seidenband-Durchzug 1.20 95 **70 ₰**
Weisse Untertaillen in feinsten Ausführungen 2.45 1.85 **1.35**
Weisse Anstandsröcke Croisé oder Piqué mit gebogtem Volant 2.25 1.55 **1.35**
Crême-Anstandsröcke in Elderflanell mit farbig gebogten Volants . **1.75**
Valenciennes-Röcke feinfäd. Stoffe beste Verarbeitung, mit breiter Spitze

1×	2×	3× Einsatz
2.95	3.95	4.95

Stick.-Röcke solid verarb. 7.25 5.50 3.25 **1.95**

HAND-ARBEITEN

Grosse Sortimente, darunter:

Ueberhandtücher für Küche, gute Qualitäten, hübsch gezeichnet 1.25 95 **65 ₰**
Wäschekorb- od. Maschinendeck. gezeichnet . . . . . 1.45 **95 ₰**
Plättbrettbezüge garn. u. gezeich. 1.45 **95 ₰**
Kissenplatten mod. Zeichn. m. Rückw. **95 ₰**
Ruhekissen fertig genäht, mit Volant 95 **55 ₰**
Bettwandschoner gross, Aidastoff, mit hübschen Sprüchen . . . . . **95 ₰**
Manschettenkasten Plüsch, fert. gestickt . . . . . **85 ₰**
Nähkästen Kunstleder, reich gefüllt **95 ₰**
Topflapp.-, Lampenputz-Tasche u. Leitungsschoner zusammen . **95 ₰**
Tischläufer-Milieu weiss Linon m. Hohlsaum . . . . . zusammen **95 ₰**
Runde Mitteldecke mit Fransen . **95 ₰**
Javastoff 150 cm breit . . . . Meter **95 ₰**

GALANTERIE

1 Posten **Bilderrahmen** i. Holz, div. Formate . . . . . St. 48 und **25 ₰**
1 Posten **Blumenvasen** St. 4 ₰ und **7 ₰**
1 Posten **vernickelte Brotkörbe** **35 ₰**
1 Posten **Saftkannen** in Schliffglas St. **60 ₰**
1 Posten **Butterdosen** mit vernickeltem Tablett und Deckel . . . St. **75 ₰**
1 Butter-, 1 Käsemesser u. 1 Aufschnittgabel . . . . . zus. **75 ₰**
Rauchgarnitur . . . . . St. **75 ₰**
Taschenfeuerzeug „Imperator" **1.65**
1 Dejeuner mit vergoldetem Tablett **85 ₰**
1 Wandbild m. Holzrahm., Gr. 28×52, St. **68 ₰**
1 Fruchtschale mit 6 Obstmesser . . **2.75**
1 Posten Glasuntersetzer mit Nickelrand . . . . . Stück **18 ₰**

EMAILLE

Maschinentöpfe gestanzt

13	14	15	16	17	18	19 cm
30	35	40	48	60	65	75 ₰

20	22	24	26	28	30 cm
85	95 ₰	1.25	1.45	1.90	2.15

Bratpfannen schlesische 48 cm **1.65** 50 cm **1.85**
Deckel zu Bratpfannen . . 48 cm **1.20**
Wasserkessel gefalzt

14	16	18	20	22	24	26 cm
48	58	65	95 ₰	1.10	1.25	1.45

Tiegel mit Stiel . 24 cm **55 ₰** 26 cm **60 ₰**
Salatsiebe . . . 28 cm **1.10** 30 cm **1.25**
Reibeisen . . . . . **28 ₰**
Fischheber . . . . . 38 **28 ₰**
Bratenlöffel . . . . . **15 ₰**
Schöpflöffel . . . . . 28 **25 ₰** **20 ₰**
Schaumlöffel . . . . . 25 **20 ₰** **18 ₰**
Kaffeeflasch. ½ Ltr. **18** ¾ Ltr. **22** 1 Ltr. **30 ₰**
Maße . . . . . ½ Ltr. **22 ₰**

Schüsseln rund, tief

22	26	28	32	40 cm
34	45	55	75 ₰	1.35

Schüsseln rund, flach

28	30	32 cm
38	45	50 ₰

Konsole mit ½ Liter-Maß . . . . . **38 ₰**
Salz- und Ofeffer-Menagen . . . **8 ₰**
Aufwaschäsche oval, 60 cm **2.65**
Eimer . . . . . 20 26 28 30 cm
45 68 78 **98 ₰**
Wasserkrüge mit Fuss . . . . . **75 ₰**
Nachtlampe mit Milchwärmer . . . **95 ₰**
Kaffeekannen gefalzt . . 14 15 18 cm
60 75 **95 ₰**
Kaffeekannen gestanzt No. 1 2 3
1.05 1.25 1.45
Kaffeekannen gefalzt, bunt

11	12	13	14	15 cm
75	90	1.05	1.20	1.35

Kaffeekannen gestanzt, bunt

No. 1	2	3	4
1.20	1.35	1.55	1.75

Milchkannen gestanzt

No. 1	2	3	4	5
68	80 ₰	1.—	1.10	1.40

Milchkannen gestanzt, bunt

No. 1	2	3	4
70	90 ₰	1.45	1.70

Teekannen gestanzt . . No. 1 2 3
1.05 1.20 1.45
Teekannen gestanzt, bunt No. 1 2 3
1.30 1.80 2.25
Kaffeekocher . . . . . 10 15 17 cm
28 45 **65 ₰**
Teigschüsseln . . . . 44 58 52 cm
1.30 1.80 2.25
Wasserkrüge bauchig . . . No. 1 No. 2
75 ₰ **95 ₰**

Wasserkrüge gerade Form . **1.25 1.85**
Wasserkännchen . . . . . **38 ₰**
Wasserkrüge bunt, gross **2.45**
Waschbecken rund, mit Seifennapf 30 cm **50 ₰** 36 cm **70 ₰**
Waschbecken moderne Form . . . **1.65**
Waschbecken bunt **2.25**
Waschgarnituren bunt . 3teilig 4teilig
2.25 4.50

Horn-Salatbestecke . . . . . **48 ₰**
Aermelplättbretter . . . . . **35 ₰**
Draht-Fliegenfallen . . . . . **40 ₰**
Draht-Speiseglocken

19	21	24	26	29 cm
24	28	35	40	48 ₰

Spirituskocher . . . 38 30 **24 ₰**
Fenstergitter . . . . . **45 ₰**
Fliegenschränke . . . 8.75 5.75

PHOTOGRAPHISCHE ARTIKEL

Ury Künstler-Platten

6/9	9/12	12/16½	13/18 cm	
85 ₰	1.35	2.40	2.65	per Dtz.

Celloidinpapier Spez. Marke Brillant

6/9	9/12	13/18	18/24 cm	
40	20	10	5	Blatt

Celloidinpapier Marke Künstler

6/9	9/12	13/18	18/24 cm	
30	15	8	4	Blatt

matt u. glänzend gleicher Preis à Paket **35 ₰**

Pressglas-Schalen

6/9	9/12	13/18	18/24 cm	
13 ₰	16 ₰	32 ₰	53 ₰	per Stck.

Schleussner Trockenplatten

9/12	13/18 cm
1.80	3.30

Ernst Lomberg Trockenplatten

9/12	12/16½	13/18 cm	
1.60	2.75	3.00	per Dtz.

Postkarten 100 Stück Ia **2.00**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100702/8 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 2. Juli.

Geschichtskalender. 2. Juli 1714: Der Komponist Christoph Wilibald Gluck auf Weidenwang bei Berching (Oberpfalz) geboren († 1787). 1724: Klopstock geboren. 1778: Jean Jacques Rousseau in Ermenonville bei Paris gestorben (* 1712). 1804: Die französische Romanschriftstellerin George Sand in Paris geboren († 1876). 1849: Samuel Christian Friedrich Hahnemann, der Begründer der Homöopathie, in Paris gestorben (* 1755). 1850: Der englische Staatsmann Sir Robert Peel in London gestorben (* 1788).

•

Sonnenaufgang: 3,43, Sonnenuntergang: 8,28.
Mondaufgang: 12,37 vorm., Monduntergang: 3,13 nachm.

•

Wetter-Prognose für Sonntag, den 3. Juli:
Südwestliche bis südöstliche Winde, wechselnde Bewölkung, wärmer, kein erheblicher Niederschlag.

Der Kampf ums allgemeine Wahlrecht.

Die Leipziger Arbeiterschaft steht im Zeichen der Bewegung für das allgemeine gleiche geheime und direkte Wahlrecht. Am kommenden Mittwoch wird im Rathause eine **Schlacht ums Wahlrecht** geschlagen werden.

Vor sechzehn Jahren, als dem nationalmiserablen Spießbürgertum Leipzigs die Kränke ins Gebein fuhr wegen des bedrohlichen Vorrückens der Sozialdemokratie im Stadtverordnetenkollegium, gab ihm die schlotternde Furcht den Anlaß zu einer mit affenartiger Geschwindigkeit praktizierten Vernichtung des bisherigen Wahlrechts und Oktroyierung des nach seinem Heros Bismarck als das „elendeste aller Wahlsysteme" gekennzeichneten **Dreiklassenwahlunrechts.**

Den nationalliberalen Mannesseelen, die das Stadtverordnetenkollegium zieren, ist seit dieser Zeit häufig ihr feiger Streich bei passenden Gelegenheiten unter die Nase gerieben worden. Aber sie befolgten klüglich die Wanzentaktik: sie stellten sich tot, wohl wissend, daß sie sich schmerzlich die Fußsohlen verbrennen würden, wenn sie sich auf diesen heißen Boden locken ließen. Zeugte das Verhalten der dummen aber starken Männer im Kollegium auch nicht von persönlichem Mute, so doch von dummpfiffiger Verschlagenheit. Vielleicht hielt auch ein Quentchen Scham sie ab, sich mit den Sozialdemokraten über eine Tat auseinanderzusetzen, deren volksverräterischer Charakter ihrem Bewußtsein unmöglich ganz fremd geblieben sein konnte.

Zum letztenmal geißelten die sozialdemokratischen Stadtverordneten in der Sitzung des Kollegiums vom 22. September vorigen Jahres das bestehende Dreiklassenunrecht und sie forderten zum soundsovielten mal das allgemeine gleiche geheime und direkte Wahlrecht für die Stadtverordnetenwahlen. Im Auftrage der Fraktion stellte in jener Sitzung Genosse Lehmann bei Beratung der Neufassung des Ortsstatuts für die Stadt Leipzig diesen Antrag:

> Das Kollegium wolle beschließen, an die Regierung und an die Ständekammern eine Petition zu richten, in der ersucht wird, die Revidierte Städteordnung so zu ändern, daß für die Stadtverordnetenwahlen das allgemeine gleiche direkte und geheime Wahlrecht unter Anwendung des Proportionalverfahrens eingeführt werden kann.

Die Vertreter des Bürgertums stellten sich, wie immer, taub. Sie schwatzten noch allerlei über Kassen- und Materialrevisionen, über den Stil des Ortsstatuts und sonstige weltbewegende Themata. Nur Einer ließ sich verleiten, auf die Pfade des Wahlrechts abzubiegen, der Lehrer Hiemann nämlich. Aber dieser Biedermann fand, daß zwischen Tür und Angel nichts zu machen sei, er tröstete sich jedoch mit der Hoffnung, daß in nicht allzu ferner Zeit ein neues Wahlgesetz erscheinen werde. Solcherlei „Gründe" bewogen diesen Auchvertreter der 3. Klasse, gegen den sozialdemokratischen Antrag zu stimmen. Und Gründe gegen sozialdemokratische Forderungen ins Feld zu führen, wird als Ehrensache selbst von Subalternen betrachtet.

Nachdem die sanft säuselnden Töne aus Herrn Hiemanns Munde verhallt waren, wurde der **sozialdemokratische Antrag parlamentarisch gemeuchelt.** Die Herren haben darin eine langjährige Uebung — und über allen Gipfeln war wieder Ruh.

Aber die Arbeiter wollen sich nicht für alle Zeit entrechten lassen. Sie haben kürzlich in großen Versammlungen ihre Forderung des allgemeinen gleichen Wahlrechts von neuem erhoben und am Mittwoch werden die Vertreter des Bürgertums abermals Farbe zu bekennen haben. Nach dem Resultat, das die Ausschußsitzungen ergeben haben, ist auch vom Plenum zugunsten unsrer Wahlrechtsforderung nichts zu erwarten. Die Herren wollen in ihrer Machtposition verbleiben, das honette liberale Bürgertum denkt nicht daran, seine Theorien in die Wirklichkeit umzusetzen. Ja, nicht einmal der schamlosen Wahlkreisgeometrie will es entraten, um womöglich den Arbeitern **noch einige Mandate abzujagen.** Zu dem brutalen Gewaltstreich der Dreiklassenwahl fügt es noch die lächerlich-kindische Posse der historisch-geometrischen Wahlkreiseinteilung, auf die der Rat noch ganz besonders stolz zu sein scheint. Als ob einer Millionenpartei, die von Sieg zu Sieg schreitet, das Vorwärtsdringen verwehrt werden könnte, wenn unbehilfliche Stadträte ihr einige Steinchen in den Weg rollen.

Die Herren mögen es sich gesagt sein lassen: Die Forderung des allgemeinen gleichen Wahlrechts wird weder in Preußen noch in Sachsen, sie wird aber auch nicht in Leipzig verschwinden und der Ruf der großen Masse des Volkes nach politischer Gleichberechtigung wird nicht eher verhallen, bis dem Rechte des Volkes Genüge geschehen ist. Daß es mit dieser Forderung auch den Leipziger Arbeitern bitter Ernst ist, hat die jüngste Zeit bewiesen, und **daß die Arbeiter ihrer Forderung auch in Zukunft Nachdruck verschaffen werden,** darauf können die Machthaber sich verlassen.

Das „Volksfest der Nationalen".

Seit vier Jahren ahmen die „nationalen" Arbeiterorganisationszersplitterer in Leipzig die sozialdemokratische Bewegung mit der Veranstaltung von „Volksfesten" im Stötteritzer Brauereigarten nach. Was sich auf diesem Feste alljährlich als Volk zusammenfindet, ist von uns jeweils gekennzeichnet worden, so daß hier nicht näher darauf eingegangen zu werden braucht. Wenn man die Entwicklung der „nationalen Arbeiterbewegung" Leipzigs nach der alljährlich zum Feste herausgegebenen Festzeitung beurteilt, so kann man mit ihrem Rückschritt zufrieden sein, denn in diesem Jahr ist die Zeitung nur halb so stark wie im vergangenen, nämlich acht Seiten, davon sind nicht einmal vier Seiten Text, das übrige ist eine einträgliche Inseratenplantage. Das Polichsche Geschäftshaus hat eine Beilage zur „Festzeitung" als Geschäftsempfehlung beigegeben und hinten drauf das Festprogramm drucken lassen.

Aber auch die großen Rosinen der „Nationalen" sind aus dem Blatt verschwunden. In den ersten Jahren nahmen die Herren den Mund über ihre zukünftigen Heldentaten so voll, daß man meinen konnte, in ein paar Jahren werde von der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung nichts mehr vorhanden, werde sie ganz in der „nationalen" aufgegangen sein. Sie sind aber kleinlaut, recht kleinlaut geworden, die Herren. Der jetzt abgehalfterte nationale Arbeiterführer Bunzel schrieb im Leitartikel der vorjährigen Festzeitung noch: „Wir werden die lachende Erbin der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung, unsere Nährkraft werden deren Fehler in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht sein." Und einige Sätze weiter: „Los von der wirtschaftlichen und politischen Sozialdemokratie muß in Zukunft die Parole der Arbeiterbewegung sein, nicht, um die von der Sozialdemokratie losgelösten Massen in eine neue einseitige Arbeiterbewegung zu zwingen, sondern um diese den bestehenden bürgerlichen Parteien einzuverleiben." Ehe nun Herr Bunzel diesen edlen Zweck zu erreichen auch nur versucht hat, ist er von den Nationalen selbst abgetan worden, und die Arbeitermassen strömen, wie die Wahlen im letzten Jahre beweisen, immer mehr der Sozialdemokratie zu. Nebenbei bemerkt, die Nationalliberalen erkannten das edle Bestreben der Bunzelschen Arbeiterzersplitterung dadurch an, daß sich die Landtagsabgeordneten sehr um ihn bemühten, als er im Frühjahr einmal im sächsischen Landtag als Zuhörer war. Sie nahmen ihn mit ins Restaurant und bewirteten ihn aufs zuvorkommendste. Jetzt freilich werden sie, genau so wie die nationalen Arbeiter, von ihm abrücken, und es wird ihnen äußerst peinlich sein, an die Freundschaft mit dem bürgerlichen Stadtverordneten Bunzel erinnert zu werden.

Stellte Herr Bunzel es im vorigen Jahre noch als die Hauptaufgabe der Nationalen hin, die Arbeiter den bürgerlichen Parteien als Stimmvieh zuzuführen, so lautet das Ziel der Nationalen in der diesjährigen Festzeitung anders:

„Nur im Zusammenschluß liegt eine Macht und auch die Kraft, unseren Forderungen den Nachdruck zu verleihen, der erforderlich ist, wenn wir unser Wort mit in die Wagschale werfen wollen. **Unserer gemeinsamen Forderungen und Wünsche sind noch derartig viele, daß wir hier gar nicht anfangen wollen mit der Aufzählung, nur eins sei besonders hervorgehoben, das ist die völlige Gleichberechtigung der Arbeiter und Angestellten im öffentlichen Leben gegenüber anderen Gruppen der Gesellschaft. Aber hierin liegt auch sofort die Vorbedingung, daß wir zunächst zu einer Macht anwachsen müssen, damit man nicht mehr achtlos an uns vorübergehen kann,** sondern mit uns als ausschlaggebenden Faktor rechnen muß. Wir können ja bereits eine ganze Reihe kleinerer Erfolge aufweisen (?), aber wir müssen dahin kommen, uns mit größeren Fragen befassen zu können, und dazu bedarf es der Mitarbeit aller das heutige Staatswesen anerkennenden Organisationen der Arbeiter- und Gehilfenschaft."

Hier wird die Bedeutungslosigkeit der „nationalen" Bewegung in dürren Worten selbst eingestanden. Man hat einsehen gelernt, daß den Arbeitern nicht damit gedient ist, wenn sie den bürgerlichen Parteien als Stimmvieh dienen, sondern daß ihnen nur machtvolle Organisationen helfen können. Statt sich aber nun den bestehenden großen Arbeiterorganisationen anzuschließen, geht man hin und gründet solche Pseudoorganisationen, die nur eine Zersplitterung herbeiführen und worin die Arbeiter noch verdummt werden. Man hat aber auch weiter einsehen gelernt, daß es mit der guten Existenz des Arbeiters im Gegenwartsstaat purer Schwindel ist, denn es heißt in dem Artikel: **„Wir verlangen unbedingt eine auskömmliche und gesicherte Existenz."**

Verlangen die nationalen Arbeiter dies von den Unternehmern und vom Staat mit Nachdruck, dann wird man ihnen zurufen, sie seien Sozialdemokraten, und man wird sie genau so behandeln, wie man die Sozialdemokratie behandelt. Dann aber wird den „nationalen" Arbeitern ein Licht darüber aufgehen, daß sie bisher genarrt wurden, und sie werden in die Reihen der wahren Klassenkämpfer treten.

Schaustellungen oder theatralische Vorführungen?

ar. Fünf Leipziger Kinematographenbesitzer, Fey, Ludewig, Schmidt, Blechschmidt und Börner, hatten sich eine Anklage wegen Uebertretung des Gesetzes über die Sonntagsruhe vom Jahre 1870 und des § 360, Ziff. 1 des Strafgesetzbuches zugezogen, weil sie am Totenfestsonntag Kinematographenbilder unter Orgel- und Musikbegleitung vorgeführt hatten. Die Bilder hatten durchweg einen ernsten Charakter. Die Angeklagten verteidigten sich damit, Sinn und Zweck des Gesetzes sei, das Abhalten geräuschvoller Schaustellungen an bestimmten Tagen zu verhindern. Aus der Entstehungsgeschichte des Gesetzes ergebe sich, daß für die an Sonn- und Festtagen nötige Ruhe gesorgt werden sollte. Auch habe sich das Gesetz nur auf Vorstellungen bezogen, die damals (1870) schon bekannt waren, besonders auf Vorführungen auf Messen und Märkten, Kinematographentheater kannte man damals noch nicht und deshalb könne sich das Gesetz auch nicht auf Kinematographenvorführungen erstrecken. Das Landgericht ist dieser Auffassung nicht beigetreten, sondern hat die Verurteilung der Angeklagten ausgesprochen. Aus der Weglassung des Wortes „geräuschvoll" im Gesetz ergebe sich, daß sich das Verbot nicht nur auf geräuschvolle Schaustellungen beziehen sollte. Wenn es damals auch noch keine Kinematographentheater gegeben habe, so fallen diese doch begrifflich unter das Gesetz. Die Entstehungsgeschichte des Gesetzes spräche nicht für die Angeklagten. Kinematographische Vorstellungen seien in den Begriff Schaustellungen einzubeziehen. In dieser Beziehung habe schon früher einmal das Oberlandesgericht entschieden. Das Gesetz aber sage, daß am Totensonntage alle Schaustellungen, mit Ausnahme der theatralischen Vorführungen, untersagt sind.

In der hiergegen eingelegten Revision wurde unter anderem ausgeführt, eine Vorstellung, durch den Kinematographen übermittelt, sei ebenfalls eine theatralische Vorführung, natürlich vorausgesetzt, daß die übrigen charakteristischen Merkmale des Theaters vorliegen. Es komme nicht auf die Mittel an, sondern auf das Bild, das dargestellt wird. Eine Pantomime sei auch dann eine theatralische Vorstellung, wenn das Bild durch den Kinematographen übermittelt werde. Das Oberlandesgericht verwarf das Rechtsmittel mit der Begründung, es habe keinen Anlaß, von seiner früheren Entscheidung abzuweichen. Eine Kinematographenvorführung falle unter den Begriff Schaustellung nach § 7, 3 des Gesetzes, das ergebe sich aus dem Sinn und der Entstehungsgeschichte des Gesetzes, wobei zugegeben werden könne, daß der Gesetzgeber damals die Kinematographentheater noch nicht kannte.

Die Leipziger Aerzte und die Ortskrankenkasse. Bereits im Verhandlungsbericht über die Tagung der sächsischen Ortskrankenkassen machten wir Mitteilung davon, daß zwischen dem Vorstand der Leipziger Ortskrankenkasse und den Aerzten ein Vertrag entworfen wurde, der von beiden Seiten Zustimmung gefunden hat und der die Möglichkeit eines Konflikts ausschließt. In dem Korrespondenzblatt der ärztlichen Kreis- und Bezirksvereine wird aus der Versammlung der Leipziger Aerzte vom 13. Juni folgendes berichtet:

Berichterstatter Dr. Streffer berichtet ausführlich über die bisherigen Verhandlungen der von den Vereinsvorständen eingesetzten Kommission mit dem Ortskrankenkassenvorstande. In den meisten Punkten, die einer Veränderung bedürfen, besteht zurzeit Uebereinstimmung. Nur in der Frage der Honorierung ist noch keine völlige Einigung erfolgt. Es liegen zurzeit zwei Vorschläge des Kassenvorstandes vor, die die Kommission beschlossen hat, der Versammlung zur Entscheidung zu unterbreiten: 1. Sechsjährige Vertragsdauer mit einem Pauschale von 7.25 Mk. pro Kopf in den ersten 3 Jahren und 7.50 Mk. in den letzten 3 Jahren, oder 2. fünfjährige Vertragsdauer und 7 Mk. im 1., 7.25 Mk. im 2. und 3. und 7.50 Mark im 4. und 5. Jahre.

In der Diskussion weist zunächst Dr. Magen darauf hin, daß bei dem Vertragsabschlusse den Gefahren und Verschlechterungen der Reichsversicherungsordnung, wie sie die Reichstagskommission durch die Erhöhung der Versicherungsgrenze eingeführt hat, Rechnung zu tragen sei. Versicherte mit einem Einkommen über 2000 Mk. sollen dem Arzt gegenüber als Privatpatienten gelten. Nach weiterer Aussprache wird beschlossen, den eine sechsjährige Vertragsdauer vorsehenden Vorschlag des Kassenvorstands anzunehmen. Die bisher getroffenen Vereinbarungen gelten nur für die zurzeit bestehenden Verhältnisse. Die Möglichkeit wichtiger Veränderungen durch die Reichsversicherungsordnung muß in dem neuen Vertrage genügend berücksichtigt werden.

Schön ist das Soldatenleben . . . Gestern nachmittag in der dritten Stunde wurde in der Nähe der Kläranlagen der Elster der Leichnam eines Soldaten, der sich von seinem hiesigen Regiment entfernt hatte und deshalb steckbrieflich verfolgt wurde, aus dem Wasser gezogen. Was den Soldaten in den Tod getrieben hat, das verschweigt leider die Meldung.

Die vergessene Schuld. Als Anteil an den Straßenunterführungen unter dem Bahnkörper der Leipzig-Dresdner Eisenbahn entfielen auf die Gemeinde Stötteritz 35000 Mk. Kosten, die in vier Raten an die sächsische Bahnverwaltung gezahlt werden sollten. Bei den Verhandlungen über die Einverleibung der Gemeinde Stötteritz nach Leipzig wurde der Stadt Leipzig von diesem Schuldverhältnis nichts mitgeteilt. Erst als die Bahnverwaltung um Zahlung der fälligen Rate ersuchte, erfuhr der Rat von der Sache. Der Stadt als Rechtsnachfolgerin der Gemeinde Stötteritz bleibt nichts weiter übrig, als die Summe zu bezahlen. Daß ein solches Schuldverhältnis bei Vollzug der Einverleibung verborgen bleiben konnte, ist mindestens sehr sonderbar.

Eine traurige Statistik. Im Monat Juni mußten in hiesiger Stadt wiederum 21 Selbstmorde, 20 Selbstmordversuche und 8 Unglücksfälle mit tödlichem Verlaufe verzeichnet werden. Es schieden 13 männliche und 8 weibliche Personen freiwillig aus dem Leben. Davon haben sich 7 erhängt, 6 ertränkt, 3 herabgestürzt, 2 erschossen, 2 vergiftet; 1 hat sich durch Oeffnen der Schlagadern getötet. 7 Personen versuchten sich zu vergiften, 4 zu ertränken, 2 zu erschießen, 3 durch Schnitte in die Kehle und in die Pulsadergegend, 2 durch Herabstürzen, 1 durch Erhängen, 1 durch Verschlucken von Glassplittern zu töten. Ein 28 Jahre alter Bahnarbeiter wurde von den Puffern zweier Loris totgedrückt, eine Frau wurde von dem herabstürzenden Mauerwerk einer durch Explosion beschädigten Esse erschlagen, ein 23 Jahre alter Bierzapfer fiel beim Gondelfahren in die Pleiße und ertrank, ein 7jähriger Knabe wurde von einer Kraftdroschke totgefahren, ein 16jähriger Buchhandlungsgehilfe wurde mit seinem Fahrrade von einem Geschirr überfahren und tödlich verletzt, ein 8jähriger Knabe kletterte in schlaftrunkenem Zustande auf das Fensterbrett und stürzte auf die Straße hinab, und eine 76jährige Frau und ein 6jähriges Mädchen verbrannten sich mit Spiritus so, daß der Tod eintrat. Im Mai sind 23 Selbstmorde, 16 Selbstmordversuche und 11 Unglücksfälle mit tödlichem Ausgange zu verzeichnen gewesen.

Ausgabe von Nachnahmekarten und -Paketadressen. Verschiedene neue Formulare gibt die Post am 1. Juli aus. Außer den neuen Formularen für Postanweisungen mit angehängtem Einlieferungsschein sind jetzt auch Nachnahmekarten und Nachnahmepaketadressen an den Schaltern zu haben. Es werden dort je 10 Stück für 5 Pfg. verkauft. Schon seit dem 1. April konnten diese Formulare von der Privatindustrie hergestellt werden. Es ist aber hiervon so gut wie gar kein Gebrauch gemacht worden. Die beiden neuen Formulare für Nachnahmen sind Doppelkarten. Die angehängte Karte ist ein Formular zur Rücksendung des eingezogenen Geldes. Auch diese Anweisung soll vom Publikum ausgefüllt werden. Die Nachnahmekarten haben endgültig folgende gegen das ursprüngliche Muster etwas abgeänderte Fassung erhalten: Links von der eigentlichen Nachnahmekarte ist ein Abschnitt für die Angabe des Namens, des Wohnorts und der Wohnung des Absenders sowie für die Postvermerke „Frist ver-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100702/9 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

langt" und „Verweigert". Links von dem Wort „Nachnahme" ist jetzt deutlich das Dreieck zum Aufkleben des Nachnahmezettels vorgezeichnet. Rechts davon befindet sich der Raum zum Aufkleben der Freimarken, und zwar für Postkarten 15 Pfg., für Drucksachen 13 Pfg. Aehnlich ist das neue Formular für Postpaketadressen mit Nachnahme gefaßt. Auf dem Abschnitt links stehen natürlich nur die sonst üblichen Vermerke. Die für beide Formulare übereinstimmend gefaßte Postanweisung bietet links auf dem Abschnitt Raum für die Angaben der Post über den nachgenommenen Betrag, den Einlöser und das Kassenzeichen des Absenders. Die beiden neuen Formulare sind aus hellbraunem Karton hergestellt. Die Verwendung der Nachnahmekarten und Paketadressen kann vorläufig neben den alten Formularen geschehen. Vom 1. Januar 1911 an sollen sie ausschließlich verwendet werden.

Die Klebepflicht der Zeitungsfrauen. Die Klebepflicht der Zeitungsfrauen betrifft eine Entscheidung des Reichsversicherungsamtes. Eine Frau hatte Zeitungen einer Zeitungsgesellschaft an einem andern benachbarten Orte ausgetragen, die in dem Bezirk einer andern Versicherungsanstalt liegt. Die untere Verwaltungsbehörde hatte nun dahin entschieden, daß für diese Frau lediglich Marken der Landesversicherungsanstalt geklebt werden dürfen, in deren Bezirk sie austrägt. Es wurde dagegen Beschwerde erhoben, da die Natur des Gewerbebetriebes die Ausführung einzelner Arbeiten an wechselnden Orten mit sich bringe. Das Reichsversicherungsamt bestätigte aber die Entscheidung der unteren Instanz. Bei einem Zeitungsbetriebe erfolge das Austragen von Zeitungen dauernd an mehreren fest bestimmten Orten. Es könne deshalb von einer Beschäftigung an wechselnden Orten, die durch die Natur dieses Betriebes bedingt sei, keine Rede sein. „Nach dem allgemeinen Sprachgebrauch ist vielmehr unter einer Beschäftigung an wechselnden Orten nur eine Beschäftigung bald hier bald dort zu verstehen." Bei dem Betrieb der Zeitungsgesellschaft in dem andern Bezirk handelt es sich aber um eine dauernde Einrichtung, die auch schon vor Annahme der Zeitungsfrau bestanden habe.

Vom paritätischen Arbeitsnachweis in Leipzig im Monat Juni. Gesamtgesuche von Unternehmern und Arbeitern sind 4425 eingegangen, davon für die Arbeiterabteilung 1790 und für die weibliche 2625. In der Arbeiterabteilung wurden aus dem Monat Mai 140 Arbeitslose übernommen und 999 neu eingeschrieben. Aufträge wurden aus dem vorigen Monat 24 übernommen und 791 Personen wurden im Juni verlangt, davon 38 nach auswärts; vermittelt wurden 726, davon 36 nach auswärts, 281 davon sind Aushilfsbeschäftigungen. In der Arbeiterinnenabteilung wurden 80 Arbeitslose aus dem vorigen Monat übernommen und 1360 neu eingeschrieben. 51 Aufträge wurden aus dem Vormonat übernommen und 1275 Personen wurden diesen Monat verlangt, davon 16 nach auswärts. 1096 Personen, darunter 113 Dienstmädchen, wurden vermittelt, 2 davon nach auswärts.

Die Naturheilkunde. Vor dem Schöffengericht wurde gegen den Naturheilkundigen Winkler in Frauendorf verhandelt, der in einem in den Leipziger Neuesten Nachrichten erlassenen Inserat auf von ihm verfaßte Schriften verwiesen und eine „erfolgreiche Selbsthilfe" bei Magen- und Darmkrebs, Lungenleiden, Syphilis und andern schweren Leiden in Aussicht gestellt hatte. Der medizinische Sachverständige betonte sehr richtig, daß es eine „erfolgreiche Selbsthilfe" für den Kranken gar nicht gebe. Hilfe sei nur möglich bei richtigem Erkennen des Leidens. Die Naturheilkunde wende immer dieselbe Methode an. Mit Erfolg könne die Naturheilmethode bei schweren Krankheiten nur durch Sachverständige angewendet werden. Wegen seiner reklamehaften Anpreisung und Verstoßes gegen die Ministerialverordnung wurde Winkler zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Da W. sich in seinen Schriften auch „Naturarzt" oder „Laien-Naturarzt" nennt, wurde er noch mit 50 Mk. Geldstrafe extra belegt. Der Annoncenredakteur der Leipziger Neuesten Nachrichten, Hertel, muß 70 Mk. Strafe bezahlen.

Der unverantwortliche Verantwortliche des Feierabend-Meyer, der ehemalige Gehilfe des ehrenwerten und be—rühmten Herrn Pleißner, Herr Bischoff, hat den brennenden Ehrgeiz, in unserm Blatte genannt zu werden, darum sandte er uns heute wieder ein Schreiben, das er Berichtigung nennt und also lautet:

1. Die in den Worten „Herr Bischoff . . . anderm Lichte" behauptete Tatsache, ich hätte in Punkt 1 meiner Berichtigung (Nr. 140) etwas andres gesagt als in meinem Schreiben an das Münchner Gericht, ist unwahr; wahr ist, daß der Verleger unsres Blattes von meinem Vergleichswiderruf weder gewußt hat, noch wissen konnte, und daß „der Verlag" natürlich die in Punkt 2 deutlich bezeichneten zuständigen Vertreter des abwesenden Verlegers waren, mit denen ich nach meiner Rückkehr in kollegialer Konferenz den Wortlaut des Vergleiches erörterte. Ich habe demnach in beiden Punkten die reine Wahrheit gesagt. (?)

2. Es ist nicht wahr, daß Abg. Auer nicht zuerst beleidigt habe; wahr ist vielmehr, daß er zuerst beleidigt hat, und zwar in seiner Rede im bayrischen Landtag über die Abonnentenversicherung.

3. Ich habe keinen „Hintermann".

4. Es ist nicht wahr, daß ich in meiner Berichtigung den Sachverhalt so dargestellt hätte, als ob ich den Vergleich „aus Großmütigkeit" eingegangen wäre; wahr ist vielmehr, daß ich auf die Abgeordneten-Unverantwortlichkeit Auers hingewiesen habe, welche Widerklage und Kompensation unmöglich machte und daher einen Vergleich zunächst ratsam erscheinen ließ. Dr. Bischoff.

Es versteht sich, daß auf das Gefasel des drolligen Herrchens kein Wort mehr zu verlieren ist. Bemerkenswert ist nur, daß er jetzt zugibt, daß der Verlag, er nennt es die zuständigen Vertreter des abwesenden Brotgebers — den Wortlaut des Vergleichs erörtert hat. Wir haben das Schreiben nur gebracht, um unsern Lesern mit der „Berichtigung" eine vergnügte Stunde zu bereiten, etwaige weitere Zusendungen des Herrn Bischoff wandern unverzüglich in den Papierkorb.

Unfälle auf der Straße. In der Liebigstraße löste sich gestern abend plötzlich die Deichsel eines zweispännigen Möbelwagens los, so daß der Kutscher von den Pferden vom Bocke heruntergezogen wurde. Der Mann hat dabei eine Fußverletzung erlitten. Im Krankenhause ist er verbunden worden, worauf er in seine Wohnung gefahren worden ist.

Auf der Delitzscher Straße fuhr gestern gegen abend ein Elektrotechniker mit seinem Kraftfahrrade, an dem sich noch ein seitlicher Anhänger befand, gegen einen Straßenbaum. Bei dem Anprall hat der Mann einen Stirnbein- und Nasenbeinbruch erlitten. Er mußte sich sofort in das Krankenhaus überführen lassen.

Nachträglich wurde bekannt, daß am 29. Juni auf der Delitzscher Straße ein 8jähriger Knabe von einem Kraftfahrzeug überfahren worden ist. Der Knabe hat bei dem Unfall einen Oberschenkelbruch erlitten. Er befindet sich im Krankenhaus.

Wer ist der Tote? Am 1. Juni wurde in Breslau ein unbekannter Toter aus der Oder gezogen, der etwa 10 Tage im Wasser gelegen hat. Der Unbekannte kann in der Mitte der dreißiger Jahre stehen. Er ist von mittler Größe, hat blondes Haar und blonden Schnurrbart. Bekleidet war er mit schwarzem Jackettanzug, Trikothemd und blaugestreiftem Vorhemd. In seinem Portemonnaie befand sich außer einer geringfügigen Barschaft ein Bierzipfel mit schwarzweißrotem Bande und den Buchstaben VDB Leipzig, einem Abzeichen des Verbandes Deutscher Bureauangestellter. Die Persönlichkeit des Toten konnte noch nicht ermittelt werden. Beim Polizeiamte Leipzig liegen zwei Photographien des Toten aus.

Eingebrochen worden ist nachts in ein Geschäftslokal in der Grimmaischen Straße. Die Diebe haben die Wechselkasse erbeutet.

Aus einer Wohnung der Härtelstraße wurde eine kleine eiserne Kassette mit 200 Mark, mehreren Jubiläumsmünzen und alten Talern sowie einem hochgefaßten Brillantringe gestohlen.

Verhaftungen. Wegen Diebstahls und Hehlerei wurden in Haft genommen ein 15jähriger Handlungslehrling und dessen Bruder, ein 19jähriger Photograph, sowie ein 21 Jahre alter Mechaniker. Der Lehrling hatte in einem größeren Geschäfte der inneren Stadt, wo er in Lehre stand, eine große Anzahl Uhrketten, Ringe und Briefmarken gestohlen und sie seinem Bruder zugesteckt, der sie wiederum dem Mechaniker überließ. Dieser hat die gestohlenen Sachen durch Verkauf und Versatz zu Gelde gemacht. Ein großer Teil solcher gestohlener Sachen ist in einem Versteck vorgefunden.

Zur Beachtung für alle, die an die Redaktion schreiben.

1. Wenn du etwas einer Zeitung mitteilen willst, tue dies rasch und schicke es sofort ein.
2. Sei kurz; du sparst damit die Zeit des Redakteurs und deine eigne. Dein Prinzip sei: Tatsachen, keine Phrasen.
3. Sei klar, schreibe nicht mit Bleistift, sondern mit Tinte und leserlich, besonders Namen und Ziffern; setze mehr Punkte als Komma.
4. Schreib nicht „gestern" oder „heute", sondern den Tag oder das Datum.
5. Korrigiere niemals einen Namen oder eine Zahl; streiche das fehlerhafte Wort durch und schreibe das richtige darüber oder daneben.
6. Die Hauptsache: Beschreibe nie, nie, nie beide Seiten des Blattes. Hundert Zeilen, auf einer Seite geschrieben, lassen sich rasch zerschneiden und an die Setzer verteilen. Es kommt oft vor, daß durch Beschreiben von beiden Seiten die eine Seite wegen notwendiger Korrekturen vollständig abgeschrieben oder wegen Belastung des Redakteurs gestrichen werden muß.
7. Gib der Redaktion in deinen sämtlichen Schriftstücken Namen und Adresse an. Anonyme Zuschriften kann die Redaktion nie berücksichtigen.

Geenigliche Inschbekdsjonsreesen.

Der sächsche Geenig reest in Lande 'rum
Un mobst derbei sich manches Mal wie dumm.
Es gann der Mensch in seinen Ziegen lesen:
„Ae Geenig muß sich ja sei Land besehn,
Doch soll ich ehrlich sin, muß ich geschdehn:
„Wärschde nur ehrschd schon ieverall gewesen!"

„Nach Schema F vollziehd sich der Emfang
Un dauerd nachher verdelschdunden lang
Un alles, alles genn ich ausewendig:
Ich weeß je gans genau, was mich erward,
Un fer ä Landesvader is es hard,
Gobierd den alden Rummel mer beschdendig.

Ehrschd schdelln sich weißgewaschne Junfern ein,
Die schließlich ooch nich alle welche sein
Un die de Scheenheed schdark vermissen lassen.
Denn ä Gedichd mid lauder falschen Reim,
Wobei se ooch noch manchmal schdecken bleim,
Denn ä Bukedd, das gaum mer gann umfassen.

Denn gomm de Ginder, die de — scheene sing,
Dassen vor Eifer bald de Backen schbring,
Zu ihres ahlen, derren Lehrersch Freede.
Denn dridd der Bärgermeester an in Frack,
In weißen Händschchen un mit Schabboglack
Un häld'ne miehsam einstudierde Rede.

Denn muß mer ähmd dorch das Vereinsschbalier,
Das gans dasselbe dorden is wie hier
Un das de Bärgermeester nie vergessen.
In Vorderdreffen schdehn de Veteran,
Mid roden Nasen un mid scheenen Fahn
Un mehrschdendeels mid sehre borschdgen Essen.

Denn gomm de Dorner un de Feierwehr,
Die een gemahn ans Bärgermilidär,
Un ooch de Sänger lassen sich nich lumben.
De Fleischer bräsendiern 'ne Riesenworschd
Un daß der Geenig ja nich leide Dorschd,
So gomm de Brauer mid ä vollen Humben.

Und had mer glicklich alles dorchgemachd
Und seinen Dank dem Schdädtchen dargebrachd
Fer alles, was es so loyal geboden
— De Worde sein de gleichen allemal —
Un is an nächsten Dage änne Wahl,
So schdreem die Ludersch hin un wähl'n ä Roden!"

F. M.

Briefkasten der Redaktion.

Ernst 25. Ueber ärztliche Angelegenheiten geben wir keine Auskunft.

P. S. 20. Ob die Ansprüche an die Kasse erloschen sind, können wir ohne Kenntnis des Statuts nicht entscheiden. Kommen Sie mit dem Kassenstatut in unsre Sprechstunde.

Auskunft in Rechtsfragen.

Bei allen Anfragen an die Redaktion ist die Abonnementsquittung vom letzten Quartal mit einzusenden. Anfragen, denen die Quittung nicht beigefügt ist, werden nicht beantwortet.

G. A. Wolf 1122. Kommen Sie mit Ihrem Vertrag in unsre Sprechstunde.

A. M. 200. Die Bestimmungen des Kontrakts haben weiter Gültigkeit.

R. T. 10. 1. Sie können nicht ohne weiteres über die Sachen verfügen, sondern müssen sich durch einen Gerichtsbeschluß erst das Eigentumsrecht sichern. Dann können Sie die Sachen öffentlich versteigern lassen. 2. Ihre zweite Frage ist nicht verständlich.

F. B. 9. Wenn Sie dem Vermieter den Zutritt verweigern, verstoßen Sie gegen den von Ihnen unterzeichneten Vertrag.

Gustav B., Kaiserstraße. Kommen Sie in unsre Sprechstunde.

Sozialdemokratischer Verein
für den 12. sächsischen Reichstagswahlkreis.

6500 Mitglieder. — Wochenbeitrag für männliche Mitglieder 10 Pfg., für weibliche Mitglieder 5 Pfg. — Zentralbibliothek, 7500 Bände, steht allen politisch und gewerkschaftlich organisierten Arbeitern unentgeltlich zur Verfügung. Die Ausgabe der Bücher erfolgt Wochentags abends von 8–10 Uhr, Sonntags vormittags von 11–12 Uhr. — Für die Jugend Mittwochs nachmitt. von 3–5 Uhr. Der Lesesaal mit 100 Zeitungen und Zeitschriften aller Parteien, ist von früh 9 bis abends 10 Uhr, geöffnet. — Vorsitzender: Karl Buhl, Dresdner Straße 24, IV. — Kassierer: Traugott Kurze, Glockenstraße 15, IV. — Vertrauensleute: Süden: Heinrich Schuchardt, Zeitzer Str. 32, II., Portal rechts, — Osten: Karl Kellner, Sternwartenstraße 4, II. — Westen I: Otto Kießling, Weststraße 36, Hof II. — Westen II: Wilhelm Jericke, Waldstraße 60, IV. — Norden: Emil Krahner, Berliner Str. 4, H. I. — Innere Stadt: Emil Mitzbach, Windmühlenstr. 53, IV. Für die Frauenagitation: Emilie Günther, Weststraße 20, Hof II

Bureau: Volkshaus
Zeitzer Straße 32, Portal rechts, — Saalbau, I. Etage —

An heissen Sommertagen
helfen **MAGGI's** altbewährte Erzeugnisse:
MAGGI's Würze — Probefläschchen **10** Pfg. —
MAGGI's Bouillon-Würfel zu **5** Pfg.
MAGGI's Suppen zu **10** Pfg. für **2—3** Teller,
die Kocharbeit wesentlich erleichtern.
Beim Einkauf verlange man ausdrücklich MAGGI's Produkte.

Kellner! Ein Markranstädter!!

Kleiner Anzeiger.

Vermietungen.

Zentrum.
Körns.str. 1, pt. Lad. m. Nebenraum u. Räucherk. 1.10. z. ver. Pr. 360 Mk.

Westen.
Nonnenstraße 52. Wohnung, 1 2fenst. St., 1 1fenst. St., Ka., Kü. u. Zub. per 10. zu verm. Näh. part.

Klzsch., Schönauer Weg 37. Frdl. Wohn., 2St., K., K. u. Z. sof. z. verm.

Klzsch., Wigandstr. 32, II. Et. Schöne Wohnung, 2 gr. Stuben, 1 gr. Kammer, Küche, Keller, B.-Kammer, per 1. Okt. für 350 Mk. zu vermieten.

Kl.-Dölzig 64, I., Stube, 2 Ka., Kü., Kell., Stall, 150 M, 1. 10. zu verm.

Klzsch. Eythr. St. 16, III l. L. St. z. v.

2 fenstr. sep. Stube m. Wasserl. per 1. Aug. Lindenau, Holteistr. 20, I.

St. u. Ka. z. v. Schönau, Lütz. St. 48, I.

Schlafst. od. Garçonl. sof. bill. zu vm. Böhl.-Ehrb., Pflaumestr. 14, II.

Osten.
Engelsdorf, Lindenstr. 1–5, schöne frdl. Wohnungen z. verm.

Verkäufe und Käufe.

Eine gute Zigarre erhalten Sie bei Oskar Püschel, Südstrasse 9.*

Gutes altes [12605*
Maurer- u. Maler-Geschäft
mit guter Kundschaft, mit oder ohne Hausgrundstück preiswert zu verk. W. Offerten unt. H. B. Filiale dies. Blattes Connewitz.

Eine gute, preiswerte **Zigarre,** alle Schulart., Ansichtskart. etc. Grammophonplatten, St. 1.40 erhalten Sie bei **Adolf Schulze,** 1419*] Laden: Elisenstr. 38.

Brandis u. Umgegend

Rich. Fleischer empfiehlt billigst Schnitt-, Wollw., Tapisserien.

M. Hauschild, Herr.- u. Knab.-Anzüge 2c. in all. Größ. u. Preisl.

M. Junger empfiehlt sein reichhaltiges Hut- und Mützenlager.

40% Rabatt
auf Tapeten und Borden
*] **Zweinaund. Str. 11.**

Zigarren, Zigaretten
und **Tabak** empfiehlt
Otto Christ, Vo., Eisenbahnstr. 114.

Erstlings-Wäsche!
Hemdchen, von 25 Pfg. an
Jüpchen, gewirkt, 25 Pfg.
Steckkissen, weiß, 1.25 Mk.
auch in bess. Qualitäten zu haben.
Elisabeth Heidorn, Dorotheenstr. 2.

Fortsetzung siehe nächste Seite.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100702/10 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Kleines Fuhrgeschäft wegen Todesfall zu verkaufen. **Schönefeld**, Lazarusstr. 7.

[8994*]

1 neue Uhr-Feder, I. Güte 75 ₰
1 neue Uhr-Kapsel . 20 ₰
1 neues Uhr-Glas . . 10 ₰
1 neuer Uhr-Ring . . 10 ₰
1 neuer Uhr-Zeiger . . 10 ₰
1 neuer Uhr-Schlüssel . 5 ₰

Neue Uhren
in gr. Ausw. Genau reguliert.
M. Kemski N.
6 Nürnberger Str. 6.

W. Lory
!! Gelegenheitskäufe !!
Fein und billig: Uhren, Ketten, Ringe, Armbänder, Colliers, Theater- u. Ferngläser, Revolver, Anzüge, Jacketts, Gehröcke, Hosen, Paletots, Schuhwaren, [* von Leihhausscheinen usw. Große Fleischergasse 28, im Lad

Inventur-Ausverkauf
Weisswaren-Geschäft **Grüner**, Bayersche Str., Ecke Hohe Str.

Meine
Wanzen-Tinktur
ist noch immer das **sicherste Vertilgungsmittel.** [12611*
Drogerie A. Niedlich Nachf.
Burgstrasse 10.

Seidenbesätze, Spitzenreste verkauft billig **Schützenstr. 6, II.**

Leibbinden f. Hängeleib-, Bauch- od. Nabelbruch, od. and. schwier. Fälle fertigt unt. Garant. gutsitzend an. **Sanitäts-Haus Kleinzschocher** Damenbedienung i. sep. Zimm.*

Gummiwaren eigener Fabrikation sowie **Fussbälle, Fussballblasen. Turnschuhe.** * L.-Lindenau, Kuhturmstraße 7.

Gummiwaren zur **Wochen- und Kranken-Pflege** empfiehlt bill. Frau **L. Bernhardt**, Elisenstr. 67b, part., kein Laden.*

Hemdentuch
vorzgl. f. bess. H.- u. D.-Wäsche, leinenenartig, Meter 45 ₰. Günst. Offerte f. Brautleute. Gewasch. Proben liegen aus.
E. Heldorn, Dorotheenstr. 2.

Teppiche
mit kleinen Webfehlern, spottbillig zu verkaufen.
Salzgässchen 7, Hof I. *

Bettfedern- Reinig. u. Verkf. billigst
G. Funke. Reud., Riebeckstr. 7a. *

= Inletts =
Kissen, gestreift . . 1.— ℳ
Deckbett . . . . . 3.75 „
Unterbett . . . . 3.— „
fertig genäht, richtige Größe.
Elisabeth Heldorn, Dorotheenstr. 2.

3 Bettst. m. n. Matr. 16 ℳ Waschtisch, Kleiderschr., eleg. Plüschsofa, bill. Lind., Gutsmuthsstr. 35, pt.

K.-T., Ra. u. Reg., Matr., Bl.-T. u. a. Geg. b. z. vk. Kl., Gießerstr. 72, II. r.

Möbel, Spiegel, Polsterwaren zu billigsten Preisen.* **Klzsch., Klingenstr. 35b, kein Lad.**

Möbel Gelegenheitskäufe! neu u. gebr., spottbill. **Gerberstr. 5, I., Obenbigler.***

Möbel verk. bill. Teilzahl. gest. Li., Merseburger Str. 62.*

Sofas, Matr., Schulranzen sow. Aufp. Hänsel, A., Mölk. St. 22, I.*

Plüschsofa 30, m. Säul. 36 ℳ, b. **Lendel**, Lind., Aurelienstr. 4. [*

Ein runder Sofatisch bill. zu verk. Li., Merseburger Str. 136, III. r.

Kleidsekr. 22 ℳ, Schreibtisch 50 ℳ, Vorsaalschr. 40 ℳ, engl. Bettst. m. M. 40 ℳ, Plüschs. 35 ℳ. Körnerst. 45, I. r.

Bettst., Stühle. Li., Schillingst. 2, pt.

Kl. Klavier bill. zu verk. (50 Mk.) Lindenau, Merseburger Str. 112 r.

Musik-Instrumente
aller Art
billigst
ohne Konkurrenz
Reparaturen
Nürnberger Str. 11.

Grammophone Schallplatten
Zonophon, Favorite, Homokord, Kalliope, Dacapo zu Fabrikpreis. Reparaturen bill. **Eberhardstr. 5.***

Ein Bandoneon verkauft billig O. Trapp, Reudnitz, Mühlstr. 8b.

Sprechmasch. 8 ℳ. Körnerstr. 1, pt.

Eine kl. Schweifdrehmasch. f. 35 ℳ z. vk. Lindenau, Lützner Str. 74, IV.

Neue und gebr. Nähmaschinen Fabrikl. Münzgasse 20, H. r., II. l.

Guterh. stark. **Herrenrad** f. 20 Mk. z. verk. L., Gundorfer Str. 19, III. l.

Herrenrad, tadellos, f. 25 Mk. zu verk. Plagwitz, Gleisstr. 8, II. L.

Gutes Rad billig zu verkaufen, Kleinzsch., Baumannstr. 3, II. l.

Fast neues Rad, 25 Mk., weg. Umz. verk. Kleinzsch., Hirzelstr. 14, H. I. l.

Streik. Maurer vk. **Freilaufrad** f. 40 Mk. Klzsch., Baumannstr. 5 p., r.

Gut. **Damenrad**, Gemeindest. 9, I. r.

G. Rad, bill., Gerichtsweg 11, II. l.

Gbr. Rad, Kl., Bahnhofst. 37, III. m.

Gebr. Rad, Abn., Kreuzst. 46, III. r.

Herren- u. Damenrad zu verk. Kaiser-Wilhelm-Str. 51, IV.

Herren- und Damenrad, billig, Magazingasse 11, III. [12884

Herren- und Damenrad, billig, Lind., Lentzscher Str. 24, Hth. II.

Stöwers Greif m. Torp. Freil. Cont. Deck., bill. Li., Kuhturmst. 22, p. r.

Rad, Li., Karl-Heine-St. 113, II. l.

Eleg. **Dam.- u. Herrenrad** m. Torp. Freil., bill., Pl., Ziegelstr. 8, I. l.

Rad, 15 Mk., eleg. Straßenr. bill. Lind., Calvisiusstr. 19, i. H.

Dauerhaftes Fahrrad, 25 Mk., verk. Dudel, Gohliser Friedhof.

Fahrrad zu verk. Sellerhausen, Bautzmannstraße 9, I. l. [12862

Fahrrad-Laufdecken
1 Posten guter, frischer Ware wieder neu eingetroffen *
5½ 4.— 3½ 3.— 2½ ℳ
Schläuche 4.25 3½ 2½ 1½ ℳ
Sommerlatte, Blücherplatz.

Laufdecken- u. Luftschläuche!
Nur frische Garantie-Ware! Kein Ramsch, keine Warenhaus-Ware, wirklich billig. **Dresdner Str. 14.**
Willibald Fleischer. *

Unterzeichneter hat sich in
Quasnitz (Lützschena bei Leipzig), Friedrich-August-Str. 3 4.
12 749] als **Arzt**
niedergelassen.
Quasnitz, 30. VI. 1910.
Sprechstunden:
8—9 Vorm., **2—3** Nachm.
Sonn- u. Feiertags nur **9—10** V.
Dr. med. Roederer,
prakt. Arzt, Wundarzt und **Geburtshelfer.**

Patentbureau **Anger & Ulich**, Grimmaischer Steinweg **16**, prüfen Ideen kostenlos. **Vorzügliche Verwertung.**

Kinderw. 8 M. Gabelsb. Str. 32, H.

Krankenfahrstühle, Invaliden-Fahrräder verkauft und verleiht billigst * **Louis Krause**, Krankenfahrzeug-Fabrik L.-Gohlis, Aeuß. Hallische Str. 56.

Reisekörbe POPP, Panorama.*

Mittl. Leiterwg. sow. Platens Heilmethode v. Antonienstr. 17, III. M.

Photogr. Appar. z. vk. Zimmermann, Kleinzschoch., Windorfer Str. 61.

Wursthakenstang. Körnerst. 1, pt.

Guterh. Küchenmasch., blau/weiß f. 20 Mk. z. verk. Comeniusstr. 3, pt.

Gebr. Grudeofen billig zu verk. Eutritzsch, Kunadstraße 5, II. M.

Alte Kisten, Körnerstr. 1, pt.

Alte Speisekartoffeln, tadell. Ware, off. Leop. Fricke, Li., Wielandstr. 13

Brennholz, à Korb 50 ₰, von 4-6 Uhr. Schleußig, Senmestr. 10.*

Aquarien
u. all. Zubeh., Fische, Pflanzen etc. lief. zu bekannt billigst. Preis.*
A. Glaschker, Taub. Str. 26, Tel. 13390.
Hohl- u. Tafelglas en gros, en detail.

Einige tüchtige [12895
Metalldrücker
zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen zu richten an
Alfred Schwarz
Fahrrad- und Automobil-Laternen-Fabrik
Eisenach-Kupferhammer.

Kräft. Schulj. (groß) ehrl. u. fleißig z. Ausfahren sofort ges. **Löser**, Täubchenweg 72. [12809

Größ. Schulm. f. Aufwartung ges. b. **Wagner**, Klzsch., Dieskaustr. 61.

Unterricht.

Privat-Tanzunterricht jeder Zeit
H. Papst, Dufourstr. 22 *
Spez. f. ältere Damen u. Herren.

Max Hunger
In einigen Tagen beginne wieder einen **Kursus.** Anmeldungen werden noch entgegengenommen.
Plagw., Gleisstr. 1, l. l.

Gratis

erhält jeder bis Monatsschluss **eine Vergrösserung**

auf geschmackvollem Karton in Gesamtgrösse 30/36 bei Bestellung von 12 Mattbildern.

12 Visit glanz . . . . von 1.90 an
Kabinett glanz . von 4.90 an

Sonntags von : 11 bis 4 Uhr : :: geöffnet ::

12 Visit matt . . . . . von 3.50 an
Kabinett matt . . von 8.00 an

Windmühlenstr. 8/12 :: Weisser Hirsch ::

Photogr. Atelier Strauss

Windmühlenstr. 8/12 :: Weisser Hirsch ::

Saison-Ausverkauf in Damenhüten (nur Neuheiten) Kleinzschocher, Dieskaustraße 50. **Linda Poppe.**

Posten helle u. dunkle Kleider, Blus., Röcke bill. abzug. Arndtstr. 22, I. l.

Jeder staunt!!
von Studenten, Kavalieren, Doktoren u. nur von besseren Herrsch. wen. getrag. Anzüg., engl. Stoffe, Maßarb., reinwollene Sachen, welche neu 80 bis 100 Mk. gekostet hab., **8, 12, 15, 18, 22 Mk.**, einz. Hosen, Jacketts, Palet., eleg. Frack- u. Gehrock-Anz. spottbillig, auch leihweise.
Kanner, nur
Plauensche Str. II, I.
Nähe Brühl. *

Tel. 10401. Verkauf Tel. 19401. bess. gestr. Herrsch.-Damengard., Jacketts, Blus. v. 75 ₰ an bis zu den elegant., neue Kostüme, Kleider, Mäntel, Jack., Blus., Röcke, Hüte, nur Partie- u. Konkurswaren, in all. Preislagen, fast zur Hälfte des reell. Wertes. Extra Anprobierzimmer. Elektrische w. vergütet. Sperlings Dam.-Monatsgarderobe Windmühlenstr. 45, I., a. Bayr. Bahnhof.*

Monatsgarderobe
v. Kavalieren, Herrschaften, nach **Maß gearbeitet, wenig getragen, Paletots, Jackett-, Rock- u. Frack-Anzüge**, alle Weiten, à **6, 10, 16, 22** Mk., ebenso **moderne Damenkleider** spottbillig nur bei
Ebel, Ranst. Steinw. 13, I.
Gesch. Besuch erbeten.

Gebr. Sofa, sehr g. erh., 20 ℳ Ruhebett 12 ℳ Großer Lehnstuhl 15 ℳ Tisch 8 ℳ Kommode 14 ℳ Küchenschrank 19 ℳ zu verk. Nordstr. 20 I.

Tische, Vertiko, Spiegel billig **Lindenau**, Merseburg. Str. 70, II.

Zum Umzug! Grossen Posten Möbel bill. **Groneberg**, Nürnb. Str. 52 H.

Wegen Umzug spottb. z. verkauf. **Gummiabsätze, Badehaub., Bettelnlagestoff, Irrigat., Spritz., Schläuche L.-Volkmarsd.**, Rabet 10, I. l.

Möbel ganze Wirtschaften spottbillig
Nussb. Schr. 22, Vertiko 25, Bettst. m. Mat. 14-18, Kom. 12, Auszieht., Stegt., Esst., Schreibsek. v. 20 an, Schreibt. 20-100, Plüschs. 30-80, Ripssofa 14, Plüschgarn., Kücheneinr. 48-90, Pfl.-Sp., Trum.-Sp. 33, Vorsaalschr., kompl. Schlafz. nussb., Büfett, echt. Schr. u. Vertiko, engl. u. franz. Bettst. m. M., Salontisch, Vorsaal-Viole.
Königstr. 25, Krabbes.

Freunde und Genossen!
Ich liefere **dauerhafte Bettstell.** m. gut. Feder-Matr. zu 25 ℳ, Möbel, Spiegel, Polsterwaren. Nur reelle Arbeit. Aufpolstern zu jedem annehmbaren Preis. **H. Wunderlich, A.**, Breite Str. 17, part. u. I. Etage. Vorzeiger dieser Annonce erhalten extra 5 Proz. Rabatt gegen bar.*

•• Paunsdorf. ••
Gelegenheitskäufe i. Möbeln
Plüschsofas von 38 Mk. an. *
Karl Feige, Albertstr. 2.

Z. verk.: Plüschsofa 50, Chaiselong. 25, Kleiderschr. u. Vert. 28, Stegt. 8, Kom. 15, Stühle 3, Garnit. 1.20, bei **Lendel, Lind., Aurelienstr. 4, pt.**

Zum Umzug.
Wer noch gut und sehr billig kaufen will, als Kleiderschränke 18, Vertikos 26, Bettstellen mit guten Matratzen 23, französische und englische 33-35, hübsche Sofas 22-58, große Pfeiler- u. Trumeaugspieg. 5-28, Eßtisch 6 Mk., ein großer Posten noch gut erhaltene Möbel spottbillig. **Brendel**, Nürnberger Str. 16, I. Der Weg lohnt sich 100 mal.

3 Sofa, Bettst. m. Matr. zu verk. Lindenau, Lützner Str. 23, pt. l.

Kldschr., Bettst. m. M., Tisch, Stühle Kdrbett, Waschtisch u. Waschgefäße Plagw., Weißenfelser Str. 38, pt.

2 gebr. engl. Bettst. m. M., Spieg., Küchschr., billig. Ludwigstr. 10, pt.

Singer-Nähmaschinen v. 15 ℳ an, gebr., z. vk. bei **Schube, Petersstr. 34, H.***

Wegen vorgerückter Saison!
Herrenräder Damenräder 45, 52 ℳ usw.
Laufdeck. u. Luftschläuche 1.75, 2.50 ꝛc., Lenkstang. 1.85, Ketten 1.50, Laternen 85 ₰, Vorderräder 3.50, Hinterräder 4.50, Freilaufräder 11.50, Karbid, Kilo 30 ₰. Alle and. Zubehörteile billig im
Fahrradhaus Pohlenz
Bayr. Str. 7, pt. Bill. Bezugsquelle f. Wiederverkäuf.

Fahrrad-Rast
L.-Plagwitz, Zschocherschе Str. 29
empfiehlt **Fahrräder** v. **75** ℳ an, nur pa. Qual. **Alle Zubehörteile billigst. Achsen**, kompl. v. 15 ₰ an, **Brenner** v. 8 ₰ an, **Karbid** Kilo 30 ₰, **Griffe** 25 ₰, **Glocken** 15, 35, 45, 65 ₰ usw. **Laufdecken u. Luftschläuche** v. 2.50 ℳ an, nur frische Ware, **Laternen**, nur beste Fabrikate. Eigne Reparaturwerkstatt. Vernickeln! [*] Emaillieren!

Fahrräder, Nähmaschinen,
preiswert und gut, **Mäntel, Schläuche, Ersatzteile, Zubehör, spottbillig! spottbillig!** P. Weirauch, Lind., Lützner Str. 49.

Großer Posten gebr. Fahrräder **von 15 Mk. an. Beethovenstr. 11.** [*

Hochf. H.- u. D.-Rad, kpl. m. Lat. a. Privth. z. vk. Seb.-Bach-Str. 38, I.*

2 Fahrräder müssen plötzlich verk. werden. Markt 2, IV. [*

D.-Trp.-Frll.-Rad spttb. Körnerst. 1, pt.*

Pneumatik. *
Decken v. 1.90 bis 6 ℳ, Schläuche v. 1.80 b. 4 ℳ. Contl., Dunlop, Peter, Metzeler, garantiert nur frische Ware, kauft man am billigsten im
Leipz. Pneumatik-Haus, Südpl. 8.

Gr. Post. **Pneumatik** bi., Schläuche 1.50, Mänt. 1.75 a. Humboldtst. 33.*

Laufdecken u. Schläuche 1.80-4 ℳ Beethovenst. 11 u. Frankf. Str. 29.*

Otto Mühlnickel
Kinderwagenfabrik
Zschocherstr. 10.
ist unerreicht in sein. Leistungsfähigkeit, verkauft **nur reelle** Ware und hat sich durch seine von jedermann bewunderten **spottbilligen Preise** in 1¼ Jahr des Bestehens zum größten Spezialgeschäft emporgeschwungen. **Kulante Zahlungsbedingung. für Minderbemittelte.** [3020

Kindwagen billig zu verkauf. Stünz, K.-Härting-Str. 17, III. r.

Guterh. gr. **Kinderwagen** ist bill. zu verk. Stött., Mittelstr. 46, I. l.

Brauner Kinderwagen zu verkaufen. Angerstr. 35, I. l.

Eleg. Kinderw. m. Gr., w. neu, z. vk. Arnold, Lößn., Lobstädt. St. 23, III.

Eleg. Kinderwagen, fast neu, bill. zu verk. Vo., Elisabethstr. 19a, I.

Kinderw. m. Gr. u. Zylinderh. b. z. vk. Co., Biedermannstr. 49, I. M.

Guterh. **Kinderwagen** bill. zu verk. Lind., Zschocherschе Str. 5.

Guterh. bl. **Kinderwag. m. Gr.** bill. zu verk. Lind., Reuterstr. 3, II. l.

Sitz-Liegewagen, sehr g. erh., bill. z. vk. Vo., Hildegardstr. 53, III. r.

Sitz- u. Liege-Sportwagen, Klappstuhl. Lößnig, Polenzstr. 1, II. l.

2sitz. mod. **Sportwagen m. Gummir.** bill. z. vk. Li., Rinckartstr. 5, III. M.

Heilgr. einsitz. Sportwagen zu verk. Lind., Kaiserstr. 38, I. l.

Schon wieder Miete fällig. Familienzuwachs auch da, aber der **Kinderwagen** fehlt und noch mehr das Geld, daher für wenig Bemittelte:
Kastenwagen mit Gummirädern 27 Mark, so lange Vorrat.
POPP-Schorsch
Panorama, Rossplatz

R. Waldmann
Zoologische Handlung
Dufourstraße 21. *
K. Kanarien u. Exoten, Käfige für alle Vögel, Aquarien, Terrarien.
Fische, Pflanzen etc. in gr. Ausw.

Hochf. Som.-Rübsen, I. Qual., 1 Pfd. 24 ₰, 5 Pfd. 1.05, 10 Pfd. 2.—, Ztr. 18.80 ℳ, II. Qual. 5 Pfd. 95 ₰, 10 Pfd. 1.80, Ztr. 17.80 ℳ, Hühner- u. Taubenf., Ztr. 11.— ℳ. **Karl Göpel u. Sohn**, Neuschönefeld, Thümmelstrasse 5.*

J. Belg. Riesen-Kaninchen verk. **Köhler**, Lindenau, Markt 12, H. pt.

Kaninchen u. Meerschw. verkauft **Hellmann**, Stünz, Hauptstr. 20.

Kan. verk. Schön., Lützner Str. 43. I.

Nähm. z. k. ges. Petersteinweg 10, I.

Gummi aller Art, Metalle sow. Altertümer u. Gebrauchsgegenst., zahle höchste Preise. **Jakob Körner**, Zimmerst. 3, Näh. A. Amtsh. Tel. 5316.

Alt-Gummi
von Fahrrädern, Pneumatiks, Luftschläuche, Bierflaschenringe, Bälle, Gummischuhe sowie alle Sorten Vollgummi kauft
Hermann Wrück
Leipzig, Friedrich-List-Straße 4
Nähe Krystallpalast. [10351*

Kamillen
sowie andere Blüten u. Kräuter, in gutgetrockn. Zustande, kaufen
* **Gebrüder Lodde, Leipzig.**

Kaufe am Sonntag, d. 3. Juli Windmühlenstr. 16 (Tivoli) alte Kan.-Hähne. Bezahle à 4, 5, 6 u. 10 Mk. u. jge., ferner alte u. junge Weibchen, bez. à 60 Pfg. **Jos. Tischler.**

Arbeitsmarkt.

Personen z. **Einsamm. v. ausgek. Haar** werd. noch angen. Hoh. Verd. Offerten u. **O. W. 99**, Postamt 12.*

Vermischte Anzeigen.

Unfallsachen (Gesuche, Schriftsätze, Rechtsmittel ꝛc.). Pohlmann, **jetzt:** Leipzig, Blumengasse 10, pt. (an d. Dresdner Str.) a. Sonntags. *

Privat-Mittagstisch f. H. u. Dam., div. Braten 45 ₰, Gemüse 35 ₰. Sep. Damenz. Ranst. Steinweg 41, I.*

Rutschbahn u. Kar. z. Sommerf. z. verleih. Nikolaistr. 18, II. Zölcke.

Tel. 14919. Tel. 14919.
Reudnitzer Leih-Institut
für Frack- u. Gehrock-Anzüge.
Anfertigung eleganter Herrengarderobe zu billigsten Preisen. *
M. Dietzel,
Reudnitz, Konstantinstraße 2.

Frack- und Gehrockanzüge vorleiht Schneidermeister **Müller** Emilienstr. 52, Ecke Windmstr.

Reparatur-Werkstatt *

für sämtl. Musikinstr., Grammophon, Drehorg., Bandon. u. Ziehharmonika usw. Klaviere, Zith. all. Art w. gest. Eig. Fabrk. Wien. Harmonikas all. Tonart. W. Stark, Go., Lindent. St. 37a.

Möbeltransporte auch mit Rollwagen. Auswärtige Transporte Lagerung **Hans Eltner** Rosdorfstr. 8* Rekhastr. 4-6 Telephon 1112

Aufpolstern! Matr. 3.50, Sofa 7.00 Lind., Aurelienst. 4.*

Carl Schneider Nachf. Leipzig Eutritzsch. Str. 20, Freil.-Bhf.

Von kinderl. L. w. ein Kind i. g. Pfl. gen. Off. **M. J. d. Bl.**, Lützner Str. 41.

6 Mon. alt. Junge w. in gute Pflege geg. b. Lindenau, Queckstr. 5, II. r.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100702/11 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Warten Sie

mit Ihren Einkäufen bis Freitag den 8. Juli

Unser grosser

Sommer-Räumungs-Verkauf

beginnt Freitag, den 8. Juli, und bietet diesmal ganz ausserordentliche Vorteile

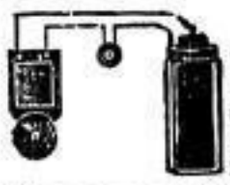
M. Joske & Co.

Karl-Heine-Str. 43
Ziegelstrasse 1 ::

Plagwitz

Karl-Heine-Str. 43
Ziegelstrasse 1 ::

Sämtliche Bedarfsartikel



der Elektrotechnik
für elektrische Klingelleitungen, Licht- und Telephon-Anlagen.
Lehrmittel
Werkzeuge und Eisenkurzwaren
in grösster Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Georg Schöbel, Reichsstr. 20.

Frische harte
Land-Butter
¼ Pfund-Stück 63 und 65 ₰.
D. G. Vogel
Gohlis, Lindenthaler Str. 17.*

Zigarren, Zigaretten, Rauch- und Kautabak etc.
Engros-Lager für Wiederverkäufer zu Original-Fabrikpreisen.*
Karl Schulze, Brüderstr. 8

Festnehmen

muss jeder die günstige Gelegenheit, mit wenig kleinen Ausgaben sich ein angenehmes Heim zu schaffen, denn fast

ohne Anzahlung

gebe ich sämtliche **Möbel,** welche gebraucht werden, **auf Kredit.** Besichtigung ohne Kaufzwang.
12842]

Auf Kredit erhalten Sie

Abt.: Möbel

Bei 3 Mk.
Anzahlung
pro Stück erhalten Sie schon
1 Tisch
1 Bettstelle
1 Matratze m. Kiss.
1 Spiegel
3 Stühle
1 Waschtollette
1 Unterbett
2 Kopfkissen
1 Kommode
1 Regulator

Bei 4 Mk.
Anzahlung
pro Stück erhalten Sie schon
1 Spiegelspind
1 Küchenschrank
1 Kleiderschrank
1 Wäscheschrank
1 Sofa
1 Chaiselongue
1 Oberbett
1 Kinderwagen
4 Stühle

Bei 6 Mk.
Anzahlung
erhalten Sie schon
1 Zimmer
Für 15 Mk. Anzahlung
2 Zimmer
Für 25 Mk. Anzahlung
3 Zimmer
Eleganteste Einricht.
bis 5000 Mk. zu den bequemsten Teilzahlungen nach Uebereinkunft.

Herren- und Knaben-Garderobe

bei 1 Mark Abzahlung pro Woche.

Anzüge / **Ueberzieher** Anzahlg. Mk. **2, 5, 8** u. **10.**

Damen-Jacketts, Kragen Anzahlung von Mk. **3** usw.
Damen-Kostüme Anzahlung von Mk. **6** usw.

Jede Person geniesst die höchsten Vorteile beim Einkauf auf **Teilzahlung** in dem grössten, beliebtesten und modernsten

Waren-Kreditgeschäft

S. Osswald

Königsplatz 7, I., II. und III. Etage im Hause Zwickauer Hof.

Wagen ohne Firma. Diskrete Lieferung.

SAALE

Saale-Briketts sind unübertroffen!

Das Syndikat hat sich infolge unserer Konkurrenz genötigt gesehen, die Preise herabzusetzen. Jeder Konsument hat ein Interesse daran, diese günstigen Preise erhalten zu sehen. Das ist nur möglich, wenn wir dauernd die Unterstützung aller Verbraucher finden.

Wird unser Lieferant gezwungen, dem Syndikat beizutreten, so ist eine **enorme Preissteigerung** bestimmt zu erwarten.

Wir richten deshalb an alle unsere Geschäftsfreunde und Leser dieses Blattes die dringende Bitte, uns im Kampfe mit dem Syndikat zu unterstützen und durch Bestellen des eigenen Bedarfes sowie Weiterempfehlung die eigenen Interessen wahrzunehmen.

Wir liefern
Saale-Briketts für alle Zwecke zu den allerbilligsten Sommerpreisen.
Ohne Konkurrenz!
Bei Abnahme von mindestens 30 Ztr. **eine prächtige Brikettzange gratis.**

Leipziger Kohlen-Kontor, G. m. b. H.
Fernspr. 3522 **Katzbachstr. 12** Fernspr. 3522
Neuer Dresdner Freiladebahnhof, Lagerhofstrasse (gegenüber Battenberg).

Soeben erschien ein bei Jung-Deutschland Aufsehen erregendes künstlerisch ausgeführtes Prachtbuch: **Tretbars neuer Kinderwagen-Katalog für 1910.** Hundert Neuheiten, deren ganze Hälfte in naturtreuen Farbentönen dem Mutterange umsonst die Kinderwagenwahl erleichtert. Zahl keine Fantasiepreise für Kinderwagen und Sportwagen, sondern verlangt vor Einkauf Tretbars umsonst kommenden, bei direktem Bezuge **zehn Prozent Rabatt** bietenden 1910er Prachtkatalog von der ältesten, grössten, sächsischen
8840*] Kinderwagen-Fabrik **Julius Tretbar** in **Grimma 102.**

Für Brautleute!

Gardinen — Stores — Künstlergardinen — Vitragen — Kanten etc.

kauft man am vorteilhaftesten im
Engros-Geschäft von

Markt Nr. 10 Max Möbius nur 1. Etage.

Abgabe auch der kleinsten Quanten in obigen Artikeln.

[2985*

Roßschlächterei Schellenberger
Sternwartenstrasse 37
Nähe der Markthalle.
Empfehle täglich frisch: **Prima Fleisch- u. Wurstwaren.** [*

Arbeiter-Frauen!
Bezieht Euch bei Einkäufen auf die Leipziger Volkszeitung.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100702/12 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Das Ziel des Massenstreiks.

Zu den Ausführungen des Genossen Kautsky über den Massenstreik schreibt uns Genosse Pannekoek:

In dem Artikel „Eine neue Strategie" in der Neuen Zeit, der die Diskussion über den Massenstreik weiterführt, hat Kautsky den Versuch gemacht, die künftige Form dieses Kampfmittels näher zu bestimmen. Er kommt dort zu dem Schluß, daß diese Form in Deutschland ganz anders sein wird, als in Rußland, weil hier die hochentwickelten starken Organisationen beider Klassen die Tendenz hervorrufen, die Zusammenstöße und Entscheidungen seltener und gewaltiger zu machen. Anstatt einer längeren Kampfperiode wie dort, wird der Massenstreik hier ein einzelner Akt sein, eine gewaltige Entscheidungsschlacht, worin das Proletariat alle seine Macht zusammenfaßt und den Gegner niederwirft und zur Uebergabe zwingt. Nun ist die Begründung dieser Auffassung unzureichend, denn mögen auch die beiden einander gegenüberstehenden Armeen noch so sehr den Wunsch haben, in einer einzigen Schlacht eine Entscheidung herbeizuführen, so hängt es doch nicht von ihrem Willen ab, ob es möglich ist. Zu gewaltig ist das Kampfobjekt: die ganze gesellschaftliche Herrschaft. Darin ist mehr enthalten, als durch eine einzelne große Schlacht gewonnen werden kann. Die Formen des Kampfes lassen sich erst klar erkennen, wenn man die Ziele, die damit erreicht werden sollen, klar ins Auge faßt.

Die Schilderung eines großen Massenstreiks, wie er so oft gegeben wird, sieht sehr verführerisch aus: wie er in wenigen Tagen gewaltig emporwächst, immer weitere Arbeiterschichten ergreift, das ganze gesellschaftliche Leben lähmt, die Bourgeoisie in Schrecken versetzt, die Regierung ratlos macht, das Militär aufreibt und seine Disziplin lockert und schließlich die Regierung zur Kapitulation zwingt. Genau so verführerisch wie früher die anarchistische Beschreibung des Generalstreiks, der die ganze Gesellschaft auf einmal umwälzen sollte. Sie ist insoweit richtiger, als sie die einzelnen Momente des Kampfes klar und bestimmt angibt. Aber sie leidet an demselben Fehler insofern, als sie diese alle auf einmal innerhalb weniger Tage entstehen läßt. Sie setzt die Bedingungen des Massenstreiks alle als vorhanden voraus: das ganze Proletariat, bereit, auf die erste Kunde hin in den Ausstand zu treten, die militärische Disziplin durch einen einzigen Stoß in nichts zerfallend, die herrschende Klasse völlig am Ende ihres Lateins. Als einziges Ziel des Massenstreiks bliebe dann nur die Zerstörung der Organisation der Staatsgewalt. In Wirklichkeit können alle jene Momente des Massenstreiks selbst nur Ergebnisse einer langen Kampfperiode sein, die Frucht einer revolutionären Epoche. Sie sind die eigentlichen Ziele des Massenstreiks, die mit schwerer Mühe und vielen Opfern zu erzeugen, den Inhalt des großen revolutionären Endkampfes bildet; sind sie einmal da, dann folgt die Desorganisierung der Staatsgewalt von selbst als Resultat dieser Lage.

Soll ein politischer Streik als Massenstreik gewaltig wirken, so darf er sich nicht auf die gut zwei Millionen Arbeiter beschränken, die jetzt gewerkschaftlich organisiert sind. Dann müssen auch die sieben Millionen Unorganisierter mittun. Wird man also warten müssen, bis diese alle gewerkschaftlich organisiert sind? So sehr wir überzeugt sind, daß die Gewerkschaften noch lange nicht an den Grenzen ihres Wachstums angelangt sind, steht doch fest, daß viele dieser Millionen der gewerkschaftlichen Organisation äußerst schwierig zugänglich sind. Sie werden weit eher durch politische Massenstreikbewegungen aufgerüttelt und in den Kampf gezogen werden.

Das gilt vor allem für die Arbeiterschichten, von denen der ungestörte gesellschaftliche Betrieb am meisten abhängt. Ein Streik von einem Monat in der Holz- oder Metallindustrie ist leichter auszuhalten, als ein Verkehrsstreik von einer Woche. Das weiß der Klassenstaat so gut wie wir, und er hat deshalb die Verkehrsarbeiter — Eisenbahner, Post- und Telegraphenbeamte — halb militärisch organisiert, so daß ein Streik in diesen Betrieben einen Anstrich von Meuterei bekommt. Daher ist es ausgeschlossen, daß solche Proletarier von Anfang an mittun. Werden sie überhaupt nicht mittun? Das zu glauben würde heißen, daß die Herrschenden sich durch die stärkere Versklavung dieser Arbeiter überhaupt gegen den Sturz ihrer Herrschaft gesichert hätten. Auch diese schwer gedrückten Proletarier werden sich einmal erheben, aber erst dann, wenn durch eine große Streikbewegung eine hochgradige politische Erregung geschaffen und die Autorität der Regierung schon bedeutend geschwächt ist.

Ein solcher Umschwung des Denkens und Handelns, die Umwandlung von unterwürfigen Beamten, die nur an sich selbst denken, zu trotzigen Kämpfern, die sich ihrer Macht bewußt sind und sich für die gemeinsame Sache aufopfern wollen, kann sich nicht in zwei Tagen vollziehen. Wenn auch der letzte Tag immer den letzten Stoß gibt, kann erst eine längere revolutionäre Periode die Bedingungen dazu schaffen. Um so mehr, als noch viel mehr nötig ist, als der Mut zur einmaligen Revolte.

Eine einmalige Revolte einer unentbehrlichen unterdrückten Klasse kann nie genügen, ein System zu stürzen. Ein System kann nur gestürzt werden, wenn die Sieger alle Fähigkeiten besitzen, die Stelle der früheren Herrscher einzunehmen und ihnen dauernd überlegen sind. Das erstemal, wenn eine Streikbewegung so gewaltig anschwillt, daß sie die Verkehrsader mit fortreißt, wird die herrschende Klasse zwar besiegt werden, aber damit noch nicht überwunden sein. Sie verfügt über Schlauheit und List, sie wird versuchen, durch Konzessionen die Masse zu beschwichtigen, und sie zugleich durch Gewaltakte gegen einzelne einzuschüchtern. Und diesen Massen, die zum erstenmal in den Kampf treten, fehlt die innere Festigkeit, der unerschütterliche Organisationsgeist und die sozialistische Erfahrung. Daher werden Rückschläge unvermeidlich sein, die neue Kämpfe nötig machen. In diesen Kämpfen müssen sich die immer neu eintretenden Massen eiserne Organisationen schmieden und sozialistische Einsicht und politische Reife erwerben. Der einzelne siegreiche Akt wird eine Etappe auf dem Weg zur Macht sein; darin, und nicht in der unmöglichen völligen Vernichtung des Feindes liegt seine Bedeutung.

Die Vernichtung der Kapitalherrschaft hat zur Grundbedingung, daß die Masse des Proletariats kräftig organisiert ist, vom Geiste des Sozialismus beherrscht wird und durch klare Einsicht und durch kräftige Disziplin den andern Klassen überlegen ist. Sind diese Bedingungen erfüllt, so ist der Kapitalismus unmöglich geworden. Soweit kann man es mit den bisherigen Kampfmitteln nicht bringen. Die bisherigen parlamentarischen und gewerkschaftlichen Methoden waren nötig, um den Kern zu bilden, um den sich dann die ganze proletarische Masse kristallisieren kann, um die klassenbewußte Millionenmasse zusammenzubringen, die imstande ist, solche Riesenkämpfe erst anzufangen. Um sie zu Ende zu führen, ist eine ganz andre Macht nötig, und diese Macht zu schaffen, ist das erste große Ziel der dann hinzutretenden Methode des Massenstreiks.

Daneben tritt gleichzeitig als Ziel die Auflösung der Macht des Gegners, seiner staatlichen Organisation und seiner militärischen Macht. Durch die Berechnung, wie zahlreich in der deutschen Armee die städtischen und proletarischen Elemente sind, darf man sich doch nicht der Illusion hingeben, sie werden auf den ersten Schlag den Herrschenden aus den Händen fallen. Die Macht der militärischen Disziplin kann auch erst allmählich, wenn sie öfter großen Massenbewegungen gegenübergestellt wird, soweit zerrüttet werden, daß sie schließlich zerbricht. Die verschiedene Zusammensetzung der Armee hier und in Rußland wird sich nicht darin aussprechen, daß hier die Armee von vornherein revolutionär ist, sondern daß sie schließlich revolutionär wird, während sie sich in Rußland schließlich als kontrarevolutionäre Macht bewährte.

Die Anschauung, daß die Niederwerfung der Kapitalistenherrschaft nicht das Resultat eines einzigen gewaltigen Massenstreiks sein kann, ist also nicht, wie Kautsky glaubt, eine einfache Uebertragung russischer Geschichte auf Deutschland. Hier wird jede Aktion durch die Organisation der Massen gewaltiger sein, aber dafür ist hier auch die Staatsgewalt mächtiger und das zu erreichende Ziel gewaltiger. Unsre Anschauung liegt in dem Wesen des Massenstreiks selbst begründet, in dem Widerspruch, daß seine Bedingungen — Organisation und Einsicht der Massen, Schwächung der Regierungsmacht — nur durch ihn selbst geschaffen werden können. Dieser Widerspruch, der viele revisionistische Schriftsteller dazu geführt hat, ihn überhaupt für unmöglich zu erklären, löst sich in der Praxis als ein Entwicklungsprozeß, worin jeder Akt die Bedingungen zu weiteren Akten hervorbringt. Die Anfänge dieser Entwicklung, die ersten Anwendungen der neuen Waffe, schließen sich in natürlicher Weise an die politischen und gewerkschaftlichen Kämpfe der heute vorhandenen proletarischen Organisationen an. Am Ende dieser Entwicklung steht das ganze Proletariat als organisierte, einsichtsvolle, zum Herrschen fähige Klasse da; die lange, schwere Organisation des Sieges ist vollendet, die Organisation der Arbeit fängt an.

Versammlungen
im 13. Reichstagswahlkreis.

Im Ortsverein Rückmarsdorf

sprach Genosse Ernst über: Reichspolitik und die Wirkung der neuen Steuern auf die Lebenshaltung der Arbeiter. Dann gab Genosse Wohlers den Bericht über die letzte Sitzung des Gemeinderats. Unter Vereinsangelegenheiten wurde beschlossen, die Generalversammlung am 9. Juli abzuhalten.

Vereine und Versammlungen.

Die Maler

hielten im Volkshaus ihre Monatsversammlung ab. Genosse Dr. Lensch hielt einen beifällig aufgenommenen Vortrag über: Strömungen in der modernen Arbeiterbewegung. Dann stellte Kollege Jaup fest, daß im allgemeinen der Tarif zur Durchführung gelangt. Gemeldet wurden 27 Geschäfte, wo die tarifliche Arbeitszeit nicht eingehalten wird. Durch Umfrage wurde festgestellt, daß der Stundenlohn durch den Tarifabschluß im allgemeinen um 2,17 Pfg. erhöht wurde. Unter Gewerkschaftlichem wurden noch einige Tarif- und Verbandsfragen geregelt.

Die Transportarbeiter

hielten am 24. d. M. ihre Mitgliederversammlung ab. Der Verbandsvorsitzende O. Schumann aus Berlin referierte über das Verbandshaus. Er suchte nachzuweisen, daß der Bau eines eignen Verbandshauses notwendig geworden sei, und ersucht die Anwesenden, den Antrag des Vorstands anzunehmen. In der sich anschließenden Diskussion sprachen sich fast alle Redner mit wenigen Ausnahmen gegen den Antrag aus. Nur Zorn befürwortete den Antrag des Vorstands. Er finde es eigentümlich, daß sich die Mitgliedschaft die Erhöhung der Unterstützung ruhig gefallen lasse, hier aber, wo es ans Zahlen gehen soll, versagt. Nach einem Schlußwort des Referenten wurde der Antrag des Zentralvorstands abgelehnt. Angenommen wurde ein Antrag Zorn, eine Urabstimmung unter der Leipziger Mitgliedschaft vorzunehmen. Schumann erklärt noch, daß der Zentralvorstand dem Beschlusse der Leipziger Verwaltung über die Abführung des Extrabeitrags aus der Sekretariatsmarke seine Zustimmung versage. Er gab weiter bekannt, daß der Ortskassierer mit Verbandshausbaumarken versehen sei, die Kollegen also, die solche kleben wollen, dort welche entnehmen können. Da die Kasse durch die Aussperrung im Baugewerbe und dem folgenden Streik in Mitleidenschaft gezogen ist, beantragte Schmidt, daß jedes Mitglied 4 Wochen lang doppelte Wochenbeiträge zahlen solle. Gegen nur 3 Stimmen wurde dieser Antrag angenommen. Zu bemerken ist hierbei, daß die Bezirkskassierer für diese Marken keine Prozente erhalten sollen. Ein Antrag Kunze, der besagt, daß die in Genossenschaften und in der Leipziger Volkszeitung beschäftigten Kollegen pro Woche 1.50 Mark zahlen sollen, wurde nicht genügend unterstützt.

Küchenzettel der städtischen Speiseanstalten.

Montag:

Speiseanstalt I (Johannisplatz): Weiße Bohnen mit Schwarzfleisch.
Speiseanstalt II (Töpfergasse 1): Grüne Erbsen und Möhren mit Schweinefleisch.
Speiseanstalt III (Münzgasse): Gelbe Erbsen mit Schwarzfleisch.
Speiseanstalt IV (Ziegelstraße): Grünkohl und Spargel mit Rindfleisch.
Speiseanstalt V (Wurzner Str. 55): Milchreis mit Zucker und Zimt.
Speiseanstalt VI (Reuß. Hallische Str.): Gelbe Erbsen mit Schweinefleisch.

Zur gefälligen Beachtung!

Unsern verehrten Leser wollen bei Bezahlung der Leipziger Volkszeitung darauf achten, daß auf der Quittung sowohl der Name oder Stempel des Austrägers, als auch der Name der Abonnenten vermerkt ist. — Bei eventueller Beschwerde über unpünktliche Zustellung, die wir direkt an die Expedition erbitten, wolle man den Namen des Austrägers mit angeben.

Die Expedition

GERMANNS
Serien-Tage
1.95 M — 95 ₰ — 2.95 M
bieten aussergewöhnliche Einkaufsgelegenheit!
Schlusstag: Sonnabend, den 9. Juli.
MAX GERMANN
Dresdner Str. 77 und Kurprinzstr. 14 im Markthallengebäude.

Karl Pinkau
Photographischer Atelier
Leipzig
Tauchaer Strasse 9
Telephon 981
Kulante Bedienung Mässige Preise
Geöffnet: Sonntags u. Wochentags.

Schirmfabrik
Emil Böhme, Reudnitz
Wurzner St. 13, Ecke Lillenstr.
empfiehlt
Sonnen- und Regenschirme
n. eig. Fabrikat von einfach. bis höchst. Neuheit.
Gr. Auswahl in Spazierstöcken staun. bill.
Reparaturen u. Bezüge schnell u. billig.

Réunion
Cigaretten

Rossfleischhalle
Katharinenstr. 21 Hainstr. 14
Durchgang.
Halte mich stets mit ff. Fleisch, Gehacktem, ff. Wurst usw. empfohlen
J. Schumacher.

Bettstellen
Heinrich Oldag
Leipzig, Südstrasse 2
Große Auswahl f. Kinder u. Erwachsene, allererstes Fabrikat, Platzersparnis, Polsterbetten mit Spiralboden 9, 13, 16 M.
Anflege-Matratzen, eigene Anfertigung.
Reform-Unterbetten, Kissen und Leibdecken.
Preislisten und alle Sendungen von 20 M an frei.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100702/13 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Grosser
Sommer-Ausverkauf.
Total-Räumung des gesamten Lagers.

Zum Abschluss der Sommer-Saison werden ohne jede Ausnahme alle Waren **zu enorm billigen Preisen** total ausverkauft.

Gebr. Hirschfeld

Petersstr. 42 neben Grossen Reiter

Während des Ausverkaufs mittags von 1–3 Uhr geschlossen.

Inventur-Ausverkauf
in Mill-Opera-Concert-Apparaten.

Außerordentlich günstige Kaufgelegenheit
die sich in dem bedeutenden Umfange bei uns alljährlich nur einmal bietet.

Otto Jacob, sen., Berlin 337
Frieden-Straße 9.

Trotz herabgesetzter Preise bequeme Ratenzahlung.

Für alle Apparate 2 Jahre schriftliche Garantie.

Mod. 15a früherer Preis M. 38,50 **jetzt M. 34,—.** Braun oder grün poliertes Gehäuse, Größe 28×28×13 cm, alle Teile ff. vernickelt, farbig lackiert. Blumentrichter, 38 cm Schallöffnung. 1a Konzert-Schalldose, mit Mill-Opera-Schalldose M. 8,— mehr. **Monatsrate M. 3,—.** 5 Doppelplatten à 3 M. = 10 neueste Stücke u. 200 Nadeln bei Lieferung gratis. Bei der 6. Rate noch einmal 5 Doppelplatten gratis.

Mod. 11 früherer Preis M. 48,50 **jetzt M. 39,50.** Mahagonifarbig poliertes Gehäuse, Größe 28×28×13 cm, alle Teile ff. vernickelt. Farbig lack. Blumentrichter, 40 cm Schallöffnung. 1a Konzert-Schalldose. Mit Mill-Opera-Schalldose M. 8,— mehr. **Monatsrate M. 3,—.** Zum Apparat werden 5 Doppelplatten à 3 M. = 10 neueste Stücke und 200 Nadeln gratis geliefert. Bei der 6. Rate noch einmal 5 Doppelplatten gratis.

Mod. 17 früherer Preis M. 59,— **jetzt M. 49,—.** Aparte Luxus-Ausstattung, mahagonifarbig polierter Kasten mit Gold-Arabesken. Größe 33×33×15 cm. Alle Metallteile ff. vernickelt. Farbig lackierter Blumenschalltrichter, 41 cm Schallöffnung. 1a Konzert-Schalldose. Mit Mill-Opera-Konzert-Schalldose M. 8,— mehr. **Monatsrate M. 4,—.**
Zum Apparat werden 6 Doppelplatten à 3 M. = 12 neueste Stücke und 200 Nadeln gratis geliefert. Weitere 6 Doppelplatten bei der 6. Rate.

Mod. 20 früherer Preis M. 84,— **jetzt M. 69,—.** Eleganter Salon-Apparat, mahagonifarbig polierter Kasten m. Gold-Arabesken, Größe 35×35×17 cm. Alle Metallteile ff. vernickelt, farbig lackierter Tonarm u. Blumenschalltrichter, 52 cm Schallöffnung Mill-Opera-Konzert-Schalldose. **Monatsrate M. 5,—.**
8 Doppelplatten à 3 M. = 16 neueste Stücke u. 200 Nadeln bei Lieferung gratis. Bei der 6. Rate noch einmal 8 Doppelpl. gratis.

Vertreter an allen Orten gesucht gegen hohe Provision auch für unsere Abteilung: Uhren und Goldwaren.

Interessante Kataloge über Konzert-Apparate und Schallplatten überallhin gratis und franko.

:: Zettel :: ausschneiden

Bestell-Zettel

Im Couvert einsenden!

Hiermit bestelle ich bei der Firma **Otto Jacob senior, Berlin 337**
1 Mill-Opera Mod. ..... Mk. | Pf.
inkl. den dazu gehörigen Schallplatten und 200 Nadeln
Die Begleichung erfolgt durch Zahlung von M. ..... am 1. d. Mts. Beim Empfang zahle ich M. ..... durch Nachnahme an. Die Ware bleibt Eigentum der Firma bis alles bezahlt ist. Nichtzahlung von zwei Monatsraten hebt die Vergünstigung der Teilzahlung auf. Erfüllungsort Berlin-Mitte. Als Anzahlung sind 10—20 pCt. der Gesamtsumme erwünscht.
Ort: ..... Datum: .....
Vor- u. Zunamen: ..... Stand: .....
Straße u. Hausnummer: .....

Bade- und Schwimm-Anstalten.

Königin Carola-Bad. Fango-Behandlung, Dampf-, Wannen-, elektr. Licht-, Kohlensäure- u. Kur-Bäder. Schwimm-Bassin. Jeden Dienstag: **Volkstag.** Eintritt 20 ₰.

Diana-Bad Dampf-, Wannen-, Kur-Bäder Schwimm-Halle
Lange Str. 8 Schwimm-Unterricht.
Dienstags Schwimmbad 20 ₰, Freitags nachm. f. Kinder 15 ₰.

Marien-Bad Schwimmbassin — Dienstags 20 Pfg. — billig. **Volksbrause- u. Wannenbäder**
Eisenbahnst. 68. **Fr. 6-9abd.** Dampf-, Kur-, elek. Lichtbad. Trink-Kur-Anst.

Dorotheenbad, Dorotheenstr. 9, I. Geöffn. f. Dam. u. Hrn. v. fr. 8b. ab. 9, Sonnt. v. 8-12 U.
Elektr. Licht- u. Kastendampfb., alle Kurbäder, Bestrahlg., Massage, Vibrationsg., Packung. etc.

Fluss- u. Sonnenbad Markkleeberg geöffnet.
Badezeit für Damen: Montag, Dienstag, Donnerstag von 2-5 Uhr. — **Familienbad:** Mittwoch u. Freitag: 3-8 Uhr.

Anna-Bad Kleinzschocher, Dieskaustr. 62. 18 Wannen-, 14 Brausebäder, Fichtennadel-, Sool- u. Kohlensäurebäder. Tägl. geöffn. An d. Ortskrankenkasse zugelassen.

Hienfong-Essenz
extra stark u. beliebt, vers. à Dgd. zu 1.90 ℳ, bei 30 Fl. 5.40 ℳ, b. 50 Fl. 8 ℳ, franko.
Ein Versuch führt zu dauernden Kunden.
A. E. Arnold & Sohn, chem.-pharm. Laboratorium, Wittgendorf bei Döschnitz, Thüringer Wald.
Suche Vertreter.

Bitte zu beachten!
80 Mark-
en hochfeine Zigarren zur Auswahl zum Preise von 5, 6, 7, 8, 10, 12 bis 30 Pfg.
Zigaretten, Rauchtabak, Pfeifen. [11605*
E. Nippolt, L.-Neustadt
Einertstr. 5, Ecke Ludwigstr.

N
In allen Himmelsrichtungen
raucht man die feinste Handarbeits-Zigarette
W O
Der lachende Kavalier : : :
Gold-, Pap.-, Goldh.-, u. Mdstck. Stück **2** bis **5** Pfennig.
S

Kleinig & Blasberg
Eisenwaren-Handlung und Wirtschafts-Magazin
Leipzig, Zeitzer Str. 57, nächste Nähe des Volkshauses.
Wir empfehlen unser gut sortiertes Lager in
Werkzeugen, Bau-Artikeln u. Bau-Beschlägen
Solinger Stahlwaren, Waffen und Munition.
Elektrotechn. Bedarfsartikel, Haus- u. Küchengeräte.

Solinger Stahlwaren-Haus.
Elektrische Feinschleiferei.
Adolf Starck
Leipzig, Windmühlenstr. 43
Fernruf 11951. nahe a. Bayrisch. Bahnhof.
Rasiermesser, Taschenmesser, Scheren
Grosse Auswahl! [*] Mässige Preise!

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100702/14 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Aus der Umgebung.

Borsdorf. Oeffentliche Gemeinderatssitzung. Die Amtshauptmannschaft Grimma erhebt von jetzt ab, angeblich infolge der Lasten durch das Fürsorgegesetz, Bezirkssteuern, und zwar auf jede Mark Staatseinkommen-, Ergänzungs- und Grundsteuer 1 Pfg. Danach hat Borsdorf pro 1910 285.86 Mark zu bezahlen. — Nach einem Straßenbaumandat von 1836 hat die Gemeinde unentgeltlich Sand für die Staatsstraße zu liefern. In diesem Jahre werden 43 Kubikmeter zur Pflasterung des Teiles Kaffeebaum-Spritzenhaus gebraucht. Die Sandfuhren sollen öffentlich an den Mindestfordernden vergeben werden. — Wegen Revision der Gemeindekassenrechnung soll mit einem Grimmaer Revisor verhandelt werden. — Auf Vorschlag des Verfassungsausschusses wurde vorläufig von dem Beitritt zur Beamten-Landespensionskasse abgesehen, weil noch nicht zu ersehen ist, welche Beiträge zu leisten sind. — Der Stadtgemeinderat in Brandis ersuchte die Gemeinde Borsdorf um Unterstützung der Petition an den Landtag, um Errichtung eines Amtsgerichts in Brandis. Es wurde beschlossen, die Petition nicht zu unterstützen, event. im entgegengesetzten Sinne zu petitionieren. Bei Begründung der Ablehnung wurde ausgeführt, die Errichtung eines Amtsgerichts in Brandis bringe Borsdorf und Umgebung im Verhältnis zur jetzigen Zugehörigkeit zu Grimma eher Nachteile als Vorteile. Wenn eine Besserung der Verhältnisse eintreten solle, sei es zweckmäßig, Anschluß an den Leipziger Amtsgerichtsbezirk anzubahnen. Sollte sich aber ein neues Amtsgericht nötig machen, so wäre die Errichtung in dem vom Verkehr abgelegenen Orte Brandis verfehlt. Viel günstiger gelegen, wegen guter Bahnverbindung, wäre dann Borsdorf. Wegen der guten Nachbarschaft für die Brandiser Petition einzutreten, liege kein Grund vor, nachdem Brandis Unterhandlungen wegen den Anschluß Borsdorfs an die Brandiser Wasserleitung glatt abgelehnt habe. — Während bisher bei Besitzveränderungen infolge Zwangsversteigerung nur ein Viertel der Besitzveränderungsabgaben erhoben wurden, kann nach einer ministeriellen Verordnung der volle Betrag gefordert werden, wenn der Ersteher des Grundstücks nicht Leidtragender am Zwangsverfahren ist. Das Regulativ über Besitzveränderungsabgaben soll dementsprechend geändert werden. — Wegen der Kläranlage im Südteile wird nächstens eine Sitzung mit dem Bausachverständigen abgehalten. Die Kläranlage wird jedenfalls in diesem Jahre noch gebaut werden.

Sommerfeld. Der Gemeinderat hat beschlossen, zunächst die Arnold-, Eisenbahn-, Wald-, Wiesen-, Tauchaer und Feldstraße herstellen zu lassen. Diese Bauarbeiten wurden Herrn Steinsetzmeister Schwabach in Leipzig-Gohlis übertragen. Das Steinmaterial hierzu wird von der Gemeinde geliefert und von der Firma Vetterlein u. Co. in Großsteinberg bezogen. Zu den hierdurch entstehenden Kosten wird ein Darlehn von 20 000 Mark beim Landwirtschaftlichen Kreditverein aufgenommen. — Ein Schankkonzessionsgesuch von Richard Dietzmann wurde befürwortet. — Gegen die Zergliederung der Parzelle von Langhammer wurde nichts eingewendet. — Das Gemeindeamt soll direkten Fernsprechanschluß mit Leipzig erhalten. — Von einem Schreiben des Verkehrsvereins wurde Kenntnis genommen. — Man erklärte sich damit einverstanden, daß Herrn Berger das Abfahren der Erdhaufen auf dem Tauchaer Wege für 115 Mark übertragen worden ist. — Mitgeteilt wurde, daß der Durchschnittspreis für Gas 15 Pfg. pro Kubikmeter beträgt. — Die Bezirkssteuer beträgt für dieses Jahr 288.60 Mark. — Bei der Grasverpachtung wurden 17.20 Mark eingenommen. — Vier Stück Pappeln am Dachneschen Teich sollen verkauft werden. — Ein Gesuch von A. Richter um Verlängerung der Bauzeit zu einem Wohnhausneubau wurde befürwortet. — Die Herstellung der Fußwege an der Staatsstraße soll, wenn möglich, gleichzeitig mit den in nächster Zeit vom Staate beabsichtigten Straßenbauarbeiten erfolgen. Ebenso soll die Hauptstraße nach Fertigstellung der Staatsstraße hergestellt werden. Eine Vergebung dieser Arbeiten konnte noch nicht erfolgen.

Rötha. Ueberfahren. Der in Böhlen stationierte Posthilfsbote Johann Kohl von hier kam gestern abend auf dem Nachhausewege mit seinem Fahrrade zu Falle und wurde von einem vorüberfahrenden mit Kohlen beladenen Wagen überfahren. Der Verunglückte wurde in die Wohnung seiner Mutter geschafft; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Delitzsch. Wegen Unterschlagung hatte sich vor dem hiesigen Schöffengericht der Musiker Oskar H. zu verantworten. H. hatte sich von der Firma Bial u. Freund in Breslau auf Abzahlung eine Geige für 41 Mk. gekauft, aber nur 22 Mk. abgezahlt. Da er in Not war, verkaufte er das Instrument für 22 Mk. an einen Bekannten. Als die Firma davon Kenntnis erhielt, stellte sie gegen H. Strafantrag wegen Unterschlagung. Das Gericht berücksichtigte, daß sich H. in einer Notlage befunden hatte und erkannte unter Zubilligung mildernder Umstände auf 10 Mark Geldstrafe.

— Ein gefährlicher Bursche. Am 6. Juni gerieten einige galizische Arbeiter miteinander in Streit, wobei der Arbeiter Johann H. von Schenkenberg, seinen Landsmann Joseph Barren mit einer Bierflasche über den Kopf schlug und schwer verletzte. H. hatte sich jetzt vor dem Schöffengericht wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Er wurde zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

Schkeuditz. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde zunächst in üblicher Weise Kenntnis vom Kassenrevisionsprotokoll genommen. — Um für die Brunnen zur Wasserleitung ein Schutzgebiet anlegen zu können, braucht die Gemeinde ein der Provinzial-Heilanstalt Alt-Scherbitz gehöriges Wiesengrundstück. Der Heilanstalt ist ein Tausch angeboten worden, dem der Provinziallandtag auch zustimmte. — Die Leipziger Außenbahn A.-G. überreicht zur Kenntnisnahme und Genehmigung eine Karte nebst Vertrag über Linienführung der Hochspannleitung. Der Vorsteher beantragte die Vertagung, da eine Karte vorgelegt werde, die der Wahrheit nicht entspreche. Der Bürgermeister war aber der Meinung, daß man die Beratung und Genehmigung vornehmen könne. Die richtige Karte hätte dem Magistrat vorgelegen. Genosse Müller kritisierte das rücksichtslose Vorgehen der Gesellschaft beim Aufstellen der Masten. So wurde im Schießgraben ein Mast mitten auf den Weg gestellt und erst auf Protest der Anwohner wieder entfernt. Mehrere Redner schlossen sich dem an. Auch sollen auf der Salzstraße die Masten mitten auf dem Wege stehen. Schließlich wurde die Sache vertagt. — Die Schule hat an ungedecktem Bedarf eine Summe von 16 842.47 Mk. aufzuweisen. Hier wünschte der Vorsteher, daß in Zukunft eine spezialisierte Aufstellung vorgelegt werde, damit man weiß, für was die Summe gefordert wird. Der Magistrat schwieg. Die Deckung wurde beschlossen. — Der alte Feuerwehrturm soll auf Abbruch verkauft werden, wenn er nicht von irgendeiner Feuerwehr angekauft wird. Die Firma J. Schaefer Söhne fordert für die Unterbringung einiger Feuerwehrgerätschaften in ihrer Scheune die Summe von 75 Mk. Bewilligt wurden aber nur für fünf Monate 31.25 Mk. — Dem Milchhändler Otto Thiele wurde die Wohnung im neuen Feuerwehrdepot unentgeltlich überlassen. Er muß dafür das Depot in Ordnung halten. Beschlossen wurde ferner, daß sich die Gemeinde der Ruhegehaltskasse der Kommunalverbände der Provinz Sachsen anschließen soll. Hierzu führte der Bürgermeister aus, daß dieser Anschluß für die Stadt zum Vorteil gereiche. Die Kasse erhebe 5 Prozent von den jährlich gezahlten Gehältern. Jetzt zahle die Stadt 30 000 Mk. Gehalt und 2000 Mk. Pension. Wenn auch die Stadt die jetzt bewilligten Pensionen weiter zahlen muß, so sei dennoch der Beitritt zum Verbande dringend zu empfehlen. Von den Kosten des Feuerwehrdepots sind noch zirka 10 000 Mk. zu decken. Auch hier stellte der Vorsitzende den Vertagungsantrag und sprach sich über die Mehrforderungen nicht gerade schmeichelhaft aus. So zitiert er einen Ausspruch von dem Vorgänger des jetzigen Bürgermeisters. Dieser habe immer gewarnt, mehr auszugeben als bewilligt sei, denn es könnte einmal passieren, wenn die Stadtverordneten den Mehrbedarf ablehnen, daß der betreffende Dezernent es selbst bezahlen müsse. Genosse Schulze kritisierte ebenfalls die hohen Mehrforderungen und wies darauf hin, daß man unsern Antrag auf Wegfall des Bürgerrechtsgeldes ganz einfach ablehnte wegen Geldmangels, und hier fordere man die hohe Summe von 10 000 Mk. Zunächst müßten die Rechnungen geprüft werden, ehe man dieser Summe zustimme. Der Bürgermeister erklärte, daß sich der Kostenanschlag auf 35 000 Mk. belaufen habe, also nur 4000 Mk. Mehrforderungen bestehen. Es wurde eine Rechnungsprüfungskommission eingesetzt und die Sache vertagt. — Die Kesselheizer- und Schuldienerstelle wurde dem Gemeindearbeiter Völkner für 900 Mk., freie Wohnung und Feuerung übertragen. — Genosse Sämisch verlangte Aufschluß über die Gründe, die für die Entlassung des Schuldieners Heyer maßgebend gewesen sind, der nicht, wie der Vorsitzende meinte, fortgegangen, sondern gekündigt worden sei. Die Sache wurde gegen den Protest der sozialdemokratischen Vertreter in die geheime Sitzung verlegt.

Gerichtssaal.

Landgericht.

Jugendlicher Taugenichts. Der erst 18 Jahre alte Dienstknecht Fritz Jahn aus Altenburg ist schon häufig wegen Diebstahls bestraft und er hat bereits über zwei Jahre Gefängnis hinter sich. Im April erst wurde er aus dem Gefängnis entlassen und schon einen Monat später ist er wieder mit den Eigentumsgrundsätzen der Gesellschaft in Unstimmigkeit geraten; er log einem Arbeiterehepaar in Borna vor, er sei dort als Arbeiter in Stellung und bewog es dadurch, ihm Wohnung und Kost auf Kredit zu gewähren, wodurch das Ehepaar einen Schaden von 3.30 Mk. erlitt. Dasselbe Manöver vollbrachte J. einem Gastwirt in Borna gegenüber, der dadurch 2.38 Mk. einbüßte. In Hartmannsdorf stahl J. noch seinem Zimmergenossen 14 Mk. aus dem Portemonnaie. Für alle diese Streiche hat der junge Mensch wieder auf ein Jahr drei Monate ins Gefängnis zu wandern. Es ist kaum Hoffnung vorhanden, daß J. nach Verbüßung der Strafe „gebessert" sein wird. Wohl aber wird er für den Kampf ums Dasein immer untauglicher werden, und die unausbleibliche Folge sind weitere, vielleicht noch viel schlimmere Verbrechen.

Erwerbt das Bürgerrecht!

Das Bürgerrecht kann jeder Leipziger Steuerzahler, der das 25. Lebensjahr vollendet hat, auf Antrag erlangen, wenn er die sächsische Staatsangehörigkeit besitzt und mindestens zwei Jahre in Leipzig Steuern bezahlt hat. Wer die sächsische Staatsangehörigkeit nicht besitzt, muß zuvor diese erwerben.

Wegen Auskunft wende man sich an einen der nachfolgenden Genossen, die bereit sind, eventuell die erforderlichen schriftlichen Arbeiten **unentgeltlich** auszuführen.

Für die Stadt Leipzig.

Alt-Leipzig:
August Gäbler, Südstraße 56, I.
Hermann Friedrich, Arndtstraße 25, II.
Richard Becker, Berliner Straße 2, III.
Traugott Kurze, Glockenstraße 15, IV. l.
Hieronymus Ornth, Sebastian-Bach-Straße 18.
B. Jericke, Frankfurter Straße 10.
Otto Kießling, Weststraße 36, H. III.
H. Eifrig, Sidonienstraße 35, Sg. III.
Franz Rößler, Schenkendorfstraße 27, I. r.
Alfred Dietze, Hauptmannstraße 7.

Ost-Vorstadt:
Anger.
Karl Werner, Zweinaundorfer Straße 30.
Volkmarsdorf.
Otto Vorberger, Wurzner Straße 8.
Neuschönefeld.
Hermann Seibel, Melchiorstraße 1, II.
Neustadt.
Albin Friedemann, Konradstraße 64.
Reudnitz.
Karl Günther, Heinrichstraße 38, pt.
Sellerhausen.
Friedrich Hammer, Bautzmannstraße 7.
Stötz.
Max Frölich, Grenzstraße (Konsumverein).

Südost-Vorstadt:
Probstheida.
Paul Enders, Grimmaische Straße 34d, III.
Thonberg-Neureudnitz.
Eugen Dietze, Reitzenhainer Straße 33.
Robert Beschorner, Oststraße 17, III.
Stötteritz.
Bernh. Hegewald, Ferdinand-Jost-Straße 29, I.
Franz Band, Probstheidaer Straße 5, pt.
Emil Huth, Hauptstraße 57, H. II.
Albert Wolf, Mölkauer Straße 56, III.
Aug. Donath, Wasserturmstraße 29, pt.
Max Pöllnitz, Arnoldstraße 22, pt.

Süd-Vorstadt.
Connewitz.
Richard Strobel, Bornaische Straße 31.
Franz Müller, Biedermannstraße 45, III.
Franz Nagel, Biedermannstraße 35.
Ernst Geyer, Frohburger Straße 37, I.
Dölitz.
Karl Gehrmann, Probstheidaer Straße 5, II. l.
Robert Pfütze, Probstheidaer Straße 13, pt. l.
Albert Heinicke, Probstheidaer Straße 12, pt. r.
Lößnig.
Osw. Philipp, Coloredostraße 11.
Heinr. Sachse, Lobstädter Straße 6, II.

West-Vorstadt:
Plagwitz.
Emil Böttiger, Elisabeth-Allee 41.
Ernst Krübler, Zschochersche Straße 44, pt.
Otto Voigt, Naumburger Straße 8, II.
H. Reinhold, Schmiedestraße 8, III.
Fr. Rehbaum, Karl-Heine-Straße 25b, III.
Schaar, Gleisstraße 8, IV.
Fr. Kristokat, Friedrich-August-Straße 23.
Lindenau.
W. Eppendorf, Calvinstraße 15, II. l.
Artur Stephan, Josephstraße 49.
Albin Kassubeck, Hebelstraße 26b, I.
K. Fuhlbrügge, Henricistraße 49, pt.
Friedrich Weise, Hebelstraße 26.
Th. Primus, Hellmuthstraße 7, III.
Kleinzschocher.
Karl Peter, Dieskaustraße 5, pt.
Richard Krieger, Windorfer Straße 11b.
M. Georgi, Dieskaustraße 31, pt.
Schleußig.
Adolf Bammes, Könneritzstraße 57, III.
F. Zorn, Brockhausstraße 50, III.

Nord-Vorstadt:
Gohlis.
Oskar Fischer, Garnisonstraße 5, I.
Emil Lötzsch, Möckernsche Straße 6, I.
Julius Beiler, Schachtstraße 12.
Hermann Boost, Schkeuditzer Straße 20, H.
Oskar Wolf, Schkeuditzer Straße 31.
Karl Laue, Lothringer Straße 52.
Robert Schöllner, Fabricistraße 4.
Otto Quellmalz, Möckernsche Straße 31.
R. Bauer, Dorotheenstraße 20.
Emil Krause, Hallesche Straße 130, II.
Eutritzsch.
Richard Reinhardt, Delitzscher Straße 88.
Robert Kurth, Magdalenenstraße 2.
Hans Braun, Hamburger Straße 62.
Artur Gucinzius, Hamburger Straße 58.
Oskar Fleck, Salzmannstraße 3.
Möckern.
Max Weber, Hallesche Straße 56, I.
Paul Thierbach, Wilhelm-Crusius-Straße 25.
Otto Oertel, Königin-Carola-Straße 7, III. l.
Otto Erdmann, Hallesche Straße 58, III. l.
Herm. Heppner, Thielestraße 8, pt.

Für die Ortschaften im Bezirk Leipzig

helfen bei der Erlangung der sächsischen Staatsangehörigkeit.

Baalsdorf:
Robert Karsubka, Tischler, Seitenstraße 9.

Engelsdorf:
Emil Beiac, Bahnhofstraße 28, II.

Paunsdorf:
Herrn, Paulinenstraße 93c.

Schönefeld:
E. Möller, Südstraße 15, I.
E. Schulze, Dimpfelstraße 45, II.
Emil Beitzig, Plossstr. 12, pt.

Sommerfeld:
August Baber, Eisenbahnstraße 10, I.

Taucha:
Leonhard Ranger, Eilenburger Straße 150.

Holzhausen:
Oswald Schubert, Bahnhofstraße.

Liebertwolkwitz:
Karl Heider, Bornaische Straße.

Zuckelhausen:
Rudolf Gaisenhainer, Zweinaundorfer Straße.

Mölkau:
Ernst Schulz, Stötteritzer Straße 1.
Franz Krieg, Hauptstraße 7.

Zweinaundorf:
Felix Tischow.

Oetzsch:
Hermann Gerhardt, Mittelstraße 21, III.

Zwenkau:
Friedrich, Lagerhalter, Leipziger Straße.

Böhlitz-Ehrenberg:
Albert Meckert, Leipziger Straße 94 (Konsum).
Eduard Breckau, Filiale der Leipziger Volksztg.

Eythra:
G. Opitz, Zwenkauer Straße 117.

Großzschocher:
Richard Ohmann, Hauptstraße 45.
Aug. Arnhold, Knauthainer Straße 47.

Knauthain:
August Otto.

Knautkleeberg:
Karl Apelt, Nr. 15a.

Leutzsch:
F. Stove, Hauptstraße 53.
A. Lubig, Grenzstraße 1.
G. Helbig, Weinbergstraße 5.

Markranstädt:
Oskar Meister, Am Markt.
Alexander Tunger, Am Markt.

Hänichen-Lützschena:
Otto Utech, Hänichen 22.
Otto Nebrich, Quasnitz.
Oskar Oehmichen, Lützschena.

Lindenthal:
Karl Haugk, Leipziger Straße.
Otto Lehmann, Bahnhofstraße 4.

Mockau:
Rich. Hessel, Alt-Mockau, Hauptstraße 61.
Herm. Hartung, Mittel-Mockau, Wilhelmstr. 24.
Aug. Kaleweit, Mittel-Mockau, Adolfstraße 14.
Otto Hense, Neu-Mockau, Kreuzstraße 10.
Paul Schüller, Bahnstraße 2.

Stahmeln:
Herm. Zwoch. Gustav Grünling. Franz Dittrich.

Thekla:
Richard Mietzsch, Kreuzstraße.

Wahren:
Paul Rauch, Wilhelmstraße.
Max Jakob, Hallesche Straße 55
Robert Krause, Königstraße 70.

Wiederitzsch:
Felix Köcher, Delitzscher Straße.
Rich. Dittrich, Podelwitzer Straße.

Adressenänderungen sind sofort dem Bezirks-Sekretär, Genossen C. Schrörs, Leipzig, Volkshaus, Zeitzer Straße 32, Portal rechts Saalgebäude, letzter Eingang, I., zu melden.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100702/15 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Unser Grosser Saison-Ausverkauf

beginnt **Montag den 4. Juli** und erstreckt sich fast auf alle unsere Läger.
Die einzelnen Artikel sind im Preise ☞ **ganz enorm ermässigt.**

Damen- und Kinderkonfektion

Kauf-Gelegenheit von seltenem Wert,

da ausser dem enorm zurückgesetzten regulären Lager auch die in den letzten Wochen weit unter :: Preis gekauften Posten, in folgende Serien eingeteilt, zum Verkauf gelangen ::

Weisse Blusen

aus India-Mull, Batist oder Stickerei-Stoffen, teils mit Zwischensätzen, Passen ausgeschnitten oder hochgeschlossen.

Serie 1: sonstiger Preis ca. ℳ 1.25 . . . . **jetzt 75 ₰**	Serie 5: sonstiger Preis ca. ℳ 3.50 . . . . **jetzt 2.50**	Serie 9: sonstiger Preis ca. ℳ 7.25 . . . **jetzt 4.95**
Serie 2: sonstiger Preis ca. ℳ 1.50 . . . . **jetzt 1.00**	Serie 6: sonstiger Preis ca. ℳ 4.50 . . . . **jetzt 2.95**	Serie 10: sonstiger Preis ca. ℳ 8.75 . . . **jetzt 5.75**
Serie 3: sonstiger Preis ca. ℳ 2.25 . . . . **jetzt 1.50**	Serie 7: sonstiger Preis ca. ℳ 5.50 . . . . **jetzt 3.50**	Serie 11: sonstiger Preis ca. ℳ 10.50 . . . **jetzt 6.75**
Serie 4: sonstiger Preis ca. ℳ 2.50 . . . . **jetzt 1.95**	Serie 8: sonstiger Preis ca. ℳ 6.00 . . . . **jetzt 3.95**	Serie 12: sonstiger Preis ca. ℳ 13.50 . . . **jetzt 7.75**

Farbige Waschblusen

aus Leinen imit., Chemise, Cretton, Baumwollmusseline, Hemd- oder Taillenformen, teils mit Zwischensätzen oder Stickerei

Serie 1: sonstiger Preis ca. ℳ 1.25 . . . . . **jetzt 75 ₰**	Serie 5: sonstiger Preis ca. ℳ 5.50 . . . . . **jetzt 3.50**
Serie 2: sonstiger Preis ca. ℳ 2.50 . . . . . **jetzt 1.50**	Serie 6: sonstiger Preis ca. ℳ 5.75 . . . . . **jetzt 3.75**
Serie 3: sonstiger Preis ca. ℳ 2.75 . . . . . **jetzt 2.00**	Serie 7: sonstiger Preis ca. ℳ 6.00 . . . . . **jetzt 4.00**
Serie 4: sonstiger Preis ca. ℳ 3.75 . . . . . **jetzt 2.75**	Serie 8: sonstiger Preis ca. ℳ 6.75 . . . . . **jetzt 4.50**

ca. 350 Kostüme, fast das gesamte Restlager, bestehend in langen und kurzen halbgeschweiften Fassons aus marine Cheviot, grauen Melton- und Kammgarn-Stoffen

	Serie 6	Serie 5	Serie 4	Serie 3	Serie 2	Serie 1
sonstiger Preis:	ca. 90.00	ca. 78.00	ca. 64.00	ca. 52.00	ca. 39.00	ca. 28.50
	59.50	49.50	39.50	29.50	19.50	**14.50**

ca. 1200 Kostümröcke aus Fantasie- und einfarbigen Cheviotstoffen, Falten- und Bahnen-Formen, fussfrei oder schleppend

	Serie 4	Serie 3	Serie 2	Serie 1
sonstiger Preis:	ca. 17—22.50	ca. 11.50—16.50	ca. 9.50—11.00	ca. 5.50—8.75
	10.75	7.75	5.75	**3.75**

Aussergewöhnlich billig: Frauenmäntel, schwarze und farbige Kimonos, schwarze anliegende und halbgeschweifte Paletots, englische Paletots, Staubmäntel, Leinen-Kostüme und Paletots, weisse Cheviotmäntel, garnierte Wollkleider, weisse und farbige Batist-Kleider, bastseidene Kostüme.

Steigerwald & Kaiser

Hoflieferanten

Wasch-Unterröcke
aus Gingham, Simmosen, Wiener Leinen-Stoffen von Mk. 4.25 bis **1.95**

Kein Umtausch.
Aenderungen werden zum Selbstkostenpreis berechnet.
Keine Auswahlsendungen.

Wasch-Morgenröcke und Matinees
aus Woll-, Kattun- und Baumwollmusselin-Stoffen von ℳ 34.00 bis **5.50**

Ein wahres Labsal

sind jetzt kühle Limonaden. Diese lassen sich sehr gut, einfach und leicht mit Reichel's Limonadesirup-Extrakten in allen Fruchtarten, welche das volle, edle Fruchtaroma enthalten, selbst bereiten. Die beliebtesten sind **Himbeer, Kirsch, Erdbeer, Zitronen, Grenadine, Limetta usw.,** von welchen jede Flasche 5 Pfund Limonadesirup ergibt, dessen reiner, wirklicher Fruchtgeschmack u. Billigkeit überrascht. Ein Pfund stellt sich fix und fertig nur auf etwa 25 Pfennige, wodurch es jeder Familie möglich ist, täglich köstliche Limonaden, Puddings u. sonstige süße Speisen zu genießen. Originalflasche zu 75 Pfg. Zur Probe ½ Flasche 40 Pfg. Vor untauglichen Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man nehme ausschließlich die bewährte **„Marke Lichtherz"** von **Otto Reichel, Berlin SO.,** Eisenbahnstr. 4. — **Niederlagen** in **Leipzig und Umgegend** in den bekannten durch **meine Schilder kenntlichen Drogerien** ꝛc., wo „Original-Reichel-Essenzen" erhältlich.

„Die Destillierung im Haushalte" illustr. Buch mit über 150 erprobten Rezepten **gratis.**

Engros-Lager in **Leipzig** bei **Arthur Döche,** Kronprinzstraße 38.

Die **Damenwelt** liebt ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und einen reinen, zarten, schönen Teint. Alles dies erzeugt: **Steckenpferd-Lilienmilchseife** von **Bergmann & Co., Radebeul** Preis à St. 50 ₰, ferner ist der **Lilienmilch-Cream Dada** ein gut. vorzügl. wirk. Mittel geg. **Sommersprossen.** Tube 50 ₰ bei:

Engel-Apotheke, Markt 12
Hofapotheke z. w. Adler, Hainstr. 9
Albert-Apotheke, Emilienstr. 1
Aumann & Co., Neumarkt 12
Hans Eckhardt, Grimm. Steinweg
L. Heisterbergk, Johannisplatz 10
Max Hilbert, Eisenbahnstr. 55
Kynast & Deutrich, Gr. Steinw. 17
Max Schrecker, Schützenstr. 8
E. Schulze, Ecke Blüch.- u. Berl. Str.
Drog. Sachsenhof, Johannispl. 1
Ewald Spaarmann, Bayr. St. 64
Joh. Otto Wolf, Bayrische Str. 05
in **Böhlitz-Ehrenberg:** H. Seifert
in **Connewitz:** W. Jähnig Nachf.
in **Gohlis:** Schiller-Apotheke sowie E. Kretzschmar
in **Kleinzschocher:** Ernst Noa sowie Körner-Apotheke
i. **Liebertwolkw.:** Adler-Apotheke
in **Lindenau:** B. Stiehl Nfl., Max Springer Nfl., Flora-Apoth.
in **Oetzsch-Gautzsch:** Bruno Jäh
in **Plagwitz:** Sophien-Apotheke und Friedens-Apotheke
in **Reudnitz:** H. Rumpff sowie E. Weinoldt
in **Schleussig:** Otto Strobel
in **Stötteritz:** Otto Zöbisch.
in **Volkmarsdorf:** O. Hackelberg sowie Georg Seil.

Meiner geschätzten Kundschaft zur gefälligen Nachricht, dass ich mein Geschäft nach

Hainstrasse 7

verlegt habe.

Ich bitte mir Ihre Treue und Anhänglichkeit auch fernerhin zu bewahren.

Hochachtungsvoll

E. Goldwasser
Möbel- und Bilder-Geschäft.

12757]

Zahn-Atelier

Fernspr. 9838. **B. Massloff** Königsstr. 4, I.

Sprechstunden: 9—7 Uhr, Sonntags 9—1 Uhr.

Zahn-Ersatz sowie Plomben unter Garantie.
Schmerzlos. Zahnziehen à 1 Mark.
Für Nervöse und Aengstliche sehr zu empfehlen.

In **Naunhof** halte jeden **Dienstag** und **Freitag,** von 9—1 Uhr, im **Hotel Stadt Leipzig,** gegenüber vom Bahnhof, **Sprechstunde.** [1910*

Gummi-Artikel
z. Wsch.- u. Kr.-Pflg., Btteinl., Mutt.-spr., Mutter- u. Klistierrohre, Leibb., Luftkiss., Monatsbd., Badehauben, Mass.-Art., Halsketteh. f. zahn. Kind. Prsl. 30 ₰. Auguste Graf, Neumarkt 5.*

Köstlicher Geschmack u. feinstes Butteraroma
zeichnen die allerorts beliebte und gern gekaufte Pflanzenbutter-Margarine

Bonella

als **anerkannt besten Butter-Ersatz** aus.

Bonella wird aus dem reinen Pflanzenfett der Kokosnuss unter Zusatz von Sahne und Eigelb hergestellt.
Bonella stellt **das Feinste** dar, was in diesem Produkt in den Handel gebracht wird. ::
Bonella kommt in jeder Verwendungsart **bester Naturbutter** gleich. :: :: ::

Alleinige Fabrikanten:
Wahnschaffe, Muller & Co., G. m. b. H., Cleve a. Niederrh.
Filiale: **Leipzig, Eutritzscher Str. 20.** Teleph. 2952 und 1510.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100702/16 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Räumungs-Verkauf

Da ich infolge des Um- und Neubaues meines Geschäftshauses meine vier Etagen umfassende Lager etwas räumen will, offeriere ich jetzt zu besonders günstigen Bedingungen **zum Umzug**

Möbel gegen bar und auf Teilzahlung

Komplette Wohnungs-Einrichtungen und Braut-Ausstattungen
von **150—10000** Mk.

Zahlungsbedingungen nach Uebereinkunft.

Stilgerechte Salons, Herrenzimmer, Speisezimmer.
Stilgerechte Küchen, Wohnzimmer, Schlafzimmer.

Einzelne Möbel
Sofas, Spiegel, Kleiderschränke, Bettstellen, Matratzen, Vertikos, Schreibtische, Büfetts, Garnituren, Waschtische, Freischwinger etc.

Leipzige grösstes und vornehmstes Waren- und Möbel-Kaufhaus

Spezial-Abteilung Herren-Garderobe
Sacco, Jackett, Rockanzüge etc.
schon von **3** Mk. Anz. an.

S. Sachs

Spezial-Abteilung Damen-Garderobe
Kostüme, Röcke Blusen, Joupons
schon von **3** Mk. Anz. an.

Nikolaistrasse 31, I.—IV. Etage. Lieferung streng diskret frei Haus

Illustr. Möbel-Katalog grat. u. franko

Besichtigung meiner Läger, ohne Kaufzwang, erbeten.

Billigster
Möbel-Verkauf.

Unter Garantie solider sauberer Arbeit
1339]* **empfehle als Spezialität:**

1 Kleiderschrk. nußb. imit.	27 M	nußb. frn. 45 M	echt nußb. 60 M
1 Vertiko nußb. imit.	30 M	nußb. frn. 45 M	echt nußb. 60 M
1 Trumeau nußb. imit.	30 M	nußb. frn. 35 M	echt nußb. 50 M
1 Ottomane mit Ripsbez.	40 M	Ia Plüsch 60 M	Moquett 75 M
1 Sofatisch poliert	15 M	nußb. frn. 20 M	Ausziehf. 45 M
4 Rohrstühle, modern	16 M	m. Rohrl. 20 M	feinste 30 M
2 Bettstellen, lackiert	24 M	englische 44 M	feinste 60 M
2 Matratzen mit Kissen	36 M	Reform 36 M	Façonarb. 55 M
1 Waschtisch, Holzaufsatz	12 M	im. Mrm. 20 M	echt Mrm. 30 M
1 7teilige Küche, modern	48 M	feinste 65 M	hochfeinst. 85 M
	278 M	390 M	550 M

Aussteuer für 590 M		Aussteuer für 800 M	
1 Salon, elegant	280 M	1 Salon, solid	300 M
1 Wohn- u. Speisezimm.	104 M	1 Wohn- u. Speisezimm.	220 M
1 Schlafzimmer	108 M	1 Schlafzimmer	210 M
1 kompl. Küchenmöbel	48 M	1 kompl. Küche	65 M
	500 M		800 M

sowie **kompl. Wohnungs-Einrichtungen** bis 3000 M
Ferner: 1 großer Posten Salons, Herrenzimmer, Speisezimmer, Schlafzimmer teils bis 30 % reduziert.

Leipziger Möbelhallen
Carl Max Raschig
Tauchauer Strasse 32 (Battenberg)-Fernspr. 7348.
Fabrikation und Lager: Karl-Heine-Straße 61.
Anerkannt billigste Bezugsquelle für solide Möbel.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum, meiner werten Nachbarschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich mit heutigem Tage das

Materialwarengeschäft
Ecke Limburger- u. Klingenstr.

wieder eröffne.

Ich werde bemüht sein, durch Verkauf von nur bester Ware mir die Zufriedenheit meiner geehrten Kundschaft zu erwerben und bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll [12822

L.-Kleinzschocher 1. Juli 1910. **Marie Wickmann.**

NB. **Sonnabends Schlachtfest.**

Räumungs-Ausverkauf

vom 4. bis 19. Juli [12807*
zu staunend billigen Preisen

in **Teppichen, Gardinen, Möbelstoffen, Stôres, Vitragen, Blenden,**
Uebergardinen, Tisch-, Divan-Decken, Schlaf-, Stepp-Decken, Läuferstoffen, Fellen.

Engel's Fabriklager,
Hainstrasse 28.

Für Sommerfeste

empfiehlt sein reichhaltiges Lager nützlicher und tadelloser
Prämien, Tombola-Verlosungsgegenstände
sow. Abschießvögel, Sterne, Papierlaternen mit und ohne Aufschrift inkl. Stock und Lichte à Dtzd. von 70 Pfg. an, Tombola, Armbrüste, Stechvögel, Ballfiguren usw. leihweise gratis. *
Vereine erhalten entspr. Rabatt. Versand auch nach auswärts.
Max Vogel, Kaufhaus, Leipzig, Südstr. 2c, Part. u. Entresol. Tel. 6472.

Heize nur mit Drache-Briketts

Drache

Anerkannt vorzügliche
• BRIKETT-MARKE •
aus dem
Borna-Meuselwitzer Revier.
Glänzende Gutachten!

Zu haben in
Leipzig: Karl Lehmann, Waldstrasse 80, **Tel. 4031.**
Sellerhausen: Paul Meyer, Ostheimstrasse 19.
Stötteritz: Bruno Berger, Hauptstrasse 60.
Connewitz: Aug. Kunert, Bornaische Strasse 81, **Tel. 7485.**
Lindenau: Louis Abicht, Lionstrasse 1. **Karl Pannike Nachfolger,** Aurelienstrasse 28, **Tel. 5985. Ernst Riedel,** am Markt. **Fritz Splitter,** Merseburger Strasse 99.
Plagwitz: Max Fiedler, Giesserstrasse 19, **Tel. 6274. Anton Klug,** Ziegelstrasse 25, **Tel. 8628. Albert Schmidt,** Weissenfelser Strasse 47, **Tel. 9079.**
Kleinzschocher: Herm. Lamprecht, Dieskaustrasse 39.
Eutritzsch: Gust. Müller, Theresienstrasse 55. **Robert Kleinert,** Wittenberger Strasse 89.
Gohlis: Max Schramm, St. Privatstrasse 16.
Markranstädt: Robert Friedrich. Adolf Schuchert.
Grossdeuben: O. Bürger.
Leutzsch: Albert Altmann, Barnecker Strasse 24, **Tel. 11534.**
Wahren: Karl Schauseil, Hallische Strasse 39. [12901

Preislisten stehen auf Wunsch gern zu Diensten.

Für Sommerfeste empfehle mein reichhaltiges Lager von schönen u. praktischen Gegenständen zu **Tombola, Prämien-Kegeln und -Schiessen.** Ferner empfehle Papierlaternen, Girlanden, Feuerwerk, Spielwaren Vasen und Pappteller zu Ausstellungen. [2916*
Vollständige Ausführung von Verlosungen jeder Art.
Bayersche Str. 81 Fernruf 10059. **Südvorstädtisches Kaufhaus**
Heinrich Lintzmeyer, Leipzig.

Ich zeige hiermit höflichst die Uebernahme der

Thonberger

Verkaufsstelle für Waren der Firma

Emil Schellenberger

Rossschlächterei und Wurstfabrik

an. Mein Geschäft befindet sich Reitzenhainer Strasse 68.

Täglich erhalte ich prima Koch- und Bratenfleisch sowie die wegen ihrer Güte bekannten Wurstwaren frisch aus der Fabrik. Es wird mein Bestreben sein, meine werte Kundschaft in jeder Weise zufrieden zu stellen. Ich bitte um recht regen Zuspruch.

12768] *Bernh. Otto Winter.*

Hygienische Bedarfsartikel. Neuestes Katalog mit Empfehlungen vieler Aerzte und Prof. gratis und franko. **N. Unger,** Gummiwarenfabrik, Berlin NW., Friedrichstr. 91/92.

Extra starke [1162*
Echte Hlenfong-Essenz
(Destillat) à Dtz. Mk. 2.50, wenn 30 Fl. Mk. 6.— portofrei.
Laborat. E. Walther, Halle a. S., Möhlweg 20.

1.00 M Zähne 1.80 M

per Zahn mit Kautschukplatte.

Vorbehandlung des Mundes zum Einsetzen künstl. Zähne schmerzlos, auch umsonst. Für naturgetreues Aussehen u. Brauchbarkeit beim Essen übernehme jede Garantie.

Nach 18jähriger Fachtätigkeit bin ich in der Lage, meine Patienten vollkommen zufrieden zu stellen und gebe gern

10 Jahre reelle schriftliche Garantie für Haltbarkeit.

1.80 Mk. Zähne mit Schutzvorrichtung **ohne Extraberechnung** ges. D. R. G. M. Nr. 403611. gesch.

Patent-Reformgebiss

durch welche das Abbrechen der Zähne vermieden wird, welches in Leipzig nur in meiner Praxis angefertigt werden darf.

Reparaturen von 1 Mk. an. — Nervtöten 1 Mk.
Umarbeiten nicht passender Gebisse billigst.

Zahnziehen schmerzlos à 1 Mk.

Wenn nicht nach Wunsch schmerzlos, kostenlos.

Zahn-Praxis „Reform"

Dorotheenplatz 5, I. = Auswärtige Patienten = werden in 1 Tage behandelt. Fernsprecher 12534.

Sprechzeit 8—8. Sonntags 9—2.

Auch halte Sprechstunde Mittwochs von 2—7 u. Sonntags von 9—2 in Zwenkau 264, Ritterstrasse.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100702/17 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

:: Die billigen :: Preise der zurückgesetzten Waren in allen Abteilungen sowie die enormen Gelegenheits-Posten sind un- :: übertroffen ::

Beginn Montag :: früh 8 Uhr ::

KAUFHAUS GEBR. JOSKE

Enorm billiger Saison-

Räumungs-Verkauf

Solange Vorrat! BEACHTEN SIE GEFL. UNSERE AUSLAGEN! Solange Vorrat!

Kurzwaren

1 Posten Druckknöpfe gar. rostfrei, pa. Federung, 12 Dtz. 58 ₰
1 Post. Taillenverschlüsse Fischbein . . . . . Dutzend 85 ₰
1 Posten Kragenstäbe mit Perlen zum Einstecken Paar 15 ₰
1 Posten Damenkragen alle Formen und Weiten durchweg Stück 18 ₰
1 Posten Gummi-Gürtel-Band-Reste . . . . Stück 8 ₰
1 Posten Blusen-Passen Spacht. sonstiger Wert 1.75 95 78 58 ₰
1 Posten Tüll-Stoffe kleine Dessins für Blusen geeignet, Mtr. 1.25 95 68 ₰
1 Posten Stickerei-Stoffe Meter 1.25 95 68 38 ₰
1 Posten Schweizer Stickereien In Qual., Stck. 4.20 1.65 1.35 95 ₰
1 Posten Cambric-Stickerei Stück 4½ Meter 68 ₰

Haarschmuck Pfeile, Nackenkämme etc. etc. Stück von 5 ₰ an.
Haar-Garnitur 3 teilig, glatt und graviert, Stück 75 58 28 ₰

Gardinen

Engl. Tüllgardinen weiss u. creme, breit Mtr. 68 45 28 18 ₰
Vitragen-Damast In. Qualit., alle Farb., elsäss. Ware, 84 cm, Mtr. 54 ₰
Erbstüllkante feine Bändchenarbeit mit Volant . . . . . Mtr. 65 ₰
Erbstüll-Stores mit reichem Bandbesatz 3.75
Erbstüll-Brises-Bises feine Bändchenarbeit mit Volant 45 ₰
1 Posten Point-lace-Decken Handarbeit . . . . . 88 ₰
Steppdecken gute Satinqual. m. Reformfutt., extra gr. 4.65 3.75 2.35
Wagendecken in Plüsch, weiss, Pikee mit Volant . . . . jetzt 88 ₰
Wagensteppdeck. alle Farb. 90 ₰
Filztuch-Tischdecken mit reicher Kurbelstickerei 1.25 95 78 ₰
Schlafdecken gemust. u. glatt 90 78 ₰
Bettvorlagen Axminst., Perser, imit., Linoleum, Fell, durchweg 90 ₰

1 grosser Posten eleg. üb. 2 Bett. sowie einz. leicht angestaubte Halbstores bis Bettdecken 50 % ermässigt.

Putz

Kind.-Wasch-Hüte 85 68 48 ₰
Kind.-Wasch-Kapott. 72 55 36 ₰
Reise-Mützen div. Ausführung . 3.85 2.65 1.85
Schleier in Batist oder Chiffon 95 ₰
Schleier in Krystallin . . 2.25 1.95
1 Posten Sonnenschirme in Waschstoff und Seide, 8- und 12 teilig Serie I II III IV Wert bedeutend höher
Kind.-Sonn.-Schirme 85 72 38 ₰
1 Post. Plaid-Tücher 2.45 1.65 78 ₰
Bat.-Hüte u. Hauben 95 68 48 ₰

Taschentücher

Linon-Taschentüch. 6 Stück 75 ₰
Taschentücher weiss pa. Atlas kariert . . . . . 6 Stück 1.10
Taschentücher weiss Seid.-Finish, extra gross . 6 Stück 1.20
Herren-Batist-Tücher mit Kanten u. Buchstaben 3 Stück 90 ₰
Damen-Tücher weiss Batist u. mercerisiert . . . . . 6 Stück 75 ₰
Kinder-Linontücher weiss m. bunter Kante . . . . 6 Stück 45 ₰

:: Strümpfe :: Handschuhe

Kinderstrümpfe schw., fed. u. Jacquard

Gr.	1+2	3+4	5+6	7+8	9+10
	20	25	35	45	55 ₰

Kinder-Söckchen hell und dunkel

1+2	3+4	5+6	7+8
20	28	35	48 ₰

Damen-Strümpfe feinfarbig u. bestickt 48 ₰
Damen-Strümpfe bew. Qual. diamantschw., deutsch u. engl. lang 45 ₰
Herren-Socken Jacquard Paar 38 ₰
Damen-Handschuh schwarz, Filet imit. . . Paar 38 ₰
Damen-Handschuh schw. u. weiss, zum Aussuch., Paar 15 ₰
Knaben-Sporthemden . . 95 ₰
Herren-Maccohemden 1.45 95 ₰
Macco-Knie-Höschen für Knaben . . . . . Paar 75 65 ₰
Herren-Touristenhemden m. u. ohn. abknöpfb. Kragen 1.95 1.65
Feinf. Kinder-Trikot-Anzüge bis zu 6 Jahren . . . Stück 48 ₰
Herren-Macco-Hosen 1.65 95 ₰
Herrenbeinkleider rosafarbig 1.10

Konfektion

Der gesamte Lagerbestand in Kinder-Kleider bis zum elegantesten herabgesetzt auf

	Serie I	II	III	IV
Wert bis	1.20	1.60	1.95	2.90

1 Posten Reise-Kostüme aus engl. Stoffen Wert bis 36.— 7.50 12.50 18.50
Kostüm Waschstoff, Miederrock mit Falten . Wert bis 14.— 7.90
Leinen-Kostüme m. Einsätzen garniert . . früher 21.00, jetzt 11.50
Leinen-Kostüme m. farb. Rev. Miederrock mit Falten früher 26.—, jetzt 13.75
Leinen-Paletot m. farb. Kragen jetzt 7.00

ca. 800 Kostüm-Röcke in Alpaka u. engl. Stoff., mod. Fassons ohne Rücksicht auf den bish. Wert

Serie	I	II	III	IV	V
jetzt	2.25	3.25	4.50	5.90	7.50

1 grosser Posten Batist-Blusen halsfrei u. geschloss., teils ganz Stickerei um damit zu räumen

Serie	I	II	III	IV
jetzt	75 ₰	1.65	3.60	4.30

1 grosser Posten Damen-Strohhüte

Ungarniert

I	II	III
10	25	40 ₰

Wert bis 2.90

Garniert

I	II	III	IV
2.50	3.50	4.50	5.50

Wert bis über das Doppelte

1 grosser Posten Russen-Kittel zum Aussuchen Stück 68 ₰

1 grosser Posten Herren-Strohhüte

Herren- und Kinder-Matelots in tadellosen Geflechten, ohne Rücksicht auf den bisherigen Wert

Serie	I	II	III
jetzt	25	78	95 ₰

Herren- u. Kinder-Fasson-Hüte um damit zu räumen

Serie	I	II	III
jetzt	78	1.45	1.95

Damen-Wäsche

1 Posten Damen-Hemden gutes Hemdentuch mit Spitze, gestickter Passe und Stickerei Ohne Rücksicht auf den bisherigen Wert

Serie	I	II	III	IV
	88 ₰	1.40	1.65	1.95

1 Posten Damen-Beinkleider gute Qualität, mit Stickerei-Einsätzen

Serie	I	II	III	IV	Sonstiger Wert bedeut. höher
	88 ₰	1.40	1.65	1.95	

1 Posten einzelne Garnituren Hemd und Beinkleid m. eleg. Stick. u. Einsätzen 6.90 4.75 2.90

1 Posten Tändel-Schürzen gute Stoffe

Serie	I	II	III	IV	Wert bedeut. höher
	35 ₰	65 ₰	95 ₰	1.25	

1 Posten Teeschürzen „Prinzess" mit Stickerei-Einsätzen . . . . . 95 ₰
Mieder-Schürze mit guten mod. Besätzen . 1.65
Blusen-Schürze eleg. Sitz 1.85
Knaben-Schürze alle Grössen . . . . . 45 ₰

Manufakturwaren

1 Posten Hemdentuch starkfädig, 80 cm br., Mtr. 20 ₰
1 Posten Louisianatuch Mtr. mittelkr., weich ausger. 38 ₰
1 Posten Cretonne vorzgl. Wäschetuch, Mtr. 33 ₰
1 Posten Louisianatuch Prima Elsäss. Ware, Mtr. 45 ₰
1 Posten Els. Renforcé Mtr. für Damen-Leibwäsche 42 ₰
1 Posten Köperbarchent Mtr. 75 cm breit, griffige Qual. 32 ₰
1 Posten Croisé Finette Mtr. 80 cm breit, feinfäd. Ware 45 ₰
1 Posten Bett-Bezugstoff helle u. bedeckte Kar. Mtr. 27 ₰

Prima Bettzeuge Kissenbreite 48 ₰ Garnituren . . . . Deckbettbreite 78 ₰
1 Posten Stangenlein. Kissenb. 45 ₰ Garnituren . . . . Deckbettbreite 68 ₰
1 Posten Bett-Damast Kissenb. 48 ₰ Vorzügliche Qualität Deckbettbreite 75 ₰
1 Posten Bett-Inletts Kissenbr. 45 ₰ Imitiert und gestreift . . Deckbettbreite 72 ₰
1 Posten Bettuch-Dowlas Volle Breite . . Meter 48 ₰
1 Posten Bettuch-Dowlas 160 cm br., pa. Qual., Mtr. 98 ₰
1 Posten Fertige Bettücher Pa. H.-Leinen, 150×225 2.25
1 Posten Fertige Bettücher Pa. Dowlas, 150×200 . 1.85

Paradekopfkissen m. Stick.-Eins., -Klöppeleins. od. -Languette Stück 95 ₰
1 Posten Dam.-Tischtücher fein. merc. Qual. 115, 125 cm 1.25
1 Posten Piqué-Damassé Mtr. für gute Damenwäsche . 55 ₰
1 Posten Wischtücher gebleichte Qual. ½ Dtzd. 85 ₰
1 Posten gestr. Drellhandtüch. 48×100, gebleicht, ½ Dtzd. 1.35
1 Posten Gerst.-Handtüch. 48×105 . . . ½ Dtzd. 1.90
1 Posten Mil.-Drell-Handtücher reinlein, gebleicht, ½ Dtzd. gesäumt und gebändert . 3.25
1 Posten gelbe Poliertücher extra gross . ½ Dtzd. 48 ₰

Herren-Artikel

Ca. 500 bunte Oberhemden Percal-Zephir- Einsätze u. durchgestr.

Serie	I	II	III	IV
	1.90	2.65	3.45	4.50

Regulärer Wert bedeutend höher.

1 Posten Kinder-Sport-Hemden mit Tasche und Stehumlegekragen in Grösse

60	70	80	900	100 cm
95 ₰	1.45	1.75	1.95	2.45

1 Posten Herrenkragen Leinen u. gar. 4f., zum Aussuchen. Fassons Steh- u. Liegkragen Stck. 15 ₰
1 Posten Herrenmanschetten weiss, leicht angestaubt . . . . Paar 30 ₰
1 Posten Serviteurs weiss, glatt u. Falt. Stück 38 ₰
1 grosser Posten bunte Garnituren Zephir und Percal . . Stück 95 ₰ 68 ₰ 48 ₰

Regattes m. u. ohn. Band 95 68 38 ₰
Diplomat. 68 38 25 ₰
Selbstbinder schmal 95 68 75 ₰
Selbstbinder breit 1.25 95 68 ₰
Wert bedeutend höher.

1 Posten Herren-Mützen mit Schild 55 ₰
Teller-Mütze weiss mode und blau 95 ₰
Herren-Sportmützen engl. . . 68 25 ₰

Herren-Westen weiss und bunt 2.90 2.45 1.90
Westen-Gürtel in guten Stoffen durchweg Stück 88 ₰

Optik

1 grosser Posten Standuhren gutgehend, blank u. oxyd. Metallgehäuse

Serie	I	II	III
	1.50	1.90	2.50

ohne Rücksicht auf den bisherigen Wert.

Ca. 300 Zithern Konzert-, Akkord-Gitarren etc. Sonstiger Wert bis 9 ℳ, um damit zu räumen . . jetzt 1.80 1.20

Auf photographische :: :: Apparate :: :: gewähren wir, um damit zu räumen 25 Prozent Rabatt.

1 Posten Herren-Anker-Uhren in feinem geprägtem Metallgehäuse, zuverlässig gehend jetzt Stück 3.20
1 grosser Posten Barometer zuverlässig, auf fein verzierten Holztafeln montiert jetzt 4.20 2.50
Wert bis das Doppelte.

Lederwaren

1 Posten Schreibmappen darunt. rein Leder, teilweise etwas beschädigt

Serie	I	II	III
	28 ₰	48 ₰	88 ₰

1 Posten Damenhandtaschen Vollleder, sonst 1.30 . . . jetzt 88 ₰
Damenhandtaschen rein Leder mit Nickelbügel . . . 95 ₰
Eleg. farb. Ledertaschen mit Einrichtung in verschiedenen Ledersorten 1.15
1 Posten Fantasie-Damentasch. zum Aussuchen Stück 15 8 ₰
Damenhandtaschen Volled., 22 cm gross, mit elegant. Bügel sonst 2.50 . . . . . jetzt 1.35
Ledergürtel In. Qualität, Wert bis 1.10 . . . . . jetzt 48 ₰
Samt-Gummi-Gürtel schwarz . . . . . Stück 85 ₰
Frisé-Gummi-Gürtel In. Qualit., hochmoderne Dessins Stück 90 ₰

Tapisserie

ca. 500 div. Tapisseriewaren Besenvorhänge, Bettwandschoner, Bürstentaschen etc. Wert bis das Doppelte 95 78 48 28 ₰
1 Posten Stuben- u. Küchenhandtücher schwere Qualität mit Jacquardborten . . . . . 88 ₰
1 Posten Javastoffe weiss und creme, 170 cm breit Mtr. 90 ₰
1 Posten Kissen mit Volant 68 48 ₰
1 Posten Kongress-Läufer und Decken m. Klöppeleins. u. Spitze 95 ₰
Karierte Javastoffe . . . 78 ₰

Bijouterie

1 Posten Bilder-Rahmen versch. Ausführungen . . . 10 u. 5 ₰
Broschen mod. Ausführung zum Aussuchen . . . . . 25 15 ₰
1 Posten Herren-Nickel-u. Doppeluhrketten zum Aussuchen Stück 10 ₰
Moderne Kolliers mit Anhänger, Wert bis 1.50 jetzt 58 28 ₰

Papierwaren

1 Posten Poesie-Albums div. Ausführung . . . . . 28 ₰
1 Posten Strazzen 4 Buch stark Wert bedeutend höher . . . . 68 ₰
1 Posten Foliobücher 3 Buch stark . . . . sonst 1.50 jetzt 90 ₰
1 Posten Quartbücher m. sehr stark. Einband früher 80 ₰ jetzt 35 ₰
Leinenbriefpapier 100 Bogen, 100 Kuverts . . . . . 85 ₰
1 grosser Posten Tischläufer moderne Muster . . . . . 25 ₰
Geschäftspapier gross. Form., 100 Bogen . . . . . 85 ₰

Parfümerie

F. Blumenseife 6 Stück in eleganter Packung . . . . . 88 ₰
Antis. Veilch.-Kopfwasser 42 ₰
F. Blumenseife 3 Stück in Kart. 42 ₰
Diverse Parfüme i. Kart., gr. Fl. 28 ₰
Rosenparfüm grosse Flasche 42 ₰
1 Dose Bohnerwachs 2 Pfund 85 ₰
Oranienb. Kernseife Riegel 28 ₰
Schuhcrême in Blechdosen . 5 ₰

Ca. 10000 Meter :: Wäschestoffe ::

in 10 Mtr.-Coupons als einmaliges Angebot
Wäschetuch guto starkfädige Qualität, 10 Mtr. 3.10
Louisianatuch mittelst., 10 Mtr. 3.75
Renforcé feinfäd. Ware, elsäss. Fabrikat . 10 Meter 4.20
Louisianatuch pa. elsäss. Ware 10 Meter 4.50
Wäschetuch (Spezialmarke) 10 Meter 4.50
Hemdenflanell schwerst. Qual. 80 cm, weiss gebleicht 6 Meter 3.25

Diverses

Echte Silberartikel Gabeln, Messer, Taschenmesser, Bleistifte usw. . . . jetzt Stück 78 ₰
1 Posten Waschkörbe bisheriger Preis 1.50 . . . jetzt 98 ₰
1 Posten Coupé-Reisekörbe m. 2 Eisenverschl. 6.75 5.75 4.90
1 Posten Reise-Kartons mit Lederriemen . . . . . 95 75 ₰
1 Posten Hängematten 2.65 1.65 1.25 85 ₰

Korsetts

Korsetts Jacquardstoff, halbhoch 95 ₰
Frackkorsett guter Sitz 1.45
Frackkorsett eleg. Sitz, Jacquard 1.95
Direktoire-Korsett gute Ausführ. 2.65
Sonstiger Wert bedeutend höher

Haushalt.

1 Posten verzinkte Eimer schw. Qual., 28 cm 68 ₰ 26 cm 62 ₰
1 Posten Kaffeesiebe . . . . 4 ₰
1 Posten Martinstahl-Löffel Esslöffel 5 ₰ Kaffeelöffel 3 ₰
1 Posten Aermelplättbretter 38 ₰
1 Posten Waschbretter . . 42 ₰
1 Posten Speiseteller glatt 4 ₰ gerippt 5 ₰ Zwiebel 6 ₰
1 Posten Wassergläser . . 4 ₰
1 Posten Limonadenbecher 5 ₰
1 Posten Butterkühler . . . 42 ₰
1 Posten Putzleder gute Qualität . . . . . 45 35 ₰
1 Posten Milchflaschen mit Nummern . . . . . 3 ₰
1 Posten Kaffeetassen weiss 6 bunt 8 ₰

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100702/18 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Wirtschaftliche Wochenschau

Handelspolitische Folgen der Schnapsblockreform.

Der Schnapsblock hat bekanntlich unter anderm auch eine Erhöhung der Zollsätze auf Champagnerwein, Liköre und Kognak beschlossen. Die Erhöhung ist sehr bedeutend, wie folgende Zusammenstellung ergibt; pro Doppelzentner beträgt der Zoll:

	bisher	nach dem neuen Gesetz.
Champagnerwein . . .	120 Mk.	180 Mk.
Kognak in Fässern . .	160 „	275 „
Kognak in Flaschen . .	240 „	300 „
Liköre	240 „	350 „

Der Regierung wurde ursprünglich ein wenig schwül ob dieses Segens, und sie setzte es durch, daß in das Gesetz eine Klausel eingeschaltet wurde, wonach der Bundesrat ermächtigt wird, diese Zollsätze um 50 Mk. zu ermäßigen, und es wurde auch davon Gebrauch gemacht. Jetzt aber hat die Regierung beschlossen, von dieser Klausel keinen Gebrauch zu machen, sondern vom 1. Juli ab die vollen Zollsätze in Anwendung zu bringen. Das macht in Frankreich böses Blut, weil für die genannten Getränke ausschließlich die französische Einfuhr nach Deutschland in Betracht kommt. Man empfand also diese kolossale Steuererhöhung als eine Schikanierung des französischen Handels. Darauf erließ die Regierung eine Erklärung, eine solche Absicht liege ihr durchaus fern, sie verfolge bei ihrer Maßnahme einzig fiskalische Ziele. Es seien nämlich durch Anwendung der um 50 Mk. niedrigeren Zollsätze 14 Millionen Mark weniger an Zoll vereinnahmt worden. In ihrer Weisheit nimmt nun eine hochwohllöbliche Regierung ohne weiteres an, daß es genüge, die Zollsätze zu erhöhen, um sofort größere Zolleinnahmen zu erzielen. Sie dürfte bald die Erfahrung machen, daß diese Rechnung nicht ganz stimmt.

Die Zollerhöhung ist sehr bedeutend. Eine Flasche Sekt wiegt durchschnittlich 2 Kilogramm, es gehen also 50 Flaschen auf den Doppelzentner. Nach dem Zolltarif von 1902 waren von einer Flasche somit 2.40 Mk. Zoll zu zahlen; solange die Klausel der Ermäßigung des neuen Zollsatzes in Kraft blieb, war der Zoll pro Doppelzentner 120 Mk., also pro Flasche 2.60 Mk. Eine solche Erhöhung kommt für den Handel relativ wenig in Betracht, und man hat in den Restaurants den Preis überhaupt nicht erhöht, die Händler trugen die Zollerhöhung, Konsum und Einfuhr gingen nicht zurück. Jetzt aber soll der Satz von 180 Mk. pro Doppelzentner, das sind 3.60 Mk. pro Flasche, gelten. Daß diese Zollerhöhung von den Händlern getragen wird, ist sehr unwahrscheinlich, voraussichtlich wird der Preis erhöht werden. Eine solche Erhöhung um 1 Mk. pro Flasche fällt bei den geringeren Sorten schon sehr stark ins Gewicht, und wenn sie eintritt, ist ein Rückgang des Konsums von echtem französischem Champagner sehr wahrscheinlich. Dann würde aber die erhoffte Vermehrung der Einnahmen aus dem Zoll nicht eintreten, sondern es ist sehr wohl möglich, daß die Einnahmen trotz der erhöhten Sätze zurückgehen, statt zu steigen.

Allerdings kann auch etwas andres eintreten. Vielleicht entschließen sich nämlich die berühmten Champagnerfirmen, ihren Sekt in Deutschland herzustellen. Sie würden dann den nichtmoussirenden Wein in Fässern aus der Champagne einführen und hätten einen Zoll von 20 Mk. pro Doppelzentner zu zahlen. Der Wein würde dann in Kellereien diesseits der Grenze lagern und unter Originalmarke — Pommery, Roederer, Clicquot usw. — in den Handel kommen, wobei eine Inlandsteuer von 1 bis 2 Mk. – je nach dem Preise — zu entrichten ist. Auch in diesem Falle würden die Einnahmen des Fiskus nicht steigen, sondern sinken.

Die Schmerzen der Braven, die statt zu importiertem Roederer, Heidsieck oder Veuve Clicquot zu den billigeren Marken „Kupfergold" oder „Henckel Trocken" greifen müssen, würden uns ziemlich kalt lassen, noch würde uns die Tolpatschigkeit der Regierung wundern, die immer noch nicht begriffen hat, daß hohe Sätze nicht gleichbedeutend mit hohen Erträgen sind. Aber die Sache wird ernst, weil Frankreich mit Repressalien droht. Freilich hat die französische Regierung nicht das mindeste Recht, sich über andre Leute aufzuregen, denn sie hat ja erst vor kurzem einen Zolltarif durchgedrückt, der die Einfuhr mancher Waren aus Deutschland stark beeinträchtigen muß. Aber die Dinge liegen nun einmal so, daß jede Zollerhöhung in einem Lande den schutzzöllnerischen Heißspornen der übrigen Länder Gelegenheit gibt, die Schraube noch um einen Gang weiter zu drehen. Es handelt sich da eben nicht um Vernunftsgründe, und noch weniger um Recht und Billigkeit, sondern um sehr materielle Gründe einzelner Kapitalistengruppen. Deshalb darf man sich nicht wundern, wenn die französische Regierung die Erhöhung des deutschen Champagnerzolls zum Vorwand nimmt, um dieser oder jener Gruppe gefällig zu sein und ihnen erhöhten Schutz gegen die deutschen Konkurrenten zu gewähren. Den Schaden davon aber hat dann die deutsche Industrie, deren Absatz abermals eingeschränkt wird und damit auch die deutsche Arbeiterschaft, der die Arbeitsgelegenheit vermindert wird.

Die Demagogen des Zentrums wollen es ins Lächerliche ziehen, wenn die Sozialdemokraten gegen den Zoll auf Champagner oder ähnliche Luxusartikel auftreten. Sie reden ihren denkfaulen Nachläufern ein, daß derartige Zölle und Steuern den Arbeitern gleichgültig sein müssen, weil die Arbeiter ja keinen importierten Sekt trinken. Diese Leute wissen aber ganz genau, daß unter den bestehenden Verhältnissen die Erhöhung der Zölle auf irgendeinen Artikel weitere Konsequenzen nach sich zieht, die gegenseitige Schikanierung, die Erschwerung des Handels bedeutet. Nun ist bis auf den heutigen Tag das Unternehmertum Deutschlands von einem wahren protektionistischen Koller befallen, die Zollschranken können nach Ansicht der meisten Fabrikanten gar nicht hoch genug sein. Im Sinne dieser Unternehmer machen die Zentrumsleute Zoll- und Steuerpolitik, und alles, was sie den Arbeitern vorschwätzen, ist mehr oder minder bewußte Lüge. Allmählich dürfte aber den deutschen Unternehmern doch zum Bewußtsein kommen, daß sie sich mit ihrem Streben nach Zollschutz in die Nesseln gesetzt haben. Wenn ein Absatzgebiet nach dem andern für die deutsche Industrie verloren geht, dämmert ihnen doch der Gedanke, daß die Sache nicht so weiter gehen kann.

Deutscher Roggen in Amerika.

Vor kurzem wurde gemeldet, daß in Neuyork eine Partie deutschen Roggens eingetroffen ist. Es soll sich dabei um 25 000 Bushel (rund 4850 Doppelzentner) handeln, die für eine Mühle bestimmt und von ganz hervorragend guter Qualität sind.

Auf den ersten Blick frappiert es, daß die Vereinigten Staaten Brotgetreide importieren. Doch dürfte es sich hier um einen Ausnahmefall handeln. Die Produktion von Roggen ist in der Union nicht gerade bedeutend. Während in Deutschland und in Rußland der Roggenbau überwiegt, baut der amerikanische Farmer vorwiegend Weizen, was sehr natürlich ist: Boden und Klima ermöglichen reiche Ernten der wertvolleren Frucht, und es wäre unwirtschaftlich, die minder wertvolle anzubauen. Das Verhältnis zeigt folgende Zahlen: Es wurden 1908 geerntet Millionen Doppelzentner:

	Roggen	Weizen
Deutschland	107	38
Rußland	192	183
Vereinigte Staaten	8	168

Nun hat die Union eine starke eingewanderte Bevölkerung, unter der sich viele Menschen befinden, die aus alter Gewohnheit dem Roggenbrot den Vorzug vor Weizenbrot geben oder doch dieses Brot nicht ganz entbehren wollen, das sind Slawen, Norddeutsche, Skandinavier. So kann es kommen, daß der Bedarf an Roggenmehl zufällig einmal nicht gedeckt wird und Roggen importiert wird.

Aber warum wurde gerade aus Deutschland importiert? Nun, aus dem sehr einfachen Grunde, weil in Deutschland das famose System der Einfuhrscheine besteht. Weil die Zollbehörde bei der Ausfuhr von Roggen einen Einfuhrschein im Betrage von 50 Mk. pro Tonne ausstellt und dieser Schein in Zahlung genommen wird, bei der Einfuhr andrer Waren, bekommt der Exporteur 50 Mk. Exportprämie, er kann die Tonne Roggen um 50 Mk. billiger nach Amerika verkaufen, als er sie nach Berlin verkaufen würde. Zurzeit ist der Preis für inländischen Roggen auf 145 Mk. pro Tonne gesunken, geht er aber ins Ausland, so kann er zu 95 Mk. verkauft werden, um mehr als ein Drittel billiger!

Hoffentlich bekommt den Leuten jenseits der großen Pfütze der billige deutsche Roggen gut. Aber den deutschen Arbeitern sollte dieses krasse Beispiel jedenfalls zu denken geben. Das Land, das den gewaltigen Preissturz des Getreides in den achtziger Jahren herbeiführte, kauft heute einen zufälligen Bedarf von Getreide in Deutschland, in einem Lande, das regelmäßig Getreide einführen muß, und kauft dieses Getreide hier, im Lande des extremen Zollschutzes. Dabei wird dieses Getreide hier um mehr als ein Drittel billiger gekauft, als es die einheimische Bevölkerung bezahlen muß. So stellt die wahnwitzige Brotwucherpolitik die Dinge auf den Kopf.

Was die Deutsche Tageszeitung unter Preisverlusten der Landwirtschaft versteht.

Im Moniteur der Agrarier finden wir folgenden wunderschönen Erguß, der es verdient, vollinhaltlich wiedergegeben zu werden:

Warum muß das deutsche Volk das Brot, welches anstatt besser, schlechter geworden ist, immer noch teurer bezahlen?

Hat die deutsche Landwirtschaft einen Vorteil von der in Aussicht stehenden großen Ernte?

Während die Saatenstandsberichte von 1909 und 1910 fast gleich lauten, und zwar:

	für Weizen	für Roggen
Juni 1909	2,2	2,9
Juni 1910	2,3	2,5

sind die **Preise** 1910 gegenüber 1909 ganz **erheblich niedriger**, denn es kostet:

	Weizen	Roggen
Juni 1909	260.25 Mk.	199.— Mk.
Juni 1910	198.75 „	148.50 „

Die Landwirtschaft hat also **ganz enorme Preisverluste**, aber das deutsche Volk hat dadurch nicht den geringsten Vorteil, denn die Hauptnahrungsmittel Brot und Fleisch sind im Konsum nicht preiswerter oder besser geworden.

Wer gibt da Aufklärung und sorgt für eine Aenderung so oder so?

Um mit den Saatenstandsberichten anzufangen: diese Berichte der preußischen amtlichen Stelle (um diese handelt es sich hier, denn der Bericht für ganz Deutschland lautet wesentlich günstiger) sind nachgerade zum Gespött der Welt geworden. Die Skala lautet: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering. Die Note 1 wird indes überhaupt nicht angewendet. Wenn die Scheunen brechen, wird immer noch nicht anerkannt, daß es eine „sehr gute" Ernte gibt, selbst die Note 2 erscheint niemals in dem Berichte. Das ist sehr erklärlich: die Angaben stammen von den Landwirten, scharfe Kritik wird nicht geübt; die Landwirte haben ein Interesse, die Ernteaussichten ungünstig darzustellen, weil sie hoffen, so die Preise zu beeinflussen, und die Verwaltungsbehörden werden natürlich in Preußen niemals wagen, die Pläne der Agrarier zu durchkreuzen. So konnte es kommen, daß im vergangenen Jahre Berichte in die Welt gingen, die auf eine Mißernte schließen ließen, während in Wirklichkeit eine Rekordernte eingeheimst wurde. Jetzt ist es ähnlich: nach dem preußischen Berichte wäre eine Ernte zu erwarten, die noch nicht als „gut" zu bezeichnen ist, während in Wirklichkeit die Saaten so glänzend stehen, daß sie besser kaum sein können.

Nun zu den Preisen. Unter dem Einfluß der schlechten Ernteaussichten stiegen die Preise im Juni vorigen Jahres zu einer schwindelhaften Höhe. Es war nämlich die Lage die, daß überhaupt keine Vorräte an Weizen mehr vorhanden waren, weil im Jahre 1908 die Welternte unzureichend war. Die Deutsche Tageszeitung vergißt aber hinzuzufügen, daß die Preisnotierung von 260 für Weizen im Grunde genommen fiktiv war: es wurde zu diesem Preise überhaupt kein Getreide gekauft. Die Kaufleute, die zu liefern hatten, konnten nur ganz minimale Mengen auftreiben, deshalb stieg der Börsenpreis auf diese schwindelhafte Höhe. Wer damals zu liefern hatte, bezahlte die Differenz zwischen der Notierung und dem vereinbarten Preise, geliefert wurde überhaupt nicht. Bekanntlich haben damals eine ganze Reihe von Mühlen den Betrieb eingestellt. Würden die Müller wirklich 260 Mk. für die Tonne Weizen zahlen müssen, dann würden die Semmeln so klein sein, daß man sie überhaupt nicht mehr sehen würde. Tatsächlich wurde in den Monaten vor der vorjährigen Ernte ein Preis von 230 bis 235 Mk. gezahlt. Das ist ein geradezu horender Preis, und höhere Preise hat man in Deutschland überhaupt noch nicht gezahlt. Das schlimmste aber ist, daß auch nach der reichen Ernte des Jahres 1909 die Preise unheimlich hoch blieben. Im Januar dieses Jahres lautete die Berliner Notierung 220 bis 228 Mk. für Weizen und 164 bis 175 Mk. für Roggen. Diese hohen Preise blieben bestehen, bis im Mai ein Preissturz auf dem Weltmarkte erfolgte. Dieser trat ein, weil erstens sich herausstellt, daß die Vorräte größer sind, als man annahm, zweitens weil die Ernteaussichten nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa glänzend sind und auch in Amerika eine reiche Ernte erwartet wird.

Die ganze Rechnung der Deutschen Tageszeitung beruht also auf einem Taschenspielertrick: es werden die höchsten Notierungen herausgegriffen, Notierungen, die zum Teil fiktiv sind, und dann werden „Preisverluste" herausgerechnet, indem man diese Preise vergleicht mit den jetzigen Marktpreisen. Man könnte auf Grund dieser Zahlen ganz im Gegenteil von unerhörten Gewinnen sprechen, die die Landwirte im Vorjahre einheimsten. Das trifft auch für Roggen zu. Weizen war, wie gesagt, in Deutschland im Juni vorigen Jahres nicht aufzutreiben, und es hat wohl keinen Landwirt gegeben, der für die Tonne Weizen wirklich 260 Mk. erhalten hat; Roggen ist aber damals tatsächlich zu dem horrenden Preise von nahezu 200 Mk. gekauft worden: die Großgrundbesitzer hatten damals aus spekulativen Gründen das Getreide zurückgehalten und erzielten, wenn auch nicht allgemein, solche Preise.

Wie steht es denn aber jetzt mit dem tief gesunkenen Preise? Die durchschnittlichen Jahrespreise für Berlin waren in den letzten 20 Jahren:

	Roggen	Weizen
1890	170	195
1891	211	224
1892	176	176
1893	134	151
1894	118	136
1895	120	142
1896	119	156
1897	130	173
1898	146	185
1899	146	155
1900	143	152
1901	141	164
1902	144	163
1903	132	161
1904	135	174
1905	152	175
1906	160	180
1907	193	206
1908	186	211
1909	176	234

Wie man sieht, ist der Preis von 148.50 Mk. pro Tonne Roggen (zurzeit ist er übrigens auf 145 gesunken) und 198.75 pro Tonne Weizen höher, als er im allgemeinen vor 1906, vor Inkrafttreten des neuen Zolltarifs war. Nur in den Jahren der Mißernten erreichte er dieses Niveau. Wenn also nach zwei Jahren überaus reicher Ernten und angesichts einer neuen glänzenden Ernte, der Preis weit über dem Niveau früherer Ernten stand, so ist es eine unverschämte demagogische Verlogenheit, von Preisverlusten der Landwirte zu sprechen.

Was aber die Brotpreise angeht, so ist es richtig, daß sie augenblicklich zu hoch sind im Vergleich zu den Getreidepreisen, und ermäßigt werden müssen. Im allgemeinen folgen die Brotpreise den Getreidepreisen, aber das reguliert sich nur allmählich. Da bis in den Mai hinein hohe Getreidepreise galten, kann erst jetzt der Druck erfolgen. Damit soll keineswegs geleugnet werden, daß die Bäcker ihr möglichstes tun, um die Konsumenten zu schröpfen. Dagegen gibt es nur ein Mittel: die Errichtung von Bäckereien durch Konsumgenossenschaften. Dadurch wird den Bäckern erfolgreich Konkurrenz gemacht. Solange sie die nicht zu befürchten haben, bilden sie Ringe und halten die Preise so lange als möglich hoch.

Die Antwort auf die Frage der Deutschen Tageszeitung ist also sehr einfach: die Aufhebung der Zölle würde den Preis des Getreides um 55 Mk. für Weizen und 50 Mk. für Roggen senken, und um den Bäckern den Wucher abzugewöhnen, muß das Genossenschaftswesen entwickelt werden. Dem Agrarierorgan sind aber die Zölle bekanntlich noch nicht hoch genug, und die Konsumvereine möchte es am liebsten erdrosseln.

Die Deutsche Tageszeitung wird sich voraussichtlich darauf hinausreden, daß der zitierte Artikel nicht ganz auf ihrem Mist gewachsen ist: er ist nämlich mit den Wörtchen eingeleitet: „man schreibt uns". Das hilft ihr aber wenig, denn der Artikelschreiber hat nur in seiner Hilflosigkeit die Lügen, die sonst von der Redaktion etwas geschickter gedrechselt werden, gar zu plump von sich gegeben.

J. Karski.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100702/19 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Konzert- und Ball- Etablissements.

Morgen Sonntag, nachm. 4 Uhr **Grosser Fest-Ball.** Neues Konzert-Orchester.

Pantheon Dresdner Str. 20 Telephon 14270.

Jeden Freitag bis nachts 1 Uhr **Feiner intimer Ball.** Moderne Tanzweisen. Dezenter Verkehr.

Reichsverweser Leipzig-Kleinzschocher. Endstation der roten Straßenbahn (Wagen 3 und 5). Telephon 3041.

Morgen Sonntag: **Garten-Freikonzert u. Elite-Ball** Montag, abends 8 Uhr **Günther Coblenz-Konzert.** Hierauf: Grosser Ball. Ergebenst ladet ein Moritz Hiekel.

Paunsdorf, Alter Gasthof. Besitzer: Artur Scheller. Tel. 3638.

Morgen Sonntag **Schneidiger Ball.** Erstklassiges Ballorchester. Modernste Tänze. Hochfeine Döllnitzer Ritterguts-Gose. Selbstgebackenen Kuchen. — Gutgepflegte Getränke. — Vorzügliche Küche. [12877

Paunsdorf, Neuer Gasthof Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an: Gr. Garten-Konzert u. schneidiger Ball. Neueste Tänze. — Beste Musik. — Bis 7 Uhr Eintritt und Tanz frei. Herrlicher, schattiger Garten mit geschützter Kolonnade. ● Telephon 5141. ● Inhaber: Friedr. Müller. Gutgepflegte Getränke. [12818] Vorzügliche Küche.

Sanssouci Eisterstr. 12 Leipzig Eisterstr. 12

Morgen Sonntag, von nachmittags 4 Uhr ab **Grosser Ball** ausgeführt von 2 Musikchören.
Montag 8 Uhr **Gr. Garten Konzert u. Ball.**
Donnerstag **Meysel-Sänger und Ball.**
Sonnabend den 9. Juli Gr. Sommerfest d. Ortskrankenkasse.

Tivoli. Morgen Sonntag und Montag [12895 ◆ **Grosser Elite-Ball.** ◆ Neueste Tänze. Streich- und Blasmusik.

Brandenburger Hof, Mittelstr. 11 Telephon 4184. Morgen Sonntag, von nachm. 4 Uhr an: **Elite-Ball.**

Schloss Lindenfels Karl-Heine-Str. 52. Morgen Sonntag: **Grand Elite-Ball.** Kapelle: Herklotz die führende Ballmusik von Leipzig.

Charlottenhof. Schönstes, herrlichst. Park-Etablissement Leipzigs mit seinem romantisch umgebenen See empfiehlt 12750] Hochachtungsvoll **Robert Gullmann.** Besitzer d. Hotel Deutsches Haus, Lind.

Morgen Sonntag, nachm. u. abends: **Militär-Konzert der 19er Husaren.**
Dienstag, 5. Juli: **Günther Coblenz-Konzert.**
Donnerstag, 7. Juli: **I. Massen-Militär-Konzert und Grosses Brillant-Feuerwerk.**

Deutsches Haus L.-Lindenau, am Markt. Tel. 3934. Morgen Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an **Oeffentliches Ballfest** Montag abends 8 Uhr [12755 **Grosse Soiree der Weihmann-Sänger.** Hierauf: **Elite-Ball à la Renacher, Wien.**

Stadt Lützen Lindenau Lützner Str. 85 Morgen Sonntag, von 4 Uhr an **Grosse Ballmusik.** Parkettfußboden erstklassig. — Kegelbahn. R. Neubold.

Terrasse Kleinzschocher. Jeden Sonntag von 4 Uhr ab **Freikonzert u. Elite-Ball.** Gemütlicher Aufenthalt. Verbindung mit allen Straßenbahnen. ff. Speisen und Getränke. Selbstgebackener Kuchen.
Montag, 4. Juli: Grosser Elite-Abend der **Krystallpalast-Sänger.** Nachdem d. beliebte **Familienball.**

Gasthof Neustadt Goldner Saal. Goldner Saal.

Morgen Sonntag, nachmittags ½4 Uhr **Humoristische Gala-Soiree der beliebten Meysel-Sänger.** Hiernach: **Fest-Ball.** Angenehmster Sonntagsverkehr.

Drei Lilien Kohlgartenstr. L.-Reudnitz Bergstrasse Jeden Sonntag Grosse Extra-Militär-Konzerte Hierauf: **Feiner Ball.** Jeden Dienstag **Seidel-Sänger u. Ball.** 669] Hochachtend Bruno Röske.

Salon Germania, L.-Sellerhausen. Jeden Sonnabend: Gr. Garten-Freikonzert (Militärmusik). Sonntags bei günstiger Witterung von ½4 Uhr an Gr. Garten-Freikonzert. Nachdem: Oeffentliche Tanzmusik. Jeden Montag die vorzüglichen, überall mit größtem Beifall aufgenommenen Hantkes Quartett-Sänger u. der feine Montagsball.

Kronen-Quell Leipzig-Reuschönefeld Adelheidstr. 18. 3000 Personen fassend. Jeden Sonntag **Gr. öffentl. Ball.** Stamm 60 Pfg. Jeden Sonnabend Italienische Nacht. Speckkuchen Ergebenst ladet ein [11013] O. Kirchhof.

Gautzsch Neuer Gasthof Morgen Sonntag **Grosser Fest-Ball.** Küche und Keller ganz vorzüglich. 9834] Hochachtungsvoll O. Sieler.

Schloss Debrahof Leipzig-Eutritzsch. :: Reizende Parkanlagen :: Angenehmster Familienaufenthalt Telephon 1680. [2906*] Hochachtungsvoll Max Albrecht.

Schillerschlösschen ⊠ Gohlis. Bestrenommiertes Konzert- u. Ball-Etablissement. Am Eingang d. Rosentals u. an 5 Straßenbahnlit. geleg., A, D, G, 4 u. 6. Morgen Sonntag von 4 Uhr an **Elite-Ball.** Musik: Wolf-Orchester. Vorzugskarten gültig. Im Garten: **Freikonzert.** Es ladet freundlichst ein Karl Martinius. Am Montag findet der beliebte Ball — bal paré — statt.

Sängerhallen Eutritzsch, Wilhelminenstr. 12. Empfehle meine freundlichen Lokalitäten, schönen Saal zu Festlichkeiten jeder Art. Asphalt-Kegelbahn. Vorzügl. Thüringer Küche zu kleinen Preisen. ff. gutgepfl. Biere, ff. Gose. Aufmerksame Bedienung. Morgen Sonntag, von 4 Uhr nachmittags ab **Oeffentliche Ball-Musik.** Eintritt frei. Es ladet ergebenst ein Oskar Schöpfel.

Neuer Gasthof Gohliser Str. 42 Morgen Sonntag, nachm. ½4 Uhr **Weihmanns Konzert-Sänger.** Darauf: **Ball-Fest.** Eintritt 40 ₰. Vorzugskarten gültig. Dienstag: **Braune-Sänger.** Darauf: **Ball-Fest.** [12815

Goldner Helm, Eutritzsch Morgen Sonntag **Grosses Garten-Freikonzert** 12791] und **Elite-Ball.** Dazu empfehle meine stadtbekannte Küche, gutgepflegten Vereinsbiere. Hochfeine Döllnitzer Ritterguts-Gose. Hochachtungsvoll Fritz Ahnert.

Gosenschlösschen Eutritzsch Fernspr. 7655. Morgen Sonntag Garten-Freikonzert u. Ball. Montag: Grosses humor. Konzert der **Meysel-Sänger.** Nachdem: **Feiner Ball.** Anfang 8 Uhr. [12790 Dazu ladet freundlichst ein H. Franke.

Alter Gasthof Gautzsch Morgen Sonntag Oeffentliche Ballmusik. Ergebenst ladet ein [2047] Adolf Klauss.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100702/20 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Konzert- und Ball- Etablissements.

Albertgarten.

Sonntag: **Militär-Konzert** (18er Ulanen) und **Grosser Ball.** Montag: Konzert (77er), Feuerwerk u. Ball.

Grösstes und elegantestes Café Leipzigs

CAFÉ BAUER

EMIL HOFMANN

I. Etage Café Bauer-Kasino oleg. vorn. Bar

Tägl. grosses Dopp.-Konzert erstkless. Kapellen von 4-2 Uhr nachts

Außerd. b. 15. Juli tägl. nachm. u. abds. Auftreten der ber. Cello- u. Bariton-Geigen-Virtuosin MIA SENTA.

Eintritt frei.

Reichshallen

L.-Volkmarsd., Elisabethstr. 3-7. Strassenbahn-Verb.: 4 u. 5, V, S u. K. Grösstes Theater-, Ball- und Gesellschafts-Etablissement.

Heute Sonnabend: **Gr. Abschieds-Konzert** der berühmten **Oskar Junghähnel-Sänger.**

Hierauf: **Gesellschaftsball.**

Morgen Sonntag, anlässlich der **50jähr. Jubelfeier des Allgem. Turnvereins,** Neu-Schönefeld, **Sammeln und Abmarsch der Vereine des Ostens!** [12852

Abends: Grosser Festball.

Nächsten Mittwoch: Bennewitz-Sänger und Ball.

Felsenkeller

Morgen Sonntag: **Vornehmste Ballmusik des Westens.**

Anfang 6 Uhr. **Entree 30 Pfg.**

Jeden Sonntag, Dienstag und Freitag abends Garten-Frei-Konzert.

Hierzu ladet ergebenst ein [12460] **Jean Steppler.**

Grüne Linde, Oetzsch.

Schöner, lohnender Ausflug für Familien, Gesellschaften und Vereine.

Morgen Sonntag, von 4 Uhr an, Grosse öffentliche Ballmusik.

Ergebenst ladet ein [6902*] **Gustav Kipping.**

Volkshaus

Leipzig :: Zeitzer Str. 32

Moderner Restaurationsbetrieb, Café Angenehmster Familien-Aufenthalt Grosse Versammlungs-, Konzert- und Ballsäle :: ff. Billards :: Tel. 3170

Sonnabend, den 2. Juli

Grosses Sommernachtsfest

der Leipziger Maschinensetzer-Vereinigung

Mitglieder des Verbandes der Deutschen Buchdrucker

Mitwirkende: Gesangverein Gutenberg (Dir.: Schweichert, Herzogl. Anhalt. Musikdirektor) und Leipziger Konzert-Orchester (Dir.: Schütze) — Nach dem Konzert **BALL.**

Sonntag, den 3. Juli, nachmittags und abends

Grosse Garten-Konzerte

Volles Orchester unter Leitung des Herrn Dir. G. Schütze.

Grosses Ballfest

Sonnabend, den 9. Juli

Sommerfest der Maler Leipzigs.

Zum Besuch unserer schönen Restaurations-Lokalitäten, insbesondere unseres neu angelegten schönen, staubfreien **Konzert-Gartens** mit **offenen und geschlossenen Kolonnaden,** ladet hierdurch freundlichst ein Die Verwaltung.

Schlosskeller

Vergnügungs-Etablissem. I. Ranges. Knotenpunkt all. Elektrischen. Herrlicher zug- u. staubfreier Garten. Angen. Familien-Verkehr.

Sonntag, den 3. Juli, nachmittags 1/4 4 Uhr

Humoristische Soiree des Eugen Waldow-Ensemble.

Hierauf: **Sommernachts-Ball.** [12853

Im Garten: **Unterhaltungs-Freikonzert.**

Nächsten Mittwoch: **Buntes Theater und Ball.**

Schützenhaus L.-S.

Morg. Sonntag, zur 50jähr. Jubelfeier des Allg. T.-V. L.-N.

Grosses 106er Konzert.

Abends: **Frei-Konzert** (106er).

Von 1/2 6 Uhr ab: Ball bis 2 Uhr.

Hauskarten gültig. [12840

Montag: **Familien-Konzert** und **feiner Ball.**

Löwen-Park L.-Stötteritz.

Straßenbahn 2, 6 und 7.

Morgen Sonntag: **Oeffentlicher Ball.**

Im parkähnlichen Garten: **Frei-Konzert.**

Flotter, fideler Betrieb.

Freundlichst ladet ein **Robert Schlegel.**

Westendhallen Plagwitz

Lichtenhainer Str. 41 Telephon 3665.

Morgen Sonntag: **Grand-Elite-Ball.**

Neueste Tänze, flotter Betrieb.

Nächsten Freitag

Meysel-Sänger und **BALL.**

12837] **Gust. Büttner.**

Park Schleussig

Tel. 11883. **An der Elsterbrücke.** Tel. 11883.

Empfehle allen geehrten Vereinen und Gesellschaften meine altbekannten Lokalitäten mit **Saal, großem herrlichen, schattigen Park mit geschützten Kolonnaden** zur Abhaltung von Festlichkeiten jeder Art. Für Kinderbelustigung, Karussell, Flugschiffahrt usw. ist bestens gesorgt. Ergebenst ladet ein **Philipp Schulz.** [*

Bei günstigem Wetter jeden Donnerstag **Grosses Konzert.**

Zur Mühle, Grosszschocher

Morgen Sonntag **Große Ballmusik.**

Tanzen v. 4—12 Uhr 1 ℳ Es ladet ergebenst ein **H. Bobach.** *

Ritterschlößchen Barneck.

Fernspr. Nr. 6575. Haltestelle d. Strassenbahn Fleischerplatz-Gundorf.

Morgen Sonntag **Oeffentl. Ballmusik.**

Von 3 Uhr ab: **Konzert.**

Sonntag, den 10. Juli

Grosses Preiskegeln.

1. Preis: 1 lebendes Pferd; 2. Preis: 1 lebender Ziegenbock; 3. Preis: 1 lebende Gans.

Speisen und Getränke in bekannter Güte.

12816] **Albin Vogel.**

Gasthof Grüne Eiche, Markkleeberg.

Empfehle werten Gewerkschaften sowie sonstigen Vereinen meinen schönen, zugfreien, schattigen Garten mit heizbarer Kolonnade und Kegelbahn zur gefl. Benutzung. ff. Speisen und Getränke.

2858] Hochachtungsvoll **Ed. Gentsch.**

Eiskeller-Park L.-Connewitz

Bringe meine **grossen Lokalitäten, zwei Säle** und **herrlichen Park** mit **geschützter Kolonnade** in empf. Erinnerung.

Jeden Sonnabend Schlachtfest. [*] **Alb. Rosenkranz.**

Vollständig renoviert! [12064] **Neues Parkett!**

Gasthof z. Reiter.

Morgen Sonntag

Gr. Elite-Ball.

Mein Etablissement mit schönem Saal und Garten bietet im Sommer

Dölitz

den angenehmsten Aufenthalt.

Bekannte Küche. Vorz. Getränke. Dölitz-Ritterg.-Eisl. D. Bohrisch.

Markkleeberg. Gasthof Heiterer Blick.

Tel. 651.

15 Min. von Endstation Dölitz. — Freundliche Lokalitäten!

Morgen Sonntag: Starkbesetzte Ballmusik.

Ergebenst ladet ein [12847] **P. Mocker.**

Gasthof Mölkau.

Morgen Sonntag

Grosser Elite-Ball.

ff. Speisen und Getränke. **Julius Munkelt.**

Parthenschlösschen, Schönefeld

Leipzigs schönstes Gartenrestaurant, idyllisch an Wasser und Mühle gelegen, große schattige Bäume, bester Familienaufenthalt.

Vorzügl. Küche. Bestgepflegte Biere. Röthaer Obstweine.

Morgen Sonntag: **Oeffentl. Tanzmusik.**

Telephon 8719. [11046] Ergebenst **Kurt Patze.**

Mockau Stollbergs Neuer Gasthof.

Jeden Sonnabend im Garten das beliebte **Frei-Konzert.**

Sonntag, den 3. Juli

Grosses Lilien- und Rosen-Fest.

9 Uhr die so beliebt gewordene Blumen-Polonäse

Fest-Musik: **Gediente Hoboisten.** [12784

Sonnabend, d. 9. Juli, nachm. **Ländliches Schweineschlachten.**

Beucha. [10184] Reichskrone.

Nächsten Sonntag: **Ballmusik.**

Freundlichst ladet ein **Oskar Köhler.**

Liebertwolkwitz Schwarzes Ross.

Morgen Sonntag, von 4 Uhr an

Grosse öffentliche Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein **Friedrich Klein.**

NB. Bringe meine freundlichen und geräumigen Lokalitäten in empfehlende Erinnerung.

Fiedlers Gasthof in Wachau

ladet zu gütigem Besuch freundlichst ein und bietet Jedem gemütlichen Aufenthalt. [10240] **Marie verw. Fiedler.**

Morgen Sonntag: **Starkbesetzte Ballmusik.**

Gasthof Baalsdorf.

Sonntag den 3. Juli **Ballmusik.**

12783] Es ladet ergebenst ein **A. verw. Fritsche.**

Alter Gasthof, Burghausen.

Morgen Sonntag **Großer Festball,** um 9 Uhr große Polonäse.

Ergebenst ladet ein **Karl Kominek.**

Grüne Schänke

L.-Anger. **Telephon 3945.**

Morgen Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an

Grosser Elite-Ball.

Großer Verkehr und bekanntlich schönster Treffpunkt des Ostens.

Im Restaurant: Familien-Frei-Konzert.

Vorzügliche Speisen, gutgepflegte Biere und Weine.

Nächsten Freitag: **Krystallpalast-Sänger** und **Ball.**

Es ladet ergebenst ein [12753] **Karl Jacob.**

Drei Mohren.

Anerkannt schönstes u. vornehmstes Vergnügungslokal des Ostens.

Sonntag, den 3. Juli, nachmittags 4 Uhr

Grossartiger Elite-Ball

Nur neueste Tänze. **Flotter Verkehr.**

Montag, den 4. Juli, abends 8 1/4 Uhr [12855

Gala-Eliteabend des berühmten **Bunten Theater**

Spezialgericht an beiden Tagen: **Bayrische Kalbshaxen.**

Sächsischer Hof.

Schöne Tel. 4556 Endst. d. Strb. 2 u. 5 feld.

Morgen Sonntag, von 4 Uhr an **Elite-Ball.**

Sonnabend abend u. Sonntag: Im Garten: **Künstler-Ensemble.**

Es ladet ergebenst ein [12848] **Rich. Spaethe.**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100702/21 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Konzert- und Ball- Etablissements.

Vergnügungs-Anzeiger

von Mitgliedern des Vereins von Saalinhabern im Bezirke der Amtshauptmannschaft Leipzig.

Großdeuben. **Zum weißen Roß.** Besitzer: **G. Lehmann.** Sonntag, den 3. Juli 1910 **Grosser öffentlicher Ball** Gute Verpflegung. — Konter. — Damenwahl.

Großstädteln. **Feldschloss.** Beliebt. Ausflugsort. Bahnstation zwisch. Oetzsch-Gautzsch u. Gaschwitz. Morgen Sonntag **Großer öffentl. Ball.** Schneidiges Orchester. — Neueste Tänze. — Konter. Es ladet freundlichst ein **Friedr. Trapp.**

Großzschocher. **Trompeter.** Morgen Sonntag **Oeffentlicher Ball.** Ergebenst ladet ein **Karl Hempel.**

Hartmannsdorf. **Gasthof u. Obstweinschänke.** = Schönster Ausflugsort für Vereine. = 15 Min. v. Bahnh. Knauthain. 5 Min. hint. d. Knauth. Park. Morgen Sonntag **Ballmusik.** Ergeb. ladet ein **A. Lehmann.**

Hänichen. **Gasthof zum sächs. Haus.** 10 Min. v. Endstation L.-Lößnig. Morgen Sonntag **Oeffentlicher Ball.** Hierzu ladet ergebenst ein **Kraft Heimroth.**

Holzhausen. **Gasthof zum sächs. Haus.** Teleph. 2033. Morgen Sonntag **Oeffentl. Ball.** Ergebenst ladet ein **L. Hennig.**

Knautkleeberg. **Gasthof zum weissen Ross.** In 25 Min. von der Endstation Großzschocher zu erreichen. Morgen Sonntag **Elite-Ball,** zwischen den Tanzpausen **Auftreten des berühmten Todes-Verwandlläufers an der Saaldecke,** zum erstenmal **Alli Arello,** wozu freundlichst einladet **Herm. Schlippe.**

Liebertwolkwitz. **3 Linden.** Morgen Sonntag **Grosser Sommernachtsball.** Abends: Große Rosenpolonäse. Schneidiges Ballorchester. Kapelle Gustav Vertz. Abwechselnd Blas- u. Streichmusik. Um gütigen Besuch bittet **R. Brühheim.**

Sommerfeld. **Alter Gasthof.** Sonntag, den 3. Juli, von nachm. 4 Uhr an: **Garten-Frei-Konzert.** Nachdem: **Grosser Ball.** Neueste Tänze. Eintritt frei. Es ladet ergebenst ein **P. verw. Hoffmann.**

Liebertwolkwitz. **Gasthof Gambrinus.** Sonntag, d. 3. Juli **Gr. öffentl. Ball,** Anfang nachm. 4 Uhr. Abends **Fackelpolonäse** durch den Garten. Daselbst **Brillant-Feuerwerk** u. **Illumination.** Flotte schneidige Tanzmusik. Kapelle **Sterzelino, L.-Gohlis.** Um recht zahlreichen Besuch bittet Hochachtungsvoll **Emil Fritzsche.**

Schönefeld **Grabners Gesellschaftshaus.** Station d. rot. elektr. Straßenbahn 2 u. 5. Morgen Sonntag **Gr. öffentlich. Ball u. Garten-Freikonzert. Polonäse.** Kapelle **Herklotz.** Schneid. Ballorchester. Vorzügl. Küche. Gutgepflegte Markranstädter Biere. Familienverkehr. Herrl., staubfr. Garten. Freundl. ladet ein **W. Grabner.**

Stötteritz. **Deutsches Haus.** Morgen Sonntag **Oeffentliche Ballmusik.** Dazu ladet freundlichst ein **Max Schweitzer.**

Wahren. **Birkenschlösschen.** Morgen Sonntag **Grosses Ballfest.** Es ladet ergebenst ein **Max Müller.**

Wiederitzsch. **Bergschlösschen** Fernruf 11081 Morgen Sonntag **Oeffentl. Ball.** Freundlichst ladet ein **Franz Vater.**

Zöbigker. **Gasthof z. Dambirsch.** Mit der ✱-Bahn Roßpl.-Gautzsch und von da in 12 Min. bequem zu erreichen. Morgen Sonntag: **Oeffentl. Ball.** Freundl. ladet ein **Karl Fischer.**

Zweinaundorf. **Gasthof.** Teleph. 7642. Der Neuzeit entsprech. Konzert- u. Ballokal. Sonntag, den 3. Juli **Oeffentlicher Ball.** 9 Uhr: **Konter.** 18 Min. v. Endstation Stötteritz. 25 Min. v. Endstation Anger-Cr. 4 Min. v. Bahnst. Zweinaundf. Um zahlreichen Besuch bittet **Bernh. Petzold.**

Zwenkau. **Gasthof Goldner Adler** Telephon 300 empfiehlt sich zum Schützenfest vom 3. bis 10. Juli. ff. Küche u. Keller wie bekannt. Sonntag, den 3. Juli: **Grosse Ballmusik.** Hierzu ladet freundlichst ein Aussp. f. 40-50 Pferde. **H. Ulrich.**

Friedrichshallen

Größtes und schönstes Konzert-, Garten- und Vergnügungs-Etablissement des Südens.

Morgen Sonntag nachm. 3/4 4 Uhr bis 1/2 8 Uhr: **Riesen-Programm** der **Oskar Junghähnel-Sänger.** Nachdem **Elite-Ball.** Montag, abends 8 Uhr **Gr. Extra-Militär-Konzert der 106er** Nachdem: **Sommernachts-Ball.** [12854

Gasthof L.-Stünz Teleph. 7912. Sonntag den 3. Juli: **„Turnverein Leipzig-Ostvorstadt" Schauturnen, verb. m. Fahnenweihe u. Gr. Festball** auf beiden Sälen. Freitag den 8. Juli: **Grosses Militär-Konzert,** ausgeführt vom Trompeterkorps des Feld-Art.-Reg. Nr. 77. Hierauf: Gr. Sommernachts-Ball bis 1 Uhr. Es ladet ergebenst ein **Karl Grothe.**

Deutsches Haus Stötteritz Kirchstr. 22 — Neue Bewirtschaftung. — Sonntag, den 3. Juli: **Grosser Ball.** Für **gute Speisen** und **Getränke** ist bestens gesorgt. Es ladet freundlichst ein [12772] **Oskar Hendreich.**

Gesellschaftshaus Goldner Adler Telephon 9226. Sonntag, den 3. Juli Telephon 9226. **Grosses Ballfest.** Neues Parkett. Freitanz 4—5 Uhr. Neueste Tänze. Es ladet ergebenst ein [12771] **F. Sperling.**

Friedenseiche, Dölitz. Sonntag, 3. Juli **Oeffentl. Ballmusik.** ff. Speisen und Getränke. Angenehmer Aufenthalt. Es ladet freundlichst ein [12811] **A. Grünitz.**

Gasthof Engelsdorf. Morgen Sonntag: **Konzert und Ball.** Vorher **Garten-Freikonzert.** Neueste schneidige Tänze. Vornehmer Verkehr. 1/2 10 Uhr: **Konter.** Ergebenst ladet ein **Robert Hesse.**

Gasthof Portitz. — Morgen Sonntag — **öffentl. Ballmusik** 2987*] Freundlichst ladet ein **R. Polter.**

Gasthof Rückmarsdorf. Heute von 4 Uhr an **Feiner Ball.** 12730] Ergebenst ladet ein **Wilh. Creutzmann.** Jeden Sonntag Kremserverbindung Ab Gasthof Rückmarsdorf . . . . Nachm. 2,30 7,00 11,0 Ab Rest. Stadt Merseburg, Lindenau „ 3,30 8,00

Gasthof Schiessgraben bei Göhren an der Borna'schen Chaussee. Sonntag den 3. Juli, von nachmittags 3 Uhr an **Großes Gartenkonzert** verbunden mit **Schauturnen** des Turnvereins Eiche, Göhren und Umgegend. Von 6 Uhr **Oeffentl. Ballmusik.** Abends im Garten **Gr. Illumination.** 12782] Hierzu ladet freundlichst ein **Moritz Hönig.**

Gasthof Stahmeln. Sonntag d. 3. Juli v. 4 Uhr ab **öffentl. Ballmusik.** Hierzu ladet freundlichst ein [12745] **G. Knieling.**

Gasthof Frankenheim Morgen Sonntag **Ballmusik,** unter Mitwirkung des Radfahrer-vereins **Edelweiß** aus **Groß- u. Kleinmittitz. Reigenfahren** mit großartigen Ueberraschungen. 12760] Wozu freundlichst einladet **Carl Burkhardt.**

Grüner Baum Leipzig-Lindenau Dreilindenstrasse 13 Empfehlen unsere **Lokalitäten** zur gefl. Benutzung. :: **Nach dem Rennen grosses Abendbrot** :: 12863] Hochachtungsvoll **H. Böttcher und Frau**

Gasthof zum Wachtmeister, Rüben Sonntag den 3. Juli zur Einweihung meines vollständig renovierten, elektrisch beleuchteten Saales **starkbesetzte Ballmusik,** bei der dem ersten Tänzerpaare **eine Flasche Wein** zuteil wird. Dazu ladet, mit **ff. Speisen und Getränken** bestens aufwartend, herzlichst ein. Anfang 4 Uhr. [12808] **R. Hofmann.**

Gasthof Crostewitz. Morgen Sonntag **Grosse öffentliche Ballmusik.** Ergebenst ladet ein [12775] **G. Naumann.**

Gasthof Plaussig. Sonntag **Ballmusik,** — Anfang 4 Uhr. — 12857] Angenehmer Aufenthalt. Ergebenst **R. Hennig.**

Zillertal. Preussergässchen 14. Inhaber: **Josef Sauerstein.** Amüsantes Kneiplokal. [* **Tägl. humoristisches Freikonzert** Vorzügl. Küche. Gutgepfl. Biere. **Tag und Nacht geöffnet.**

Café Ziegner Li., Gießerstr. 2. Tag u. Nacht geöffnet. Flotte aufmerks. Bedien. Mittagstisch u. Abendtisch 35 ₰. *

Es ist heraus, wo wir hingehen!! Bei **Vater Lehmann** in [12773* **Hotel de Saxe!** Da gibts tägl. bis nachts 12 Uhr **Konzert erstklass. Kapellen** eine reichh., auserl. Speisekarte ● beliebte Spezial-Gerichte. ● **ff. Kapuzinerbräu** hell und dunkel, per Glas 20 Pfg.

Café Bahnhofsschlösschen Kleinzschocher, Bahnhofstr. Gemütlicher Aufenthalt. *

Kl. Pleissenburg Beethovenstr. 11. (Kutscherheim.) Hier speist man wie bei Muttern. Warm. Frühstück. Freitags Schlachtfest. **Mittagstisch** zu **40** u. **50** Pf. Warme Speisen zu jeder Tageszeit. Echt Reichelbräu. Zwenkauer Biere. **Wilhelm Thieme.**

Zu **Bowlen** empfehle **ff. Apfelwein** pr. Ltr. od. Flasche 30 Pfg. Bei 5 Ltr. od. 10 Flasch. frei Haus. Ferner empfehle: **Weiss- u. Rotweine** pr. Ltr. 75 Pfg., Flasch. 65 Pfg. **Südweine. Erdbeerbowle** **Erste Leipziger Apfelweinkelterei** Ausschank Schützenstr. 8 Tel. 10328.

Der Erwerb einer **guten Hausbibliothek** ist nicht mehr schwer. Man kaufe **Büchersparmarken.**

Aus Angst vor dem Zahnziehen quälen sich viele noch unnötig lange mit Schmerzen und schädigen hierdurch ihre Gesundheit. Oft hört man auch, daß sich jemand einen Zahn hat schmerzlos ziehen lassen und dennoch dabei fürchterliche Schmerzen gehabt hätte.

Um nun das geehrte zahnleidende Publikum davon zu überzeugen, daß ein tüchtiger, gewissenhafter Fachmann jetzt tatsächlich Zähne und Wurzeln schmerzlos entfernen kann, so bin ich bereit, falls die in meiner Praxis schon mit größtem Erfolge erprobte Behandlung nach neuester schmerzloser Methode nicht völlig der Zufriedenheit entspricht, dieselbe kostenlos auszuführen. [12110*

P. Zuckermann Institut für Zahnleidende Grimmaischer Steinweg 20 (Johannisplatz). — Tel. 11643.

Achtung! Neue u. getrag. Anzüge, Wäsche, Uhren, Schuhe kauft m. gut u. bill. bei **Max Junghans,** Talstr., a. Nr. 28 Inhaberin **E. Bergander.**

Mittweidaer Webwaren-Niederlage Inh.: Gustav Rothschild, Chemnitz i. Sa. versendet als Probestück **Rohnessel** 1 Ueberzug mit 2 Kopfkissen **Mk. 4.25,** ganz erprobte bewährte Qualität, die nach Wäsche blendend weiss wird; oder 2,10 m ca. 160 cm * **Rohnessel Mk. 1.95** ausreichend zu einem Bettuch. Portofrei Proben von Inlett-, Bett-, Hemden-, Schürzenstoffen, Handtüchern, Gardinen und Bettdamasten. I

Wie neu werden Damen- u. Herrengarderobe durch chemische Reinigung bei **Otto Beck** Leipzig, Lange Strasse 18 Reudnitz, Bergstrasse 3 den Drei Lilien gegenüber Th., Reitzenhain. Str. 57. — Reparaturen billigst! — Lieferzeit 2—3 Tage. *

Neugebauer akad. geb. (nicht approb.) Praktik. (fr. an Dr. W. Schwabes Polikl.), behand. n. homöopth. u. Lichtheilverf. **Geschlechts-, Haut-,** * Blasen-, Nieren-, Magen-, Darm-, Drüsenleid., Influenza, Rheumat. Ischias, Gicht, Wasserbrüche. — **Neu!** Spezial-Lichtbehandl. von Frauenleiden, besond. Weißfluß. Langjähr. Erfahrg., vorz. Erfolge. **Klostergasse 24,** Fahrstuhl im Hause. Sprechzeit: 9-2, 5-8, Sonnt. 10-1. **Elektr. Lichtbäder,** 8-12, 2-9, Sonnt. 9-1. Damen wochentags 10-12, 3-6.

Tapeten-Neuheiten [* unerschöpfliche Auswahl. **Reste u. ältere Bestände** verkaufe enorm billig aus. **Jos. Schäfer, Burgstr. 26**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100702/22 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Aus Fabrikkontor und Werkstatt.

Privawirtschaftliche Forschungen.

Der industrielle Großbetrieb ist noch wissenschaftliches Neuland. Die wirtschaftliche Entwicklung in den letzten Jahrzehnten hat besonders für Deutschland unter dem Zeichen des Großbetriebs gestanden. Die großen Industriewerke im Bergbau, in der Eisenindustrie, im Großmaschinenbau, im Schiffbau sind Großbetriebsformen geworden, die in ihrer Art neben den amerikanischen und englischen Arbeitsstätten in vorbildlicher Weise den Gang des Kapitalismus verkörpern.

Welch eine große und wichtige Aufgabe, hier kritisch prüfend einzudringen! Hat Marx mit genialem Seherblick die Theorie der kapitalistischen Entwicklung vorgezeichnet, in einer Zeit, als nur die ersten Keime davon sichtbar waren, so könnte heute, wo der Kapitalismus in seinen gewaltigsten Erscheinungsformen greifbar vor uns steht, eine Untersuchung über die inneren Triebkräfte des heutigen industriellen Großbetriebs unsre Theorie und Praxis beleben und bereichern.

Die bürgerliche Forschung hat hier versagt, obwohl ihre Vertreter durch ihre staatlichen Sinekuren für solche Untersuchungen mehr Zeit übrig haben, wie der Schriftsteller innerhalb der Arbeiterbewegung, dessen Kräfte durch den Kampf mit den Gegnern aufgebraucht werden. Gewiß ist von den verschiedenen nationalökonomischen Schulen durch Seminarbetrieb und Vereinsarbeiten eine umfangreiche Literatur über die moderne Wirtschaftsentwicklung herausgegeben worden, aber sie hat den Fehler, um die Worte eines bürgerlichen Gelehrten, Dr. O. Stillich, zu gebrauchen, „daß man nicht tiefer in das Gefüge der Produktion und Konsumtion eindringt, daß man nicht hinuntersteigt zu den Urzellen des industriellen Lebens, den wirtschaftlichen Einheiten, den einzelnen Klein-, Mittel- und Großbetrieben. Es fehlt in der Fachliteratur an Monographien, in denen Einzelbetriebe oder bestimmte Industriegebiete für sich abgeschlossen behandelt werden."

Geht man allerdings der Frage nach, weshalb von der offiziellen Wissenschaft die Erforschung dieser „Urzellen des industriellen Lebens" nicht ertragreich gewesen ist, so muß dabei auch der Umstand berücksichtigt werden, daß die Unternehmer hier entsprechende Widerstände aufgerichtet haben. Eine privatwirtschaftliche Forschungsarbeit, eine Untersuchung über irgendeinen industriellen Einzelbetrieb muß bis zu den letzten Wurzeln der Unternehmung eindringen. Die treibenden wertbildenden Kräfte sind zu analysieren, die Beziehungen des Menschen zum Arbeitsprozeß sind klarzulegen. Hier genügt es also nicht mehr, Literaturstudien zu geben, aus Büchern zu lesen und zu lernen, sondern mit kundigem Blick ist das festzuhalten, was sich in der Wirklichkeit, in der industriellen Praxis vollzieht.

Unsre Unternehmer haben solchen Forscherdrang zu zügeln verstanden. Sie buchen die inneren Vorgänge der Wirtschaftsführung unter dem Titel „Betriebsgeheimnisse" und lassen sich von keinem Außenseiter in die Karten sehen. Kommt nun einmal ein Nationalökonom zu der Direktion eines industriellen Werks und bittet für seine Arbeit um Auskunfterteilung, so wird ihm seine Bitte entweder abgeschlagen, oder ihm werden frisierte Zahlenaufstellungen von sehr zweifelhaftem Wert gegeben. Oft erniedrigt sich der „freie Forscher" dazu, die Darstellung über die Ergebnisse der angestellten Untersuchungen vor der Drucklegung den betreffenden Unternehmern zur „Durchsicht" zu unterbreiten.

Nur unter solchen Bedingungen wird von der Industrie eine beschreibende Darstellung der inneren Wirtschaftsvorgänge der Betriebe zugelassen. In den Direktionsstuben der großen Werke gehen eben verschiedene Manipulationen vor sich, die das Licht der Oeffentlichkeit nicht gut vertragen, obwohl sie vor dem Gesetz erlaubt sind. Deshalb hält man seine Geschäftsbücher hübsch geheim, zumal unsre Großindustriellen vor der Wissenschaft weder viel Respekt noch von ihr eine große Ahnung haben.

Richard Ehrenberg.

Der feinste Typ des Vertreters einer unternehmertreuen Wissenschaft ist zweifellos Professor Ehrenberg von der Universität zu Rostock. Die deutschen Unternehmer haben das Glück gehabt, sogar einen professoralen Leibjäger für die heilige Sache ihrer Profitinteressen zu gewinnen. Ehrenberg steht in der Mitte einer an sich ganz lustigen Professorenholzerei, er hat vor einigen Wochen eine Kampfschrift wider seine engeren Zunftgenossen losgelassen, die sich betitelt: Terrorismus in der Wirtschafts-Wissenschaft (Verlag Hobbing-Berlin, Preis 1.20 Mk.)

Man wäre versucht, beim ersten flüchtigen Durchlesen diese Broschüre als eine Krakeelschrift beiseite zu legen. Aber bei genauerer Nachprüfung der gesammelten Belegstücke ist der „Fall Ehrenberg" als Beitrag zu der Frage der Abhängigkeit der Wissenschaft von kapitalen Interessen so interessant, daß es sich wohl lohnt, darauf einmal näher einzugehen.

Die Professoren der Nationalökonomie im bürgerlichen Lager, vor allen Dingen in den Kreisen der „Kathedersozialisten", machen Ehrenberg den Vorwurf, daß erstens seine Wissenschaft eine Tendenzwissenschaft sei, zweitens er zu den Unternehmern in „gottgewollten Abhängigkeiten" sich befindet, für die man, um es gelinde zu sagen, nur einen Maßstab in deutscher Reichswährung hat.

Auch Ehrenberg ist ein Vertreter der privatwirtschaftlichen Forschungsmethode. Er wendet der Untersuchung des Einzelunternehmens sein Interesse zu. Er hält überhaupt diejenige Unternehmung, in der der individuelle Einzelunternehmer sich frei schaffend entfalten kann, für die höchstentwickelte Wirtschaftsform. Denn auch Ehrenberg steht auf dem Standpunkt, den ich einmal früher an dieser Stelle skizziert habe, daß der individuelle Einzelunternehmer der Träger der Produktion sei, als Lokomotivführer unentbehrlich für den gesamten Fortschritt der heutigen technisch-industriellen Entwicklung. Das sucht Ehrenberg in jedem einzelnen Fall durch seine „exakten Wirtschaftsforschungen" nachzuweisen, dafür hat er sich eine Methode zusammengebraut, deren nähere Einzelheiten zu erörtern hier allerdings zu weit führen würde. Aber von welcher Wesensart sein System ist, zeigt die Tatsache, daß gerade Ehrenberg die Bedingung stellt, daß die Arbeiten auf dem Gebiet der Wirtschafts-Wissenschaft vor ihrer Drucklegung erst den Interessenten zur vorherigen Durchsicht zu unterbreiten sind, um „irrige und schädliche Veröffentlichungen" zu verhüten.

Natürlich mußte ein freier Forscher von diesem Kaliber sich das Wohlwollen unsrer Unternehmer verdienen. Sie haben denn auch bald erkannt, daß sie sich keinen besseren publizistischen Landsknecht wünschen konnten. Ehrenberg brauchte zur praktischen Durchführung seiner Forschungsarbeiten Geld. Er ließ den Klingelbeutel in Unternehmerkreisen herumgehen. Mit Erfolg: die „Vereinigung für exakte Wirtschaftsforschung" haben als zahlende Mitglieder die ersten Scharfmacher und Industriemagnaten finanzieren helfen. Ehrenbergs Tatendrang ging aber noch höher. Die Universität Rostock war ihm als Wirkungskreis zu eng. Leipzig reizte schon mehr, hier konnte er als Universitätsprofessor nachhaltiger wirken, hier konnte er richtunggebend und schulbildend eine ganze Forscherkolonne nach seinen Intentionen arbeiten lassen. Er schrieb deshalb einen schleimigen Brief an den alten Professor Büchner-Leipzig. Der sollte seine Versetzung befürworten. Büchner antwortete bestimmt und unzweideutig, daß er sich hinter dem Rücken seiner Fakultät auf solche Schiebungen nicht einlasse.

Inzwischen arbeiten aber Ehrenbergs Protektoren. Der Generaldirektor des Siemens-Konzerns, Dr. Budde, geht eines Tags in den Reichstag zu Dr. Stresemann, dem parlamentarischen Unterhändler der sächsischen Industriellen. Beide Männer sprechen sich darüber aus, daß es doch eigentlich notwendig wäre, Ehrenberg in die wichtige Professur nach Leipzig hineinzuschieben. Stresemann, als Gernegroß, der er nun einmal ist, verspricht, sein möglichstes zu tun. Wozu ist man Syndikus eines Unternehmerverbands und noch Reichstagsabgeordneter dazu?

In Dresden angekommen, setzt sich Stresemann hin und schreibt an den sächsischen Kultusminister einen Brief: Es wird von sächsischen und außersächsischen Industriellen gewünscht, daß Prof. Ehrenberg nach Leipzig in eine staatliche Universitätsprofessur hineinkommt. Die besagten Interessenten wollen auch nicht knickerig sein und pro Jahr eine laufende Subvention von 30 000 Mk. opfern, damit diese Leuchte der einzig wahren Wissenschaft erfolgreich ihre Lehren praktisch ausbauen kann. Ein erbauliches Bild! Dem Vater Staat werden 30 000 Mk. in die Hand geboten, nun solle er aber dafür sorgen, daß der Born einer kapitalistischen Wissenschaft sich unvermischt ergießt! Die Bombe ist geplatzt. Die Professoren der Universität Leipzig haben frühzeitig davon Wind bekommen und auf dem letzten Hochschullehrertag sowie auf der Wiener Tagung des Vereins für Sozialpolitik diesem Eindringling gegenüber eine abwehrende Stellung eingenommen. Der Plan ist also zu frühzeitig der Oeffentlichkeit bekannt geworden und deshalb gescheitert. In einer Beziehung schade! Man hätte sonst sicher das Schauspiel eines Strafprofessors gehabt, wie zu Zeiten des seligen Stumm durch den Breslauer Professor J. Wolf auch schon einmal den unzuverlässigen Universitätslehrern ein Musterwissenschaftler vor die Nase gesetzt wurde.

Weshalb wir den „Fall Ehrenberg" an dieser Stelle so ausführlich erörtern? Die Urteilsstimmung über den Professorenkrakeel, zu dem die vorliegende Broschüre die Belegstücke sammelt, verfliegt, wenn wir die ernste Kehrseite der Geschichte betrachten. Es steht nämlich fest, daß Ehrenberg nicht nur für die Profitinteressen der Unternehmer als Agent auf dem Katheder tätig ist, sondern daß er auch die Dienste eines Stellenvermittlers verrichtet. Die bedeutendsten Zechen unterhalten intime Verbindung mit Ehrenberg. Der liefert ihnen aus seinem Seminar die Kräfte für die theoretische und namentlich publizistische Vertretung ihrer Interessen. Das haben die Schüler Ehrenbergs auf dem Wege der „exakten Wirtschaftsforschung" von ihrem Herrn und Meister aufs beste gelernt. Sie liefern für die industriellen Zeitungsplantagen die Artikel und Aufsätze, in denen gegenüber Arbeitern und Konsumenten die Unternehmerfeste „wissenschaftlich" verteidigt wird. Unser Chemnitzer Bruderblatt hatte seinerzeit die Funktionen, die Ehrenberg hier ausübt, klipp und klar als literarische Zuhälterdienste bezeichnet. Deshalb hat auch die Arbeiterbewegung ein praktisches Interesse daran, daß sich dieser Mann öffentlich abwirtschaftet. Selten aber ist so sinnfällig das marxistische Wort zur Wahrheit geworden: „Der Gelehrte ist der Kuli des Kapitalisten".

Zur Analyse des heutigen Arbeiterführers.

Bei dieser Gelegenheit sei eine Anekdote erzählt, die zwar nicht mehr ganz neu ist, die aber vielleicht doch die sächsischen Genossen interessiert. Der Held der Geschichte ist wieder Richard Ehrenberg aus Rostock.

In seinem „Thünen-Archiv" brachte im vorigen Jahre Ehrenberg eine Studie über das Thema Regenerativöfen und Arbeiterbewegung. Für die Durchführung seiner Arbeit hatte er sich folgende Probleme gestellt: 1. Wie hat sich die Entwicklung der deutschen Grünglasindustrie vollzogen? 2. Warum hat sie sich nicht in England so vollzogen? Darauf antwortet Ehrenberg: 1. Die Großentwicklung der deutschen Grünglasindustrie ist ein Werk deutscher Erfinder und Unternehmer. . . . 2. Die entgegengesetzte Entwicklung ist das Werk der organisierten englischen Arbeiter . . . usw. Darin beruht eben der Vorzug dieser exakten Wissenschaft, daß sie immer auf die Unternehmerseite fällt. Doch Ehrenberg als großer Mann begnügte sich nach Fertigstellung seiner Arbeit nicht mit dieser einen Heldentat. Er schafft noch mehr. Ganz nebenbei, gewissermaßen aus dem Handgelenk heraus, räumt er mit der These auf, die auch zu seinem Leidwesen in den Kreisen der Unternehmer Anhänger gefunden hat, daß nämlich die Sozialdemokraten die intelligentesten und tüchtigsten Arbeiter stellen. Ehrenberg greift als Beispiel unsern Genossen, den Reichstagsabgeordneten Horn heraus, der seinerzeit bei Siemens in Dresden als Glasarbeiter gearbeitet hatte. Von der Firma Siemens wird ein Lohnbuch von Horn aus dem Jahre 1876 ausgegraben und durch Ehrenberg der Beweis erbracht, daß Horns Verdienst 30 Prozent unter dem Durchschnitt seiner Kollegen stand, daß Horn, bevor er unter die Wühler ging, „ein sehr mittelmäßiger Glasarbeiter gewesen sei".

Horn hat darauf Ehrenberg die gebührende Antwort gegeben und in einigen Artikeln des Fachgenossen nachgewiesen, daß der gelehrte Professor in seinen Angaben verschiedentlich geflunkert hat. Doch das nur nebenbei. Als Schulbeispiel für die Qualität dieser exakten Wissenschaften kann die Episode Horn immer noch dienen. Ehrenberg droht überdies, noch mit mehr solchen Enthüllungen die Welt zu erfreuen.

„Horn ist seit 1895 Mitglied des deutschen Reichstags; er gehört also zu den Größen der sozialdemokratischen Partei. Seine Charakteristik ist zugleich eine solche bestimmter Seiten dieser mächtigen Partei, welche am Untergang Deutschlands arbeitet. Es wird, das sei zum Schluß wiederholt, nötig sein, Wesen und Wirkung einer solchen Kraft gerade so wie die andrer im wirtschaftlichen Leben tätigen Kräfte mit den Mitteln der exakt vergleichenden Methode so genau wie möglich zu untersuchen." (Thünen-Archiv 1909. Heft 5, S. 770).

Heil der Wissenschaft, die solche Blüten treibt! Man kann sicher sein, daß selbst ein mittelmäßiger Schmock des Reichsverbands zur Bekämpfung der Sozialdemokratie nach einer derartigen Glanzleistung seine Brotstelle verlieren würde. . . .

Richard Woldt.

In der letzten Rundschau ist ein sinnentstellender Fehler mit unterlaufen. Für den näher interessierten Leser sei bemerkt, daß es unter Industrielles Kalkulationswesen, erste Spalte, heißen muß: Unter direkte Arbeitslöhne versteht der Unternehmer die an den Arbeiter für unmittelbare Herstellung gezahlten Stundenlöhne und Akkordbeträge, unter Unkosten die Ausgaben, die der Unternehmer bis zum Verlassen des Produktes usw.

Kathreiners Malzkaffee
hat sich
seit zwanzig Jahren bewährt.

Vorteilhaftester Brotbelag
Hörig's billiger als Butter sind Marmeladen und Gelées
in rühml. bekannter Güte in 1 Pfd.-Dosen von 40-80 Pfg.
Bei grösseren Packungen Preisermässigung.
Himbeer- u. Aprikosen-Marmelade ausgewog. Pfd. 58 Pfg., Obst-Surrogat 5 Pfd.-Eimer 1.25 Mk.
Fruchtsäfte, Kompotts und Gemüse-Konserven. [1362*
Ausser den oben angeführten Fabrikaten empfehle noch ganz besonders meine anerkannt vorzüglichen Kompotts und Fruchtsäfte, diverse Gemüse-Konserven, so lange Vorrat reicht, zu ermässigten Preisen.
Marmeladen-Fabrik Hermann Hörig, Leipzig.
Fabrik: Leutzscher Str. 14. Tel. 13993. — Detailverkauf: Windmühlenstr. 42. Tel. 1346.

Walter Böhnisch
Uhrmacher
Kleinzschocher
Dieskaustr. 12
empfiehlt Uhren und Goldwaren, sowie alle * Reparaturen zu konkurrenzloser Billigkeit. Gewähre Abonn. d. Bl. 10 Proz. Rabatt.

Zahn-Atelier
Minna Torton
Blücherstraße 45, I. Tel. 10875.
Künstl. Zähne v. 1.25 Mk. an, Plomben v. 1 Mk. an. Reparat. sofort. Bill. Preise. Schmerzlose, schonende Behandlung. Filiale: Co., Pegauer Str. 5, I. [8687*
Teilzahlungen gern gestattet.

Irrigatoren, Mutterspritzen, Leibbinden, Unterlagen, Damenbinden, Verbandwatte usw. sowie alle Art. zur Kranken- u. Wochenpflege, hygien. Bedarfsartik.
Diskret. Versand nach auswärts. *
Karl Klose, Leipzig, 6, Hainstr. 19. Fernspr. 13737. Katal. auf Verl. gr. 2. Gesch.: Querstr. 4-6

Mandelkleien-Seife
mildeste aller Seifen, besonders zum Waschen u. Baden kleiner Kinder, da dieselbe einen schönen zarten und weissen Teint erzielt. Allein-Verkauf à Karton, enthalt. 3 St., 50 Pfg., in der Hofapotheke zum weissen Adler, Hainstr. 9. *

Bienenkönigin *
Zuckerhonig, prima, 1 Pfd. 32 ₰
Kunsthonig, ff. Qual., 1 Pfd. 28 ₰
Täglich frisch.
Versand nach allen Orten.
2 Zeitzer Strasse 2.

Qualitätsraucher
finden in jeder Preislage eine anerkannt tadellose Zigarre bei
E. Volkmann, Wurzner Straße 75.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100702/23 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Erscheint 3 mal wöchentlich

Bezugsquellen-Verzeichnis

Der Arbeiterschaft bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen

Abzahlungsgeschäfte

Liebau, Turnerstr. 27, I.

Aluminium u. Emaille

Max Richter & Co., Pl. Zschoch. Str. Ecke Fröbelstr. Installat. f. Gas, Wasser u. Elektr.

Apfelweine

Obstweinschänke Bayersche Str. 18, Nähe Bahnhof, Eig. Kelterei Joh. Lochstampfer. Ausschank in Gläsern 10 Pf.

Bäckereien, Konditoreien

E. Albrecht, Li., Henriettenstr. 11.
Alfred Beyer, Co., Bornaisch. Str. 87.
P. Britze, Gautzsch, Oetzscherstr.
Oswin Ficke, Juliusstr. 27.
Rich. Gimpel, Li., Gundorfer Str. 1.
Emil Grießbach, Mö., Steinmetzstr. 4.
Willy Hasse, Schl. Könneritzstr. 14.
Osw. Hänsel, Leut., Barneckerstr. 31.
O. Hempel, Paunsd., Johannisst. 13.
Paul Heuschkel, Wahr., Bahnhfstr. 9.
Oskar Horn, Stötteritzerstr. 17.
W. Kahlitzsch, Böhl.-Ehrb., Südstr 34
Wilh. Kümmerer, Li. Guthsmdtstr. 48
Otto Kind, Schl., Könneritzstr. 50.
B. Klepzig, Schl. Könneritzstr. 37.
Alfred Knothe, Li. Calvis-Str. 23.
Leipziger Brotfabrik Gebr. Jaekim, Pötz & Co. Leipzig-Eutritzsch gar. rein. Roggenbrot Vollgewicht! T. 4379.
Rich. Pönick, Li., Henricistr. 12.
Max Rahmig, Rdn., Gemeindestr. 3.
Wilh. Reinhardt, Li., Lützn. Str. 83.
Max Rohne, Li. E. Gund. u. Großmstr.
Franz Röthig, Stünz.
Gust. Salomon, Eutritzsch, Delitzscher Str. 60. liefert garantiert reines Roggenbrot m. Vollgewicht. Tel. 8868.
Schmook, Ernst, Mö. Hallische St. 54.
Fr. Schreiter, Oetzsch, Oststr. 3.
K. Schröter, Li., E. Kais.- u. Gießers.
A. Schwendler, Barneck. Str. 18.
H. Selle, Li., Ecke Lützn.- u. Josefstr.
Arno Seyfarth, Wahren, Bahnhofstr.
Franz Springer, R. Kuchengart. Str. 3
W. Steinkopf, R., Gemeindestr. 11.
E. Volkmann, Li., Gundorferstr. 30.
O. Wagner, Neurd., Cäcilienstr. 23.
H. Wuttke, Schönefeld, Südstr. 26.

Beerdigungsanst. u. Sargm.

W. Fuchs, verw., Vo., Bogislawst. 28
Hugo Irmert, Schleußig Könneritzstr. 64.
Ernst Koenze, Lindenauer Str. 5.
Gebr. Reiche, Zschochersche Str., Li., Ltz. St. 48, Könn. St. 36
Otto Rühlich, Li., Marktstr. 8.
W. Steingrüber, Go., Eisenach. St. 34
M. Verbeek, Kirchstr. 82.

Bettfedern, Betten, Reinigung

Ad. Kirschberg, N., Reichsstr. 39.
H. Oldag, Südstr. 2.
A. Petzold, Li., Birkenstr. 12.
„Pura", Wittenbergerstr. 38.
J. C. Schwartz, Brühl 50. Gg. 1796.
O. Truöhl, reelles Gewicht, reine Ware, Hospitalstr. 26.

Bildereinrahmungen

Friedr. Fränkel, Elisabethstr. 8.
Hennig & Nagel, Gerberstr. 56.
vorm. M. Igel, Zeitzerstr. 35, Hof I. Einrahmung z. Fabrpr.
C. Kretzschmar, Zeitzerstr. 37, Spez. Spiegel u. Bild.
Wilhelm Niedling, Kolonadenstr. 3.
R. Stadler Nachf., Zeitzerstr. 1, Leipz. billigst. Werkstätt.
Emil Vogel, Bayerschestr. 26.

Brauereien, Bierhandlg.

Brauerei Burghausen-Leipzig, eingetr. Genossensch. m. b. H., empfiehlt ihre vorzügl. Biere.
Brauerei C. W. Naumann
Tel. 2808 **Leipz.-Plagw.** Tel. 2808
J. Pottkämper, Eutritzsch, empfiehlt seine aus best. Malz u. Hopfen gebr. Biere.
C. Schubert, Port.- u. Fischbh. Sdpl. 5
F. A. Ulrich
Trinkt Biere von: **Gebr. Ulrich,** Leipzig-Stötteritz.
Dampfbrauerei Zwenkau A. G.
Zwenkau.

Briketts, Kohlen

Oskar Schönfuß, L.-Volkmarsdf., Kirchstr. 100. Tel. 10457 (a. Viad.)
Br. Berger, Stött., Hauptstr. 60.
Ernst Clauß, Josephinenstr. 31.
O. Dorn, Neu-Mockau.
O. Freiberg, Co., Pfeffingerstr. 10.
Ferd. Grabau, N., Tauchaer Str. 30.
Rud. Heinrich Nachf., Pl., Gleisstr.
Ferd. Hönicke, Ida/Mariannenstr.-E.
R. Kretzschmar, Go., Möck. Str. 8.
Bruno Paukert, Co., Peg. Str. 31.
B. Riedeberger, Schönef., Südst. 11.
Ernst Wolf, Schenkendorfstr. 60.
H. Schlichting, L.-Thonberg Reitzenh. Str. 18.
Alfr. Richter, Paunsd.-Sommerf.
A. Schwarze, Anger, Mölk. Str. 14.
L. Voigt Nachf., Go., Hall. Str. 31.
F. Wagner, Sell., Wurzn. St. 142.

Buchhandlungen

J. A. Gutzschebauch, Kurprinzstr. 2. Lotterie-Coll.

Butterhandlungen

Ernst Edler, St. Privatstr. 12.
„Götze's feinste Schloßbutter".
L. Hartkopf, Commeniusstraße 8.
Kluge Frauen kaufen nur **Melonen-Butter**
O. Marx, Zweinaundorfer Str. 6.
Reinholz, Richard, Kreuzstr. 33.
„Kauft Traubenbutter!"
D. G. Vogel, Go., Lindenth. Str. 17.

Cacao, Schokol., Kaffee u. Tee

Alb. Gärtner, Eisenbahnstr. 128b.
Else Hilbert, Merseburgerstr. 50.
Schokoladen Hörtzsch Lindenau: Deutsches Haus. Gundorfer Str. 2. Gutsmuthsstr. 10. Markt 2.
J. Schäfer, en gr., en det., Kirchst. 95
Paul Seeger, Eisenbahnstr. 50.
M. Thierbach, Karl-Heine-Str. 113 Verk. v. echt bayr. Malz a. München, ½ Pfd. 20 Pf.
Wagner, Otto, Neu-Sell. Wurz. Str. 59

Cigarrenhandlungen

Franz Bauer, Täubchenweg 66.
Rich. Danz, Li., Odermannstr. 11.
O. Döhler, Grßzsch., Hauptstr. 41.
Ebeling, Otto, Gohlis, Hall. Str. 141.
K. Ehrhardt, Gautzsch, Cobrg. Str. 56
E. Eldam, Stött., Leipzigerstr. 23.
Gebr. Felber Verkauf d. eigene u. d. Plakatekenntl. Detailg.
M. Fischer, Blücherstr. 5.
M. Geißler, Pl., F.-Aug.-St. 27a. Bhf.
Fr. Hartmann, Kl. Zsch., Diskstr. 95b.
Theodor Hering, Zeitzerstr. 38.
Fr. Herrmann, Eisenbahnstr. 38.
Hermsdorf & Korges, Zeitz. St. 34b.
H. C. Hohl, Reudnitz, Dresdn. Str. 45.
F. Holzheimer, Zeitzerstr. 17.
Joh. Jünger, Könneritzst. 3 gegr. 1880
A. Kierstein, Eu., Wittenbergerst. 56
Albert Klepzig, Go., Goliserstr. 38.
M. Köhler, Li., Gundorfer Str. 23.
M. H. König Nchf. E. Merseb. u. Gndst.
R. Komplsch, Go., Lindenth. St. 28.
A. Meinhold, Li., Lützner Str. 103.
Moritz Leißner Westplatz 32. empf. bis auf weiteres nur alte Qualitäten zu alten Preisen in großer Auswahl.
Fritz Model, Dresdner Str. 49.
G. Morgner, Co., Waisenhausstr. 20.
M. Otto, Kreuzstr. E. Blumengasse.
Oskar Püßler, Elisenstr. 28.
Willibald Pfalz, Leipzig, Bayerschestr. 88.
L. Rohland, Weststraße 80.
M. Rothe, Tauchner Straße 48.
Art. Rühl, Stött., Kreuzstr. 14.
Otto Schaller, Kreuzstr. 25.
Paul Schneider, Stött., Arnoldstr. 17
Hans Schoberth, Co., Born. Str. 51.
Hermann Schöne, Li., Rietschelst. 2.
Woldem. Schulz, Rdn., Rathausstr. 5
Wilh. Schultka, L.-Klz., Gießerst. 65.
Gust. Schulze, Wurznerstr. 176.
W. Steinmeyer, Ecke Bayersche und Hohestr.
E. Strunz Nf., Mockau, Lpzstr. 202 B.
Bernh. Syring, Co., Bornnische Str. 3.
Otto Thie, Eisenbahnstr. 135.
Hermann Thiele, Rd., Riebeckstr. 7.
E. Volkmann, Wurznerstr. 75.
E. Wich, Volkm., Kirchstr. 44/46.
M. Wisotzky Nf., Vo., Ewaldstr. 10.
P. Wünschmann, Leu., Leibnizstr.

Damen-Konfektion

J. Lachmann, Volkm., Kirchstr. 4, E. Wurznerst. Damen-Moden, Pelzwaren.

Blusen Röcke, Kostüme, Paletots Nur gut und billig: **Grimmaischer Steinweg 8** Kein Laden — Große Auswahl

M. Richter, Damen-Konfekt., Kinder-Konfekt., Spez. Röcke, Blus. Plagwitz, Zschoch. Straße.
Tropdowitz, Katharinenstr. 10.

Drogen, Farben

Paul Arnold, Reitzenhainer Str. 68.
Borsdorfer Drogerie, Willy Deiss.
Carola-Drogerie, Curt Schier, T. 9582 Gundorferstr. 38.
Karl Dähne, Großzsch.-Windorf.
Drogerie zum Stern, Dieskaustr. 8, Trianontheater
Curt Fritzsche, Möck., Wolfstr. 2.
E. Friedrich, Schönef., Leipz. Str.
Löwe, Li., Odermann, Ecke Lütz. Str.
Richard Heinold, Dufourstr. 24.
Max Hilbert, Eisenbahnstr. 55.
Kaiser-Dg. Jenetzky, Li. Kaisst. 14b.
L. O. Kaspar, Nchf. Pl., Zsch. Str 30
Krüß & Baumann, G. Aeuß. Hll. St. 10
Curt Kunde, Stött., Ecke Hauptst.
Markus-Drogerie, Rd. Dresdn. Str. 67
Merkur-Drog., R., Dresdn. Str. 33.
Müller Nchf., Turnerstr. E. Sternwst.
M. Naumann, Windmühlenstr. 46.
Ernst Noa, Kleinzsch., Dieskaustr.
Ost-Drogerie, Sell., Eisenbstr. 150.
F. A. Peter, N., Neustädterstr. 13.
Petri-Drogerie, Peterssteinweg 15.
Eugen Löbner, Mockau.
C. Scheffel, Oetzsch, Oststr. 10.
G. Sell, Vo., Kirchstr. 43, Ecke Rabet.
Sophien-Drog., Großzsch.-Windorf.
M. Springer Nf., Li., Gundrf. Str. 37.
Bernh. Stiehl Nchf., Li., Markt.
Carl Wießner, Stünz.
Fr. Wittich Nchf., Windmühlstr. 10.
O. Zöbisch, Christ.-Weiße-Str. 16.

Mehnerit wäscht schonend selbsttätig. Vertrieb: Leipz. Frisourgeschäfte.

Eisen- und Stahlwaren

E. Clauß, Eutr., Wittenbg. Str. 34.
A. Forner, Leutzsch, Hauptstr. 12.
Joh. Grünert, Schönef., Lpz. Str. 110,
Fedor Groß, Li., Josefstr. 33.
H. O. Hartung, Pl., Merseb. Str. 28.
E. Heinicke, Eisenbahnstr. 98.
Rich. Lausch, Tauchaer Str. 6.
A. Minkwitz, Stött., Hauptstr. 37
M. Nietzsch, Kuchg. u. Gablsbgstr. E.
Gebr. Pilz, Täubchenweg 70/72.
Eligio Sauda, Nürnberger Str. 9.
Seidel & Busch, Reitzenh. Str. 1.
A. Seyffarth, Co., Bornaische Str. 17.
A. Sondermann, Taucha, Haus- u. Küchenger.
P. Vogel, Ang., Schirmerstr. 1.
A. Werner, Möck., Hallesche Str. 12.

Färbereien, Wäschereien

Franz Borelli, Läden in allen Stadtteilen.
Hugo Luckner Läden in allen Stadtteilen.
Pura für Teppichreinig., Portier., Gardin., Garderobe.
Gust. Samhammer Färberei und chem. Reinigung Li., Plautstr. 20 Tel. 10414 Elisenstraße 3, Barfußgasse 11, Go. Aeuß. Hall. St. 17, R. Riebeckst. 3, Li., Merseburg. Str., Albertin. Str. 55.

Fahrräder, Nähmaschinen

W. Bauer, Ang., Zweinaund. Str. 27.
Fahrradh. Barth, Bayersche Str. 88.
Joh. Brautschek, Eisenbahnstr. 23.
Gericke, Gelegenheitsk. Dresdnerstr. 14.
K. Görlich, Markranstädt, Leipz. St.
O. Haubenreißer, Grßzsch., Mittelst. 9
Immisch, Rp.-W. Windmst. 43 l. Hofe
R. Kremser, Co., Bornaischestr. 9.
Fritz A. Lange, Körnerplatz 3.
H. Mieder, Wahren, Hallesche Str. 52.
H. Morgenstern, Bayersche Str. 37.
F. W. Müller, Naunhof, Langestr. 110.
Karl Raue, Mö., Halleschestr. 96.
A. Rehm, Zwenkau, Pegauerstr. 295.
Theod. Schaaf, Zwenkau.
J. Schmittmann, Kzsch., Dieskaust. 4
Franz Seidel, Billige Laufdecken, Kurprinzstr. 16/18.
H. Steinhardt, Klzsch., Gießerst. 67.
A. Umbreit, Sell., Wurznerstr. 106.
Wagners Fahrrad-Fabrik, Taucha.
Paul Weirauch, Li., Lützn. Str. 49.
Winkler, Promenadenstr. 18, Repar.
G. Winterstein, E., Wilhelminenst. 11

Fischhandlungen

P. Baumann, Windmühlenstr. 36.
Theod. Becker, Querstr. 9.
F. Bester, Li., Merseburg. Str. 75.
M. Beyer, Dresdner Straße 24.
Blauer Laden, Berlinerstr. 10.
Franz Brauer, Dufourstr. 19.
F. Brecke, Delikat., Kreuzstr. 52.
Fischhalle Delphin, Bayrische St. 28
A. Dietze, Co., Born. Str. 42. T. 14451.
Fischhalle, Li., Guthsmutsstr. 46.
Nordsee Fischhaus, Weißenf. Str. 30.
Oswin Gabler, Ecke Süd- u. Steinstr.
B. Große, Tauchaer Str. 3. Nürnberger Str. 5. Bayersche Str. 44.
E. Hain, Go., Äuß. Hallesche Straße.
F. Hertam, A., Zweinaundorferst. 10. N., Kirchstr. 81.
O. Harz, Eisenbahnstr. 22.
Leutzscher Fischhalle, Hauptstr. 87.
Hugo Riedel, Eisenbahnstr. 35.
O. Schmidt, Go., Äuß. Hall. Str. 52.
E. H. Schubert, Kolonnadenstr. 10.
„Weststern" Ranstdtstw. 14, T. 9640.
Westv. Fischhalle, K.-Heine-Str. 60

Fleischereien

W. Apitzsch, Go., Lindenth. Str. 12.
A. Arnhold, Sell., Wurzner Str. 107.
D. Bartmuß Nach., Leu., Hauptstr. 92
Paul Becker, Li., Henriettenstr. 6.
G. Beißwenger, Li., Gund. Str. 13.
Bernecker, Paul, Südstr. 21.
Carl Eruert, Gerberstr. 49.
K. Feistner, Ang., Zweinaund. St. 20.
B. Förster, Plg., Zschochersch. Str. 73
G. Frank, Zweinaundorfer Str. 8.
A. Fröhlich, Grßzsch., Hauptstr. 38.
Alfr. Hahn, Li., Merseburg. Str. 46.
W. Hähnel, Klzsch., Windrf. St. 83.
Osw. Hesse, Co., Meusdorf. Str. 53.
Gust. Krauß, Leutzsch, Weinbergst. 6
O. Lanzendorf, Klzsch., Dieskaustr.
Jos. Malorny, Eisenbahnstr. 102.
G. Meier, Möck. Kirschbergstr. 7.
A. Minnrich, Leu., Barneck. St. 29
E. Nebel, Mö., Hallesche Str. 28.
Paul Ockler, Li., Diakoniss. Str. 1.
W. Reinhardt, Gautzsch, Oetzschstr.
Rob. Röser, Reudn., Wallwitzstr. 2 Neust., Eisenbhst. 19 Go., Eisenacherstr. 35
Max Rothe, Sternwartenstr. 57.
O. Rudolph, Grßzsch., Hauptstr. 27.
P. Scheller, Gautzsch, Coburgerstr.
Ernst Scherf, Hamburger Str. 34.
Herm. Schumann, Eisenbahnstr. 12.
O. Schwarzkopf, Markth. Ost 66/67.
Edm. Tamm, Eu., Delitzsch. St. 64.
O. Thieme, Gautzsch, Coburg. Str. 63.
Otto Tilly, Eu., Magdalen. Str. 24.
E. Winkler, Eisenbahnstr. 20.
R. Zimmermann, N. Mock. Leip. St. 73

Grammoph., Sprechmasch.

L. Bauer stets Gelegenheits-Kauf gr. Plattenl. Albertinerstr. 114.
Gust. Becker, Elisenstr. 51, I.
Sprechmaschin. à 12.50 M. Schallplatten à 1.40 M. Fritz A. Lange, Körnerplatz 3.
Rathenower Optische Centrale, Brühl 4, Teilzahlung gestattet.
G. Morgner, Co., Waisenhausstr. 20.
Zeuner, Repar. Werkst. Bayer. Str. 87

Gravier-Anstalt, Optiker

Stempel-Haus, Fr. Müller, Hainstraße 19.

Gummiwaren

Curt Flehmig, Zweinaundorferstr. 11.
Frau O. Kahle, Dresdner Str. 60, I. Diskrete Bedienung.
Carl Klose, Hainstraße 19. Querstraße 4/6.
Gebr. Löser, Täubchenweg 72—74.
H. L. Waltzmann Mö. Halleschestr. 86

Haus- und Küchengeräte

Paul Agricola, Li., Markt 7.
A. Bernstein, Gerberstr. 38 Wasch- u. Wringmasch.
Osw. Beyer, Südstr. 18, Moltkestr.-E.
Karl Colditz, Zwenkau, Marktst. 307.
Otto Friedrich Nachf., Nordstr. 25.
F. Hagemann, vorm. Wilh. Ventwig, Eisenbahnstr. 23.
Paul Jentzsch, Paunsdorf.
Max E. May, Lindenthalerstr. 44.
Benno Phieler, Wurznerstr. 177.
Albin Reiche, Mockau.

Patent-Grude-Oefen Kochen, Backen, Braten, Heizen! Verbrauch in 24 Std. 6—8 Pf. Bequeme Zahlungsbedingung. Weitgehendste Garantie! Jeden Mittwoch Vorführung. Grude-Oefen-Fabrik vorm. R. Tänzer **W. Rieschel,** Albertstr. 10

M. Wolle, Co., Pegauer Str. 21.
Gust. Wörmann, Tauchaerstr. 9.
Ldw. Wünsch, Sell., Wurzn. St. 71.

Herren-Garderobe

Blauners Monatsgarderobe Reichsstr. 41.
Geyer & Schube, Oe., Dammstr. 14. Co., Born. Str. 42.
Glasers Monatsgarderobe Ranstädter Steinweg 30.
A. Glinz, Grßzsch., Hauptstr. 38.
Hinkel, Dresdner Straße 68.
S. Joseph & Co., Zschoch. Str. 38.
E. Krosse, Li., Gundorferstr. 18.
Kummers Monatsgarderobe, Ranstädter Steinweg 10.
A. Lichtenstein, Wurzener Str. 6b.
Rich. Otto Nachf., Nürnb. Str. 25.
W. Palm, Reichsstr. 33/35. Fortw. Eingang v. Gelegenheits- u. Partiepost. in Herr.-, Knab.- u. Arbeits-Garder.
Rich. Rüdiger, Naunhof, Lpz. Str. 40.
A. Schramm, Co., Bornaische St. 19

Leipziger Reparatur-Reinigungs- u. Aufbügel-Anstalt Telephon 11508 18 Pfaffendorferstraße 18

H. Schräpler, Sell., Wurzn. Str. 96.
E. Schubert, Zeitzer Str., Ecke Sophienstr. Anerk. b. Bezugsqu.
Rich. Siebert, Dresdener Str. 79. gegenüber Kucheng.
M. Strich, Hallesche Straße 14—16
M. Tannert, Eisenbahnstraße 116, Ecke Idastraße.
Julius Voigt, Stött., Hauptstr. 60.
H. Heerde, Berfskld., Bayerschest. 34
Paul Zuhl, Co., Bornaische Str. 43.
Max Rost, Brandis, Mkt. 126. Brfskld.

Hüte, Mützen

Dietsch-Diesing, Aeuß. Hall. Str. 56.
W. Gernsch, Stött., Hauptstr. 57.
C. Handschick, Pelzw., Co. Pegr. St. 38
H. Heinze, Kurprinzstr. 4.
Helbig, P., Möckern, Hallesche Str.
F. Hertling, Co., Bornaische Str.
A. Kluge, Täubchenweg 43.
R. Lotze, Go., Lindenthaler Str. 10.
P. Meicke vorm. Hinze, Täubchw. 16
M. Mette, Taucha, Eilenbg. Str. 32/34.
Gustav Müller, Kreuzstr. 45. Plauensche Str. 17.
Moritz Schmidt, Brandis, Schloßstr.
R. Schulze, Li., Merseb. u. Aurel. St. E.
W. Siegel, Li., Kuhturmstr. 3.
C. H. Wolf, Li., Kuhturmstr. 6.
M. Schott, Zwdrf. Str. 13, Herren-Art.
Ad. Wirtky, Hospitalstraße 12.

Kinematographen

Trianon- / Carola- Theater.
Der Weltspiegel, Li., Kaiserstr., Ecke Merseb. Str.
Schmidts Flora-Theater, E. Ziegel- u. Weissf. Str.

Koffer, Lederwaren

K. Blaich, Wdmstr. 32, Tauch. Str. 16.
L. Dillinger, Reichsstraße 36/38.

Kolonialwaren

Rich. Ahnert, Go., Hall. Str. 74.
Edmund Börner, Bogislawstr. 2.
J. Fr. Canitz, Li., Kuhturmstr. 22.
Karl Dähne, Großzsch.-Windorf.
Paul Dietz, Brandvorwerkstr. 15.
H. Dietzsch, Sellerh., Edlichstr. 2.
Oskar Döge, Wurzener Str. 83.
G. C. Eiserbeck, Kirchstr. 40.
A. Günther, Konradstr. 18.
P. Hahnemann, Kirch- u. Eisb. St. E.
Otto Häßler, Wurzner Str. 29.
H. Hentzschel, Li., Gund. Str. 44.
Max Hilbert, Eisenbahnstr. 55.
Robert Höppner, Merseburgerstr. 38c
R. Hunger, Turnerst. 29, E. Windmst.
Paul Jentzsch, Paunsdorf.
Bruno Jüh, Gautzsch-Zöbigker.
Kaufhalle „Ost", Wurzener Str. 143.
H. Klauß, Leu., E. West- u. Schwylst.
P. Kretzschmar, Reitzenh. Str. 73.
G. Kruschwitz, Stött., Lpzg. Str. 23.
H. Kücklich, Eu., Delitzsch. Str. 160
K. Lauterbach, Eu., Del. Str. 55u. 80
G. Lorche, Sell., Ostheimstr. 2.
Osw. Mahling, Li., Aurelienstr. 24.
E. Müller, Lindenau, Siemeringstr. 2
Albin Neidhardt, Barneckerstr. 13, Leu., Ecke Karlst.
E. Puppe, Li., Kuhturmstr. 19.
Max Richter, Li., Merseb. St. 108.
Paul Riedrich, Hospitalstr. 24.
Karl Sachse, Li., Hebelstr. 32.
A. Schlag, Wurzner Str. 49.
Max Schneider, Mock., E. Hermstr.
Georg Schob, Li., Markt 9.
G. Sell, Vo., Kirchst. 43, Ecke Rabet
J. Thomas, Mahlmann-Brdvwst.-E.
Rich. Uhlig, Nchf., Hedwigstr. 8. Fil.: Eisenbstr. E. Torg. Str. Inh. Fünder.
G. Uhlmann, N., Schönef., Hptstr. 10.
P. Vieweg, Sell., Wurzn. Str. 154
Ernst Weike, Eisenbahnstr. 27.
Theodor Wüchner, Li., Albertinerst. 72

Kranken-Bedarfs-Artikel

E. Friedrich, Schönef., Leipz. Str.
Georg Valentin, Nürnberg. Str. 51.

Kurz- und Wollwaren

E. Lippmann, Sell.-Osthm., Leinen.
Georg Lippold, Co., Bornaische St. 32
Ida Müller, Stö., Schwarzack. Str. 2.
Minna Panzer, Leu., Barneckerst. 32
E. Senf, Stö., Christ.-Weiße-St. 34.

Lederhandlungen

A. Funk, Li., Holteistr. 28.
Aug. Funk, Vo., Hildegardstr. 40.
Max Langer, Dimpfelstr. 49 Schönef.
E. Pötzsche, Neusch., Konradstr. 35
R. Schmidt, Go., Aeuß. Hall. Str. 17.
Werner Schreiterer, Kurprinzstr. 15.
P. Vogel, Ang., Schirmerstr. 1.
R. Wilde, Schönef., Neust. Brücke.

Leiter- u. Kinderwag., Korbw.

Max Kühn, Zschoch. Str. 57 auch einz. Räder.

Manufakturwaren

R. Hofmann, Stö., Wassert.-Str. 26.
Rich. Huth, Oetzsch, Mittelstr.
A. Lumpisch, Böhl.-E., Leipz. Str. 57.
A. Neubert, Bogislawstr. 11.
Max Schmidt, Mö., Hallesche Str. 41.
G. Zschuschke, Großzschocher, Hauptstraße.

Möbelmagazine

O. Arnold, Klzsch., Klingenstr. 35.
G. Bergmann, Sell., Bautzm. Str. 1.
Alfred Bierögel, Taucha.
C. Breitschädel, vis-à-vis Krystallp.
Herm. Fontius, Go., Hall. Str. 106.
C. F. Gabriel, E. Reichsstr. u. Goldhg.
J. Höritzsch, Nürnberger Str. 54.
Leipziger Spez.-Möbel-Lackiererei **Rich. Vieweg, Ludwigstr. 70.**
Paul Lendel, Li., Aurelienstr. 4.
W. Maasch, Markranstädt., Markt.
E. Pauster, Pl., Merseb. Str. 18.
Herm. Pfefferkorn, Großzschoch.
Arno Pöhner, Co., Pegauer Str. 36.
E. Voigt, Markranstädt, Parkstr.

Molkereien

Centrale für Milchverwertung, Dessauer Str. Nr. 7.
Ernst Beyrich, Sidonienstr. 9, Emilienstr. 4, Bosestr. 4, Go., Gohliserstr. 63.
O. Büschel, Lange Straße 17/19.
Jos. Fritsch, Klz., Wigandstr. 22.
Rob. Schenk, Schkeuditzerstr. 4.
Karl Töpfer, Eu., Kunathstr. 9.
Richard Voigt, Eisenbahnstr. 90 Nordstr. 16.

Musik-Instrumente

Arthur Hillert, Naschmarkt 26.
Peter Renk, Neumarkt 9/19 Laden 38.
P. Scheibe, Leipzig-Lindenau, Merseburgerstr. 41.
A. Voigt, Musikwerke, Reparat. Go., Lothringerstr. 93 p. Go., Eisenacherstr. 31 p. H.

Obst, Grünwaren

Max Becker, Hamburger Str. 40.
Gust. Brade, Zeitzer Str. 37b.
Rich. Drechsler, Tauchaerstr. 16.
E. Rüstau, Mö., Hallesche Str. 30.
Thüring. Apfel-Zentr., Querstr. 6.
R. Zeller, Gohlis, Reginenstr. 2.

Papier- und Schreibwaren

Julius Jacobs, Mockau, Hauptstr. 57.
C. Jungmann, Pl., Zsch. Str. 30. Linden., Kaiserstr.
Rob. Korb, Zweinaundorfer Str. 5.
Rich. Krempler, Wurznerstr. 112.
A. Meißner, Oetzsch, Hauptstr. 41.
Emma Puttrich, Merseb. Str. 52.
Otto Rasch, Wurzener Str. 77b.
Rich. Röbert, Möckern, Hall. Str. 18.
J. Schölermann, Schönefeld.
Hermann Schöne, Li., Rietschelstr. 2.
E. Vetter, Li., Gundorfer Str. 23.
Paul Vogel, Plagwitz, Carl-Heinestr. 77.
A. Voigt, Li., Gundorfer Str. 44.

Photogr. Apparate

Hoh & Hahne Reichsstraße 12 Alle Photo-Artikel bestens und billigst.

Putz, Modes

Marg. Friedrich, Tauchaer Str. 9.
E. Kneusel, Eu., Delitzscher Str. 25.
Hedw. Möbius, L.-N., Eisenbstr. 69.
Agnes Schneider, Kreuzstraße 25.
H. Schwarz, Klzsch., Dieskaustr. 32.

Roßschlächtereien

Herm. Koch, Klzsch., Hirzelstr. 10.
O. Kranz, Plgw., Lauchstädterstr. 24

Schirme, Stöcke

A. Bruder, Boyers Nf. Gabelsbg. St. 14
Hahndorf, Li., Kuhturmstr. 4.
M. Milker, Nach., Eisenbahnstr. 36.
Math. Missbach, Zeitzer Straße 37, vis-à-vis Volksh.

Schleifereien

A. Grüger, Spez. Rasierm. Sophst. 22.
Kemper, W., Eisenbahnstr. 21.
Rob. Wahlen, Tauchaerstr. 22.

Schnellbesohl-Anstalten

F. Lohmann, Ang., K.-Krause-Str. 2
P. Schlott, Vo., Natalienstr. 20.
Osw. Weinhold, Schleußig, Jahnstraße 7, Ecke Könneritzstr.

Schuhwaren, Schuhmacher

G. Albrecht, Nürnberger Str. 33.
H. Bannass, Pl., Karl-Heine-Str. 47.
W. Bautz, Wurzner Str. 15b.
Ernst Becker, Ranst. Steinweg 29.
Bernh. Böhme, Hohenzollernstr. 2.
M. Blochwitz, Li., Leutzscher Str. 55.
Br. Büttner, Reitzenhainer Str. 34.
R. Büttner, Sell., Wurzner Str. 81.
Berth. Dröbus, Südstr. 31.
Oskar Frauendorf, Li, Merseb. St. 41, Ecke Aurelienstr.
Herm. Görlitz, Ltzsch., Hauptstr. 94.
Richard Hennig, Gautzsch.
E. Holitzer, Co., Pegauer Str. 23.
K. Kaschner, Li., E. Mers. u. Reuterst.
Kellner, Universitätsstr. 2, vis-à-vis Eulitz.
O. Kögel, Peterssteinweg 1, gegenüb. d. Amtsgericht.
W. Lang, Lind., Siemeringstr. 24.
W. Laske, Bergstraße 30.
Carl Linke, Pl. Carl-Heinestr. 60.
G. Martin, Gustav-Adolf-Str. 1, Waldstr. 16.
Friedrich Müller, Dufourstr. 23.
Konrad Nößler, Li., Kaiserstr. 47.
Wilhelm Petermann, Nordstr. 20.
G. Reichelt, Stött., Leipz. Str. 12a.
Alb. Ritter, Lindenau, Markt 17.
W. Römer, Neusell., Wurz. Str. 40.
Rosenberger, P., Gohlis, Lindenthaler Str. 16.
R. Rumler, Li., Josephstraße 43.
H. Sachse, Borsdorf Bahnhofstr. 13
J. Schönfelder, Li., Gundf. St. gg. Schule.
Carl Scholz, Eutritzsch, Magdalenenstr. 29.
J. Stechmüller, E. Siem.- u. Gießerstr.
M. Straube, Ltzsch, Barneckerstr. 14
Rich. Thieme, Möck., Hall. Str. 82.
Ulbricht, Naunhof, Langestr. 25b.
Aug. Vogel, Schkeuditz.
W. Weidner, Neusell., Wurz. Str. 26.
Otto Wille, Elisabethstr. 33.

Seifenfabrik

Georg Klinger, Peterstr. 48 u. Sternwartenst. 19 Tel. 13480.

Tapeten, Linoleum, Wachst.

Stirnemann-Krausche, Querstr. 1.

Uhren, Goldwaren

Max Albert, Li., Demmeringstr. 23.
Paul Biedermann, Li., Markt 12.
G. Bockhardts Nachf., Zwenkau.
Martin Brief, Zwenkau.
Gg. Bruchmann, Lindenau, Demmeringstr. 52.
L. Buckisch, Markranstädt.
A. Fischer, Möck., Hallesche Str. 41.
Oswald Güserich, Salzgäßchen 7.
Arno Haas, Eisenbahnstr. 55.
Otto Haedicke, N. Eisenbahnstr. 9.
Rich. Hartert, Elsterstr. 14.
H. Hennings, Böhlitz-Ehrenberg.
Hilbert, Leutzsch, Hauptstr. 27.
E. Holzmann, Königspl. 4, 10% Rab.
F. Huch, Peterssteinweg 7.
M. Kemski, Nürnberger-Straße 6. Abonnenten auf Waren 15%.
Alb. Kuß, Wurzener Str. 31.
C. Leuckart, Leutzsch, Hauptstr. 92.
Eug. Müller, Windmühlenstr. 34.
Carl Quarch, Promenadenstr. 13.
Rauffus, Fugenlose Trauringe Zur Trauring-Ecke. Reichsstr., Ecke Schuhmachergäßchen.
C. Schmieder, Gerberstraße 64.
Paul Schnauder, Li., Gund. Str. 33.
G. Schöne, Paunsdorf, opt. Artikel.
W. Schönert, Hospitalstraße 12.
Herm. Schwarz, Li., Merseb. Str. 95.
Max Singer, Plauensche Str. 2.
H. Tyrlich, Pl. Weißenfelserstr. 36.
Wüstling, Rd., Rathstr. 30, Geleghk.

Vernickelungs-Anstalten

O. Hausmann, Elisenstr. 45, Spez. ff. Emaillierung.
Sauerland, Blumeng. 12, T. 10390.
P. Lüdecke, Lind. Kanzlerstr. 44/46, Verkupf. u. Messing.
Saxonia, O. Zanke, Mittelstr. 7.

Vereins-Artikel u. Spielwaren

Fliessbach, Rd., Rathausst. 31. O.
H. Lintzmeyer, Bayersche Str. 81.
Rich. Lipinski, Elsterstr. 14.

Warenhäuser

Adlers Warenhaus, Go., Aeuß. Hallesche Straße 107.
Gebr. Joske, Windmühlenstraße 4/12.
M. Joske & Co., L.-Plagwitz.
Marg. Marr, Großzschocher.

Wild und Geflügel

C. Barth, Eisenbstr. 63., Obst u. Gem.
A. Dietze, Co., Born. Str. 42. T. 14451.
K. Lippmann, Äuß. Hall. Str. 58.
Rich. Müller, Eisenbahnstr. 40, Li., Kuhturmstr. 6.

Zahnateliers, Zahnkünstler

Hugo Albrecht, Südplatz 2.
Herm. Giebler, Promenadenstr. 11.
Fanny Dittrich geb. Ludewig, Eisenbahnstr. 53, Ecke Hedwigst.
Otto Göbel, Windmühlenstr. 44b.
Rich. Kummer, Hohenzollernstr. 16.
Dentist G. Leo, Reichsstr. 29/31.
Ludewigs Zahn-Atelier Dresdnerstr. 24, Ecke Gerichtsw.
Rich. Ludewig, Kurprinzstr. 15 früher Eisenbahnstr.
F. Mehnert, Königspl. 16, I neben Ury Gebrüder
Frau Aline Schering, L.-Neustadt, Bussestr. 3.
Olga Schmidt, Täubchenweg 92.
E. Seifert, Zahn-Praxis, Karl Heinestr. 38 am Karl Heineplatz.
M. Schumann, Burgstr. 16.
L. W. Surmann, Südplatz 7.
A. Stolper, Stött., Arnoldstr. 19.
Rich. Vetterlein, Leipzig-Anger, Breitestr. 32.
Otto Zinke, Dresdener Str. 63.
P. Zuckermann, Grimmaisch. Steinweg 20. Spz. schmerzl. Zahnziehen.

Zool. Handl. Aquar. u. Vogelf.

R. Backhoff, Sell, Wurzner Str. 70.
Arthur Heiner, Täubchenweg 43b.
E. Küferstein, Neuschf., Kirchstr. 77
Arthur Mühlner, Nürnbergerstr. 24.
Bernh. Pohle, Reudn., Kreuzstr. 37.
Wilh. Sander, Bayerschestr. 20.
M. Schmelzer, Eisenbahnstr. 14.

Markt- u. Kaufhalle „Ost" Passage Eisenbahnstr. 74, Konradstr. 29. **beste Bezugsquelle aller Genussmittel u. Bedarfsartikel im „Osten".**

SLUB Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100702/24
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Feuilleton-Beilage

Leipziger Volkszeitung 1910. Nr. 150

Im Dunkel.

Erzählung von Gustav Janson.

Uebersetzung aus dem Schwedischen von A. Lütjohann.

27] (Nachdruck verboten.)

Sie hatten ihr Ziel erreicht und betraten den Bahnsteig, neben dem der Zug wartete.

„Sie scherzen," sagte der Baron mit einem matten Lächeln.

„Nennen Sie es so, oder ebenso gern Ernst. Da Sie so scheinbar diese Bewegung sehr genau verfolgt haben, sagen Sie mal, was glauben Sie denn, was ein Dozent der Geschichte um einige hundert Jahre über unsre Streiks und Boykotts schreiben wird? Wenn er es überhaupt tut, so legt er vermutlich ihre Entstehung in Gründen, auf die wir niemals verfallen sind. Und sein Urteil über die Intelligenz der Vorfahren wird nicht gerade milde sein. Aber was sollen diese Vermutungen? Man kann seine Zeit besser verwenden, als sich über solchen Rätseln den Kopf zu zerbrechen. Es gibt genug anderes zu sehen. Ist es nicht pläsierlich, wie wohlwollende oder strenge Herren umschichtig dem großen Publikum den rechten Glauben beibringen wollen und die Arbeiter über das belehren, was sie zu tun haben? Die meisten dieser Herren haben in ihrem Leben noch keinen Grubenarbeiter gesehen und haben nicht die blasseste Vorstellung von seinem Beruf. Sie kennen weder seine Gedankensphäre, seine Gefühle, noch seine Bedürfnisse, aber sie wissen aufs Haar, wie er sich jetzt und in Zukunft zu verhalten hat. Sie mögen mir glauben oder nicht, aber sie wissen besser Bescheid von den Eingeborenen in Zentralafrika als von ihren eignen Landsleuten. Ueber die Neger sind genug interessante und gut geschriebene Arbeiten herausgekommen, aber soviel ich weiß, haben nicht mal die Sonntagsnummern der großen Zeitungen den Versuch unternommen, das Leben unsrer Arbeiter zu schildern. Sie sind das große Unbekannte, das X, von dem die Lösung der Gleichung abhängt. Aber bilden Sie sich nicht ein, daß die Forscher sich zu etwas so Untergeordnetes herablassen. Wir haben ja noch den Südpol und die weißen Flecke auf der Landkarte. Denken Sie ja nicht, daß man auf Entdeckungsreisen ins Reich der Massen geht, solange derartige Aufgaben ungelöst sind. Na, die Massen bringen sich eben selber in Erinnerung, und eines Tages entdecken sie sich auch selber. Und dann kommt wohl dies Neue mit neuem Zank und Streit und . . ."

„Sie meinen doch nicht, daß die Sozialdemokratie . . .?"

„Warum reden Sie nicht aus?" fragte der alte Herr, als der Baron ebenso schnell anhielt, wie er dem Fragesteller ins Wort gefallen war. „Na, da will ich Ihnen sagen, wie ich mir die Sache denke. Die siegende Idee unterscheidet sich von der kämpfenden genau so wie die Außenseite der Hand von der Innenseite. Wenn die Zeit für die künftige Veränderung da ist und das Neue, mag es nun Sozialismus heißen oder im Laufe der Zeit einen andern Namen gekriegt haben, die Herrschaft antritt, wird es sich vermutlich zeigen, daß es ungefähr das ist, was der Zeit von hundert Jahren not getan hätte. Sehen Sie, es ist eben das Kennzeichen unseres Geschlechts, daß die Kindeskinder unsrer Kindeskinder müde und ärgerlich die Arbeit verrichten müssen, die uns heute von Rechts wegen zukäme."

Der Baron sah zur Seite und antwortete ein wenig kühl:

„Ich bewundere nicht gerade Ihre Lebensanschauung, aber ich beneide Sie um Ihre gute Laune."

Der alte Jurist warf ihm einen raschen Blick zu und schmunzelte vergnüglich:

„Ja, ich bin guter Laune," — der alte Herr machte eine Handbewegung nach der Stadt zu — „weil die Geschichte für diesmal zu Ende ist. In einigen Tagen wird alles vorüber sein. Und ich bin froh darüber; denn ich fühle mich immer unglücklich, wenn ich Menschen leiden sehe." Er stieg in ein Abteil, sicherte sich einen Eckplatz und beugte sich dann zum Fenster hinaus. „Zum Kriegführen sind drei Dinge notwendig: Geld, Geld und wieder Geld. Vor allem bei einem ökonomischen Zweikampf zwischen Klassen. Einstweilen haben unsre Gegner nichts als ihre Begeisterung." Er rieb seine schmalen Hände und meinte trocken: „Wollen Sie jetzt eine, wenn ich mich recht erinnere, chinesische Weisheitsregel hören, Sie junger Grübler? Sie lautet so: Wenn du für einen klugen Mann gelten willst, so sage niemals die Wahrheit, sondern nur das, von dem du weißt, daß es die Leute hören wollen."

Der Baron sah zu dem alten Herrn auf, der sich tiefer herunter bückte und in gedämpftem Tone fortfuhr:

„Eine letzte Wahrheit, ehe wir uns trennen müssen. Wenn, wie man allgemein behauptet, der Hauptpfeiler des Gesellschaftsbaues die Resignation der Armen ist, wirds Ihnen dann klar, wie notwendig es ist, daß man bisweilen dem großen Umstürzler Simson das Haar schneidet? Unvorausgesehene Katastrophen und schlechtes Baumaterial . . ." Ein Pfiff der Lokomotive schnitt ihm die Fortsetzung ab. Aber der alte Herr ließ sich nicht aus der Fassung bringen, sondern rief seinem Zuhörer nach: „Diesmal haben sie den Riesen ratzenkahl geschoren! Auf Wiedersehen!"

Der Baron schlenderte langsam nach der Stadt zurück. Die Unterhaltung mit dem alten Juristen hatte nichts an seiner Anschauungsweise geändert, aber das Gespräch hatte ihn doch ein wenig ermuntert. Es war ihm lieb, daß er den jungen Ingenieur entdeckte, der ihn auf seinem ersten Besuch bei der Grube begleitet hatte. Der Baron beschleunigte seine Schritte und hatte den jungen Mann bald eingeholt. Sobald sich die Herren begrüßt hatten, fragte der Ingenieur:

„Sind Sie auch unterwegs nach draußen? Ich will adieu sagen," fügte er hinzu.

„Wieso?" Der Baron sah ihm verständnislos ins Gesicht.

„Freilich; es ist doch klar, daß derartige Katastrophen, wie die hier passierte ist, allerlei Veränderungen mit sich bringen. Das haben Sie wohl gehört, daß der Direktor abgeht?"

„Doch . . . doch," stotterte der Baron überrascht. Die Sache war ihm neu, aber er wollte es seinen Begleiter nicht merken lassen und verbarg sein Erstaunen. Dank dieser Mitteilung verstand er jetzt vollständig die Bedeutung jenes Blickes, den der Vorsitzende mit dem Bankier auf der Versammlung gewechselt. „So was gerät bald in Vergessenheit, laßt nur die Zeit ihre Wirkung ausüben." Die Zeit hatte gewirkt und der Baron nahm es nicht einmal mehr übel, daß man hinter seinem Rücken gehandelt hatte. Wäre der alte Jurist zugegen gewesen, er hätte ihm gesagt, daß er wirklich etwas gelernt habe.

„Ingenieur —" — der junge Mensch nannte den Namen des Mannes, der die brutale Stimme und die Antreibertalente hatte — „wird sein Nachfolger. Die Verwaltung muß die Verluste wieder einbringen." Er lachte kurz, halb bitter, halb entmutigt, und fügte hinzu: „Jemand hat den Mund nicht halten können und hat einem Zeitungskorrespondenten gewisse Mitteilungen gemacht. Die Verwaltung braucht einen Sündenbock und ich habe mich freiwillig gemeldet. Die andern sind sämtlich verheiratete Leute und haben Kinder, ich stehe allein. Außerdem habe ich schon seit Langem an Amerika gedacht. Ich sehne mich nach Abwechslung, und so haben wir denn stillschweigend ein Uebereinkommen getroffen, daß ich der Schuldige bin. Rein herausgesagt, bin ich auch nicht ganz ohne Schuld. Das Dementi dieser einfältigen Geschichte von dem Arbeiter, der aus Eifersucht mit Willen die Explosion verursacht, stammt von mir."

„Wie ist es eigentlich damit?" fragte der Baron.

Der Ingenieur erzählte ihm die rührende und romantische Episode, mit der sich in den letzten Tagen ein Teil der Presse beschäftigte. Zwei Grubenarbeiter hätten um dasselbe Mädchen gefreit, und als die Schöne den einen erhört, wäre der Verschmähte aus Rache unvorsichtig mit seiner Grubenlampe umgegangen. In der Feindschaft der beiden Rivalen fand das Publikum die Erklärung des schrecklichen Unglücks. Daß die Grubenarbeiter selber nicht das mindeste von dieser Geschichte wußten, war ja nicht von Bedeutung. Die Phantasie der Leser war in Bewegung gesetzt und in neue Bahnen geleitet, und das Schuldbewußtsein, das möglicherweise irgendwo vorhanden war, wurde damit fortgeschwemmt. Die Legende wurde deshalb mit großer Sorgfalt aufbewahrt und in Hunderttausenden von Exemplaren über das Land verbreitet. Als sich später erwies, daß die Geschichte nichts als ein lächerlicher Versuch gewesen, den wahren Sachverhalt zu vertuschen, trat man dieser Behauptung mit Mißtrauen und Aerger entgegen. Der junge Ingenieur hatte sein Wort darauf gegeben, daß jegliche Veranlassung zu dieser Erzählung fehle und galt deshalb als ein sehr gefährlicher Oppositionsmann.

„Es ist also am einfachsten, ich gehe," schloß er seinen Bericht. „Aber obgleich das für mich kein Unglück, ist es doch traurig, daß man hierzulande nicht nur nicht die Wahrheit vertragen kann, sondern sich auch bestimmt weigert, sie anzuhören."

Sie waren bei der Brücke angekommen und gingen über den Fluß. Eine Kompagnie Soldaten war bei der Planke um den Grubenbezirk aufgestellt und bei den Baracken tauchten Polizeihelme und Bayonette zwischen einer totenstillen, regungslosen Menschenmasse auf.

Der Baron sah fragend auf den jungen Ingenieur; dieser las in seinem Blick und antwortete:

„Man ist klüger geworden und vermeidet alle Heimlichtuerei. Jetzt soll die Grube unter Wasser gesetzt werden und das geschieht am hellen Tage. Dann will man auch einige gerichtliche Exmittierungen vornehmen. Die Witwen und Waisen sollen hinaus. Sie sind im Wege, lassen vielleicht auch die Sache nicht in Vergessenheit geraten. Zudem muß ein Teil der Wohnungen in den Baracken auch wirklich mal repariert werden. An Stelle der alten Arbeiter ziehen ja bald neue ein, da benutzt man die Zwischenzeit, die Stuben frisch anzumalen, ehe sie wieder in Gebrauch genommen werden." Er sah den Baron kampflustig von der Seite an und begann wieder mit unverhaltenem Hohn: „Das zeigt, daß man die Sache zukünftig in rationellerer Weise betreiben will. Wir beide, Sie und ich, sind ja jeder in seiner Weise belesene und gebildete Leute und sehen natürlich auch ein, daß die ökonomischen Gesetze, die die Entwicklung bestimmen, dies Hinauswerfen von Witwen und Waisen und andre derartige Maßnahmen notwendig machen." Der junge Mann holte tief Atem, als ob es ihm wohlgetan, daß man ihm erlaubt, sich einmal auszusprechen.

Der Baron wich den prüfenden Blick, der den seinen suchte. Statt dessen sah er einer kleinen Schar Frauen und Kinder nach, die neben einigen Frachtkarren auf dem Wege nach der Stadt hin gingen. In ihren Gesichtern war nichts als Müdigkeit und stumpfe Gleichgültigkeit zu lesen. Sie gingen alle ganz mechanisch, scheinbar ohne jedes Zielbewußtsein, ohne sich irgendwelche Gedanken zu machen.

Bei den Baracken war alles still. Ueberall waren Soldaten postiert und hier und da sah man Polizisten; aber es war nicht die Gegenwart dieser Vertreter der Ordnung und der Macht, welche die Menge regungslos, wie gelähmt dastehen ließ. Die Neuigkeit, daß man binnen kurzem eine größere Anzahl Arbeiter entlassen wolle, hatte sich verbreitet. Nachdem die Grube unter Wasser gesetzt war, konnte es wochen-, vielleicht monatelang dauern, bis man wieder mit dem Kohlenbrechen anfangen konnte. Und damit nicht genug, auch bei den andern Gruben wollte man den Betrieb, wenigstens für den Winter, einschränken. Infolge des schleunigen und etwas planlosen Importierens war der Bedarf an Kohlen bis auf weiteres gedeckt, ein fortgesetztes Brechen nach dem gewöhnlichen Maßstab also überflüssig. Alles sprach für eine solche Beschränkung. Die Arbeiter ließen die Köpfe hängen und starrten düster vor sich hin. Ihr Streik war mißlungen, ihre freiwilligen Entbehrungen hatten für sie nur neue erzwungenen im Gefolge gehabt. Ihr froher Kampfesmut war wiederum einer müden Resignation gewichen. Sie hatten wie unzuverlässige und boshafte Kinder gehandelt und mußten nun für ihre Missetaten büßen. Ihre Kameraden dahinten aus der Fabrikstadt, die alles von sich geworfen unter dem Eindruck eines unklaren und trügerischen Gefühls, das sie zum Helfen und Beistehen gespornt, waren heute nicht gekommen. Sie saßen zu Hause, mit Bitterkeit im Herzen, und schielten nach dem jenseitigen Ufer der großen, noch mehr erweiterten gesellschaftlichen Kluft.

Der Baron und der junge Ingenieur waren vor einer Baracke stehen geblieben und sahen zu, wie die Frauen einander beim Heraustragen des Hausgeräts halfen. Die ärmlichen Habseligkeiten der Fortziehenden wurden auf ein paar Karren geladen, oben darauf packte man einige Kinder, und unter demselben stumpfsinnigen Schweigen trat eine neue Schar den Weg nach der Stadt an.

Falls man einen jener Ausbrüche, die schon ein paarmal die Grubenarbeiter zu unerklärlichen Handlungen getrieben, befürchtet hatte, sah man bald genug ein, daß etwas derartiges nicht in Frage kommen würde. Die Gerichtsdiener waren schon wieder fort, die Posten wurden eingezogen, die Polizisten standen untätig umher und plauderten leise miteinander. Karren auf Karren wurde vollgepackt und fuhr der Stadt zu. Die Witwen und Kinder gingen daneben. Die Frauen hatten eingesehen, wie überflüssig sie waren; die Knaben sahen nach der Grube, die sie verschlingen würde, wie sie ihre Väter verschlungen, oder sie dachten an die Fabriken, in die andernfalls ihr Weg ging. Einige kleine Kinder weinten, ein paar Witwen schüttelten den Kopf und sahen mit steinern Blicken wie in etwas Unbegreifliches geradeaus ins Leere. Einige gingen wie im Schlaf.

Die Grubenarbeiter standen noch immer gruppenweise beisammen, ebenso schweigend und regungslos, wie sie schon stundenlang gestanden. Das Unnötige und Unbrauchbare war jetzt fortgeräumt, vielleicht kam schon morgen an einige hundert weitere die Reihe, denselben Weg zu gehen. Diejenigen, denen man die Erlaubnis gab, zu bleiben, mußten sehr dankbar und demütig sein; denn der Winter drohte mit Kälte und Frieren, und nirgends war Arbeit zu haben.

Der Baron blickte neben sich; denn ein Laut, der einem unterdrückten Schluchzen glich, war an sein Ohr gedrungen. Der junge Ingenieur tat, was er konnte, um seine Rührung zu meistern, er biß die Zähne zusammen und hielt dem forschenden Blicke stand. Der Baron nickte langsam, er verstand den andern, und einem impulsiven Gefühl folgend, reichte er ihm die Hand.

Der Ingenieur starrte ihm eine Sekunde lang überrascht ins Gesicht.

„Danke! . . . an deren Stelle!" brach er aus und faßte die Hand. Nach einem kräftigen Druck drehte er sich auf dem Absatz herum und ging mit schnellen Schritten von dannen.

Der Baron folgte der breischulterigen Gestalt mit den Augen. Am Gang und an der Haltung sah man es, dort ging ein Mann, der seinen Entschluß gefaßt und seinen Weg gewählt hatte. Der Baron ging langsam hinterher. Er fühlte eine Art Neid gegen den andern. Er mußte daran denken, wie sein Streben, den Unglücklichen hier Trost und Hilfe zu bringen, unter dem Druck der brutalen Wirklichkeit zunichte geworden, in Stücke gegangen war. Er kam sich nutzlos und lächerlich vor, aber auch ein wenig bemitleidenswert. In der Nähe traf er den Direktor.

„Sie haben es wohl gehört?" fragte er eilig, als der Baron stehen blieb.

„Gewiß," war die Antwort, obgleich der Gefragte nicht wußte, was der andre meinte.

„Es schien mir das Richtigste, meine Posten niederzulegen. Meine Gesundheit ist angegriffen, ja . . . ja . . ." Er machte eine Handbewegung nach oben und der Baron schloß daraus, daß der Direktor zu den Glücklichen gehöre, die eine Vorsehung besitzen, die sich für alles verantwortlich machen läßt. „Aber ich habe es durchgesetzt, daß die Verwaltung eine Summe zur Verteilung an die Hinterbliebenen ausgesetzt hat. Das wird einen guten Eindruck machen."

Ein Trupp Arbeiter kam vorbei. Einer faßte an die Mütze, als ob er grüßen wolle, aber die Kameraden taten, als ob sie die beiden Herren nicht sähen; da stand auch er von seiner Absicht zurück.

„Es wird ein schwerer Winter für sie werden," sagte der Direktor im gewöhnlichen Unterhaltungston. Er war rot geworden, ließ sich aber seinen Aerger über diesen Mangel an Respekt seitens seiner früheren Untergebenen nicht merken. Darauf meinte er: „Unter meinem Nachfolger werden sies nicht allzu gut haben." Er faßte die Hand, die ihm der Baron zum Abschied bot. „Ja, es sind schwere Zeiten für jeden. Aber ich habe ja mein Schäfchen ins Trockene gebracht, meinetwegen mag kommen, was da will. Heute morgen haben sie angefangen, die Grube unter Wasser zu setzen," erklärte er mit einem plötzlichen Gedankensprung. „Ach so, Sie wollen gehen. Leben Sie wohl denn, falls wir uns nicht wiedersehen sollten." Einen Augenblick schien es, als wolle er den Baron in die Stadt begleiten, dann kam er auf andere Gedanken und ging langsam in der entgegengesetzten Richtung weiter.

Der Baron setzte seinen Weg fort. Er dachte an gar nichts, fühlte nur Müdigkeit und Widerwillen. Auf der Brücke holte er zwei Männer ein, die in eifriger Unterhaltung begriffen waren. Da er nicht auf den Fahrdamm hinuntergehen wollte, um an ihnen vorbei zu kommen, mäßigte er seine Schritte und hörte dabei den einen sagen:

„Ach, rede doch nicht; von allen revolutionären Ereignissen, die uns aus der Geschichte bekannt sind, hat die Nachwelt kaum eins einzigen verurteilt, sofern es gelang."

Was der andre antwortete, konnte der Baron nicht hören, aber gleich darauf fing der erste wieder an:

„Der Streit dreht sich doch selten um Recht, sondern um Macht. Aber das sind ja eigentlich leere Redensarten; denn die Macht gibt das Recht, das heißt das Recht des Siegers, Unrecht auszuüben."

Ein Wagen holperte vorüber und in dem Lärm gingen einige Repliken verloren. Nachdem es wieder still geworden, konnte der Baron folgende Worte verstehen:

„Du kannst doch wenigstens nicht leugnen, daß es anerkennenswert von der Grubenverwaltung ist, den Witwen und Waisen diese verhältnismäßig große Summe zu schenken."

„Ach, Ihr mit Eurer herausgeputzten und zurechtgestutzten Barmherzigkeit! Steine gebt Ihr den Hungrigen, wenn sie nach dem Brot der Gerechtigkeit rufen! Dies Geschenk ist der reine Hohn; denn gerade soviel hätte es gekostet, die nötigen Schutzmaßregeln zu treffen und dieser Katastrophe vorzubeugen. Aber Ihr müßt natürlich immer mit einem Almosen hinterher humpeln und Dank dafür verlangen, wenn Ihr bloß Eure Pflicht und Schuldigkeit getan habt." Er spuckte zornig über das Brückengeländer und fügte hinzu: „Morgen ist die Demonstration, und damit ist es für diesmal zu Ende. Aber . . ." Sein Begleiter stieß ihn mit dem Ellbogen an und gab ihm zu verstehen, daß ein Unbekannter dicht hinter ihnen ging.

Der Mann sah über die Schulter zurück und verschluckte den Rest des Satzes.

Der Baron beschleunigte seinen Schritt und ging vorbei.

(Fortsetzung folgt.)

Gohlis.

Nachdruck verboten.

Den Gohliser Weg entlang, dann beim Amelungswehr rechts über die Pleiße, und wir gehen auf historischem Grunde. Freilich, was wir zunächst erblicken, sieht nicht danach aus: Ein Stückchen Freiland, dahinter das großstädtische Häusermeer, denn Gohlis ist jetzt Vorstadt; das einstige Dorf — soweit es sich überhaupt noch finden läßt — müssen wir jedenfalls suchen.

Aber indem wir uns danach umsehen, kommt uns wenigstens das Schlößchen zu Hilfe: ein Rokokoschlößchen in lichtem Gelb, dessen Turm zierlich in der blauen Luft steht; hoch oben eine biedermeierische Sonnenuhr, die jedoch nicht mehr „geht". davor eine lange, von altem Efeu überwucherte Gartenmauer mit zwei Eckpavillons und einer kunstvollen schmiedeeisernen Pforte — das Ganze in seiner verträumten Nettigkeit wohl geeignet, uns in die hiesige „klassische Zeit" zu versetzen.

Das Schlößchen wurde durch den Kammerrat Kaspar Richter erbaut, übrigens genau da, wo die eine der dreizehn Rosentalalleen auf Gohlis zuging, und kam später in den Besitz des Hofrats Böhme, der es vergrößerte und weiter verschönte. Er ließ den großen Parterresaal an der Gartenseite — die die anmutigere ist — durch Oefer mit allegorischen Malereien schmücken, stellte in einem andern seine kostbare Bibliothek auf, behängte die Wände mit auserlesenen Kupferstichen und ließ sich in Meißen eigens ein Deseuné mit lauter verschiedenen Gohliser Prospekten malen. Es war die Zeit, in der der junge Goethe, der in Leipzig weniger auf der Universität als durch den Umgang mit einzelnen Persönlichkeiten profitierte, hier verkehrte.

Böhme war überhaupt der eigentliche Manager für Gohlis. Auf seinen Antrag, dem er ein schönes silbernes Siegel im Werte von hundertfünfzig Talern anhängte, wurde jener erste „Dammweg" durchs Rosental nach Gohlis gebaut, und er sorgte auch dafür, daß man die Spaziergänger hier gut empfing.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100702/25 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Da, wo wir aus dem Walde traten, befand sich damals die Mühleninsel. Böhme pflanzte zwischen ihren Rüstern und Linden auch noch einen Kranz junger Kastanien und setzte in ihrer Mitte einen großen Stein mit den Inschriften: „Der einsamen Betrachtung" und „Dem geselligen Vergnügen", wonach bald — da man letztere Tendenz vorzog — das ganze Idyll Das gesellige Vergnügen hieß, und schließlich galt das überhaupt für das ganze Dorf.

Dieses prunkte zu jener Zeit „in holländischer Sauberkeit"* im Schatten und Dufte ungezählter Linden, die (wo jetzt die Kirche steht) einen Teich einsäumten, sich zu beiden Seiten der Dorfstraße durch den ganzen Ort und in einer Allee auch um ihn herum zogen. So konnten sich hier die Leipziger prächtig im Naturgenusse ergehen, und in den beiden alten Gastwirtschaften warteten ihrer auch noch andre Freuden.

In der Wasserschänke verkehrte vorzugsweise die Hautevolee: die Familien leerten große Familienkaffeekannen, die Studenten löffelten Merseburger Bierkaltschale, die jungen Damen schleckerten Schlagsahne; in der Oberschänke vergnügte sich mehr „die niedere Klasse" beim Tanz, und durch all das kam Gohlis so „in Aufnahme", daß sich bald die Städter Sommerhäuser hier bauten, und einige Wochen in Gohlis zu verbringen gehörte geradezu zum „guten Ton". Als Sommergast kam auch 1785 der junge Schiller hier heraus.

Wie sah das Dorf damals aus?

Das alte Gut hatte bereits früher dem „Schlößchen" Platz gemacht. Sein erster Besitzer — soweit sie hier interessieren — war der Jurist Lüder Mencke (gest. 1726), der eine neue Dorfordnung aufstellte, wonach sich seine Untertanen beim Steuerzahlen „aller anzüglichen Reden und bösen Wünsche enthalten sollten". Er gehörte zu einer jener Professorendynastien, die die Lehrstühle wie materiellen Besitz forterbten; ein Otto Mencke (gest. 1707) war der Herausgeber der berühmten Acta eruditorum, der ersten kritischen Zeitschrift Deutschlands, die später sein Sohn Johann jahrelang auf gleicher Höhe fortführte, und dieser gründete die Deutschübende Gesellschaft, aus der 1727 Gottscheds Deutsche Gesellschaft hervorging. Er starb 1732 — am 1. April. Heute trägt die alte Dorfstraße den Namen dieser Herren, doch wohl weniger, weil an ihr einst das Menckesche Gut stand, als weil — an einem andern 1. April (1815) — eine Mencke, des oldenburgischen Lüder Ururenkelkind, Otto v. Bismarck das Leben gab.

Wie gesagt, das alte Gut sah Schiller, sah schon Goethe nicht mehr. Die wichtigsten alten Gebäude waren zu ihrer Zeit das Gemeindehaus mit Halseisen und Pranger und die Schule; eine Kirche fehlte noch, und wenn nicht die „Saison" war, lebten die Bauern still dahin.

So nahmen sie auch von dem Dichter der Räuber und der Schönen Millerin wenig Notiz, dieweil er unter ihnen weilte. „Was kümmert uns der rothaarige lange Mann mit dem langen Rock und den großen Taschen darin, der ewig mit einem Buche hinterm Dorfe spazieren ging," berichtete noch in neuerer Zeit ein Dorfveteran, und ein andrer erzählte, wie der Dichter gewöhnlich vor Sonnenaufgang ein paar Stunden lang barhaupt und im Schlafrock die kreuz und quer durch die Wiesen strich und er — als zwölfjähriger Junge — auf sein Geheiß mit Glas und Wasserflasche immer hinter ihm her. Den „halbschürigen Töchtern des Dorfrichters" war er sogar genierlich, wenn er „dichtend und trachtend" in ihrer Laube saß, an der ihr Weg ins Feld vorbeiging.

Das waren jene Wochen, als er am Don Carlos, an den Szenen der Eboli schuf, nachdem er sich ihrem Urbilde (Charlotte v. Kalb) eben erst durch eine zweite „Flucht" entrückt; gleichzeitig vergaß er aber auch noch eine „Braut": Margarete Schwan, mit der ihn die Stuttgarter Fama sogar schon als vermählt ausschrie. Er hatte hier neue Freunde und andre Freundinnen gefunden.

Eigenartig genug, wie sich das machte. Im Jahre vorher erhielt er zu Mannheim eine geheimnisvolle Sendung, die eine kunstvoll gestickte rotseidene Brieftasche mit vier in Silberstift ausgeführten Porträts — darunter „zwei Frauenzimmer, sehr schöne Gesichter" — und einen anonymen Brief enthielt. Wir wissen jetzt, wer die Geber waren: Christian Gottfried Körner (der nachmalige Dresdner Konsistorialrat und Vater des Dichters) und seine Braut (Minna), die hinterlassene Tochter jenes Stock, der Goethe das Kupferstechen lehrte, sowie deren Schwester Dora und ihr Bräutigam, der Sprachlehrer Huber, der sich freilich die Sache noch einmal überlegt und später eine andre freite; aber wir wissen nicht, wie sie sich schließlich Schiller entdeckten. Doch bald, nachdem es geschehen, lud ihn das Kleeblatt nach Leipzig zu sich ein, und dann, als er ihrem Rufe folgte, zogen sie mit ihm nach Gohlis.

Allerdings, Körner traf er schon nicht mehr hier, doch statt dessen allerlei junge lustige Kumpane, die ihn in Auerbachs Keller und in die Assemblée public im Romanushause am Brühl einführten und — er muß ihnen wohl recht passend dazu erschienen sein — auch allerlei Schabernack mit ihm anstellten. So bei einem Besuche auf der Messe, wo ihn der Direktor eines — Hundetheaters — vorher instruiert — als Collega begrüßte und ihm eine Dauerkarte für seine Bude ausstellte, und durch jene Mystifikation mit einer „Touristin", die ihn zu einem Rendezvous einlud und, als er auch wirklich bei ihr anschwirrte, anfuhr: was er denn wolle, es wären schon zwei „Schiller" dagewesen, beide weit hübscher als er . . .

Erst am 1. Juli (Schiller weilte seit dem 17. April in Leipzig) traf er sich mit Körner (übrigens nicht hier, sondern in Kahndorf bei Borna), war dann am 7. August dessen Trauzeuge in Körners Gartenhause vor der Pleißenburg (wo jetzt die katholische Kirche steht) und gab dem jungen Paare fünf Tage später „hoch zu Roß" (er fiel allerdings auf dem Rückwege einmal herunter) bis Hubertusburg das Geleite.

Doch dann wurde es in Gohlis stiller, so daß er am 6. September dem Freunde schrieb: „Mein bisheriges Dasein in Gohlis war einsiedlerisch, traurig und leer. Die Natur selbst war nicht mehr schön; düstere, feindliche Herbsttage mußten sich mit Euerm Abschiede verschwören, mir den Aufenthalt hier schmerzlicher und schwerer zu machen. — Was soll ich denn hier? Ich gehe an den vorigen Tummelplätzen meiner Freunde, wie der Reisende an den Ruinen Griechenlands, schwermütig und still vorüber. Nur das Vergangene macht sie mir teuer. Die ganze Gegend da herum liegt da wie ein angeputzter Leichnam auf dem Paradebette — die Seele ist dahin." Und da war es ihm eine Erlösung, als ihn Körner einlud, „um ihn für ein Jahr wenigstens aus der Notwendigkeit des Brotverdienens zu setzen" und ihn überdies — wie schon vorher in Mannheim — von allerlei Manichäern loskaufte. In jenen Tagen, aus solchem Dankgefühl heraus — denn sein ganzer Gohliser Aufenthalt war ein hohes Lied der Freundschaft — sang er wohl sein „Lied an die Freude", seine bedeutendste hiesige Schöpfung, die allenthalben Begeisterung entfachte, zumal als sie Beethoven zu seiner gewaltigen Hymne umschuf; nur in den russischen Provinzen (Riga 1790) wurde das erste Exemplar, das dorthin kam — „Bettler werden Fürstenbrüder" klang doch gar zu revolutionär — verbrannt!

Nun vermochte ihn hier nichts mehr zu halten. Zuletzt hatte er noch den Fiesko für das Leipziger Theater umgearbeitet, wo die erste Aufführung am 22. September bevorstand; aber er mochte nicht darauf warten, elf Tage früher rumpelte die Journaliere mit ihm nach Dresden davon.

Der Schillerstätten gibt es jetzt in Gohlis eine schwere Menge. Jene Laube des Dorfrichters Möbius, in der er dichtete, heißt jetzt „Schillerlaube", aus der ehemaligen Wasserschänke, wo er zu Mittag aß, hat man ein „Schillerschlößchen", aus einem andern Teile dieses Grundstücks einen „Schillerhain" gemacht und auf einem dritten (im Garten von Felsches Schokoladenfabrik) einen „Schillerstein" errichtet, den eine Plakette von Karl Seffner schmückt. Die Haupterinnerungsstätte ist aber das Häuschen, in dem er wohnte. Da sieht man noch den kleinen Tisch, an dem er arbeitete, wenn nicht unter irgendeiner Linde oder gar, zwischen einem Wust Papier auf die harte Diele hingestreckt. Das meiste Inventar ist freilich erst später hineingetragen, das Wertvollste, eine Bibliothek von siebenhundert Nummern, viel von dem übrigen Trödelkram: eine echte (!) „Schillerlocke", eine „weiße Weste", die er einstens trug, ungezählte Bilder und Büsten, die hierher gehören, und auch nicht, bis auf Rudolf v. Gottschall; auch jene Porzellanplastik auf dem Eselchen, wo er behaglich ein Pfeifchen schmaucht, während er in Gohlis „stark schnupfte", und ein Myrtenbäumchen aus Wallensteins Schloß zu Dux, von dem sich früher bestimmungsgemäß jede Gohliserin ihren Brautkranz schnitt. Die alte Schillerlinde vor dem Hause ist leider eingegangen, und aus ihrem letzten Schößling, den man später an ihrer Stelle pflanzte, hat man jetzt eben einen rechten — Galgen gemacht. Besser hätte man sie durch eine neue ersetzt; auch die „Pietät" ist eben eine heikle Sache. In dieses Kapitel gehören auch die beiden verwitterten allegorischen Sandsteingruppen im Schillerhain, die früher vor dem Neuen Theater standen und sich jetzt auf ihrem neuen Standort (Kiesland und ohne Hintergrund) ganz verzwickt ausnehmen.

Noch lange, nachdem Schiller in die Ferne gezogen war, hat sich in Gohlis nicht viel geändert, und so lockte das anmutige Dorf auch noch manche andre Poeten an. Seume verkehrte, so lange er in Leipzig weilte, fast täglich in der Wasserschänke und stimmte seine Klage der Dryade an, als man dort dreißig der schönsten Bäume fällte: „Haben die Männer des Lindenhains denn Seelen von Eisen?" Theodor Körner war während seiner Leipziger Studentenzeit gleichfalls gern hier; zum schlimmen Ende wurde er bekanntlich von der Universität relegiert! Später wohnte der Lustspieldichter Roderich Benedix eine Zeitlang in Gohlis, und noch später Gustav Freytag.

Doch alle Spuren dieser Männer sind jetzt verweht, vertilgt — wie es über den Eingange zur Gohliser Gosenschänke heißt: „Ohne Bedenken!"

Johannes Kleinpaul.

* Diese Bemerkung ist sehr charakteristisch, denn wir wissen jetzt — doch ist es sehr fraglich, ob das auch schon dem alten Beobachter bekannt war — daß sich einst in Gohlis, wie auch in Eutritzsch und in Reudnitz, Vlämen angesiedelt hatten; in dem sonst slawischen Reudnitz hieß noch in der zweiten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts ein Anteil Duitschendorf und noch 1525 wird unter den dortigen Gutsbesitzern ein Peter Breugel genannt; in Gohlis wurde gar erst 1720 (Menckes Dorfordnung) das flandrische Eherecht, für das Gütergemeinschaft und Halbteilung bei Erbgang die Hauptmerkmale sind, durch das sächsische Erbrecht verdrängt.

Bücher.

Heinz Tovote, Lockvögelchen. Novellen. F. Fontane u. Co. Preis 2.50 Mk. — In diesem neuen Novellenband, dem zehnten in der Reihe, behandelt Tovote wieder in der Hauptsache erotische Stoffe in jener Manier, die an ihm bekannt ist. Er errang, wie man sich erinnern wird, seine ersten Erfolge in einer Zeit, in der das Feldgeschrei war, der dichterischen Behandlung neue Stoffe, insbesondere Stoffe aus dem Großstadtleben, zuzuführen — in einer Zeit, wo das stoffliche Interesse stärker war als das formale, oder wenigstens die Unzulänglichkeit der Gestaltung über dem Eifer, neue Stoffkreise zu erobern, leichter übersehen werden konnte als heute. Wenn er vor zwanzig Jahren als eine literarische Hoffnung mitgezählt wurde, so erklärt sich das in der Hauptsache aus dieser Ueberschätzung des Stofflichen. Jetzt erinnert jeder neue Band Tovotes, mag er nun wie in dem voriges Jahr erschienenen Roman Fräulein Grisebach das Thema der sexuellen Aufklärung streifen, oder wie in seinem neuesten Novellenband der kleinen Erotik opfern, immer von neuem daran, daß er als Künstler kaum Fortschritte gemacht hat, höchstens routinierter geworden ist. Er schreibt sein Zeitungsdeutsch weiter und gibt immer noch erweiterte Anekdoten, Plaudereien und flache Sittenschilderungen für Novellen aus. Bezeichnend für seine Art des Arbeitens erscheint von den vierzehn Stücken des neuen Novellenbands besonders eins: Die Büßerin, zu dem er von einem bekannten, vielbesprochenen Ereignis angeregt worden ist, dem Fall der Schauspielerin Wangel. Daran hat ihn nicht etwa das Psychologische der Entwicklung einer Schauspielerin von scheinbar strotzender Gestaltungskraft zur Bußpredigerin gereizt; er konstruiert eine Nebenwirkung: die Bußpredigerin schreibt an Frauen, mit deren Männern sie in ihrer Sünden Maienzeit sich abgegeben, Bekenntnisbriefe und schafft so kleine Eifersuchtskomödien. Das ist so die Art, wie ein schriftstellernder Leichtfuß vom Schlage Tovotes sich von charakteristischen Zeiterscheinungen anregen läßt. Tovotes Verhältnis zu den Erscheinungen des modernen Lebens ist eben durchaus das des flinken Lieferanten von mehr oder weniger pikanter Unterhaltungslektüre. Sein neuer Band wird auf den Bahnhöfen als leichte Reiselektüre gekauft werden, die man gern im Coupé liegen läßt.

gm.

*

Prof. Dr. Franz Nikolaus Finck, Die Sprachstimme des Erdkreises (Aus Natur und Geisteswelt. Nr. 207) und: Die Haupttypen des Sprachbaus (Aus Natur und Geisteswelt. Nr. 208). Leipzig, Verlag von B. G. Teubner. Preis des Bandes gebunden 1.25 Mk. — Der vor kurzem verstorbene Verfasser dieser beiden Bändchen war ein sprachgewaltiger Herr. Er war in den verschiedensten Sprachen daheim, nicht bloß in solchen, die zu einer größeren Gruppe gehören, sondern auch in solchen, deren Aufbau grundverschieden ist. Er konnte den Bau des Grönländischen ebenso charakterisieren wie den des Chinesischen, den des Türkischen wie den des Arabischen, den einer südafrikanischen Negersprache wie den einer hochentwickelten europäischen Kultursprache. Die beiden Bändchen geben einen Begriff vom Umfang seines Wissens und der Vielgestaltigkeit des menschlichen Sprechens. Im ersten Bändchen gibt Finck einen Ueberblick über die Sprachen der kaukasischen, mongolischen, amerikanischen und äthiopischen Rasse, wobei er sich oft natürlich mit bloßer Aufzählung begnügen und von einer festen Gruppierung und Charakterisierung absehen muß. Im zweiten versucht er eine Charakterisierung von verschiedenen Haupttypen des Sprachbaus, soweit sich das auf beschränktem Raum für Laienpublikum tun läßt. Das erste Bändchen wird man als kleines Nachschlagewerk benutzen, das zweite kann Anregungen zu sprachphilosophischen Studien geben. Leichte Lektüre ist keins der Bücher.

*

Karl Müller-Fraureuth, Wörterbuch der obersächsischen und erzgebirgischen Mundarten. Dresden, Verlag von Wilhelm Baensch. Lieferung 1 und 3. Vollständig in 5 bis 6 Lieferungen, Preis der Lieferung 3.50 Mk. — Nicht leicht wird es jemand einfallen, ein Wörterbuch zu lesen. Dieses sächsische Wörterbuch wird aber doch mancher, nicht bloß um dies und jenes Wort nachzuschlagen, in die Hand nehmen; er wird auch darin lesen. Man wird sich noch der kleinen Aufsätze erinnern, die vor einigen Jahren in sächsischen Tageszeitungen unter der Spitzmarke: Sächsische Volkswörter erschienen. Darin wurden Wörter der sächsischen Volkssprache auf ihre Herkunft untersucht; man erfuhr, wie sich ihre Form im Laufe der Zeit geändert, wie sich ihre Bedeutung gewandelt hat; immer war der Verfasser darauf bedacht, sie aus dem Leben der Zeit heraus zu erklären. Diese kleinen Artikel sollten nicht nur belehren, sondern auch zu neuen Sammlungen anregen, und sie haben dazu angeregt. Nun legt Müller-Fraureuth das Material, das er selber zusammengesucht und das andre ihm zugetragen, in der Form eines Wörterbuchs vor, das die Art jener Artikel zeigt: die Verbindung von Wortforschung und Volkskunde. Andre deutsche Sprachstämme haben bereits solche Wörterbücher; wir haben z. B. große schwäbische und elsässische Wörterbücher. Für das Sächsische wird hier der erste Versuch gemacht, der hoffentlich die Anerkennung findet, die er verdient. Es sei namentlich hervorgehoben, daß es sich nicht um ein einseitig gelehrtes Werk und nicht um ein einseitig sprachwissenschaftliches handelt. Alle, die sich dafür interessieren, wie sich im sächsischen Wortschatz sächsisches Volksleben alter, neuer und neuester Zeit spiegelt, werden sich bald mit dem Werk befreunden, das bei aller gebotenen Knappheit der Darstellung doch nie trocken und stubengelehrt wirkt.

-rn.

*

Francé, Die Kleinwelt des Süßwassers. Leipzig, Verlag von Theod. Thomas. Preis 2 Mk. — Will man interessante Studienobjekte für mikroskopische Betrachtung haben, dann nimmt man wasserbewohnende Tiere und Pflanzen. Da findet man die sonderbarsten, bizarrsten Formen, große Durchsichtigkeit läßt sie direkt als feinstes und geeignetstes Material zum Betrachten mit dem Vergrößerungsglas erscheinen. Vergeblich würde man sich auf dem Lande nach ähnlichen Tieren umsehen. Nur im Wasser ist es möglich, daß sich so zarte und sonderbare Gestalten entwickeln. Hier herrschen ja ungemein günstige Lebensbedingungen. Die Tragkraft des Wassers erleichtert das Schweben, so daß viele Organismen bei Lebzeiten den Boden nie berühren. Im Wasser ist keine besonders feste Haut vonnöten, Austrocknen der Tiere ist nicht möglich, nur Schutz vor Räubern wird mitunter durch feste Panzer erstrebt. Wichtiger als die harte Hülle ist aber für die Wasserbewohner ihre Durchsichtigkeit. Wenn man in ein Wasserglas ein Dutzend Larven einer Mücke, Corethra geheißen, eingesetzt hat, dann muß man schon sehr genau hinsehen, wenn man von den zentimeterlangen Tieren etwas entdecken will. Durchsichtig wie Glas sind die Muskeln, glashell die Nerven, das Herz, das Blut. Und bei vielen andern Tieren ist es gerade so. Einem Mikroskopiker ist natürlich die Durchsichtigkeit nur erwünscht. Bei der erwähnten Mückenlarve kann man dem Strömen des Bluts zusehen, man kann die Nerven beim lebenden Tier verfolgen bis in ihre letzte, feinste Verzweigung, bis in die Sinnesorgane hinein, man sieht den Darm arbeiten und den Speisebrei bewegen, man sieht die einzelnen Muskeln, die die Peristaltik, die Darmbewegung verursachen.

Wer sich einarbeiten will in die Lebewesen unsrer Gewässer, oder seine Mußestunden mit der Betrachtung der ungemein reizvollen und mannigfaltigen Organismen der Tümpel und Gräben ausfüllen will, der mag sich eines Führers wie Francés bedienen. Der gibt in seinem Büchlein: Die Kleinwelt des Süßwassers, eine Fülle interessanter Tatsachen. Er führt ein in die Technik des Mikroskopierens und weist den Weg durch die Fülle der einzelligen und mehrzelligen Tiere, die wir in unsern Gewässern finden. Vor allem berücksichtigt er die Gruppe der Rädertiere, die bis jetzt unter den Liebhabermikroskopikern wenig Beachtung gefunden haben, trotzdem sie gerade noch eine Fülle ganz ungelöster Fragen in Bau und Entwicklung darbieten. Für jedermann besonders anziehend ist die Betrachtung der Tafeln und Abbildungen in Francés Buch. Der Verfasser hat nämlich auch die Zeichnungen, die alte Liebhaber von niederen Organismen entworfen haben, wiedergegeben, so daß man die ergötzliche Auffassung der alten Mikroskopiker mit den richtigen moderner Autoren vergleichen kann, wenn auch einige alte Abbildungen in ihrer Exaktheit bis heute noch nicht übertroffen sind.

*

Dr. W. Kuhlmann behandelt in seinem Kosmosheftchen: Aus der Wunderwelt des Wassertropfens (Stuttgart, Verlag der Franckhschen Verlagshandlung. Preis 1 Mk.) ungefähr die gleichen Fragen wie Francé, und doch wieder ganz anders. Er schildert nicht nur eine Anzahl Tiere und Pflanzen des Süßwassers, sondern er gibt mit ihrer Schilderung auch ein gut Teil Entwicklungsgeschichte und manche allgemein zoologische Gesichtspunkte. Neben dem Blick auf das Naheliegende, Ergötzliche und Unterhaltende vergißt er nicht, auch die weitere Umgebung zu betrachten, den Zusammenhang zu wahren. Wie prachtvoll schildert er zum Beispiel die Psychologie der Hydra, unsres kleinen Süßwasserpolypen. Zunächst sieht er sie ganz menschlich an, das Zufassen der Arme, wenn ein kleiner Krebs sie streift, das Hinzubiegen andrer, das Einführen des Bissens in den Mund, alles sieht so wohlüberlegt aus, so zweckentsprechend, daß wir selber es nicht „schlauer" anfangen könnten. Und dann kommt die kritische Betrachtung der einzelnen Vorgänge, bis schließlich alle ganz einfach als Reflexe auf Reize erklärt sind, wie es ja bei einem Tier, das aus zwei Schichten Zellen mit einer Stützhaut dazwischen besteht, auch nicht anders sein kann. Hier ist wenigstens Kritik vorhanden.

Francé dagegen spricht vom Empfinden und Leiden der Pflanze und ihrem stillen, duldsamen Dasein, nicht etwa in dichterischer Vermenschlichung, sondern wirklich wörtlich. Schon diese zwei Tatsachen werden jedermann erkennen lassen, zu welchem der beiden Heftchen er zu greifen hat. Will er nur eine Fülle von Tiermaterial kennen lernen, dann mag er Francés Buch wählen. Dann muß er aber immer bedenken, daß er alles, was wie Theorie klingt, nur nach eingehender Kritik aufnehmen darf. Wer mehr eine flotte Uebersicht mit einigen Problemen aus dem Süßwasser wünscht, dem sei Kuhlmanns Kosmosheftchen empfohlen, das natürlich nicht so gut ausgestattet ist wie das umfangreichere und doppelt so teuere Francés.

A-x.

*

Aus Natur und Geisteswelt. Von der bekannten Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen: Aus Natur und Geisteswelt (Leipzig, Verlag von B. G. Teubner) sind in der letzten Zeit folgende Bändchen in neuen Auflagen erschienen: in vierter Auflage Nr. 2: Gustav Maier, Soziale Bewegungen und Theorien bis zur modernen Arbeiterbewegung; in dritter Auflage Nr. 31: A. Kirchhoff, Mensch und Erde, Nr. 32: H. Sachs, Bau und Tätigkeit des menschlichen Körpers, Nr. 38: Theobald Ziegler, Allgemeine Pädagogik; in zweiter Auflage Nr. 54: J. Geffcken: Aus der Werdezeit des Christentums, Nr. 55: L. Weber, Wind und Wetter, Nr. 64: R. Börnstein und W. Marckwald, Sichtbare und unsichtbare Strahlen, Nr. 74: Theobald Ziegler, Schiller, Nr. 75: G. Steinhausen, Germanische Kultur in der Urzeit, Nr. 96: L. Burgerstein, Schulhygiene, Nr. 113: H. Boehmer, Luther im Lichte der neueren Forschung, Nr. 155: Raoul Richter, Einführung in die Philosophie, Nr. 213: Robert Gaupp, Psychologie des Kindes. Preis jedes Bändchens gebunden 1.25 Mk.

Kunstchronik.

Neues Theater (Verdizyklus IV: Der Maskenball). — Verdis Maskenball ist eines der wichtigsten Bindeglieder zwischen den bereits aufgeführten, ganz aus dem Anfang der 50er Jahre stammenden Opern und dem Glanzwerk Aida. Wer sich für Verdi interessiert, wird sich überhaupt mit dem Maskenball ganz besonders beschäftigen. Denn in gewisser Beziehung steht dieses Werk unter den in Deutschland bekannten Opern überhaupt einzig da. In keinem nämlich hat Verdi eine so selbstbewußte und deutliche Leitmotivik getrieben wie hier. Ob dies auf Wagners Einfluß zurückzuführen ist, dessen Tannhäuser und Lohengrin Verdi, wenn auch nicht durch Aufführungen, so doch durch die Partituren, kennen lernen konnte, wüßte ich nicht zu sagen. Jedenfalls ist die Verdische Leitmotivik andrer Art als die Wagnersche, so daß von direkter Beeinflussung

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100702/26 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

nicht die Rede sein kann. Später aber, als sich Verdi mit Wagner wirklich beschäftigte, tritt die Leitmotivik nicht mehr so hervor wie im Maskenball. Der Unterschied von Wagner besteht darin, daß Verdi seine wichtigsten Symbole in der Form ganzer Melodien gibt, nicht in der prägnanter Motive, und daß er sie durch die Singstimme einführt. Man sieht auch hieran den großen Unterschied zwischen Germanen und Romanen. Der erste stützt sich vor allem auf die Instrumentalmusik, was schon Hunderte von Jahren vor Wagner der Fall war, der Romane, und zwar der Italiener, geht vom Gesang aus. Man braucht sich nicht zu verwundern, daß Verdi nicht zu einem ausgebildeten System der Symbolik gelangte wie Wagner, denn ein solches hängt gerade von der Verwendung der Instrumentalmusik und, nebenbei gesagt, auch von dem Text, der dichterischen Vorlage ab. Indessen gibt es natürlich auch bei Verdi leitende Melodien, die in erster Linie vom Orchester gebracht werden, da dies naheliegt; es beweist aber auch, daß Verdi im Maskenball mit dem Orchester selbständiger umgeht und es stärker zu dramatischer Unterstützung herbeizieht als in den früheren Werken. Im allgemeinen befolgt Verdi das Prinzip, eine wichtige Melodie gesanglich einzuführen, sie dann aber auch dem Orchester zu übergeben, und gerade hieran sieht man, daß er mit derartigen Melodien tiefere Zwecke verfolgte. Schön läßt sich dies an der der Amelia geweihten Melodie zeigen. Verdi läßt die schwärmerische Melodie gleich am Anfang von Richard singen, als dieser erfährt, daß Amelia zum Balle kommen werde (Ha, welche Wonne wird mir dies Fest gewähren). Diese Melodie finden wir am nachdrücklichsten ganz am Ende des Werks wieder, am Anfang des Finale des letzten Akts, als Richard auf Amelia verzichten will. Er sitzt am Schreibtisch und fertigt das Schriftstück aus, kraft dessen René mit seiner Gattin nach England zurückkehren soll. Aber das Bild Amelias läßt sich vor seinem inneren Auge nicht verscheuchen, fortwährend erklingt im Orchester die Liebesmelodie. Die Worte sagen nichts davon, daß Richard der Abschied schwer wird, und nun ist es eben das Orchester mit der Liebesmelodie, das diese Aufgabe vollbringt. Auch ein Wagner hätte hier nichts Besseres tun können, als diese Melodie bringen. Die Verräter haben ebenfalls ihre eigene Musik, die etwa erklingt, wenn wir gar nicht an die Verräter denken. Sehr schön wird ferner die Gebetmelodie Amelias verwendet. Wir treffen sie zuerst in der Zauberszene zu den Worten: Ach, laß mich nicht erliegen, o Herr, und finden sie dann im zweiten Akt in der nächtlichen Szene wieder, und zwar schon in der orchestralen, aufgeregten Einleitung: Amelia, von Angst in der furchtbaren Gegend gepeinigt, wendet sich plötzlich an Gott. Dies sind nicht die einzigen Melodien, die an wichtigen Stellen wiederkehren, aber es sind immerhin die wichtigsten. Von einer Ausnützung der Melodien wie bei Wagner ist Verdi natürlich weit entfernt; glücklicherweise, dürfen wir sagen. Denn da Verdis Leit-Melodien eben rein melodischer Natur sind — mit Ausnahme eines Motivs, das man Richards Schicksalsmotiv nennen könnte —, so würde ihre häufige Anwendung wohl ermüden, und ferner ist es Verdi um eine starke Umbildung nicht zu tun. Hieran sieht man wohl vor allem, daß Verdi in dieser Beziehung nicht in die Schule von Wagner ging und wohl von sich aus auf eine Verwendung von musikalischen Symbolen kam. Denn diese sind ja durchaus keine Spezialerfindung Wagners, wohl aber hat kein Komponist vor ihm ihre Anwendung derart zu einem System ausgebildet wie der Bayreuther Meister.

Man sieht schon hieran, daß Verdi im Maskenball fortgeschritten, nicht auf dem Standpunkt seiner früheren Opern stehengeblieben ist. Im Maskenball steht denn auch schon ein recht wählerischer Komponist vor uns, wenn auch nicht überall. Aber es sind nur wenige Stellen, wo Verdi um allen Preis „musiziert", so am Schluß des ersten Halbakts, der eigentlich mehr Operette als Oper ist. Es lag hier eine gewisse Notwendigkeit vor, mit frischester Musik zu wirken, da textlich der Abschluß recht matt ist; die meisten Komponisten hätten hier wohl versagt. Der Fortschritt gegenüber den früheren Opern zeigt sich in der Bildung großer Szenen, in der weit zwangloseren Verbindung von rezitativischem und ariosem Gesang bei beträchtlicher Schmälerung des letzteren insofern, als der geschlossenen Stücke, besonders der Arien weniger sind als früher. Das konnte nur durch eine lebhaftere Teilnahme des Orchesters geschehen; und wenn der Maskenball keine so große Fundgrube an abgeschlossnen Melodien ist wie die früheren Werke, so liegt dies besonders hieran, wie auch daran, daß im allgemeinen die Melodien mehr Charakter aufweisen. Der Stellen, wo das Orchester ganz selbständig die Situation malt oder vorbereiten hilft, gibt es im Maskenball eine Menge. Auch daß den Akten breite Einleitungen vorausgehen, gehört hierher. Zum genialsten gehört die große Verschwörungsszene, und hier vor allem das Ziehen der Lose. Gerade hier tut das Orchester alles, und zwar in einer Weise, die direkt an die dramatischsten Stellen Wagners erinnert, auch in der Instrumentation. Wie hier, in dieser bangen Szene, die helle Trompete verwendet wird, ist hochgenial.

Ueber den Text ist früher schon ausführlich gesprochen worden; er gehört nicht zu den glücklichsten Verdis, wer aber die Musik genauer kennt; lernt das Werk in seiner Art schätzen wie kaum ein zweites von Verdi.

Die Aufführung sah sich vor allem gut an, da es das erste Werk des Zyklus ist, das von Grund aus von Dr. Loewenfeld neueinstudiert worden war. Die früheren Werke fordern den Regisseur nicht besonders heraus, wenigstens ist man — in ganz Deutschland — nicht gewöhnt, hier mehr als gewöhnliche Repertoirarbeit zu verlangen. Vor allem die Schlußszene wirkte glänzend und überaus lebensvoll. Indessen sind doch einige notwendige kritische Bemerkungen zu machen. Das Werk wird insofern als historische Oper gegeben, als möglichst an die historische Begebenheit, die Ermordung Gustavs III. von Schweden erinnert wird. Deshalb wird der Graf Richard — eigentlich Gustav III. — nicht erstochen, sondern erschossen, und die schweren Kostüme erwecken nordische Vorstellungen: dies sei meinetwegen zugegeben — Verdi läßt die Oper in Boston spielen —. Dr. Loewenfeld ist aber noch weitergegangen und läßt die nächtliche Szene in einem mit Schnee bedeckten Walde spielen: wir sind also wirklich in Schweden zur Winterszeit. Das ergab sich daraus, daß Maskenbälle nur im Winter stattfinden; und es wäre dies auch alles sehr schön und gut, wenn nur eins nicht wäre: Amelia will nämlich im Walde ein Kraut suchen. Wo wachsen aber zur tiefsten Winterzeit in einem mit Schnee bedeckten nordischen Walde Kräuter? Da kann die arme Amelia, die zu aller Angst hier auch noch halb erfrieren muß, lange suchen. Man sieht wieder, Opern lassen sich nicht in allen Dingen auf die Wirklichkeit zuschneiden. Der schöne, tiefe Theaterschnee mag also nur recht bald schmelzen; denn die Unnatur ist zu kraß.

Gesungen wurde im allgemeinen etwas besser als früher; daß das Werk gesanglich bedeutende Ansprüche stellt, wurde früher schon einmal ausgeführt. Neu war der Page des Frl. Sanden; sie gab ihn in der Darstellung sehr fein und brachte gesanglich besonders das leichte, kapriziöse Moment gut heraus.

-:-

Neues Theater. Sonntag: Aïda (Verdizyklus V). Montag: Hoffmanns Erzählungen. Dienstag: Der Trompeter von Säkkingen. Mittwoch: Othello (Verdizyklus VI). Donnerstag: Martha. Freitag: Falstaff (Verdizyklus VII). Sonnabend, ½8 Uhr: Das Nachtlager in Granada. Sonntag, 10. Juli, ½8 Uhr: Requiem (Verdizyklus VIII). Montag, 11. Juli: Die geschiedne Frau. — **Altes Theater.** Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend geschlossen. Sonntag, 10. Juli: Der Graf von Luxemburg. Montag, 11. Juli geschlossen.

Die Vorstellungen im Neuen Theater beginnen, wenn nichts andres angegeben, um 7 Uhr.

Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser. Schauspielhaus. Sonntag, ½8 Uhr: Der Satyr. Montag: Der Registrator auf Reisen. Dienstag: Liebesgewitter. Mittwoch, Donnerstag: Der Satyr. Freitag, Sonnabend: Sein Sündenregister. Sonntag, 10. Juli, ½8 Uhr: Sein Sündenregister. Montag, 11. Juli: Sein Sündenregister. — **Neues Operetten-Theater** (Theater am Thomasring). Sonntag, ½8 Uhr: Polnische Wirtschaft. Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend: Polnische Wirtschaft. Sonntag, 10. Juli, ½8 Uhr: Polnische Wirtschaft. Montag, 11. Juli: Polnische Wirtschaft.

Die Vorstellungen beginnen im Schauspielhaus und im Neuen Operettentheater, wenn nichts andres angegeben, um 8 Uhr.

Battenberg-Theater. Sonntag, Montag: Die letzten sechs Wochen. Dienstag: Roderich Heller. Mittwoch, Donnerstag: Die letzten sechs Wochen. Freitag: Der Hochzeitstag. Sonnabend: Die letzten sechs Wochen. Sonntag, 10. Juli: Der Hochzeitstag.

Krystallpalast (Theatersaal; Vaudeville-Saison). Allabendlich ½9 Uhr: Glück bei Frauen.

Notizen.

Hitzschlag auf der See. Von allen Meeresteilen wird das Rote Meer von den Seefahrern und Passagieren am meisten gefürchtet. Die einzige Erleichterung, die dem Menschen bei so furchtbarer Hitze, als sie beispielsweise die ersten Juniwochen gebracht haben, zu Gebote steht, liegt in der Absonderung von Feuchtigkeit aus der Haut und in deren Verdunstung, die eine gewisse Kühle über den Körper verbreitet. Deshalb empfinden wir auch jeden kleinen Luftzug, der diese Verdunstung befördert, als eine Erquickung. Der Grad der Verdunstung ist nun aber abhängig von dem Feuchtigkeitsgehalt der umgebenden Luft. Ist dieser gering, so geht die Verdunstung schneller vor sich und umgekehrt. Auf dem Roten Meere nun herrscht gleichzeitig mit großer Wärme eine ungewöhnlich hohe Feuchtigkeit, und die Folge davon ist, daß die Verdunstung auf der Haut außerordentlich langsam von statten geht oder gar vielleicht unterbunden wird, so daß die Menschen noch jene einzige Erleichterung und Erholung in der Hitze vermissen. Daher kommen auch nirgend so viele Unglücksfälle an Hitzschlag auf Schiffen vor wie eben im Roten Meer. Ein englischer Marinestabsarzt Oswald Rees hat in einem amtlichen Bericht seine Beobachtungen über die physiologischen Verhältnisse mitgeteilt, die im Heizraum eines Kriegsschiffs während dessen Aufenthalt im Roten Meer herrschten. Die Ergebnisse sind wichtig, weil sie Aufklärungen über das Zustandekommen des Hitzschlags überhaupt vermitteln. Dem Arzt, der mit einem Fachgenossen gemeinsam arbeitete, kam es zunächst darauf an, die Höhe der für den Hitzschlag kritischen Temperaturen festzustellen. Beide Aerzte brachten eine Zeitlang jeden Tag die Zeit zwischen vier und sechs Uhr nachmittags im Heiz- oder Maschinenraum des Schiffs zu. Da es sich als unausführbar erwies, an den Heizern selbst Beobachtungen anzustellen, so experimentierten sie mit ihrem eigenen Körper. Infolgedessen ahmten sie die Tätigkeit der Heizer in jeder einzelnen Bewegung nach. Dabei stiegen sie wie diese die Leiter auf der Vorderseite der Kessel auf und ab. Es war auf dem betreffenden Schiff für einen starken Luftzug im Heizraum gesorgt, aber trotzdem herrschte eine Gluthitze. Nach den Versuchen der beiden Aerzte erschien eine Temperatur von etwa 30 Grad Celsius, am feuchten Thermometer gemessen, bereits als kritisch während der Arbeit. Außerdem ist der kritische Punkt Temperaturschwankungen unterworfen je nach der Einrichtung der Heizräume, nach der Inanspruchnahme der Kessel und außerdem nach der Veranlagung der einzelnen Individuen. Selbstverständlich erträgt auch der berufsmäßige Heizer noch einen etwas höheren Grad als ein an diese Arbeit nicht gewöhnter Mann. Von den Heizern brauchte denn auch niemand eine Behandlung wegen Hitzschlags in Anspruch zu nehmen, wenn nicht die Temperatur der feuchten Thermometerkugel über 32 Grad hinausging. Noch Anfang September wurde aber diese Temperatur im Heizraum erreicht und im Maschinenraum sogar erheblich überschritten, so daß die Aerzte dauernd Fälle von Hitzschlag befürchteten. Sogar an Deck erreichte die Temperatur der feuchten Kugel etwas über 30 Grad für die Zeit von 4 Uhr nachmittags bis Mitternacht, die der trockenen Kugel sogar 33. In der Tat traten 13 Fälle von Hitzschlag ein, von denen einer sogar tödlich verlief. Einer der betroffenen Männer war eingeschlafen, wobei sein Kopf der prallen Sonne ausgesetzt war. Der zweite schwere Fall betraf einen Koch, der dritte einen Arbeiter im Maschinenraum, der sich außerdem mit einer zu schweren Mahlzeit beladen hatte. Die andern Fälle geschahen nach der Ansicht der Aerzte hauptsächlich aus Angst, da unter den jungen Heizern eine wahre Hitzepanik eingetreten war. Dr. Rees empfiehlt zur Vermeidung von Hitzschlag auf Schiffen einmal sorgfältige Beobachtungen der feuchten und trockenen Thermometerkugel im Heiz- und Maschinenraum, die Anwendung wirksamer Ventilatoren im Maschinenraum, das Schlafen der Mannschaft auf offenem Deck, Belehrung über den Nachteil einer Beladung des Magens und andrer den Hitzschlag befördernden Gesundheitsfehler und schließlich eine energische Behandlung des Hitzschlags durch eiskalte Bäder in Verbindung mit kalten Ausspülungen des Darms. Wahrscheinlich dürfte namentlich durch eine Herabsetzung und sorgfältige Auswahl der Ernährung die Vermeidung von Hitzschlägen möglich sein. —

Zwergvölker in Neuguinea. Die große Forschungsreise, die von der Vereinigung der britischen Ornithologen nach Neuguinea entsandt worden ist, hat die auf sie gesetzten Erwartungen vollauf gerechtfertigt. Die Insel Neuguinea, die größte der Erde, kann mit Ausnahme der Polargebiete als dasjenige Land bezeichnet werden, das heute noch die größten unerforschten Flächen in sich schließt. Auch auf den neuesten Karten ist namentlich die westliche, in holländischem Besitz befindliche Hälfte der Insel zum großen Teil ein weißer Fleck. In diesem Gebiet hat die englische Expedition denn auch die größten Ueberraschungen erlebt. Dazu zählt vor allem die Entdeckung eines Zwergvolks, dessen Leute im Durchschnitt nicht höher als 4 Fuß und 3 Zoll (etwa 130 Zentimeter) groß sind. Sie leben an den Gehängen der großen Schneeberge in einer Erhebung von ungefähr 600 Metern. Für die Völkerkunde ist ihre Entdeckung von ganz ungewöhnlichem Wert, da dies Volk sehr wahrscheinlich zu dem Stamm der Negritos gehört, der seine Vertreter sonst auf den Philippinen und einigen der Sundainseln hat. Obgleich diese Negritos schon früher als Verwandte der Papuas bezeichnet und daher wohl auch als westliche Papuas benannt wurden, war es eine Streitfrage, ob sie auch unter den eigentlichen Papuas noch vorkämen. Da dies jetzt nachgewiesen ist, so ist damit eine Brücke zwischen Neuguinea und den Sundainseln und sogar bis nach den Andamanen des Bengalischen Meerbusens hin geschlagen worden, denn über das ganze Gebiet dehnen sich die Bestandteile des Negritostammes aus. Die Aehnlichkeit der dazu gehörigen Bewohner dieser verschiedenen Inseln ist erstaunlich, und sie teilen auch sämtlich die Eigenschaften des Zwergvolks. Die Männer werden selten über 5, die Frauen über 4 Fuß hoch. Außerdem besitzen sie eine sehr dunkle Hautfarbe, eine außerordentlich breite Nase, die fast so breit wie lang ist und gekräuseltes Haar, das in vereinzelten Büscheln über die Kopfhaut verbreitet ist. Der Zwergwuchs bedingt sonst keine Mißgestalt des Körpers. Zwar sind die Arme im Verhältnis zu den Beinen etwas länger als bei den Europäern, aber nicht in so auffälligem Grade wie bei den Zwergvölkern Innerafrikas. Die Negritos müssen einen sehr starken Wandertrieb besessen haben, wie ihre große Ausbreitung lehrt, und er ist auch heute noch in ihren Lebensgewohnheiten zu erkennen, da sie sich nicht zum Ackerbau bequemen, sondern nur von Jagd und Fischerei leben. Der Verkehr mit ihnen ist wegen der von ihnen benutzten vergifteten Pfeile ein wenig bedenklich. Außerdem führen sie als Waffen noch einen Speer und eine ganz sonderbare selbsterdachte Kanone, die aus Bambus hergestellt wird. Geistig stehen diese Völker durchweg sehr tief, und keines von ihnen kann weiter als bis drei zählen. Sie leben meist in Einzelehe.

Kauf-Haus-Brühl.
G. m. b. H.

Inventur-Verkauf

Montag: 3. Tag.

Die in unserem Angebot vom 1. Juli offerierten Artikel sind grösstenteils noch vorhanden. Einzelne Artikel sind wieder eingetroffen, andere vorteilhaft ergänzt,

so dass der Einkauf jetzt die gleichen Vorteile bietet wie am ersten Verkaufstage.

Der Extra-Rabatt von 10 % auf die nicht bereits herabgesetzten Preise bleibt bestehen.

12765 J

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100702/27 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Theatervorstellungen.

Neues Theater.

Sonnabend, den 2. Juli: 172. Abonnements-Vorstellung (4. Serie, braun):

Die Tochter des Regiments.

Oper in 2 Akten. Nach dem Französischen des St. Georges von Vahard und Gollmick. Musik von Donizetti.

Regie: Regisseur Marion. — Musikalische Leitung: Kapellmeister Conrad.

Marie, Vivandiere	Frl. Eichholz	Hortensio, Hofmeister der Marchesa	Hr. Marion
Sulpice, Sergeant	Hr. Kunze	Ein Korporal	Hr. Staudenmeyer
Tonio, ein junger Tiroler	Hr. Schroth	Ein Notar	Hr. Henning
Marchesa von Maggiorivoglio	Frl. Stadtegger	Ein Bauer	Hr. Scholz
Herzogin von Crakentorpi	Frl. Kuhn	Ein Diener	Hr. Mühlhorn
		Soldaten. Tiroler Landleute. Herren und Damen. Diener der Marchesa.	

Die Handlung ist im 1. Akt in Tirol; der 2. Akt spielt ein Jahr später auf dem Schlosse der Marchesa.

Im 2. Akt: Einlage: Arie aus der Oper „Semiramis" von Rossini, gesungen von Frl. Eichholz.

Pause nach dem 1. Akt.

Einlaß ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende ¼10 Uhr. **Kleine Opern-Preise.**

Sonntag, den 3. Juli: 173. Abonnements-Vorstellung (1. Serie, grün):

Verdi-Zyklus V.

Aida.

Große Oper in 5 Akten. Text nach Ghislanzoni, für die deutsche Bühne bearbeitet von J. Schanz. Musik von Giuseppe Verdi.

Regie: Regisseur Marion. — Musikalische Leitung: Kapellmeister Porit.

Der König	Hr. Tlabal	Ramphis, Oberpriester	Hr. Rapp
Amneris, s. Tochter	Frl. Urbaczek	Amonasro, König von Aethiopien u. Vater Aidas	Hr. Lüppery
Aida, äthiopische Sklavin	Frl. Schubert	Eine Priesterin	Frl. Bartsch
Radames, Anführer der Leibwachen	Hr. Uplus	Ein Bote	Hr. Meeder

Priester, Priesterinnen, Minister, Hauptleute, Soldaten, Sklaven, gefangene Aethiopier, Volk.

Die Handlung spielt in Theben und Memphis zur Zeit der Herrschaft der Pharaonen.

Tänze, arrangiert von der Balletmeisterin Frl. Grandona.
1. Akt, 2. Bild: **Tanz der Priesterinnen:** Damen des Corps de Ballet.
2. Akt: **Eine Schwertänzerin:** Frl. Schäffer.
3. Akt: **Festtanz:** Frls. Schäffer, Irmler, Eulenberg, Hr. Benfeler, Damen des Corps de Ballet, Kinder der Balletschule.

Pause nach dem 2. Akt.

Einlaß ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. **Opern-Preise.**

Spielplan: Montag: Hoffmanns Erzählungen. Anfang 7 Uhr.

Altes Theater.

Spielplan: Heute und morgen: Geschlossen.

Juli 1910 **Battenberg.** Juli 1910

Cattaneos
grosses akrobatisches Potpourri

Selma Wallis Soubrette. | **Jules Mathes** Humorist.

Seener & Fredkins
russisches Gesangs- und Tanz-Ensemble.

The Morleys
in ihrem Musikal-Akt.

Sleedes
mysteriöses Hotel.

The Davids Duo
Sketch: „Die Dienstboten".

Bruno Pitrot Reck mobil. | **American Biograph** neue Serie.

Mlle. Falliers
mit ihren Miniatur-Hunden.

Battenberg-Theater

Heute: Abends 8¼ Uhr: Zum 5. Male: Die letzten sechs Wochen.
Militär-Schauspiel in 3 Akten von Leo Jungmann.
Morgen: Abends 8 Uhr: Zum 6. Male: Die letzten sechs Wochen.
Vorverkauf numerierter Billetts bei **Franz Stein**, Markt 16, und **Paul Püschner**, neben Battenberg.

Zoologischer Garten

Reichhaltiger Tierbestand.
Morgen Sonntag **„Billiger Tag"**
Eintritt 30 ₰. Kinder 15 ₰.
Nachmittags ½5 und abends 8 Uhr
Konzerte
vom **Leipziger Tonkünstler-Orchester** (G. Coblenz).
Neu! **Das Aquarium** Neu!
für See- und Süsswassertiere.
Grösste Sehenswürdigkeit.
Eintritt zum Aquarium: Erwachsene 20 ₰, Kinder 10 ₰. [12763
Kinderwagen können morgen nicht zugelassen werden.

Kleinzschocher Zentral-Theater.
Setzers alte Brauerei.
Stets erstklassiges Programm. Mittwochs u. Sonnabends Wechsel.

Kulmbacher Brauhof vorm. Keilitz
Petersstrasse 18.
Vorzügl. Kulmbacher Mönchshof-Export, hell und dunkel, à Glas **20** Pfg. — Täglich **Spezial-Gerichte, 40—60** Pfg. — **Mittagstisch** m. **Suppe** v. **50** Pfg. an. **Warm. Frühstück 40** Pfg.

Zum Elefantenwirt Kulmbacher Bierstube
Nikolaistraße 6. Inh. Wilh. Pfennigwerth. Telephon 3038.
Tägl. Zitherkonzert. Nur echte Biere, ⁴/₁₀ 20 Pfg. Tägl. Spezialgerichte.

Löwenbräu-Hof. Spezial-Ausschank **Brühl 69**
Hell und dunkel ⁶/₁₀ à 13 Pfg.
Gute bürgerl. Küche A. Thieme.

Restaurant Schneider
Nikolaistr. 47/51. Inh. Rich. Schneider.
Täglich Spezialgerichte. [2600*
Guter bürgerlicher Mittagstisch von 12-3 Uhr.

Bären-Schänke Nikolaistr. 15. Tel. 2765.
Empf. m. Lokalität. m. Gesellschaftsz. ff. Biere u. Speisen (tägl. Spezialger.), Ergebenst **Joseph Lippert.** *

Stadt Kulmbach Jakobstrasse 1 Ecke Ranst. Steinw.
Empfehle meine freundl. Lokalitäten. Gesellschaftszimmer, 40 Pers. fassend. Kräft. Mittagstisch, kleine Preise. **A. Denecke.** *

---

§ 11 Restaurant und Frühstücksstube
Antonstrasse 20.
Empfehle meine **freundl. Lokalitäten.** Zum Ausschank gelangen die beliebten **F. A. Ulrichschen Biere.** Gemütl. Familien-Aufenthalt. [2670*] Ergeb. **Max Hammer.**

Leipziger Secession

Kunstausstellung

im Städtischen Kaufhaus.

Geöffnet wochentags von 9 Uhr, Sonntags von ½11 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.
*Eintritt 1 Mk. Eingang Kupfergasse.**

Meiner hochgeehrten Mitbürgerschaft zur gefl. Kenntnis, dass ich im Grundstück

Gundorfer Str. 11

ein **zweites**

Bioscop-Theater in L.-Lindenau

eröffnet habe.

Die Räumlichkeiten des ersten Theaters am Markt Leipzig-Lindenau, „Grüne Eiche", reichten oft nicht aus, so dass ich gezwungen war, das Geschäft zu erweitern. Das neue Etablissement ist auf das komfortabelste eingerichtet, ebenso wie das alte, durchgehend mit geräumigen Klappsitzen versehen. Für angenehmen Aufenthalt ist durch gute Ventilation und Heizung gesorgt. Zur Begleitung der Bilder spielt eine Künstler-Hauskapelle, welche sich den vorzuführenden Nummern anpasst. Betreffs des Programms bringe ich das Neueste und Hervorragendste was der Weltmarkt nur bietet. Ich berücksichtige dabei: Angenehme Unterhaltung und Belehrung! Da ich selbst Einkäufer des Programms bin, so wird es mein Bestreben sein, meinen lieben Besuchern etwas Gediegenes zu bieten, so dass die alten, treuen Besucher mir hoffentlich ihr bisheriges Vertrauen bewahren werden und jede Woche meine Bioskop-Theater wenigstens einmal besuchen.

Trotz der hohen Anschaffungskosten, welche ein **neues** Programm jede Woche verursacht, werde ich stets auf kleine Preise halten, so dass jedermann dieses wirkliche

Volks-Theater

besuchen kann. — Die Vorführung des

Riesen-Doppelprogramm

geschieht in **beiden Theatern, Gundorfer Str. 11 und „Grüne Eiche", Markt,** von nachmittags 4 bis 11 Uhr, Sonntags von 2 Uhr ab.

Ergebenst

12886[**Theodor Scherff.**

Hohe Str. 6 Café Eisgrotte Hohe Str. 6
Nähe Bayr. Bahnhof — Nähe Bayr. Bahnhof
empfiehlt seine originell ausgestatteten Lokalitäten. Tag und Nacht geöffnet. Angenehmer Familienverkehr. ff. Speisen und Getränke. [2840*] Achtungsvoll **Georg Schäfer.**

Kreuzburg
Kreuzstrasse 32.
Empfehle m. frdl. Lokalitäten. Kräft. Mittagstisch. ff. Biere. Sonnabend u. Sonntag: Musikal. Unterhaltung. Achtungsvoll **Karl Meyer.** *

Weisse Taube
Restaurant und Café, Brüderstr. 8
Empfehle meine Lokalitäten. — **ff. Speisen und Getränke.** Ergebenst **Franz Richter.** [*

Restaurant u. Café Gutenberg
4196]* **Johannisgasse 19/21.**
Halte meine freundlichen Lokalitäten, Gesellschaftssaal sowie Gesellschaftszimmer bestens empfohlen. Billard. ff. Biere. Vorzügl. Mittagstisch nach Wahl sowie reichh. Stammkarte. Ergeb. Joh. Rohm.

Zur Schmiede Sidonienstr. 33.
Guter Mittagstisch, kalte Speisen, ff. Biere, Freitags Schlachtfest, Sonnabends Schweinsknochen u. Speckkuchen. Hochachtungsv. R. Herold.

Gothisches Bad Plösner Weg 10.
Einem geehrten Publikum, werten Gesellschaften u. Vereinen bringe meinen **schönen staubfreien Garten** in empfehlende Erinnerung. **Große Wiese mit sämtlichen Spielgeräten. Speziell für Sommerfeste geeignet. Gute Speisen** und **Getränke** zu kleinen Preisen. Ergebenst **Franz Winter.** *

Rehm's Restaurant u. Obstweinschänke
L.-Anger, Bernhardstrasse 8. — Tel. 11024.
Empfehle meine schönen Lokalitäten, herrl. zugfr. Konzertgarten mit seinen idyll. Lauben, geschützter Kolonnade sowie „Die größte Gosenflasche der Welt" als Kneipzimmer.
ff. Bauersche Biere sowie Originalfüllung echt Döllnitzer Gose.
Reichhaltige Speisenkarte. — Jeden Sonnabend **Speckkuchen.**
Sonnabends u. Sonntags: **Grosses Familien-Garten-Freikonzert.** Erg. Richard Rehm

---

Burgkeller L.-Plagwitz Zschochersche Str. 77
hält seine Lokalität. bestens empf. Gesellschaftsz. frei. P. Lehmann.

Gute Quelle Lindenau, Aurelienstraße Ecke Kanzlerstr.
Bringe meine **Lokalitäten** in empfehlende Erinnerung. [4806*
Mit bestem Gruß **Otto Barth.**

Kaiserburg
L.-Lindenau
Demmeringstraße 6.
Empfehle meine **freundlichen neu renovierten Lokalitäten.**
2 Gesellschaftszimmer.
ff. Speisen u. Getränke.
Ergebenst **M. Böhlig.** *

Germania Lindenau
Lützner Str. 68, Ecke Merseburger Str.
Naumann-Biere. Reichelbräu.
Bringe meine **freundlichen Lokalitäten** in empfehlende Erinnerung. [11977*
Hochachtungsvoll **Curt Schilde.**

Albertsburg, L.-Kleinzschocher
Ecke Wigand- u. Gießerstr. Telephon 465.
Empfehle meine freundl. Lokalitäten nebst großen u. kleinen Gesellschaftszimmern. **Küche** und **Keller** in bekannter Güte. Urgemütlicher Aufenthalt. **Hochachtungsvoll Bernhard Franke.***

Theatervorstellungen.

Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser.

Direktion: Anton Hartmann.

Leipziger Schauspielhaus.

Goethestraße 10.

Sonnabend, den 2. Juli, abends 8 Uhr u. Sonntag, den 3. Juli, abends 7½ Uhr: Gastspiel Anton Franck.

Der Satyr.

Schwank in 3 Akten von Georges Berr und Marcel Guillemaud.
In Szene gesetzt vom Oberregisseur Ernst Bornstedt.

Philippe Cornailles, Antiquitätenhändler		Crapote, erster Kommis bei Cornailles	Eugen Rex
Berthe, seine Frau	Adele Hübsch	Lebec, zweiter Kommis bei Cornailles	Armin Faber
Suzanne, seine Tochter	Elly Förster	Ein Photograph	Camillo Klemm
Lucien Gardel	Wilh. Berthold	Baudvole, Kriminalbeamter	Hans Greeff
Raymonde, seine Frau	Marga Walten	Ein Gast	Karl Wolffram
Odette	Lore Busch	Ein Briefträger	Emil Marx
Edouard Verdoustier	Hans Leibelt	Marguerite, Kammerzofe	Emilie Winterberg
d'Espanouville	Otto Groß	Annette, Hutte, Kellnerinnen	Lilly Wätzel, Hanny Raden
Pochet, Gastwirt	Rud. Scheurmann	Rose	Martha Sperling
Baptistine, seine Frau	Helene Riechert	Ein Reporter	Georg Thiebe
Madame de la Haute-Futaie	Julie Mühlhan		
Marvejol	Fritz Schäfer		
Doktor Mouzon	Kurt Bellermann		

*** Philippe Cornailles . . . Anton Franck.

Zeit: Gegenwart. — Ort: Paris und Umgegend.

Pausen nach dem 1. und 2. Akt.

Kassenöffnung 7½ u. 6½ Uhr. Anfang 8 u. 7½ Uhr. Ende nach 10 u. 9½ Uhr. **Sommer-Preise.** (Inkl. Garderobe.)

Spielplan: Montag: Der Registrator auf Reisen. Anfang 8 Uhr.

Neues Operetten-Theater.

Zentral-Theater.

Sonnabend, den 2. Juli, abends 8 Uhr u. Sonntag, den 3. Juli, abends 7½ Uhr: Schauspielgesellschaft des Direktors Paul Linsemann (Berlin).

Novität. Zum ersten Male: Novität.

Polnische Wirtschaft.

Schwank in 3 Akten von Kurt Kraatz und Georg Okonkowski.
Regie: Max Thomas.

Adalbert Mangelsdorf	Hans Jordan	Baron Edouard de la Bretonne, Aviatiker	Max Thomas
Gabriele, seine Frau	Dora Donato	Steinöl	Martin Lindemann
Erika, beider Tochter	Stella David	Schönemann, Zollinspektor	Walter Rieß
Geheimrat von Bellentus	Bruno Ferrand	Ernestine, seine Frau	Walda Böhler
Willi Hegewaldt, Rittergutsbesitzer	Gustav Albert	Höpfner, Musikdirektor	Helmuth Göye
Marga Hegewaldt	Valeria Werben	Adelheid, s. Frau	Marie Freudhofer
Hans Fiedler	Max Eckhardt	Jette Klosberger	Mia Prokaska
Auguste, Dienstmädch.	Marth Ferrand		

Ort der Handlung: Der 1. Akt spielt in der Wohnung Mangelsdorfs, der 2. und 3. Akt auf Groß-Karschau, einem Gut in der Provinz Posen.

Pausen nach dem 1. und 2. Akt.

Kassenöffnung 7½ u. 6½ Uhr. Anfang 8 u. 7½ Uhr. Ende 10½ u. 10 Uhr. **Sommer-Preise.** (Inkl. Garderobe).

Spielplan: Montag: Polnische Wirtschaft. Anfang 8 Uhr.

Krystall-Palast. Theatersaal.
Vaudeville-Saison. Artistische Leitung: **Ferry Körner.**
Novität! Glück bei Frauen. Novität!
Schwank in 3 Akten von Alex. Engel und Jul. Horst.
Anfang 8¼ Uhr. — Billetts im **Krystall-Palast** u. bei **Aug. Polloh.**

Krystall-Palast-Theater
Sonntag: 2 Vorstellungen. Nachm. 4 Uhr kleine Preise. Abends 8 Uhr gew. Preise.
Gänzlich neuer Spielplan!
Albert-Halle: **Krystall-Palast-Sänger.**
Gewähltes Programm!
Anfang 8 Uhr. Gewöhnl. Preise. Vorzugskarten gültig.

Restaurations-Uebernahme.

Einem geehrten Publikum sowie werten Freunden und Nachbarn die ergebene Mitteilung, daß wir das

Restaurant zur Wilhelmshöhe
Leipzig, Davidstrasse 2

käuflich von Herrn Emil Brauer übernommen haben. Es wird unser Bestreben sein, allen unsern werten Gästen mit nur guten Speisen und Getränken aufzuwarten. Zum Ausschank gelangt das gute **Riebeckbier** sowie echt **Reichelbräu.** Jeden Sonnabend **Schweinsknochen.**

Einem geneigten Zuspruch entgegensehend, zeichnen

Hochachtungsvoll

12864] **Woldemar Tillich u. Frau.**

Zum alten Fritz
Gast- und Logierhaus
Münzgasse 7.
Empfehle meine frdl. Lokalitäten. **Gesellschaftszimmer** (50 Pers. fass.) noch einige Tage frei. Jed. Morgen **warmes Fleisch.** — Sonnabends **Schweinsknochen.** **Fritz Schilde.**

Restaurations-Uebernahme.

Allen werten Nachbarn, Gästen und lieben Freunden zur gefälligen Nachricht, daß wir das allbekannte

Restaurant zur Granate
Arndtstraße 3 (an der Arndtbrücke)

übernommen haben und bitten, unser Unternehmen freundlichst durch recht öfteren Besuch unterstützen zu wollen. Empfehlen unsere gute Küche mit **billigem Mittagstisch** sowie **bestgepflegte Biere** aus der **Ernst Bauerschen** Brauerei.

Leipzig, den 1. Juli 1910. **Rich. Taube und Frau**
früher Roßplatz 9.

Heute, sowie jeden Sonnabend: **ff. Schweinsknochen.**

Gambrinus, Connewitz

hält seine **Lokalitäten** den geehrten Vereinen und Gesellschaften zur Abhaltung von Vergnügen und Versammlungen bestens empfohlen. Hochachtungsvoll **Alois Breiler.** *

Zur Erholung Connewitz Bornaische Str. 18.
Empfehle meine **neu renovierten Lokalitäten.** Schöner Familienaufenthalt. **Küche und Keller** wie bekannt.
Kötzschbroda, früher: **Stadt Hannover.** *

Restaurant Mönchshof, L.-Gohlis Ob. Georgstr. 21
Geehrten Gewerkschaften u. Vereinen empfehlen unsere freundl. Räume zu Versammlungen u. Festlichkeiten. **Gutgepflegte Biere, kräftiger Mittagstisch.** Tel. 11081. **P. Anderssen u. Frau.** *

Restaurant Hallischer Hof, L.-Gohlis, Hallische Strasse 120.
Bringe meine **freundlichen Lokalitäten** in empfehlende Erinnerung. **ff. Biere, kräftigen Mittagstisch.** Jeden Sonnabend **Schweinsknochen.** [22980*] Achtungsvoll **Otto Sack.**

Taucha, Restaurant zur Börse
empfiehlt seine **Lokalitäten** zur freundlichen Benutzung.
8881*] **Fritz Fessel.**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100702/28 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG